

Gerd SIMON

unter Mitwirkung von

Helga Berger

Horst Gerbig

Chronologie Sprachämter

[**alle Sprachämter** auch Sprachpflegeamt, Sprachakademien etc]

s.a. Rechtschreibung HartmannGeorg MackensenLutz Götze Bhaghel Kluge

s u. . Simon, Gerd: Die Bemühungen um Sprachämter und ähnliche Norminstanzen im Deutschland der letzten

hundert Jahre. (<http://www.gerd-simon.de/Sprachaemter%20Neufassg%2020130529.pdf>)

Einleitung:

Von den zahlreichen Sprachämtern in der deutschen Geschichte, von den Plänen des Sprachvereingründers Herman RIEGEL (1885) bis zum >Institut für deutsche Sprache< (1964) in Mannheim, das größte, das es bis heute gibt, ist vor allem zu unterscheiden das sogenannte >Sprachpflegeamt<, das 1935 (zum 100-jährigen Jubiläum des Sprachvereins) gegründet wurde und auf Einwirkung des Propagandaministeriums diesen Namen erhielt. Beider Geschichte hängen zusammen, sind aber als Einrichtung mit ihren Trägern und Organisationen größtenteils in ihren Funktionen verschieden. Daneben gab es aber auch noch andere Sprachämter, sogar ein Weltsprache-Amt, das der Nobelpreisträger Ostwald gründete, leider aber in Weltkrieg I unterging. . Genaueres erfährt man durch den Artikel (der einmal ein Vortrag war):

>Die Bemühungen <http://www.gerd-simon.de/Sprachaemter%20Neufassg%2020130529.pdf> :

s.a. Ansätze zu einem ganzen Buch über das Thema (das nie vollendet wurde) Den ersten Teil des opus >Muttersprache und Menschenverfolgung< unter

<http://www.gerd-simon.de/muttersprache1.htm>

Gerd SIMON

Nehren Feb 2023

Abkürzungen

ADSV	Allgemeiner Deutscher Sprachverein
AE	>Ahnenerbe< der SS
AK	Arbeitskreis
AKW	Akademie der Wissenschaften
altdt	altdeutsch
AO	Anordnung
APA	Außenpolitisches Amt
Av	Aktenvermerk
BA	Bundesarchiv (Berlin-Lichterfelde)
BA Ho	Bundesarchiv Hoppegarten
BA Po	Bundesarchiv Potsdam (vormals ZStA Potsdam)
BayHStA	bayerisches Hauptstaatsarchiv
Bd	Band
BDC	Berlin Document Center (Heute im BA)
BI	Bibliographisches Institut
BI	Blatt
Bln	Berlin
DA	>Deutsche Akademie< (München)
DAZ	>Deutsche Allgemeine Zeitung< (München)
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft (v03 1935: NG)
Diss	Dissertation
DSAv	Deutsches Spracharchiv
DSV	Deutscher Sprachverein
DSV	Deutscher Sprachverein
dt	deutsch
DWEV	Deutsche Wissenschaft, Erziehung u Volksbildung (Zs des REM)
E	Exzerpt (auf Grund von Autopsie)
F	Findmittel-Information
Ffm	Frankfurt am Main
Fo	Forschung
FfO	Frankfurt (Oder)
FS	Festschrift
GA	Gutachten
GfdS Wi	>Gesellschaft für deutsche Sprache< (Wiesbaden)
Gift	>Gesellschaft für interdisziplinäre Forschung Tübingen<
HD	Heidelberg
Hj	Harmjanjanz (REM-Abteilungsleiter)

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

HJ	>Hitler-Jugend<
HS	Hohe Schule
hsl	handschriftlich
IDO	Institut für dt Ostforschung (Krakau)
IDS MA	Institut für deutsche Sprache (Mannheim)
Jb	Jahrbuch
K	als Kopie im GIFT-Archiv vorhanden.
Korrbl	Korrespondenzblatt
kv	kriegsverwendungsfähig
KVK II o.Schw.	Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ohne Schwerter
LHA	Leipziger Hauptstaatsarchiv
Lpz	Leipzig
MF	Master Files (Mitgliedskarten)
Mhg	Mitherausgeber
MNN	>Müchner Neueste Nachrichten<
Ms	Manuskript
Mspr	.>Muttersprache<
NG	Notgemeinschaft
NL	Nachlass
NSD-DB	Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund
NSLB	Nationalsozialistischer Lehrerbund
oD	ohne Datumsangabe
ORR	Oberregierungsrat
oU	ohne Unterschrift
oV	ohne Verfasserangabe
P	als Publikation im GIFT-Archiv vorhanden
PA	Personalakte
Pb	Personalbogen
PC	Personal-Computer
PK	Partei-Kanzlei (vormals StF)
Po	Potsdam
Präsi	Präsident
Promi	Propagandminister(ium)
R'	Reichs-
REM	Reichserziehungsministerium
Rez	Rezension
RJF	Reichsjugendführung
RK[K]	Reichskulturkammer
RL	Richtlinien
RMI	Reichsministerium des Innern

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

RR	Regierungsrat
RRG	ReichsRundfunkGesellschaft
RS	Rechtsschreibung
RSK	Reichsschriftumskammer
SE	Sprecherziehung
SK	Sprechkunde
Slg	Sammlung
Sp	Spalte
Sprachpflegeamt	Sprachpflegeamt
S-R	Schmidt-Rohr
SSHA	SS-Hautamt
Staf	Standartenführer
StF	Stellvertreter des Führers (ab 1940 PK)
Stgt	Stuttgart
Tb	Tagebuch
UA FR	Uni-Archiv Freiburg
UAK	Universitätsarchiv Köln
UB	Uni-Bibliothek
VB	>Völkischer Beobachter<
VDI.	Verein dt Ingenieure
Vlg	Verlag
Wb	Wörterbuch
Wiss/wiss	wissenschaft / wissenschaftlich
ZA	Zeitungsartikel (Ausschnitt)
ZADSV	Zeitschft des Allgemeinen Dt Sprachvereins
Zs	Zeitschrift
ZStA	Zentrales Staatsarchiv (Potsdam)
ZStA Po	Zentrales Staats-Archiv potsdam
Ztg	Zeitung
ZV	Zweigverein

Erläuterungen:**blau** zentral Sprachpflege**grün** Staasi-Informationen**Vornamen stehen meist nach den Hauptnamen (nicht durch Leerzeichen getrennt, häufig abgekürzt)**

00000000	00732.....o.D. Kulturpolitisches Archiv im Goethe-Inst. (Dr. Kunze). Abt. Sprache im Kulturpolitisches Archiv. Dr. Witthalm mit „Neuaufbau des Sprachamtes“ betraut. Dr. Pfauntsch (soll verpflichtet werden.)	BA R 51/8 0203152-0203156 E
00000000	Das Steuer muss schleunigst durch ein sofort zu schaffendes Reichssprachenamt herumgerissen werden, wenn nicht heillose Verwirrung entstehen soll!“	BA BDC PA BaumannA PC
00000000	007409 Brief Otto Basler an Hartmann (= Leiter des Sprachamtes Sachsen, Dresden)	BA R51/13 E
00000000	168666- und 168668 u. 168669.....o.D. BaslerOtto DA-Protokoll: Deutsche Akademie Leiter Sprachamt: Basler, Otto	BA BDC PA Basler E+K
00000000	190470.....o.D. DA – Protokoll – Kartei: Mitglied d. Sprachamts	BA BDC PA Brömse MF E
00000000	171505 Mitgliedskarte „DA-Protokoll“ Vordr. Gremium: „Sprachamt“ Wohnort: Stockdorf bei München Beruf: Generaldirektor. dto. blau Vordr. „Abteilung Sprachamt“ [hsl. Bleistift] „Bayerische Staatsbibliothek < Ministerialdirektor“.	BA BDC PA Buttman E
00000000	DA-Protokoll Frings: Mitglied Abt. Sprachamt Leiter Abt. Dt. Sprache	BA BDC MF PA Frings

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Mitglied Ausschuss f.d. Meth. d. Deutschunterrichts i. Ausld Senator i. Senat, berufen Aug. 44	
00000000	DA-Protokoll: Mitglied im Gremium „Sprachamt“	BA BDC MF PA Geissler
00000000	Deutsche Akademie Protokoll Götze: Gremium: „Sprachamt“. Tätigkeit: Mitglied.	BA BDC MF PA Götze. K
00000000	181958.....o.D. Deutsche Akademie –Protokoll Tätigkeit: Mitglied Gremium: „Sprachamt“	BA BDC PA Leyen K
00000000	037929 + 037947.....o.D. DA – Protokoll rot Gremium: „Sprachamt“ Tätigkeit: Mitglied DA – Protokoll blau Abt. „Sprachamt als Mitglied	BA BDC AE Schmidt-Rohr E + K
00000000	171811.....o.D. DA – Protokoll rot Derleth Mitgl. Gremium ‚Sprachamt‘	BA BDC PA Derleth E
00000000	Stasi-Info (grüne Blätter) BaumannGg DSV, Sprachamt Bes. Hinweise: in Verw. Wiss. - Erz. - Vo.	BA Po PK Bd. 89/19 - Bl. 165
00000000	068796.....o.D. o.V + oAdressat betr: Sprachamt Dresden Sehr beregt hat mich Ihre Mitteilung über das Sprachamt Dresden. Ich möchte Sie bitten mir dessen Anschrift zu schreiben. Ich will dann von hier aus um Zusendung des Aufba "Programms"bitten. Ich wünsche Ihnen und dem dortigen Zweig, daß Sie die Ihnen gewordenen Schäden recht bald so weit beseitigen und überwinden, daß Sie für unsere gemeinsame Sache wieder arbeiten können. Ich grüße Sie und die dortigen Vereinskameraden. Stets der Ihre	GfdS DSV Reichel K
00000000	Thema: Schrift + Sprachpflege	BA NS 12/0976 d F
18140000	068225-28 Spillner, Bernt Der Sprach-Gerichtshof von 1814. Zur	wiedergegeben in: KleinschmidtEberh (Hg): Festschr f Herbert Christ zum

	<p>Frage, welche Sprache zur Europäischen Staatensprache erhoben werden könne</p> <p>HeinsiusTheodor zugeschrieben</p> <p>2.3 Unerwartet in einem von nationalstaatlichem Denken und dem Impetus der Freiheitskriege geprägten Traktat wirkt der in den Schlußbemerkungen entwickelte Europagedanke. Heinsius stellt die - gegenwärtig nur allzu aktuelle - Frage, welche Sprache in Europa als europäische <i>lingua franca</i> eingesetzt werden solle:</p> <p>Wenn, wie zu erwarten ist, die hochherzigen Fürsten, welche Europa's Freiheit erkämpfen, auch die fremde Sprachherrschaft in ihren Staaten bekämpfen werden: so dürfte hoffentlich die Frage in Anregung kommen, welche unter den neuern Sprachen am besten und gefahrlosesten zur Europäischen Staatensprache erhoben werden könne? (78)</p> <p>Der <i>Sprach-Gerichtshof</i> entscheidet diese Frage nicht etwa kurzerhand und parteilich, sondern entwickelt zunächst <u>Kriterien</u>, denen die auszuwählende Sprache genügen muß:</p> <p>Die Antwort auf diese wichtige Frage muß auf gewissen allgemeinen Annahmen und Grundsätzen beruhen, die eben so aus den natürlichen und politischen Verhältnissen, als aus dem Bildungszustand der Europäischen Völker hervorgehen. Und da ergeben sich dann folgende Grunderfordernisse</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sprache und Volk müssen gebildet seyn und ein reiches Schriftenthum (Litteratur) besitzen. 2. Das Volk muß von keinem andern zu fern, wo möglich der Mittelpunkt aller übrigen seyn. 3. Das Volk muß zahlreich und mächtig, doch kein einheitliches Ganzes bilden, also keinen erobrenden Staat ausmachen. 4. Die Sprache muß ihrem Stamme nach den Sprachen der benachbarten Völker verwandt, also leicht zu erlernen, und in einem großen Theile Europa's schon bekannt und geachtet seyn. (78) <p>Hier werden also sprachinterne und kommunikative Gesichtspunkte ins Feld geführt (Verbreitung, Erlernbarkeit, Literatur), aber auch sprachgeographische Kriterien (zentrale Lage) und machtpolitische Aspekte (Vermeidung</p> <p>[...]</p> <p>Welches Volk in Europa vereinigt in sich diese notwendigen Erfordernisse? Nur zwei, - die Deutschen und die Italiener; jene als das Haupt des Germanischen, diese als das Haupt des Römischen Sprachstammes. Diese ist Vermittlerin der alten und neuen Zeit, und findet ihre jüngeren Schwestern in Frankreich, Spanien und Portugall; jene ist Stammsprache, und lebt in ihren Schwestern und Töchtern in Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Island und Angelland, wird auch geliebt und gelernt in Rußland (auf allen vier geistlichen Akademien und in 21 Seminarien). Beide Völker sind gebildet, den mächtigsten und gebildetsten angrenzend, und wegen des getheilten Besitzes ihrer Ländereien, den Nachbarn nicht gefährlich. Dies werden sie umso weniger, wenn sie sich, bei gleichen Rechten, in die Sprachherrschaft über Europa theilen, so daß bei allen Unterhandlungen und Friedensschlüssen beide gleichlaufend, und sich gegenseitig erklärend, gebraucht werden. So wandelt die alte und neue Welt Hand in Hand! (78f.)</p>	<p>60. Geburtstag. Tübingen 1989, 50-57</p> <p>K</p>
18740000	<p>068237-57</p> <p>zur Académie Française</p> <p>Es ist natürlich nicht das erste Mal, dass zu diesem Zweck an Vereinigung geeigneter Kräfte in Form einer Akademie oder gelehrten Gesellschaft gedacht wird. Schon das siebzehnte Jahrhundert sah, zunächst nach Vorbild der <i>Accademia della Crusca</i>, Vereine für deutsche Sprache entstehen, von denen ich nur den Palmen-Orden oder die Fruchtbringende Gesellschaft, den pegnesischen Blumen-Orden und den Elbschwanen-Orden nenne, denen im achtzehnten Jahrhundert eine Leipziger, in diesem Jahrhundert, im Anschluss an den nationalen Aufschwung der Befreiungskriege, eine Berlinische Gesellschaft für deutsche Sprache folgten.²⁴</p> <p>[...]</p>	<p>duBoisReymondEmil: Über eine Akademie der dt Sprache. Zwei Festreden. B AKW. Berlin 1874, 1- 38</p> <p>K</p>

	<p>Der Zeitpunkt, wo das auf Grund des nationalen Gedankens wiedererstandene deutsche Reich nach Einheit in allen Dingen trachtet, in welchen Nachgeben der Einzelnen nur irgend zu hoffen ist; wo unter dem hinreisenden Eindruck weltgeschichtlicher Ereignisse die Einzelnen mehr als sonst nachgiebig gestimmt sind; wo in Gesetzgebung, Heer-, Münz- und Verkehrswesen Einigung grossentheils schon erreicht ist: dieser Zeitpunkt scheint auch der rechte, um den Versuch zu erneuern, unsere Sprache endgültig festzustellen, und den auf ihre Pflege gerichteten Bestrebungen einen Vereinigungspunkt zu schaffen. Eine über Deutschland verbreitete, durch Wahl unter Kaiserlicher Bestätigung sich ergänzende Akademie der deutschen Sprache, welche die ersten Schriftsteller und Sprachkennner in sich vereinte, und in der Reichshauptstadt ihren Sitz oder geschäftlichen Mittelpunkt hätte, wäre eine an das Reich sich anlehrende Schöpfung, durch welche dieses, der verkörperte Wille der Nation, laut ausspräche, dass die Pflege der deutschen Sprache ihm am Herzen liegt. Die Sprache war lange beinahe das einzige Band, welches die jetzt das Reich ausmachenden</p>	
18760000	<p>162718-55 Vorwort. Vorläufer: ägyptische Hieroglyphen chinesische Schrift BecherJohann Joachim Dalgarno, Gg 1666 Leibnitz (de arte combinatoria) 1668 Wilkins, John (Essay towards a real character and philosophical language – Georg Kolmar?) 1764 Lambert, JH (neue Organ...) 1779 Berger, ChrG (Plan zu einer allgemeinen Rede- und Schriftsprache für alle Nationen) 1794 Condorcet (Esquisse d'un tableau historique des progrès d l'esprit humain) 1797 Wolke, C (Erklärung wie die Pasigraphie möglich... Sprachamt) 1799 Sicard (Pasigraphie ou premiers élément de l'art d'écrire...) 1799 Vater (Pasigraphie und Antpasigraphie oder die neueste Erfindung einer allgemeinen Schriftsprache für alle Völker) 1799 Frey (Pantographie) 1805 NäherJ.Zach (Versuch einer ganz neuen Erfindung von Pasigraphie...) 1808 Niethammer (Über Pasigraphie und Ideographie) 1808 Bürjas (Die Pasilalie)</p>	<p><u>Damm</u>Janne: Praktische Pasigraphie oder die Kunst, mit allen Nationen der Erde correspondieren zu können, ohne deren Sprache mächtig zu sein. Leipzig 1876</p>

	<p>1809 Riems (Über Schriftsprache und Pasigraphie)</p> <p>1811 Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen schreibt einen Preis für eine praktische Pasigraphie aus</p> <p>1815 SchmidtJM (Pasigraphische Versuche + Magazin für allgemeine Sprache)</p> <p>1825 Stety, Andreas (Lingua universalis)</p> <p>1830 in England soll auch ein Pasigraphie-Preis ausgeschrieben worden sein</p> <p>1840 Renzi, A (Le polyglotte improvisé...)</p> <p>1874 o.V. (New universal cipherlanguage...)</p> <p>Sundevall</p> <p>Erklärende Einleitung</p> <p>Zu dem Beispiel Namen:</p> <p>Namen, die in den Wörterbüchern nicht angegeben sind, werden mit gewöhnlichen Buchstaben geschrieben; für den Fall eines Briefwechsels zwischen Personen, deren gewöhnliche Sprache heterogene Alphabete haben, bedient man sich der Zeichen anstatt der Buchstaben, und zwar in folgender Weise: \odot a \ominus e \oplus i \otimes o \oplus n \ominus y \ominus a \otimes ä \otimes ö \oplus ai \oplus na \otimes au \otimes ay \ominus ei \oplus ou \oplus oan \oplus ia \oplus io \oplus oo \otimes oi \otimes ua \ominus uc \oplus oi \ominus ou \wedge b \vee c $>$ f \setminus d $/$ t \times h \dagger j \ddagger k $+l$ \rightarrow m \ddagger n \rightarrow p Υ q Υ r \cdot e \downarrow f Υ t \wedge v \rightarrow w \leftarrow x \ddagger z \ddagger ch \rightarrow ck Υ cz \ddagger gu \downarrow ph \ominus qu \rightarrow ru \cdot sch \ominus st \ddagger th \ddagger tsch \rightarrow tz. Der ganze Name wird eingeklammert, in Parenthese gestellt. Vor der ersten Klammer, über, unter oder noch derselben, werden die kleinen Biegungs- oder Formenzeichen gesetzt, wenn solche nöthig sind. Will man z. B. schreiben „Leipziger Einwohner“ oder „Leipziger“, so deutet man mit - unter der Klammer vor dem Worte Leipzig an, dass dieses adjectivisch zu lesen ist, und schreibt darauf die Ziffern und das Zeichen für das Wort Einwohner hinzu; will man Leipzigs schreiben, so setzt man -, den Genitivus bezeichnend, vor die erste Klammer; um „nach Leipzig“ zu bezeichnen ist das Dotirzeichen nach der Klammer zu setzen. Verwendet man für Namen nur Buchstaben, so sind die nöthigen Zeichen bei dem ersten Buchstaben zu setzen.</p> <p>Sonst sehr viele Sonderzeichen und Zahlen</p> <p>Beispiel: Deutschlandlied:</p> <p>Deutschland, Deutschland über Alles, i 39 -(, 39 -(40 Ψ, Ueber Alles in der Welt, 40 Ψ 37 -Λ Wenn es stets zu Schutz und Trutz 1 ^ 4 ⊕ 2 ↓ 1 † 29 ⊙ 1 ⊙ 38 † Brüderlich zusammenhält, 2 † 10 ~ †</p> <p>Folgen 42 Seiten Wörterbuch + Verzeichnis</p>	
18850000	<p>Der Sprachverein als Vorläufer und Wegweiser zu einem Sprachamt</p> <p>[zentral]</p>	<p>Riegel Herman: Der allgemeine deutsche Sprachverein. Heibronn 1885</p>
18870000	068273	<p>Dt. Dichtung, Hg.K.Emil Franzos,1. Band (H.1-12) Okt</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Okt.1886, Über eine Akademie d. dt. Sprache.</p> <p>Betr: Artikel von Daniel Sanders, dazu 2 gegenteilige GA „hervorragender Vertreter d. dt. Sprachwissenschaft“.</p> <p>H.Paul und Reinhold Pechstein</p> <p>Dort auch Ranke an Bismarck. Académie Français</p>	<p>1886-März 1887, S.288,</p> <p>Stgt.1887</p>
18870600	<p>068265-068272.....o.D.</p> <p>SanderDaniel: Über eine Akademie der dt Sprache</p> <p>duBoisReymond Steinthal</p> <p>Man sieht, wie sehr Beide, Steinthal und Du Bois-Reymond in der Furcht vor Verwilderung unserer Muttersprache und in der Überzeugung von der Nothwendigkeit einer anerkannten Beaufsichtigung übereinstimmen; aber während Du Bois-Reymond dabei eine <u>staatlich anerkannte Aufsichtsbehörde</u>, eine „Akademie der deutschen Sprache“ im Auge hat, möchte Steinthal schon von dem einzelnen Wörterbuchschreiber einigermaßen eine Art von sprachpolizeilicher Aufsicht ausgeübt sehen durch die Aufnahme oder den Ausschluß von Wörtern, Wortbedeutungen, Formen und Fügungen, die sich bei namhaften und anerkannten Schriftstellern finden.</p>	<p><u>ZADSV</u> 1,3, Juni 1887</p> <p>K</p>
18871100	<p>135186</p> <p>[Riegel?] Hauptversammlung Dresden 8. + 9. Okt 1887</p> <p>Zum Thema Akademie noch nicht reif.</p> <p>Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Frage ob der Verein die Stiftung einer <u>Magdeburger deutschen Sprache</u>, wömmöglich von Reichwegen, anstreben sollte.</p> <p>Der Vorsitzende erklärte, daß der Gesamtkorstand den Widerspruch der Meinungen in dieser Frage erkenne und selbst theile, daß er dieselbe demnach nicht für spruchreif halte und deshalb keinerlei Anträge stelle oder empfehle, daß er jedoch auf die Verhandlung einen großen Werth lege, weil er hoffe, daß dieselbe zur Ausreißung der Frage in irgend einer Hinsicht beitragen werde.</p>	<p><u>ZADSV</u> I,16,256</p> <p>K</p>
18871101	<p>135183-135187</p> <p>Hauptversammlung, gehalten zu Dresden 8. u. 9. Okt.1887.</p> <p>Riegel, Deneke, Herm.Dunger, Rudolf Hildebrand, Sanders, Sarrazin, Saalfeld, v.STEPHAN.</p>	<p><u>ZS d. allg. dt. Sprachvereins</u>,</p> <p>Bd.1, Nr.16, 1.Nov.1887,</p> <p>S.246-262</p>
18871205	<p>068271-068283</p> <p>Philippson, R:1 Ueber eine Akademie der deutschen Sprache (Vortrag, gehalten 5. Dec 1887 im Sprachverein Magdeburg)</p>	<p><u>Blätter für Handel, Gewerbe u sociales Leben</u> (Beilage zur >Magdeburger Zeitung< 11-14,1888,83-84 + 93-94 + 100-101 + 111-112</p>

1 Hier dürfte es sich um Robert Philippson handeln (1858–1942 Theresienstadt – KZ-Opfer) studierte in Bonn, Leipzig und Berlin Philosophie und Klassische Philologie und wurde 1881 in Berlin in Klassischer Philologie promoviert; er unterrichtete kurze Zeit am Philanthropin, dann am Wilhelmsgymnasium in **Magdeburg**. Er verfaßte beachtete Arbeiten zur antiken Philosophie, wie z. B. zur Stoa, zur epikureischen Rechtsphilosophie und deren Rezeption durch Cicero. (<https://www.deutschebiographie.de/pnd116176326.html> sowie MehmelAstrid: <http://www15.ovgu.de/mb/Biografien/0107.htm>).

	<p>Academia della Crusca etc.RS Aussprache Vischer ::</p> <p>„Alles fälscht ihr, Milch, Brod und Wein Und am Ende noch Wasser und Sonnenschein Ihr fälschet der Sprache goldenen Hort, Verdreht im Kerne das ehrliche Wort; Ja selbst des Buchstabs bestimmter Laut, Weil vor dem Klaren und Festen euch graut. In seinem Bestande wird er gefälscht, Von der schlüpfrigen, glitschigen Zunge verwalcht.“</p> <p>„Hier hemmt sie auf einmal der Riede Lauf; „Halt!“ ruft sie, „gieb Acht, pass’ auf! „Sag’: Natur!“ Ich sagte: Natur. „Sag’: Humor!“ Ich sagte: Humor. „Das laß dir gut sein“, Denkt sie nun ein, „Hättest den R-Laut du gebrochen Und Natura, Humora gesprochen Wie mit den grog- und punschverichmorkten Rungen die Städter in eurem Norden, „Sieh, Mensch, ich hätte dir, meiner Seele! Verdrückt wie den Vögeln die zwitschernde Kehle.“</p> <p>Fremdwörterseuche [sehr wichtig]</p>	K
18880306	<p>068283-85</p> <p>Lyon, Otto: Brauchen wir eine Akademie der deutschen Sprache?</p> <p>Findet Reichssprachamt als Übersetzung von Akademie eine „entsetzliche Verdeutschung“</p>	<p><u>Tägliche Rundschau</u> (Unterhaltungs-Beilage) 55-56 + 218+ 221-222</p> <p>K</p>
18900000	<p>068229-36</p> <p>Idee einer Akademie für dt Geschichte und Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eingabe an dn Fürsten Bismarck (1871) - Entwurf einer Akademie für dt Schrift (18. + 19. Okt 1861) - Entwurf zu Statuten einer dt Akad (Sep 1867) 	<p><u>Ranke</u>Leopv: Zur eigenen Lebensgeschichte. Leipzig 1890,696- 711</p> <p>K</p>
18910000	<p>068286-96</p> <p>Berger, Arnold: der Gedanke einer dt Sprachakademie in der Geschichte und der Gegenwart</p>	<p><u>Grenzboten</u> 2,1891,301-321</p>
18910000	<p>068297</p> <p>Herman Riegel: Zur Akademiefrage.</p>	<p><u>ZS d. allg. dt.Sprachvereins</u>, 6, 8/9,133-34</p>
18930000	<p>068298-068299</p> <p>F.Mertens: Über eine Aufgabe einer künftigen Akademie d. dt. Sprache.</p> <p>KoppelHerman, .SchererWilh, GrimmJak Sanders</p>	<p><u>ZS f. dt. Sprache</u>, 6 1893, S.311-12</p> <p>K</p>
18930000	<p>068300-068302</p>	<p><u>ZS f. dt. Sprache</u>, 6 1893,</p>

	<p>KoppelHerman: Einige Worte betreffend eine Akademie d. dt. Sprache.</p> <p>bannen. Natürlich, so lange wir einer Akademie der deutschen Sprache entbehren, behält das Wort Du Bois-Reymond's Gültigkeit, das er gelegentlich des 70. Geburtstages von Sanders in der damals erschienenen „Zeitschrift“ (Neustrelitz, 1889) auf Seite 28 beigefügt, wo es heißt:</p> <p>„Wie Leibniz zehn Jahre lang allein die Berliner Akademie der Wissenschaften war, so ist jetzt Daniel Sanders noch allein die erste Akademie der deutschen Sprache.“¹</p> <p>Mertens, Sander, duBoisReymond</p>	<p>S.369-372</p> <p>K</p>
18930000	<p>068302-068303</p> <p>Daniel Sanders: Über eine Akademie d. dt. Sprache.</p> <p>Man hat gegen die Gründung einer Akademie der deutschen Sprache Einwendungen erhoben und sich dabei namentlich auf die schädlichen Einwirkungen berufen, welche die Académie Française auf die Entwicklung der französischen Sprache geübt hat oder haben soll. Aber die Antwort darauf enthält schon Du Bois-Reymond's Rede. „Unstreitig ist zu beklagen,“ heißt es dort, „daß die Franzosen, in zu engen ästhetischen Begriffen befangen, ihre Volkssprache und Volkspoesie verfließen. Aber war es die Akademie, die den Franzosen diese litterarische Gefühlsweise einflößte?</p> <p>[...]</p> <p>Ich verhehle nicht, daß für die Gegner einer deutschen Akademie eine so gewichtige Stimme, wie die Jakob Grimm's mitspricht. Freilich weiß ich nicht, ob er diese Ansicht bis an sein Lebensende fest gehalten; aber ausgesprochen hat er sie in seiner 1818 geschriebenen Vorrede zur ersten Ausgabe der deutschen Grammatik neben einigen andern Behauptungen, die heute schwerlich auf allgemeine Zustimmung werden rechnen können. Ich zähle dahin vor Allem die Behauptung, daß es „eine unzulässige Pedanterie“ sei, „die eigene Landessprache unter die Gegenstände des Schulunterrichts zu zählen.“ — „Den geheimen Schaden,“ so lauten Grimm's Worte, „den dieser Unterricht, wie alles Überflüssige, nach sich zieht, wird eine genauere Prüfung bald gewahr.“ Und wenn er im weiteren Verlaufe fortführt: „Frage man einen wahren Dichter, der über Stoff, Geist und Regel der Sprache gewiß ganz anders zu gebieten weiß, als Grammatiker und Wörterbuchmacher zusammen genommen, was er aus Aelung gelernt habe und ob er ihn nachgeschlagen?“</p>	<p>ZS f. dt. Sprache, 6 1893, S.372-375</p>
18930000	<p>068304-068306+ 068444-46</p> <p>Herm. Koppel: Welche Hauptaufgaben hätte eine zukünftige „Akademie der Deutschen Sprache“ in grammatischer Hinsicht zu lösen?</p> <p>zur Académie Française. Ital. Spanien Russland. Ungarn.</p> <p>etc</p>	<p>ZS f. dt. Sprache, 6 1893, S.419-422</p> <p>K</p>
18990000	<p>068307-068308</p> <p>Oskar Streicher: zu DielsH: Englisch wird Weltsprache.</p> <p>Einstweilen hat schon nach den Zeitungsberichten die in Wiesbaden im Oktober gebildete <u>Association der europäischen Akademien</u>, trotz dieser Namensgebung, bei der man gewiß sorgsam der Mahnung des Apostels Paulus (Phil. 4, 8) dem was lieblich, was wohltautet, nachgedacht hat, den Erwartungen des Prof. Diels nicht entsprochen, sondern Deutsch, Französisch und Englisch neben einander gelten lassen, und das Italienische wird voraussichtlich noch hinzukommen. Und verlassen Sie sich darauf, Herr Geheimrat, die Sache hat gute Wege; und</p> <p>Artikel endet mit: „Englisch wird die Weltsprache nicht!“</p>	<p>ZS d. allg. dt.Sprachvereins, 14, 12,251-255</p>

19000723	<p>068309-068312</p> <p>Dt. Buchdrucker-Verein (Theo. Naumann u. Franz Kobler) an Ministerium d. Kultus:</p> <p>Betr: Rechtschreibung. Entschluß Hauptversammlung 23.6. d.J.: Sie schließen sich der Meinung d. Börsenvereins d. Buchhändler "vollständig an und macht dieselbige zu der Ihrigen." (Also dagegen)</p> <p>Die Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins schließt sich der vom Börsenverein der Deutschen Buchhändler in dessen Hauptversammlung vom 15. Mai d. Js. gefassten Stellungnahme in Angelegenheit der deutschen Rechtschreibung vollständig an und macht dieselbe zu der ihrigen. Sie erklärt jedoch außerdem in den Tagen der 500jährigen Geburtsstagsfeier Gutenbergs bei der Bedeutung der einheitlichen Rechtschreibung für das gesamte deutsche Volk in der Errichtung eines deutschen Sprachamtes die alleinige Gewähr für die unbedingt nötige sachgemäße und gründliche, von langer Hand vorbereitete Regelung derselben auf Grundlage der Ergebnisse der Wissenschaft und unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Gebrauches, indem dadurch zugleich am besten deren allgemeine einheitliche behördliche Durchführung durch das gesamte deutsche Sprachgebiet gewährleistet scheint.</p>	<p>SA Dresden Min. für V.bildung 14281</p> <p>K</p>
19001117	<p>135282</p> <p>KlugeFriedr: Ein Reichsamt für dt Sprachwissenschaft</p> <p>over unternommen geworden ist, am 17. Nov. 1900 usw. — In der Beilage zur Allgem. Zeitung vom 17. Nov. 1900 hat Professor Friedrich Kluge die Errichtung eines Reichs Sprachamts warm und überzeugend befürwortet, und in Nr. 1 S. 13 unserer Zeitschrift ist auf allgemeines Verständnis dafür gerechnet worden, daß alle neuen Gesetzentwürfe, bevor sie Gesetz würden, von dieser Reichsbehörde auf ihre Sprache hin geprüft werden sollten. Man sieht, an Beschäftigung würde es dem neuen Reichs- amte nicht fehlen.</p>	<p>Allg Zeitung 17.Nov1900 laut ZADSV 16,3,1901,93 + 228</p>
19010000	BehagelOtto: Brauchen wir eine Akademie der dt Sprache?	<p>Woche 3,1901</p> <p>F</p>
19010000	KékulévonStradonitz: Eine Akademie für dt Sprache	<p>Voss.Zeitung 1901, Sonntagsbeilage 10</p> <p>F</p>
19010100	<p>068313-18</p> <p>o.V.: Ein Reichamt für dt Sprachwissenschaft. zu KlugeFriedr.</p>	<p>Wissenschaftliche Beihefte zur 20, 03.08.1901, 317-322</p> <p>K</p>

	<p>Wenn aber trotz aller Liebe zur Muttersprache das Verständnis dieser wissenschaftlichen Bedürfnisse etwa verschlossen bliebe, dem nun doch der Hinweis Kluges auf die deutsche Mutteransprache und eine einheitliche Rechtsprechung die Notwendigkeit eines Reichs Sprachamtes einleuchtend machen, das allein diese Tagesfragen einer Lösung entgegenführen kann und ferner die Befugnis hat, in allen stiftigen Sprachenfragen überhaupt Urteilen oder Entscheidungen abzugeben. Auch dafür wird auf allgemeines Verständnis zu rechnen sein, daß alle neuen Gesetzentwürfe, bevor sie Gesetz würden, von dieser Reichsbehörde auf ihre Sprache hin geprüft werden sollten.</p> <p>Die Klugeschen Ausführungen sind, soviel wir sehen, nirgends auf Widerspruch gestoßen, im Gegenteil vielfach mit großer Zustimmung aufgenommen worden. Friedrich Lange, der Herausgeber der Deutschen Zeitung, erklärt in dem Beiblatt zum 25. Nov., er erwarte überhaupt wenig grundsätzlichen Widerstand, wenn sich nur irgendwo ein solcher Wille fände, um mit der nötigen Beharrlichkeit und Befonnenheit das Ideal anzubahnen.</p> <p>[...]</p> <p>... Aber: es giebt doch auch noch tiefere Gründe; die die Akademie bestimmen konnten; daß sie nicht nach dem Ruhm getriebe, ein Gerichtshof der deutschen Sprache zu werden.</p> <p>v.a. Sprachliche Zustände. Gegen Sponsor Krohns Vorstellung, etwas wie die Académie Française zu schaffen..</p>	
19010107	068322-23 MüllerKarl: Eine Reichsanstalt für dt Sprachforschung . V. [Rez]: ZADSV Beih 20,1901, 331-333-335	<u>Dresdner Anzeiger</u> 1,1,7.1.1901
19010107	MüllerKarl: Eine Reichsanstalt für dt Sprachforschung	<u>Dresdner Anzeiger</u> Monatsbeilage 1,7.1.1903 F
19010300	135280 o.V. ... In der Beilage zur Allgem. Zeitung vom 17. Nov. 1900 hat Professor Friedrich Kluge die Errichtung eines Reichs Sprachamts warm und überzeugend befürwortet, und in Nr. 1 S. 13 unserer Zeitschrift ist auf allgemeines Verständnis dafür gerechnet worden, daß alle neuen Gesetzentwürfe, bevor sie Gesetz würden, von dieser Reichsbehörde auf ihre Sprache hin geprüft werden sollten. Man sieht, an Beschäftigung würde es dem neuen Reichsamte nicht fehlen.	<u>ZADSV</u> 16,3,03 K
19010310	068323-24 Kékulé von Stradonitz, Stephan: Eine Akademie der dt Sprache o.V. [Rez] Wissenschaftliche Beihefte zur ZADSV,20, 03.08.1901,333	<u>Vossische Zeitung</u> 10 Beilage 333
19010803	068318-21 Behagel, Otto: Brauchen wir eine Akademie der deutschen Sprache? Rekurs auf Leibniz und die Pläne zur Berliner Akademie der Wissenschaften. Die Akademie habe aber in den	<u>Wissenschaftliche Beihefte zur ZADSV</u> 20, 03.08.1901, 323-329 K _{DA} vgl.a. >Die Woche< 3,1901

	<p>zweihundert Jahren ihres Bestehens keinen ernsthaften Versuch gemacht, diese Aufgabe zu erfüllen. Ende achtziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts hat sie einen amtlichen Anlass erhalten, sich in einem Gutachten mit der Frage der Errichtung einer Akademie zu befassen.</p> <p>„Ein vaterländisch gesinnter Mann, ein Herr Krohn aus Güstrow, hatte dem Reichskanzler angeboten, ein Kapital von Hunderttausend Mark zur Errichtung der Akademie in Berlin nach dem Vorbild der Académie française zu stiften. Es war aber der Akademie ein Leichtes, darzutun, dass eine derartige Summe völlig ungenügend sei.“</p> <p>„Dass unsere sprachlichen Zustände eine väterliche Aufsicht recht gut gebrauchen könnten, dass es genug Fragen giebt, in denen man das Eingreifen einer solchen Behörde wünschen möchte, ist zweifellos, und wir glauben auch keineswegs, dass ihre Thätigkeit bei uns als unerträglicher Sprachzwang empfunden werden würde. Die Erfahrung lehrt vielmehr, dass die Zahl derer ungemein groß ist, die nach sprachlicher Bevormundung geradezu lechzen, die glücklich wären, wenn unsere Sprache endlich einmal ‚festgestellt‘, ihnen selbst die Entscheidung abgenommen würde, wenn sie in ihren Zweifeln über Rechtschreibung, Aussprache, Sprachgebrauch sich mit einem einfachen Telegramm Rats erholen [!] könnten: ‚Sprachakademie Berlin, Rückantwort bezahlt.‘ Natürlich gibt es auch genug eigene Köpfe, die grundsätzlich anders wollen, als die Regierung will, und manch wackerer Schwabe oder der Demokrat im badischen Wiesental würde die Berliner Weisheit erst recht als Ausfluss des heillosen preußischen Wesens betrachten.“</p> <p>„Wer einer Akademie die Aufgabe zuweisen will, die deutsche Sprache endgültig festzustellen, der beweist mit dieser Forderung, dass er dem Leben der Sprache völlig fremd gegenüber steht. Jede lebende Sprache ist in unablässiger Umwandlung begriffen und muss ganz notwendig sich verändern. Wer sich aristokratisch dem verschließen will und glaubt, unentwegt an dem Alten festhalten zu können, der muss eines Tags die Entdeckung machen, dass der vierte Stand trotzdem da ist und mit einem mal kühnlich sein Haupt erhebt. Es könnte sich also bei einer sprachlichen Regelung nur darum handeln, Gesetze auf Zeit zu geben, ebenso wie bei unseren Strafgesetzen, unserer Zollgesetzgebung, unseren Wohlfahrtseinrichtungen [...] Aber eine solche Gesetzgebung auf Zeit hat ihr Bedenkliches: es ist sehr zweifelhaft, ob sie die genügende Beweglichkeit und Bescheidenheit besitzen wird, um im richtigen Zeitpunkt an die Durchsicht ihrer Bestimmungen zu gehen, ob sie sich nicht vielmehr der lebendigen Entwicklung unter Umständen hemmend entgegenstellen wird.“</p> <p>„Die Sprache ist dem Menschengeschlecht nicht angeboren, sie ist überhaupt kein reines Naturerzeugnis, sie zeigt</p>	
--	--	--

	<p>vielmehr in ihrer Entwicklung große Verwandtschaft mit der Entfaltung von Sitte und Brauch, mit der Geschichte der Tracht, der Mode überhaupt. Die Zeiten der Kleiderordnungen, der Luxusgesetze sind unwiederbringlich vorüber. Wer heute etwas eine neue Laune des Gigerltums anders bekämpfen wollte als mit den Waffen des Spottes oder höchstens mit einer geharnischten Bußpredigt, der würde sich selbst dem Gelächter preisgeben, und seine Vorschriften würden wirkungslos verhalten.“</p> <p>„Wer daher die Neigung verspürt, über einzelne Schwankungen des Sprachgebrauchs einen Richterspruch zu fällen, der wird unter Umständen die Wahrnehmung machen, dass er es nicht mit einer einzelnen Straftat, sondern mit einem ganzen Standpunkt zu tun hat. Oft genug bedarf es einer sehr fortgeschrittenen Sprachbetrachtung, um das einheitliche Band zu erkennen, das scheinbar weit auseinanderliegende Tatsachen verknüpft. Ohne solche Erkenntnis aber wird die Abstimmung Gefahr laufen, von Fall zu Fall bald dem einen, bald dem anderen Standpunkt Recht zu geben; vermeidet sie aber diese Gefahr, fällt sie tatsächlich über ganze Richtungen ihr Urteil, so verfährt sie so, als wenn man darüber abstimmen wollte, ob Fortschrittspartei, ob Altkonservative oder Nationalliberale im Besitze der reinen Wahrheit sind, ob im Freihandel oder im Schutzzoll das einzige Heil zu finden ist. Wie es unmöglich ist, solche allgemeine Strömungen des Volkslebens gewaltsam einzudämmen, sie durch Verordnungen, durch Abstimmungen aus der Welt zu schaffen, so auch bei den verschiedenen Richtungen, die im Leben der Sprache eine Rolle spielen. Und wenn ihre Unterdrückung gelingen könnte, so würde das ein Verarmen der Sprache bedeuten.“</p> <p>„Also gegen eine Akademie der deutschen Sprache im Sinne des Herrn Krohn, nach Art der französischen Akademie, müssen wir mit aller Entschiedenheit uns verwahren.“</p> <p>„Wir denken z.B. daran, dass es höchste Zeit wäre, den mundartlichen Wortschatz nicht einzelner Landstriche – an derartigen Büchern ist kein Mangel – sondern des gesamten deutschen Sprachbodens in einem gewaltigen Sammelwerk zu vereinigen, oder an die Schaffung eines geschichtlichen Fremdwörterbuchs, eines Werkes, das ebenso das Leben der Fremdwörter in der deutschen Sprache verfolgen würde, wie es im Wörterbuch der Brüder Grimm für die deutschen Wörter geschieht...</p> <p>Dass solche Unternehmungen große Geldmittel in Anspruch nehmen würden, leuchtet ein. Es ist aber sehr fraglich, ob der Staat, ob die Vertreter des Volkes diese Opfer für rein wissenschaftliche Arbeiten zu bringen bereit sein werden. Haben sich doch auch in den Kreisen des Deutschen</p>	
--	--	--

	<p>Sprachvereins gelegentlich Stimmen hören lassen, die die Abschaffung der von ihm herausgegebenen wissenschaftlichen Beihefte verlangten!“</p> <p>„Wenn jemand von einer sprachlichen Wendung behauptet, dass sie dem Französischen nachgeahmt sei, oder aus dem Judendeutsch oder dem österreichischen Kanzleistil stamme, so haftet ihr damit für viele ein unauslöschlicher Makel an. Kommt nun die Wissenschaft und zeigt, dass das falsch ist, dass die Erscheinung viel mehr überall in deutschen Mundarten lebt und etwa schon dem Altdeutschen angehört hat, so wird unser praktisches Verhalten zu der Ausdrucksweise sofort ein ganz anderes sein. Wer den mundartlichen Sprachschatz durchmustert und die Entdeckung macht, dass die Mundarten nirgends eine vollständige Reihe von deutschen Monatsnamen besitzen, und dass die vorhandenen Benennungen oft weit auseinandergehen, der muss von selbst erkennen, wie Unmögliches die begehren, die unseren hergebrachten Monatsnamen römischen Ursprungs völlig beseitigen wollen. Vor einigen Jahren hat man es unternommen, für die deutschen Bühnen eine Einheit der Aussprache herbeizuführen, und man hat teilweise wenigstens sich mit dem Gedanken getragen, damit zugleich eine Grundlage für die allgemeine Regelung der deutschen Aussprache zu bieten. Besäßen wir bereits wissenschaftliche Ermittlungen über die Aussprache der verschiedenen deutschen Gaue, so wären jene Vorschriften für die Bühnensprache wohl in manchen Punkten etwas anders ausgefallen, und vielleicht hätte man der Versuchung, schon jetzt eine Einigung der deutschen Landschaften herbeizuführen, überhaupt widerstanden.“</p> <p>„Was wir also brauchen, ist eine gelehrte Körperschaft, die der deutschen Sprachforschung wissenschaftliche Aufgaben stellt, ihre Durchführung und Wege leitet und überwacht und dadurch dem praktischen Leben, dem einzelnen Schriftsteller, dem einzelnen Grammatiker eine Fülle von Anregungen bietet, es aber diesem überlässt, zu den Ergebnissen der Forschung Stellung zu nehmen, die Folgerungen daraus selbst zu ziehen.“</p> <p>„Ob die preußische Akademie der Wissenschaften diese Körperschaft sein kann und sein will, darüber eine bestimmte Meinung zu gewinnen, ist zur Zeit nicht möglich. Denkbar wäre es, dass die verschiedenen Akademien deutscher Zunge zur Lösung solcher Aufgaben der deutschen Sprachforschung sich zusammenfänden, wie sie sich eben jetzt zur Herausgabe eines großen Thesaurus der lateinischen Sprache verbunden haben. Denkbar wäre endlich – und das wäre die Lösung, die wir wünschen müssten, wenn die anderen Möglichkeiten versagen –, dass eine eigene Reichsanstalt für deutsche Sprache gegründet würde. Wir fürchten nicht, dass durch die Errichtung einer solchen die Zuständigkeit</p>	
--	---	--

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>des Reiches überschritten würde, das in der Erforschung des römischen Pfahlgrabens sein Recht und seine Befähigung zu solcher wissenschaftlichen Tätigkeit glänzend erwiesen hat. Und wir befürchten ebenso wenig, dass eine solche Reichsanstalt, wie in einem der Preußischen Akademie vorgelegten Gutachten behauptet wurde, eine Verkümmern der bisherigen Akademien herbeiführen könne, vorausgesetzt, dass nicht diese Akademien selbst an derartige Pläne herantreten wollen, und dann wird niemand daran denken, in unlauterem Wettbewerb ihnen ein neues Unternehmen an die Seite setzen zu wollen.“</p> <p>Nachwort Paul Pietsch: Nicht gesetzgebend, beratend</p>	
19010900	<p>135288</p> <p>SchefflerKarl: Bericht über die 12. Hauptversammlung in Straßburg i.E. vom 3. bis 6. Aug 1901</p> <p>Es folgt die Beratung über die <u>Anträge des Reichsberger Zweigvereines.</u></p> <p>1. »Der Gesamtvorstand hat die Frage, ob eine deutsche Sprachakademie zu errichten ist, zu beraten und auf der nächsten Hauptversammlung darüber zu berichten oder einen Antrag zu stellen.«</p> <p>Dazu teilt Professor Dr. Pietsch (Berlin) folgenden auf seinen Antrag in der Vorstandssitzung am Sonnabend gefassten Beschluss mit:</p> <p>»Die Frage eines Reichsamtes für die deutsche Sprache geht den Sprachverein zweifellos sehr nahe an, und darum sind in Heft 20 die neueren Erörterungen der Frage den Vereinsgenossen zugänglich gemacht worden. Es wird nun an den Zweigvereinen sein, ihrerseits die Angelegenheit zu behandeln und mit dadurch die Grundlage zu schaffen für ein etwaiges Vorgehen des Gesamtvorstandes.«</p>	<p><u>ZADSV</u> 16,9,03,251-252</p> <p>K</p>
19020100	<p>130870</p> <p>Brunner: Bericht über Straßburger Hpt-Versammlung.</p> <p>Betr: Reichsamt für dt. Sprache. Wesen, Aufgaben, Körperschaft, Gesetze.....</p> <p>Kluge, Behaghel.</p>	<p><u>ZADSV</u>, 17, 1, 1902,24</p> <p>K</p>
19020300	<p>Str[eicher, Oskar: Referat Horn, Wilhelm: Deutsche Wörterbücher. Neue Jahrbücher für das klassische Altertum VII, I, 1901, 353-361</p> <p>Zum Thema Reichssprachamt sei Horn für Kluge gegen Behaghel für praktische Einwirkungen bes. auf den Unterricht.</p>	<p><u>ZADSV</u> 17, 3, 1902, 83</p> <p>KDA</p>
19020900	<p>147464</p> <p>-K.B.:Ein Zuschauer d. „Egmont“ im Schauspielhaus Bln. beschwerte sich beim Generalintendanten über eine unklare Äusserung in Goethes Text und „die Erdrosselung des Wortes >Vorsitzer<“</p>	<p><u>ZADSV</u> 17, 9, 1902, Sp.255 + 258-261</p>

	-Erscheinen eines Liederbuches d. Dt. Sprachvereins: „Dt. Sang“	
19021000	<p>068327</p> <p>I. HeysePaul: Eine Deutsche Akademie. FranzosKF SandersDaniel. du BoisReymond WildenbruchErnstvon ensenWilh GottschallRudv Wilbrandt Adolf SaarFeerdv DehmelRich BusseKarl HartmannEduv HausrathAdolf= TylerGeorge LindauPaul KlugeFriedr</p> <p>II. MommsenTheodor <u>Ranke</u>Leopv BergerArnoöE GrimmJacob PaulsenFriedrich MinorJakob</p> <p>III. FrenzelKarl MeyerRichardM SiebsTheodor ElsterErnst</p> <p>IV. SpielhagenFriedr OmptedaGgv SueßEdu GomperzTheodor</p> <p>V. FuldaLudwig BulthauptHeinr GeigerLu DreyerMax</p> <p>Unter den 28 Dichtern und Gelehrten, die sich bisher geäußert haben, finden sich also 17 Gegner des Projekts, 11 traten dafür ein. Als Gegner haben sich bekannt: Paul Heyse, Wilhelm Jensen, Adolf Wilbrandt, Richard Dehmel, Eduard von Hartmann, Paul Lindau, Prof. Dr. Theodor Mommsen, Prof. Dr. Friedrich Paulsen, Karl Frenzel, Prof. Dr. Th. Siebs, Friedrich Spielhagen, Prof. Dr. Eduard Sueß, Prof. Dr. Theodor Gomperz, Ludwig Fulda, Heinrich Bulthaupt, Prof. Dr. Ludwig Geiger und Max Dreyer. Hingegen verfechten den Plan: Ernst von Wildenbruch, Rudolf von Gottschall, Ferdinand von Saar, Karl Busse, Prof. Dr. Adolf Hausrath, Prof. Dr. F. Kluge, Prof. Dr. Arnold C. Berger, Prof. Dr. Jakob Minor, Prof. Dr. Richard M. Meyer, Prof. Dr. Ernst Elster und Georg Freiherr von Ompteda. Wir haben bei dieser Aufzählung den Herren mit akademischem Lehramt ihren Titel gegeben, weil sich daraus eine bemerkenswerte Thatsache ableiten läßt. Unter den 28 Herren, die sich bisher geäußert haben, sind 16 Schriftsteller, 12 Gelehrte in akademischer Stellung. Von den 16 Schriftstellern haben sich 11 gegen, 5 für den Plan ausgesprochen, hingegen von den 12 Professoren 6 gegen, 6 für den Plan. Unter den Gelehrten halten sich also Anhänger und Gegner die Waagschale, unter den Schriftstellern überwiegen die Gegner.</p> <p>VI. HolländerFelix HarnackOtto AchelisTh AmyntorGerhv=GERHARDTDagobertv LOTHARRud LienhardFritz</p>	<p><u>Deutsche Dichtung</u> (hg FranzosKarlEmil), 33,Okt 1902-Mrz 1903</p>

	<p>VII. LormHieronymus=LandesmannHeinr BiernaumOttoJustus WolffJulius RosenbergJulius</p> <p>Theodor Gomperz, Ludwig Fulda, Heinrich Vukthaupt, Prof. Dr. Ludwig Geiger und Max Dreher. Hingegen verfechten den Plan: Ernst von Wildenbruch, Rudolf von Gottschall, Ferdinand von Saar, Karl Busse, Prof. Dr. Adolf Hausrath, Prof. Dr. F. Kluge, Prof. Dr. Arnold C. Berger, Prof. Dr. Jakob Minor, Prof. Dr. Richard M. Meyer, Prof. Dr. Ernst Elster und Georg Freiherr von Tumpteda. Wir haben bei dieser Aufzählung den Herren mit akademischem Vehrant ihren Titel gegeben, weil sich daraus eine bemerkenswerte Thatfache ableiten läßt. Unter den 28 Herren, die sich bisher geäußert haben, sind 16 Schriftsteller, 12 Gelehrte in akademischer Stellung. Von den 16 Schriftstellern haben sich 11 gegen, 5 für den Plan ausgesprochen, hingegen von den 12 Professoren 6 gegen, 6 für den Plan. Unter den Gelehrten halten sich also Anhänger und Gegner die Waagschale, unter den Schriftstellern überwiegen die Gegner.</p>	
	<p>VIII. KösterAlbert HaushoferMax WERNERRichardMaria EulenburgAlbert StrauchPhilipp BlüthgenVictor</p>	
	<p>IX. BorinskiKarl RüttenauerBenno RoedigerMax BiedermannWoldemarv</p>	
	<p>X. GoltherWolfg LeyenFriedrvonder MünchhausenBörriesv HenckelKarl BormannGg SeidelHeinr FrenssenG</p>	
	<p>XI. WitkowskiGg FreyAdolf BleibtreuKarl EngelGg NerrlichPaul BechsteinReinhold Blindkarl</p>	
	<p>XII. HANSJAKOBHeinr SchererGg SchönaichCarolathEmilv ZobeltitzFedorv SchlenterPaul KniestPhilipp BergLeo FischerHermannTü BobertagF SchröderEdward EngelEdu RoseggerPeter</p>	
	<p>XIII. WilamowitzMöllerdorfUlrich HauptMoriz HarnackAdolf FalkMini Mommsen duBoisReymond</p>	
	<p>XIV. GreifMartin CONRADMichaelGg NordauMax</p>	

Das endgültige Resultat der Abstimmung stellt sich also wie folgt:

Geäußert haben sich 73 Schriftsteller und Gelehrte. Für den Plan sind 30, gegen den Plan 43 Stimmen abgegeben worden.

Freunde des Gedankens einer „Deutschen Akademie“ sind die folgenden Herren:

Lh. Achelis, Gerhard von Amhntor (Dagobert von Gerhardt), Arnold E. Berger, Otto Julius Bierbaum, Victor Blüthgen, Dr. F. Bobertag, Georg Bornmann, Karl Busse, W. G. Conrad, Prof. Dr. Ernst Elster, Prof. Dr. Wolfgang Golther, Rudolf von Gottschall, Martin Greif, Professor Dr. Otto Harnack, Prof. Dr. Adolf Hausrath, Karl Henckell, Felix Holländer, Prof. Dr. F. Kluge, Philipp Knieß, Fritz Lienhardt, Rudolf Lothar, Prof. Dr. Richard M. Meyer, Prof. Dr. Jakob Minor, Paul Kerrlich, Georg Freiherr von Ompteda, Benno Rüttenauer, Ferdinand von Saar, Prinz Emil von Schönau-Carolath, Prof. Dr. Richard Maria Werner und Ernst von Wildenbruch.

Gingegen verwerfen das Projekt die nachstehend verzeichneten Herren:

Leo Berg, Dr. Woldemar Freiherr von Biedermann, Karl Bleibtreu, Karl Blind, Dr. Karl

Borinski, Heinrich Bulthaupt, Richard Dehmel, Max Dreher, Eduard Engel, Georg Engel, Prof. Dr. A. Eulenburg, Prof. Dr. Hermann Fischer, Karl Frenzel, Prof. Dr. Adolf Fren, Ludwig Fulda, Prof. Dr. Ludwig Geiger, Prof. Dr. Theodor Gomperz, Heinrich Hansjakob, Eduard von Hartmann, Max Haushofer, Paul Heyse, Wilhelm Jensen, Prof. Dr. Albert Köster, Dr. Heinrich Landesmann (Hieronymus Form), Paul Lindau, Prof. Dr. Theodor Mommsen, Böttcher Freiherr von Münchhausen, Max Nordau, Prof. Dr. Friedrich Paulsen, Prof. Dr. Max Roediger, Julius Rodenberg, Georg Scherer, Paul Schlenker, Prof. Dr. Eduard Schröder, Prof. Dr. Th. Siebs, Friedrich Spielhagen, Prof. Dr. Philipp Strauch, Prof. Dr. Eduard Sueß, Prof. Dr. Ulrich von Wilamowitz-Möllendorf, Adolf Wilbrandt,

	<p>Unter den 73 Herren sind 47 Schriftsteller und 26 Gelehrte in akademischer Stellung. Von den 47 Schriftstellern haben sich 20 für, 27 gegen den Plan entschieden; unter den 26 Gelehrten sind 10 Freunde, 16 Gegner des Plans.</p> <p>Die ablehnenden Vöta betragen also rund 59 % der Gesamtheit; innerhalb der beiden Gruppen stellt sich das Verhältnis so, daß von den Schriftstellern 57 %, von den Gelehrten 61 % ablehnend votiert haben.</p>	
19030100	<p>135294</p> <p>PietschPaul: Geschäftlicher Teil</p> <p><u>10. Es wird beschlossen, dem Plane der Errichtung eines Reichsamtes für deutsche Sprache näherzutreten und bei den zuständigen Behörden zu gegebener Zeit deshalb vorstellig zu werden.</u></p> <p>Professor Stangl (Reichenberg i. B.) erklärt, sich mit diesem Beschlusse nicht begnügen zu können, und hält an dem Reichenberger Antrage fest. <u>Es komme hauptsächlich auf eine Beschaffung der Mittel an, der Staat solle eine Unterstützung gewähren. Aber dem Gesamtvorstande solle gern das erste Wort in der Angelegenheit gelassen werden. Daß der Sprachverein durch die Errichtung einer Reichsanstalt überflüssig werde, sei nicht zu besürchten.</u></p> <p>Nachdem auch Gymnasialrektor Erbe (Ludwigsburg) und Professor Dr. Knull (Graz) den Reichenberger Antrag unterstützt haben, wird dieser mit überwiegender Mehrheit angenommen.</p>	<p>ZADSV 18,1,Jan 1903, 29</p> <p>K</p>
19030400	<p>135296-98</p> <p>StreicherOskar: Ein unerwarteter Widersacher zu SuphanBernh:</p>	<p>ZADSV 18,4,Apr 1903, 101-110</p> <p>K</p>
19030602	<p>136715-23</p> <p>BehaghelOtto: Ein Reichamt für deutsche Sprache (Festvortrag, gehalten auf eder Hauptversammlung des Deustchen Sprachvereins zu Breslau am 2. Juni 1903</p> <p>[sehr wichtig]</p>	<p>ZADSV Beiheft 4,73</p> <p>wiederabgedr in: BehaghelOtto: Von dt Sprache. 284-300</p> <p>-300</p>
19030602	<p>135301-</p> <p>SchefflerKarl: Bericht über die 13.. Hauptversammlung des ADSV in Breslau vom 1. bis 3. Juni 1903:</p> <p>Behaghel, der den in der ZADSV erstmals erwähnten ZV Gießen (10 Mitglieder) sowie den von Tolkemit bei Elbing (26) vertritt, hält die Festrede: „Ein Reichsamt für dt Sprache.“ „Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vortrag...“ Vorsitzender Sarrazin: „der eigentliche Zweck des Vortrages sei, die Vorstellungen von einem Reichssprachamt in den weitesten Kreisen zu klären und die entgegenstehenden schiefen Anschauungen und Vorurteile zu zerstören.“ Behaghel und Pietsch bereiteten</p>	<p>ZADSV 18,7/8, Juli / Aug 1903, 206-221</p> <p>K_{DSVHV}</p>

	<p>folgende EntschlieÙung vor:</p> <p>„Die Schaffung eines Sprachamtes für dt Sprache ist wünschenswert und vom ADSV zu erstreben. Gedacht ist dieses Reichsamt als eine im wesentlichen wissenschaftliche Einrichtung, welche Arbeiten der dt Sprachforschung in Angriff nimmt, die ihrem inneren und äußeren Umfange nach über das Vermögen des einzelnen Forschers hinausgehen...“ Gegen Pläne, die sich an der frz Akademie orientieren. Vorstand anheim gestellt, bei den Behörden vorstellig zu werde.</p> <p>Dann noch Verhandlungen zu den Monatsnamen.</p> <p>Behaghel wird in den Gesamtvorstand wiedergewählt.</p>	
19030700	<p>135304</p> <p>Darauf wird verhandelt über die Frage der Errichtung eines Reichsamts für deutsche Sprache. Geheimer Hofrat Professor Dr. Behaghel (Wiesbaden) hat mit Professor Dr. Vietzsch (Berlin) folgende <u>EntschlieÙung</u> vereinbart und dafür die einstimmige Zustimmung des <u>Gesamtvorstandes</u> gefunden:</p> <p>• Die Schaffung eines Reichsamtes für deutsche Sprache ist wünschenswert und vom Allgemeinen Deutschen Sprachverein zu erstreben. Gedacht ist dieses Reichsamt als eine im wesentlichen wissenschaftliche Einrichtung, welche Arbeiten der deutschen Sprachforschung in Angriff nimmt, die ihrem inneren und äußeren Umfange nach über das Vermögen des einzelnen Forschers hinausgehen. Nächste Aufgabe ist für den Sprachverein die Aufklärung der öffentlichen Meinung über diese seine Absichten. Dabei ist besonders hinzuweisen auf den Unterschied dieser Absichten von den Plänen einer Akademie für deutsche Literatur und Sprache, wie sie sonst wesentlich im Anschluß an das Vorbild der französischen Akademie aufgetaucht und besprochen worden sind. Auch seinen Zweigvereinen kann der Sprachverein die Erörterung dieser Angelegenheit nur auÙwärmste empfehlen. Es wird dem Gesamtvorstand anheimgestellt, zu geeigneter Zeit bei den zuständigen Behörden in Sachen des Reichsamtes für deutsche Sprache vorstellig zu werden.</p> <p>Dazu bemerkt der Vorsitzende, daß zunächst alles darauf ankomme, die breitesten Kreise über die Absichten des Vereins und die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung aufzuklären und vor allem die <u>Befürchtungen vor einer staatlichen Bevormundung, die die Sprache in Fesseln lege, zu zerstreuen</u>. Besonders in den Zweigvereinen sei für diese Tätigkeit ein günstiger Boden vorhanden; aber ihn zu bebauen, erfordere Zeit.</p> <p>[...]</p> <p><u>Reutner von Thienen (Köln) befürchtet</u>, daß die in dem Antrage ausgesprochenen Absichten zu sehr nach der wissenschaftlichen Seite neigen, und daß alle Anhänger des Sprachvereins, die keine Männer der Wissenschaft seien, ihm entfremdet werden könnten.</p> <p>Demgegenüber betont der Vorsitzende, daß der Sprachverein nach wie vor die Sprachwarte bleibe, die auf Schönheit und Reinheit der Sprache zu achten habe; daß Reichsamt sollte die wissenschaftliche Grundlage bilden, von ihm könne sich der Verein Auskunst holen.</p>	<p>ZADSV 18,7/8, Juli 1903,215-217</p> <p>K</p>

	<p><u>Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Erdnerl (Halle a. d. S.)</u> sieht den Grundgedanken des Sprachvereins in der Freiwilligkeit und Vollständigkeit der großen Bewegung und warnt vor einer <u>Verstaatlichung</u>, wie sie sich in dem Gedanken eines Reichs Sprachamtes ausdrücke.</p> <p>Darauf setzt Professor Dr. <u>Dunger (Dresden)</u> unter lebhafter Zustimmung der Versammlung auseinander, daß der Sprachverein zwei Richtungen haben müsse, eine volkstümliche und eine wissenschaftliche; er zeigt an dem Schicksale des Brüggerischen Sprachvereins von Jahre 1848, <u>wohin die Vernachlässigung der wissenschaftlichen Seite führe</u>, weist auf die mannigfache Förderung hin, die der Verein von einem Sprachamt erfahren könne, und empfiehlt dringend die Annahme der Entschlieung.</p> <p>So auch Brenner MATTHIAS Maydorn. Entschlieung „fast einstimmig“</p>	
19031101	<p>068381-387</p> <p>Behaghel, Otto: Ein Reichsamt für deutsche Sprache.</p> <p>Bei der Umfrage, die von einer deutschen Zeitschrift veranstaltet wurde, fand sich eine große Anzahl von Schriftstellern und Gelehrten, die sich für eine deutsche Akademie aussprachen. Ranke hat sich unmittelbar an Bismarck mit ausführlichen Vorschlägen gewendet. Später hat Diederichs versucht, den Minister Goßler für den Gedanken einer Sprachwarte zu gewinnen.</p> <p>„Es will mir scheinen, als ob uns Deutschen ein wenig zu viel der Schulmeister im Blute stecke [...] Und dieser Schulmeister lehnt sich auf, wo er seine geliebte Regel nicht sieht; er nennt Willkür, was von höherer Warte als glückliche Freiheit der Bewegung erscheint. [...]</p> <p>Aber es gibt anderes Schwanken, das auf tief innerer Notwendigkeit beruht. Im Leben der Sprache kommt es niemals zu einem Zustand des Beharrens: Altes stirbt ab und Neues kommt auf, und im Kampf des Bestehenden mit dem, das nach Geltung ringt, muss es eine Zeit geben, da beides sich ungefähr die Wage hält, d.h. es müssen Schwankungen entstehen. Wer es unternimmt, in den Gang solcher geschichtlicher Wandlungen einzugreifen, der begehrt Unmögliches. Es ist bezeichnend, dass von den Sprachforschern, die von Berufs wegen mit dem Leben der Sprache sich befassen, kaum einer den Plan einer Sprachakademie gebilligt hat.“</p> <p>Zitiert Berliner Zeitung: „Wir lehnen ab, auf das schärfste lehnen wir ab eine >Staatsreglementierung< der Sprache.“</p> <p>Zitiert anderen Berliner: wir verzichten „auf das Danaergeschenk patentierter Sprachbändiger.“ Behaghel: „... nicht Urteile, sondern Urteil, nicht Erkenntnisse, sondern Kenntnis: nicht Regeln von der Sprache, sondern Wissenschaft von der Sprache.“ Hier gibt es kein Verwerfen und Vorziehen, keine Abstimmung. Es gibt nichts außer Beobachten, Ordnen, Erklären.</p>	<p><u>Wissenschaftliche Beihefte zur ZADSVIV</u>, 23/24, 01.11.1903, 73- 86 – Wieder abgedruckt in: <u>Behaghel</u>, Otto: Von dt Sprache. Lahr 1927, 284-300</p> <p>K_{DA}</p>

	<p>„[...] oft genug stellt es sich heraus, dass die grammatische Weisheit nachhinkt hinter dem wirklichen Leben, dass sie Ungenaues behauptet, dass sie willkürliche Regeln aufstellt, die jeder Begründung durch die Tatsachen entbehren. Denn Beobachten ist schwer, Ordnen ist noch schwerer, und der Stoff ist ganz unübersehbar.“</p> <p>„... muss eine Einrichtung geschaffen werden im grossen, die der Sprachverein im kleinen besitzt in seinem Prüfungsausschuss: es muss ein Netz von Beobachtungsposten sich ausbreiten über das ganze deutsche Land, um Kunde zu geben von dem sprachlichen Leben, das vor ihren Augen sich vollzieht.“</p> <p><u>Manche setzen ihre Hoffnung auf eine Tatsache, die wir der Guld des Kaisers verdanken. Bei der Jubelfeier der preussischen Akademie vor drei Jahren hat der Kaiser drei neue Plätze gestiftet, die vorzugsweise der Pflege der deutschen Sprache gewidmet sein sollen. Von diesen Stellen haben indes bis jetzt erst zwei einen Inhaber erhalten, und der eine von ihnen hat seit Jahrzehnten keine hervorragende Arbeitskraft der zeitlichen Philologie zugewandt, Gebieten die mit der deutschen Sprachforschung kaum mehr etwas zu tun haben; es ist mehr als zweifelhaft.</u></p> <p>„Das Reichsamt gibt keine Gesetze. Niemand soll einen Zwang erleiden, niemand durch bestimmte Vorschriften zum Widerspruch gereizt werden. Wer sich berufen fühlt zu schöpferischem Ausleben seiner sprachlichen Eigenart, der mag tun, wie der Geist ihn treibt. Wer aber gewillt ist nach Gesetz und Regel zu leben, und ihrer gibt es sehr viele, dem bieten dann die Sammlungen des Reichsamtes die sichere Grundlage, wenn er wissen möchte, wie die Besten geredet haben, wie weit ein einheitlicher Gebrauch die Erscheinungen durchzieht oder aber Verschiedenes gleichberechtigt nebeneinander steht.“</p> <p>Behagel sieht für das Reichsamt der deutschen Sprache folgende Aufgaben vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Hauptaufgabe ist es, den heutigen wie den vergangenen Bestand der deutschen Sprache wissenschaftlich zu erforschen und damit zugleich die Grundlage für die Lösung der praktischen Fragen zu bieten. - Schaffung einer umfassenden Grammatik der deutschen Schriftsprache. - Beschreibungen heutiger Mundarten mit Berücksichtigung der Formenlehre, der Wortbildung, des Wortschatzes und der Satzfügung. - Feststellung der Aussprache der Gebildeten. - Erforschung der Standessprachen. - Ausarbeitung von Wörterbüchern, einem allgemeinen Wörterbuch der deutschen Mundarten und einem geschichtlichen Fremdwörterbuch, von Sonderwörterbüchern. - Herausgabe von sprachlich wichtigen Texten. - Herstellung eines umfassenden Verzeichnisses der 	
--	--	--

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Schriften und Abhandlungen, die sich mit der deutschen Sprache beschäftigen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung von Gutachten. - Geben von Auskünften. <p>Die Einrichtung soll sich folgendermaßen vollziehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Geschäfte müssen von einem Vorsitzendem (Hauptamt) und drei bis vier Beisitzern (Nebenamt) geführt werden. - Zur Mitarbeit müssen außerordentliche Mitglieder und Hilfsarbeiter herangezogen werden. - Auskünfte würden auf brieflichem Wege und durch gedruckte Mitteilungen erfolgen. 	
19060200	<p>131014</p> <p>Mitteilungen: Durch einen Aufsatz von Kluge wurde d. Gedanke an ein R'samt d. dt. Sprache wieder angeregt u. gipfelte in dem Festvortrag</p> <p style="text-align: center;">Behaghels in Breslau.</p> <p>Dt. Wörterbuch, Wortschatz, Mundarten, Inst. f. dt. Sprache, Akademie neue Abtlg. „Dt. Kommission“.</p> <p>Weinhold, Vahlen,</p>	<p><u>ZS d. allg. dt.Sprachvereins</u>, 21, 2, Febr.1906,41-42</p> <p>K</p>
19070000	<p>163046-163079</p> <p>Weltsprache → internationale Hilfssprache</p> <p>Befürwortet Abweichungen und Freiheiten. „Das internationale Sprachamt“ werde nicht die Aufgabe haben, Wörter zu unterdrücken. Sondern überprüfen, ob sie den allgemeinen Grundsätzen widersprechen.</p> <p>So·hoffe ich selbst noch den Tag zu erleben, wo zur Pflege der immer mannigfaltiger und wichtiger werdenden internationalen Institutionen aller Art, die von den Regierungen der wichtigsten Länder gegründet und erhalten werden, auch das internationale Sprachamt gefügt wird; das die eben beschriebenen Arbeiten neben vielen anderen durchführt. Alle</p>	<p><u>OSTWALD</u>Wilh: Die Forderungen des Tages. Teil II. Leipzig 1910,440-506 u.ö.</p> <p>K</p>
19070300	<p>068395</p> <p><u>Zeitungsschau:</u></p> <p>Rud.v.Gottschall: Eine dt. Akademie für Sprache und Literatur. Dt. Revue Stgt. Jan.1907</p> <p>Zur Academie Française. Palmenorden</p> <p>W. D. – Hannoverscher Kurier 30.1.1907</p> <p>Zu BayernMaxvon + FranzosKE .</p>	<p><u>ZS d. allg. dt.Sprachvereins</u>, 22, 3,</p> <p>Sp.86-</p>
19070600	<p>068396</p> <p>FredenhagenHerm: Über d. Einrichtung eines Sprachpflegeamts zum Kampfe gegen d. Kaufmannsdeutsch.</p> <p>Norddt Geschäftshaus: Dass der DSV unentgeltlich</p>	<p><u>ZS d. allg. dt.Sprachvereins</u>, 22, 6,</p> <p>Sp.168-170</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Auskünfte gebe, zu erstzen durch eine Stelle, die eine Vergütung erhält.	
19070900	131059-131060 HöbfeldKarL: Dt. Wörterbuch, R's sprachamt , Preuß. Akademie und Gelehrte u. Gesellschaften überbrachten Glückwünsche an die Uni Gießen mit ihrem Rektor O.Behaghel. Behaghel sprach von den Wandlungen d. Berliner Akademien, Académie Française, auch d. Preuß. Akad. „was zur Erhaltung der deutschen Sprache in ihrer anständigen Reinigkeit gereicht“. Adolf Harnack GottschalkRudolfvon	<u>ZS d. allg. dt.Sprachvereins</u> , 22, 9, Sept.1907 Sp.269-271
19080500	131294 o.V. Betr: Aufsatz (Dt. Juristentzg.) von Bicheroux: Zur sprachlichen Reform der Strafprozeßordnung. Der Sprachverein sieht darin schon lange eine Aufgabe eines R's sprachamtes	<u>ZS d. Allg. Dt. Sprachvereins</u> , 23, 8, Aug.1908, Sp.141-142
19090100	131355-131356 Hermann Dunger: Fremdwort u. volkstümliche Naturkunde. Die Naturwissenschaftl. Wochenschrift u. d. allg.Dt. Sprachverein- zur >Naturwissenschaftliche Wochenschrift< Nr. 5 (2. Feb 1908, S. 77ff) sowie zurErklärung der preuß Jbb Aber der Verfasser hat noch mehr Pfeile in seinem Köcher. Er glaubt den verhassten Allgemeinen Deutschen Sprachverein tödlich zu treffen, indem er die »Erklärung« der Preussischen Jahrbücher v. J. 1889 in vollem Wortlaut abdruckt. Leider kennt er den wirklichen Sachverhalt nicht; sonst würde er das wohl unterlassen haben. Diese viel bezufene Erklärung ging von völlig falschen Voraussetzungen aus. Sie verwahrte sich gegen die angebliche Absicht unsers Vereins, »den Sprachgebrauch von oben zu regeln«, »Reichs Sprachämter und Reichs Sprachmeister einzuführen mit der Autorität zu bestimmen, was Rechtens sei« und dergleichen Dinge, an die kein Mensch im Sprachverein gedacht hat. In dem guten Glauben, daß die Freiheit der deutschen Sprache bedroht sei, gaben die 41 Unterzeichner ihre Unterschrift — und waren in undverantwortlicher Weise irreführt. Man vergleiche darüber unsere Zeitschrift 1889, 52 ff. 67. 95. 155 ff.;	<u>ZS d. Allg. Dt. Sprachvereins</u> , 24, 1, Jan. 1909, Sp.1-3
19091000	131369-131370 o.V.: zu Trautmanns Vortrag: Der Staat u. d. dt. Sprache: Sprachen-Paragrafen, Sprachwart, sprachforschende Anstalt....	<u>ZS d. Allg. Dt. Sprachvereins</u> , 24, 10, Okt. 1909, Sp.301-3

	<p>Das vierte ist: der Staat muß eine besondere Pflegestätte für die deutsche Sprache schaffen, eine Sprachwarte. Die Aufgaben dieser Anstalt sind zunächst die, welche schon Leibniz seiner Akademie zuteilte: Regelung und Reinigung der Sprache. Weitere Aufgaben wären, Ämtern, Körperschaften und einzelnen unentgeltlich Auskunft und Rat in sprachlichen Dingen zu geben, in sprachrechtlichen Fällen Gutachten zu erstatten, bei der Ausarbeitung und endgültigen Abfassung von Gesetzentwürfen und anderen staatlichen Schriften als sprachliche Helferinnen zu dienen. Das wäre aber nur die eine Seite der Tätigkeit der Sprachwarte; sie müßte auch eine sprachforschende Anstalt sein, welche die Herausgabe wichtiger Werke unseres älteren Schrifttums besorgt, Wörterbücher einzelner Fachsprachen verfaßt, sprachgeschichtliche Untersuchungen anstellt usw., überhaupt eine rein wissenschaftliche Tätigkeit übt. Die forschende Seite ist nötig, weil wir unsere Sprache um so besser berichtigen, ordnen, reinigen, festigen werden, je besser wir sie kennen. Die zu schaffende Sprachwarte wird deshalb aus zwei Abteilungen bestehen müssen, von denen die eine hauptsächlich die Bedürfnisse des Staates und des täglichen Lebens wahrnimmt, die andere hauptsächlich Arbeiten der</p> <p>angedeuteten Art betreibt. Und eine solche Anstalt, freilich keine staatliche, haben wir schon; wir haben sie im Sprachverein. Der Staat mache die tätigen und führenden Männer des Sprachvereins zu Beamten und ergänze ihre Zahl durch Ernennung von soviel Mitgliedern, wie nötig sein werden. Bei der Einrichtung der Sprachwarte werde darauf gesehen, daß alle sprachlich wichtigen Landschaften des Reiches, desgleichen Österreich und die Schweiz, durch Mitglieder vertreten seien. Die Sprachwarte müssen wir haben</p> <p>FörsterPaul: OGs sollen über die Frage „Staat u Sprache“verhandeln.</p> <p>Antrag v.Pfister (Landgerichtsrat): Dt. Kolonien haben keine Zeichen eines dt. Gebietes. „Unser Volk hat die großen Opfer an Geld und Blut gebracht...“</p>	
19100600	<p>068397</p> <p>Zeitungsschau</p> <p>Fredenhagen Rez. zu Eduard Engel im Hamburger Fremdenblatt: „Eine Akademie d. dt. Sprache“</p> <p>Otto Behaghel, Friedr. Kluge.</p>	<p><u>ZS d. Allg. Dt. Sprachvereins</u>, 25, 6, Juni 1910, Sp.181-182</p>
19110000	<p>068398</p> <p>ElsterHannsMartin: Eine staatliche deutsche Sprachwarte?</p> <p>Diskutiert Behaghel + Trautmann.</p> <p>Der oberflächliche Kenner dieser Frage, der nicht absehen will, daß die Sprache nicht beliebig geregelt werden dürfte, daß eine Begründung unbedingte Voraussetzung der Bed. habe, den einzelnen voranzuführen, wie er ausbrechen kann.</p> <p>[rechter Rand in der Volrlage abgeschnitten]</p>	<p><u>Reichsbote</u> 178,1,8,1911,3</p> <p>K</p>
19110000	<p>068401[nur Titelbl] + 146723-63</p> <p>[ausführliche Auseinandersetzung mit Behaghels Vorstellungen vom Sprachamt v.a. S. 26ff.]</p> <p>Behörden sollten nicht ohne Sprachgelehrte Hilfe vorgehen. Fordert „ein Sprachamt, das den Behörden in sprachlichen Dingen an die Hand gehen soll.“ Spricht auch von Sprachwarte oder von der Reichsanstalt für dt Sprache.. Geschichte der Berliner Akademie seit Leibniz u.v.a.m.</p>	<p><u>Trautmann, Moritz</u>: Der Staat und die deutsche Sprache. Reden und Aufsätze. Leipzig 1911,15</p> <p>K</p>
19110000	<p>068402</p>	<p><u>Verband f d Schaffung eines</u></p>

	<p>zu Ostwalds >Forderung des tages.</p> <p>SchneebergerFriedrich (Pfarrer), ThürlingAd0lf, RollierArist, + Liste GobatAlb</p> <p>Der Verband ist, wie seine von A. Rollier entworfenen Statuten besagen, eine internationale Arbeitsgemeinschaft. Er bezweckt die Vorbereitung und Anregung einer diplomatischen Aktion zur Gründung eines Weltsprache-Vereins zwischen mehreren Staaten und zur Schaffung eines Weltsprache-Amtes, dem die Aufgabe zufällt, als Organ des Weltsprache-Vereins für die Einführung, Entwicklung und Anwendung einer offiziell anerkannten internationalen Hilfssprache zu sorgen.</p> <p>DS: Ostwald / RöhliBergerErnst</p> <p>[sehr wichtig]</p> <p>Gobat /Schneeberger:</p> <p>So hoffen wir, um mit Ostwald zu reden, „den Tag noch zu erleben, wo zur Pflege der immer mannigfaltiger und wichtiger werdenden internationalen Institutionen aller Art, die von den Regierungen der wichtigsten Länder gegründet und gehalten werden, auch das Weltsprache-Amt gefügt wird. Alle solchen Dinge haben ihren Ursprung aus Privatinitiative genommen, der die Aufgabe zufällt, die Ausführbarkeit der Sache nachzuweisen. Sowie aber diese erkannt und begriffen ist, treten die Staaten mit ihren grössern Mitteln und ihrer grössern Autorität ein. Bis dahin heisst es allerdings: Freiwillige vor!“</p> <p>Mitgliederverzeichnis: u.a. CouturatLouis, Ido-Verein Graz (von Helly), Sueda Ido-Federuro (Scheden)</p>	<p><u>Weltsprache-Amtes:</u> Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1911. Bern 1912</p>
19110227	<p>068414</p> <p>FreyEmil, GobatAlb etc</p> <p>Durch die Wahl und Bestimmung des später offiziell anzuerkennenden Sprachsystems von seiten einer fachmännischen, neutralen Expertenkommission soll die bisherige, verderbliche Konkurrenz zwischen den vorhandenen Hilfssprachen beseitigt werden.</p> <p>Die natürliche Fortentwicklung des offiziellen Systems ist dann eben Sache des Weltsprache-Amtes, dem damit auf internationalem Boden eine ähnliche Aufgabe zufiele, wie etwa der „Académie française“ für ihr spezielles Sprachgebiet; es hätte namentlich — neben der Überwachung der allseitigen richtigen Ausführung des internationalen Sprachvertrages — die hochwichtige Funktion, durch Herausgabe von Grammatiken, Wörterbüchern, einer internationalen Zeitschrift in der Weltsprache usw. für den geregelten Gang der Sprachentwicklung zu sorgen.</p> <p>[shr wichtig]</p>	<p><u>Verband f d Schaffung eines Weltsprache-Amtes: Aufruf.</u> Bern 1912</p>
19110300	<p>163128-54</p> <p>Internationales Welt-Sprachamt</p>	<p><u>OstwaldWilh: Sprache und Verkehr.</u> Leipzig 1911</p>

Der nachstehende Vortrag wurde am 27. Februar 1911 im Großratssaale des Rathauses zu Bern gehalten, nachdem unmittelbar vorher die Gründung des Verbandes zur Schaffung eines internationalen Weltsprache-Amtes stattgefunden hatte. Dieser Verband hat die Aufgabe, alle Vorarbeiten zu erledigen, die erforderlich sind, daß eine Staatsregierung (es ist hierfür zunächst die schweizerische ins Auge gefaßt) die nötigen diplomatischen Schritte tut, um eine internationale Konferenz zusammentreten zu lassen, die sich mit der Frage der Einführung einer internationalen Hilfssprache zu befassen haben würde. Es wird hierbei gehofft, daß die Frage des Bedürfnisses und der Ausführbarkeit eine günstige Beantwortung finden werden, so daß seitens der teilnehmenden Staaten ein Arbeitsausschuß eingesetzt wird, der die technisch-wissenschaftliche Prüfung aller bisherigen Lösungsversuche durchzuführen und die einzuführende künstliche Weltsprache zu bestimmen haben wird. Demgemäß wird die Hauptarbeit des Verbandes darin bestehen, eine ausführliche Denkschrift herzustellen, in der die Frage der künstlichen Hilfssprache nach allen Seiten bearbeitet ist, und die gleich-

zeitig die Entwürfe für die nötigen Staatsverträge und Einführungsmaßnahmen enthält, damit allseitig Klarheit über Mittel und Folgen dieses wichtigen Schrittes besteht.

[...] SchlomannA Wb – Volapük Schleyer Esperanto
Beaufront

Eben komme ich von Berlin, wo ich eine sehr interessante Besprechung mitgemacht habe. Sie bezog sich auf die Weiterentwicklung der wohlbekannteren illustrierten technischen Wörterbücher in sechs Sprachen, welche von A. Schlomann im Verlag Oldenbourg, München herausgegeben werden. Bekanntlich handelt es sich hier um ein äußerst dringendes Bedürfnis, für dessen Befriedigung der Verein Deutscher Ingenieure früher schon sehr bedeutende Geldopfer gebracht hatte, ohne daß es gelungen war, die überaus ausgedehnten Vorarbeiten soweit zu einem Ziele zu führen, daß an die Ausgabe des Technolexikons gegangen werden konnte. Die ganze Riesensumme, die sich bedenklich einer Million genähert hatte, mußte anscheinend ganz verloren gegeben werden. Dann ist hernach die Sache durch die private Arbeit jener Verlagshandlung zu einem guten Ende gebracht worden.

[...]

Dieses Ende des Volapük ist außerdem noch durch das inzwischen auftretende Esperanto beschleunigt worden, welches eine bereits viel bessere Lösung des allgemeinen Problems darstellte. Nachdem es lange Zeit sehr geringe Beachtung gefunden hatte, wurde die öffentliche Aufmerksamkeit durch die selbstlosen Bemühungen des Marquis de Beaufront auf diese neue Kunstsprache gelenkt, der dieser sein eigenes Projekt „Adjuvanto“ geopfert hatte, da er dem Esperanto Vorzüge seinem Entwurf gegenüber zusprach.

Organisation Morse, Harry. Leau Couturat Weltliteratur:

	Goethe Herder IDO	
19110800	131441-131444 Karl Schneider: Zur Ausgestaltung der deutschen Sprache. Ein Vorschlag. zu Trautmann können. Ich muß vortweg bemerken, daß alle an sich ganz schätzenswerten kleinen Mittel, die man zur Erreichung dieses Zieles anwenden kann, wie etwa die Empfehlung bestimmter neugebildeter Ausdrücke der beruflichen Fachsprache durch die Ausschüsse und Vorstände beruflicher Körperschaften und Vereinigungen, verhältnismäßig wenig Erfolg versprechen, solange nicht die großen Hilfsmittel des Staates durchgreifend und umfassend in den Dienst deutscher Sprachpflege gestellt werden, und solange nicht insbesondere als Mittelpunkt dieser Staatshilfe das Reichssprachamt geschaffen ist, dessen unerlässliche Notwendigkeit für eine ernsthafteste Besserung unserer sprachlichen Zustände Trautmann in Bonn soeben in so zwingenden Darlegungen weiteren Kreisen zum Bewußtsein gebracht hat (vgl. Sp. 242 f.) Wie man sich aber die Ein-	ZADSV, 26, 7/8, Aug. 1911, 210-215 K
19110800	131446-131447 Eduard Blocher: [Rez. zu] TrautmannMoritz: Der Staat und die dt. Sprache. Reden u. Aufsätze Für eine Sprachwarte. Komm Blocher: gestattet, hier gleich das zu sagen, was mir am meisten am Herzen liegt: um keinen Preis aus der deutschen Sprache eine Reichsangelegenheit machen! Zwar sagt in einem Satze der Verfasser: »auch Österreich und die Schweiz müßten in der Sprachwarte vertreten sein«; allein die ganze übrige Darstellung macht mir den Eindruck, daß es doch auf eine Reichsanstalt hinauslaufen würde, und ich stehe keinen Augenblick an zu behaupten, daß eine solche Gründung für das Deutschthum eine schwere Schädigung wäre. Nicht nur haben wir deutsche Schweizer und Österreicher schon wegen unserer Mitarbeit am deutschen Schrifttum ein Recht auf sehr reichliche Betätigung an der Gestaltung der Sprache, sondern eine Reichsanstalt würde eine verhängnisvolle sprachliche Absonderung anbahnen. Diejenigen Schweizer z. B., die eine möglichst große Entfremdung vom Geistesleben Deutschlands wünschen, hätten an der Reichssprachwarte die größte Freude;	ZADSV, 26, 7/8, Aug. 1911, 242-243
19111100	068420 Blocher Eduard (Zürich) Sprachwarte und R'ssprachamt Ich höre, daß die von mir auf Sp. 242 der Zeitschrift angesprochene Bitte: um keinen Preis aus der deutschen Sprache eine Reichsangelegenheit machen! bei Anhängern des Trautmannschen Gedankens die Meinung erweckt hat, daß ich gegen die Errichtung eines deutschen Sprachamtes sei. Das ist ein Mißverständnis, und ich möchte es ohne Säumen hier aufklären. Ich meine, wir müssen grundsätzlich daran festhalten, daß die deutsche Schriftsprache eine Sache des ganzen deutschen Volkes ist und nicht Sache des am meisten daran beteiligten Staates. Der einzige Zusammenhang, den wir alle miteinander haben, die deutsche Schriftsprache, darf nicht vom Deutschen Reiche als Reichssache mit Beschlag belegt werden. [...]	ZADSV 26,11,Nov 1911,349

	<p>Damit aber ist die Forderung der Sprachwarte nicht abgelehnt, sondern auf ihre richtige Grundlage gestellt. Dem Reichssprachamt stelle ich ein Volkssprachamt entgegen. Ausgehen könnte die Gründung von der deutschen Reichsregierung, sie brauchte es aber nicht; auch der Allg. Deutsche Sprachverein oder etwa das Unterrichtsministerium eines deutschen Bundesstaates oder ein deutscher Fürst persönlich könnte die Bildung einer derartigen Anstalt in die Hand nehmen und sich an die berufenen Körperschaften und Staaten wenden.</p> <p>Statt Reichssprachamt ein Volkssprachamt.</p> <p>[Das Weltsprache-Amt wird nicht erwähnt. Sprachämter sind im Sprachverein von Anfang an ein Thema</p>	
19120000	<p>068421-33</p> <p>Gobat / Schneeberger:</p> <p>Eine Eigentümlichkeit, welche der Weltsprachebewegung und namentlich ihrem Eindringen in ernstere Kreise hindernd entgegensteht, ist der Umstand, dass massgebende Instanzen, deren Interesse man gewinnen will, sich in der Weltsprachefrage meist von Autoritäten beraten lassen, welche den Stand der Weltsprachebewegung und namentlich die jahrelange und gewissenhafte wissenschaftliche Arbeit auf diesem Gebiete nur oberflächlich kennen können. Gerade so wie man sich auf dem Gebiete der Flugtechnik nicht von einem Eisenbahntechniker beraten lässt, so wird man auf dem Gebiete der internationalen Sprache mehr und mehr diejenigen zu rate ziehen müssen, welche aus den Geleisen der historisch gewordenen Nationalsprachen hinausgetreten sind, um in freiem Fluge auf Grund bestimmter Gesetze und Regeln das sprachliche Verkehrsmittel zu schaffen, das mit dem Zeitpunkte unentbehrlich geworden sein wird, in welchem man sich dazu entschliesst, es offiziell einzuführen und in seiner Entwicklung zu fördern.</p> <p>[...]</p> <p>Die Weltsprachebewegung bezweckt keine Verdrängung der natürlichen Sprachen, sondern nur die Einführung eines Hilfsidioms, das zwischen allen Nationen eine leichtere Verständigung herbeiführt und dabei den Vorzug hat, die Begriffe in einer so eindeutigen, allgemein gültigen Weise zu bezeichnen, wie es den Wörtern der natürlichen Sprachen mit ihren Gefühlswerten nicht möglich ist. Die Gebiete, auf denen die Anwendung einer Welthilfssprache ein unabwiesbares Bedürfnis ist, sind Wissenschaft, Technik, Handel und Reiseverkehr.</p> <p>In technischer Hinsicht ist das Problem der Weltsprache als gelöst zu betrachten. Es bestehen mehrere Sprachsysteme, die den unumstößlichen Beweis erbracht haben, dass es möglich ist, durch eine Hilfssprache den unmittelbaren gegenseitigen Verkehr, mündlich und schriftlich, zwischen Menschen aus den verschiedensten Sprachgebieten der zivilisierten Welt zu vermitteln.</p> <p>Die Konkurrenz unter verschiedenen Sprachsystemen hat zunächst den Nutzen gehabt, dass eine allseitige Beleuchtung und Untersuchung der zugehörigen Grundlagen aller stattgefunden hat, so dass in dieser Beziehung gegenwärtig erfreuliche Klarheit herrscht. Nun aber gilt es, den gefährlich werdenden Kampf zwischen den konkurrierenden Systemen zu beenden und aus der Verlegenheit, welches Sprachsystem man für den allgemeinen Gebrauch annehmen soll, einen Ausweg zu schaffen. Dies kann nur durch eine allgemein anerkannte, staatlich mit ausreichender Gewalt bekleidete internationale Instanz geschehen, und diese zu beschaffen ist die Aufgabe des Verbandes für die Schaffung eines Weltsprache-Amtes.</p> <p>DS-Beiträger:</p> <p>Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, Gross-Bothen; Rud. de Muyser, St. Petersburg; W. Rosenberger, St. Petersburg; Max Wald, Dame (Deutschland); Prof. Dr. Nils Ekholm, Stockholm; Wilhelm Schwarz, Hamburg; Generalarzt Dr. J. Hermann, Graz; General J. von Ljustina, Graz.</p>	<p><u>Verband f d Schaffung eines Weltsprache-Amtes:</u> Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1912. Bern 1913,1-23</p> <p>K</p>

	<p>Landesausschüsse: Schweden (sucht namentlich noch Linguisten)</p> <p>In der Begründung der Motion wird hingewiesen auf die grosse Bedeutung einer Weltverkehrssprache für die Kultur und auf die ungeheure Arbeitersparnis, welche erfolgen müsste, wenn die Menschen neben ihrer Muttersprache nur eine einfache internationale Sprache zu erlernen brauchten. Die Begründung führt dann noch folgende Gedanken aus: Die immer grösser werdende Mannigfaltigkeit der Sprachen im Weltverkehr wird in absehbarer Zeit eine derartige Lösung zur Notwendigkeit machen. Namentlich liegt es im Interesse der kleinern Sprachgebiete, sich mit einem solchen sprachlichen Hilfsmittel leicht an den Weltverkehr anschliessen zu können. Es ist ferner darauf hinzuweisen, dass die Rivalität unter den nationalen Sprachen eine ausschliessliche Auswahl einer oder mehrerer von ihnen für den internationalen Verkehr unmöglich macht, und dass überhaupt auch jede nationale Sprache eine zu komplizierte Konstruktion aufweist, als dass sie allgemein eingeführt werden könnte.</p> <p>[...]</p> <p>In der Abstimmung erklärten sich 156 Abgeordnete für den Standpunkt der vorberatenden Kommission und anerkannten damit auch die <u>den Bestrebungen unseres Verbandes zur Schaffung und Einführung einer Welthilfssprache durchaus günstigen Ausführungen dieser Kommission</u>; 51 Abgeordnete erklärten sich für die Annahme der Motion Lindhagen, d. h. eine direkte schwedische Initiative.*</p> <p>Verbände, die 1911-12 beitraten, u.a. JespersenOtto. WaldMax (Pankel). WelsbartJosef (Europal Hamburg), Mitglieder in :</p> <p>Argentinien, Belgien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, England Frankreich, Griechenland, Luxemburg, Nordamerika, Österreich, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz und Ungarn.</p> <p>zit Ostwald („Der energieitsche Imperativ“)</p> <p>„So werden wir durch die unmittelbar bevorstehende Entwicklung der internationalen Hilfssprache, . . . , nicht nur ein überaus wertvolles und energieersparendes technisches Hilfsmittel für den Weltverkehr erkennen, sondern wir werden durch die Einführung dieser vollständig logisch und konsequent gebildeten Sprache in unsern elementaren Schulunterricht ein ausserordentlich wirksames <i>Erziehungsmittel</i> für unsere heranwachsende Jugend gewinnen, um an der Sprache Logik zu lernen, was mit Hilfe der unregelmässigen und unsystematischen natürlichen Sprache durchaus nicht möglich ist.“</p>	
19120600	<p>161715</p> <p>Karl Schneider</p> <p>>Reichssprachamt oder nicht<. Eduard Engel wiederholte seine Bedenken über ein Reichssprachamt. „Der Tag“ versucht dies zu entkräften.</p> <p>Erwin Waiblinger: Dichtung u. Weltsprache.</p> <p>Betr: Esperanto</p>	<p>„Der Tag“ Nr.86, 13.4.1912. laut</p> <p><u>ZADSV</u> 27, 6, Dez. 1912,180 + 190</p>
19120700	<p>135359-60</p> <p>SchefflerKarl: Bericht über die 17. hauptversammlung zu Reichenberg (Deutschböhmen) vom 26. bis 29. Mai 1912</p>	<p><u>ZADSV</u> 27,7/8,Juli / Aug 1912, 215-217</p> <p><u>K</u></p>

Sodann wird über den Antrag des Zweigvereins Wiesbaden beraten, der folgendermaßen lautet:

»Was kann der Deutsche Sprachverein gegen die Straßen- und Ladenschilder mit frembländischen Aufschriften ohne danebenstehende gleichwertige deutsche Aufschrift tun? Ist ein Verbot zu erreichen oder ist zu beantragen, derartige Schilder zu besteuern? Wir schlagen vor: ein Verbot zu erlassen mit dem gleichzeitigen Antrage der Errichtung eines Sprachamtes, das auch über die Schilderfrage zu entscheiden hat.«

Major a. D. Wille (Wiesbaden) begründet den Antrag, indem er auf die zahllosen undeutschen Ladenschilder, zumal in den größeren Städten, hinweist, und eine große Anzahl besonders häufiger Fremdwörter aufzählt; es sei wenigstens zu verlangen, daß die deutschen Ausdrücke daneben ständen. Er

erinnert an den vor zwei Jahren auf dem Alldeutschen Verbandstage in Schandau von Geheimrat Trautmann (Wonn) gehaltenen Vortrag »der Staat und die deutsche Sprache«, in dem als einziges Heilmittel eine staatliche Sprachbehörde gefordert werde; ferner an den im »Tag« erschienenen Vortrag von Karl Schneider (Berlin), der gleichfalls für ein Reichs-sprachamt eintrete (S. Sp. 189), und befürwortet die un- verzüglische Errichtung eines Sprachamtes.

Im Namen des Gesamtvorstandes wendet sich Geheimner Regierungsrat Dronke (Berlin) gegen das Ziel des Wiesbadener Antrages. Das Übel sei tief beklagenswert, und seine Ausrottung liege gewiß allen am Herzen, aber der vorgeschlagene Weg sei nicht gangbar. Denn der Wunsch eines Verbotes sei ein Ruf nach der Obrigkeit, nach der Sprach-polizei. In solchen idealen Angelegenheiten, auf dem Gebiete der Muttersprache nütze aber das Vorgehen der Obrigkeit nichts. Der Sprachverein sei der Letzte, der nach der Polizei rufen dürfe. Schon im Jahre 1889 sei in der Er- klärung der »einundvierzig Führenden« (Ztschr. 1889, Sp. 52 ff.)

dem Sprachverein der Vorwurf gemacht worden, daß er die Autorität der Regierung anrufe. Niegel habe aber mit Stolz antworten können, daß diese Unterstellung vollständig aus der Luft gegriffen und unwahr sei. Was damals dem Vereine zum Vorwurfe gemacht und mit Recht zurückgewiesen worden sei, könne heute nicht beschloffen werden; ein solcher Schritt sei unmöglich für den Sprachverein. Über die Frage eines Sprachamtes sei im Vereine schon oft verhandelt worden;

so habe Geheimrat Wegghel (Gießen) im Jahre 1903 auf der Breslauer Hauptversammlung den Festvortrag über »ein Reichsamt für deutsche Sprache« gehalten. Aber keiner der Befürworter eines Sprachamtes habe ihm die Aufgaben einer Sprachpolizei übertragen wollen. Die »Liebe des freien Mannes« zur Muttersprache sei die Grundlage, auf der der Verein bisher gearbeitet habe, und diese Grundlage werde er verlassen, wenn durch Verbote Gehorsam erzwungen werden solle. Polizeiliche Verordnungen würden auch nicht den gewünschten Erfolg haben, im Gegenteil zum Widerspruch reizen; denn Druck-erzeuge-Gegendruck. Der Redner verliest auch ein schriftliches Gutachten des Studienrats Professor

	<p>Dr. Dungea (Dresden), in dem es heißt: »Auf dem Gebiete der Sprache läßt sich mit Zwangsmaßnahmen nichts machen. Der Sprachverein rechnet auf den guten Willen seiner Volksgenossen, auf ihre deutsche Gesinnung, er sucht das Sprachgewissen zu schürfen, Liebe und Verständnis für die Muttersprache zu erwecken, das deutsche Volksbewußtsein zu kräftigen. Nur dadurch kann dem Übel gesteuert werden, aber nicht durch-Geld-oder-Gefängnisstrafen.« Der Redner gibt nochmals seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Annahme des Antrags nachteilig für den Sprachverein sein, ja die Grundlagen seiner Daseinsberechtigung zerstören würde, und schlägt im Namen des Gesamtvorstandes vor, den Wiesbadener Antrag nicht anzunehmen.</p> <p>Professor Dr. Gentig (Berlin) betont demgegenüber, es gehe nicht ohne Gewalt; erst mit der Überzeugung des Geldbeutels werde das Übel ein Ende haben. Die Geschäftswelt beleidige nicht allein, sondern sündige auch an dem völkischen Geiste, an der nationalen Ehre. Er teilt dann einige besonders schlimme Fälle undeutscher Gesinnung aus der Berliner Geschäftswelt mit und kommt auf die Entschließung zu sprechen, die auf seine Anregung von zwei großen öffentlichen Versammlungen in Berlin im Dezember 1911 gefaßt und dem Reichstage und den beiden Häusern des preussischen Landtages unterbreitet worden sei, ebenso auf das Gesuch, das der Verband nationaler Vereine von Groß-Berlin dem preussischen Landtage überreicht habe (vgl. über beides S. 178ff.). Er schließt mit dem erneuten Hinweise, daß das völkische Empfinden eine Abhilfe dringend verlange. Wenn der Verein die richtige Form finde, werde er schon durchdringen.</p> <p>Merbach: Sprachamt solle nur eine beratende Stelle sein. Mühlenfels von. Sprachveein solle durch Schule und presse einwirken.</p> <p>Professor Buchruder (Eberfeld) weist darauf hin, daß durch polizeiliche Anordnungen wohl etwas erreicht werden könne, wie man in Ungarn sehe. Aber auch er warnt vor gewalttätigem Vorgehen, rät vielmehr, maßgebende Personen für die Sache des Sprachvereins zu gewinnen; dadurch sei schon viel erreicht worden, so im Post- und Eisenbahnwesen.</p> <p>Streicher:</p> <p>Der Wiesbadener Antrag mit dem Rufe nach der Polizei stehe im greifsten Widerspruch zu aller Arbeit des Sprachvereins; diese Arbeit müßte niedergelegt werden in dem Augenblicke, wo ein solcher Antrag angenommen oder auch nur befürwortet würde. Die gewalttätig herbeigeführte Sprachreinheit in Posen oder Meß oder gar in Ungarn könne nicht das Ziel des Sprachvereins sein. Rein Deutsch auf Befehl eines Polizeiergeanten, sondern deutsche Gesinnung aus dem Innersten heraus! Man möge nicht müde werden, gegen das Übel anzukämpfen und zur Besserung zu mahnen, aber niemals nach der Polizei rufen. Auch so seien schon manche schöne Erfolge erzielt worden. Es gebe erfreuliche Anzeichen einer Besserung, aber gut Ding wolle Weile haben.</p> <p>Wiesbadener Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt.</p>	
19121200	161716 Zeitungsschau. R. Schubert in „Das Deutschtum im	ZADSV 27, 12, Dez. 1912, Sp.381

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Ausland“ Nr. 13, Sept 1912. >Deutsche Sprache und Esperanto<. Schubert will das kräftig bekämpfen. Oswald hält Esperanto für Deutsche rühmenswert.	
19130000	[Spätere Auflagen von BaslerOtto]	Hans <u>Schulz</u> : Deutsches Fremdwörterbuch. Straßburg : Trübner1913-
19130300	068434 + 131470 D[unger?].: Sprachpflege im Reichstage. Betr: Anträge für ein R'samt für dt. Sprache. WERNER, Liebertvon , Kuckhoff: — Sprachpflege im Reichstage. Die in der vorigen Nummer (Sp. 47) mitgeteilten Anträge haben zu keinem Ergebnisse geführt. Außer dem Mitantragsteller Dr. Werner (Gießen) hat sich zu dem Antrage auf Errichtung eines Reichsamts für deutsche Sprache überhaupt niemand geäußert. Über undeutsche Geschäftsbezeichnungen hat noch der Abg. Kölsch einige mißbilligende Worte gesprochen, ein polnischer Abgeordneter hat sich gegen ein Verbot ereifert. Neues brachte auch die Begründung der Anträge nicht, und am 22. Januar wurden beide sang- und klanglos abgelehnt. Dies Schicksal der Anträge selbst brauchen wir zwar nicht zu bedauern, immerhin wird der Sache durch Stellung gut gemeinter, aber unausgereifter und unzureichend vorbereiteter Anträge nicht eben gedient.	ZADSV 28,3,Febr1913,47 K
19130500	068436 Zur. dt. Kommission d. Preuß. Akad. d. Wissenschaft (in Heft 4 d.J Dann behandelt der Wortführer der Deutschen Kommission die genannten großen Arbeiten der Reihe nach und rückt ihre nationalen Ziele entschlossen in den Vordergrund: die Beschreibung der Handschriften, die Herausgabe der Schriften, die Wielandausgabe, die Mundartwörterbücher und das Deutsche Wörterbuch. Er gibt für jede dieser Unternehmungen die leitenden Grundgedanken, weist die Fäden auf, die sie untereinander und mit dem gemeinsamen Hauptzweck, der Erforschung und Pflege der deutschen Sprache, verbinden, stellt fest, in welcher Weise das Werk bisher betrieben worden, wie weit es gediehen ist, und wo und wie Hilfe nottut, und schließt endlich mit einem Ausblick auf das künftige Deutsche »Institut«, wie die Deutsche Kommission das nennt, was in den Kreisen des Sprachvereins schon lange als »Sprachamt« erhofft und erstrebt wird.	ZADSV 28,5,Mai 1913,Sp.138-140
19140000	„sein Hauptgebiet fand er [Ewald Geißler, in den Jahrzehnten nach dem zweiten Teil der Rhetorik] aber [...] in der ‚Sprachpflege‘, besonders auf der Grundlage der ‚gelauteten deutschen Hochsprache‘.“	<u>Geissner</u> , Hellmut: Wege und Irrwege der Sprecherziehung. Personen, die vor 1945 im Fach angingen und was sie schrieben. St. Ingbert 1997. Kap. Geissler, Ewald. S. 50-77 (hier: 60) P
19140100	137706-	Preußische Jbb 155,Jan-Mrz 1914,133-136

	<p>DelbrückHans: Treitschke über Sprachreinigung</p> <p>Als zum ersten Mal der Gedanke auftauchte, die Staatsgewalt in Bewegung zu setzen und die deutsche Sprache in ihre Obhut zu nehmen, 1889, erließen eine Anzahl Schriftsteller, Prediger, Schulmänner und Gelehrte einen Protest dagegen in den „Preussischen Jahrbüchern“, der wesentlich von Treitschke, Erich Schmidt und mir selber verfaßt war. Dieser Protest ist den Juristen natürlich recht peinlich, denn die Unterschriften haben einiges Gewicht. Herrn Engel freilich sind sie „Paß“. Die Art aber, wie er sich mit der „berühmten Erklärung“ wie er sie nennt, auseinandersetzt, vergewaltigt die Tatsachen so sehr, daß ich eine Richtigstellung für nötig halte. Engel also berichtet, die Erklärung sei verfaßt von Erich Schmidt, und ein Teil der Unterzeichner sei nur dadurch zur Unterschrift verlockt worden, daß man sie über die Ziele und Satzungen des Sprachvereins im Irrtum gelassen hatte. Treitschke z. B. hat nachmals bitter bereut, seinen guten Namen einer so schlechten Sache gewidmet zu haben.“ Man mag über die Sprachreinigung vom Standpunkt des Geschmacks und der Sprachkunde urteilen wie man will; man mag mit Schopenhauer die Feindschaft gegen die Fremdwörter als ein Zeichen der Unbildung ansehen oder nicht; unter keinen Umständen darf dieser Kampf geführt werden unter dem Zeichen besserer oder schlechterer nationaler Gesinnungen. Unter den Unterzeichnern der Erklärung von 1889 ist mancher, dessen Name genügen würde, diese gehässige Insinuation abzuwehren, vor allem aber muß uns als undurchbringlicher Schild vor jenem Giftspieß schützen der Name Treitschkes als des gewaltigsten Propheten des nationalen Gedankens. Ihn vor allem mußte deshalb Herr Engel von der „Erklärung“ loslösen. Sollte es wirklich wahr sein, daß dieser Mann die Gesinnung, die er durch die Unterschrift unter jenem Aktentück bekundet hat, nachher verleugnet hätte? Selbst für seinen Charakter würde ein solcher Wandel unerfreulich erscheinen. Aber Engels Darstellung ist einfach un- wahr. Nicht nur hat Treitschke die Erklärung keineswegs bloß nachträglich unterschrieben, sondern er hat sie mit verfaßt, und er ist auch bei der Auf- fassung, die er hier ausgesprochen, bis an sein Lebensende geblieben. Ich</p> <p>Mit Wiederabdruck der „Erklärung von 1889“ u.a.:</p> <p>Ablehnung von Reichssprachämtern. Die Unterzeichneten:</p> <p>„Sie kennen und wollen keine Reichssprachämter und Reichssprachmeister mit der Autorität, zu bestimmen, was Rechts sei. Unsere durch die Freiheit gedeihende Sprache hat nach jeder Hochflut von Fremdwörtern allmählich das ihrem Geist Fremde wieder ausgeschieden, aber die Wortbilder neuer Begriffe als bereichernden Gewinn festgehalten. Darin soll sie nicht verarmen.</p> <p>[...]</p> <p>Carl Bardt, Direktor d. Joachimsth. Gymnasiums, Berlin. Michael Bernays, München. Ernst Curtius, Hans Delbrück, Wilhelm Dilthey, J. v. Döllinger, Ernst Dryander, Th. Fontane, Karl Frenzel, Gustav Freytag, Emil Frommel, Karl Gerok, Stuttgart, Otto Gildemeister, Rudolf v. Gneist, Klaus Groth, Kiel, Ernst Häckel, Jena, Adolf Harnack, Rudolf Haym, Halle, Victor Hehn, Paul Heyse, München, Hans Hopfen, Oscar Jäger, Gymnasial-Direktor, Köln, Wilhelm Jordan, Frankfurt a. M., Rudolf Kögel, Wilhelm Lübke, Rochus Freiherr v. Liliencron, Theodor Mommsen, Julius Rodenberg, Gustav Rümelin, Tübingen, Erich Schmidt, Gustav Schmoller, Hermann Scholz, Prof., Archibaldsonus, Berlin, Otto Schroeder, Berlin, Rudolf Sohm, Leipzig, Friedrich Spielhagen, Anton Springer, Leipzig, Heinrich von Sybel, Heinrich von Treitschke, Gustav Uhlig, Gymnasial-Direktor, Heidelberg, Rudolf Virchow, Robert Vischer, Aachen, Dietrich Volkmann, Rektor d. Landesschule Pfora, Karl Weinhold, Breslau, Karl Weizsäcker, Tübingen, Gustav Wendt, Ober-Schulrat und Gymnasial-Direktor, Karlsruhe, Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, E. von Wildenbruch, Eduard Zeller.</p>	K
19140400	<p>137709-22</p> <p>DelbrückHans: Die Sprachreinigung, Fürst Bismarck und Heinrich v. Treitschke</p> <p>zu der Auseinandersetzung u.a. über Sprachämter</p>	<p>Preussische Jbb 156, Apr-Juni 1914, 308-334</p> <p>K</p>

	<p>Aber die Petition hat doch keine „Reichs Sprachämter und Reichs Sprachmeister“ gefordert! Nein, gewiß nicht, aber das behauptet die Erklärung auch gar nicht, sondern sieht in diesen Reichs Sprachämtern und -meistern nur die natürliche spätere Konsequenz auf der einzu-schlagenden Bahn, und daß das kein reines Hirngespinnst war, wie Herr Sarrazin schilt, dürfte nicht nur in der Natur der Dinge liegen, sondern ist dadurch begründet, daß der Schöpfer des Sprachvereins, Hermann Kiegel, dessen Name noch heute an der Spitze der Zeitschrift prangt, tatsächlich zunächst die „Errichtung einer Reichsanstalt für deutsche Sprache“ gefordert hat, und Prof. Behaghel hat in einem Vortrag vor dem Sprachverein selbst (1903) bezeugt, „auch in unserem Verein hat es nicht an Anregungen gefehlt“, nämlich zur Begründung eines „Reichsamts für deutsche Sprache“. Wenn daher der Verein in seiner Antwort auf die „Erklärung“ behauptet hat, „unserem Verein sind derartige unreife Traumgebilde etwas völlig Fremdes“, so war das offenbar etwas zuviel behauptet: es war nur richtig, daß der Verein damals eine besondere Sprachanstalt weder beantragt hatte, noch sie beantragen wollte (es lobens-werterweise auch bis heute noch immer abgelehnt hat); „durchaus fremd“ aber war ihm der Gedanke keineswegs, und jeden Augenblick konnte man darauf gefaßt sein, daß das „unreife Traumgebilde“ reif werde.</p>	
19140829	<p>001708-001709</p> <p>Bremer, Otto: Offener Brief an Herrn Geheimrat Prof. Dr. Vaihinger.² Saale, 29. August 1914.</p> <p>„Gestatten Sie mir auf ihren offenen Brief an Frau Liesbeth Dill vom 27. August ein Wort der Erwiderung. – Die von Ihnen als ‚unzweifelhaft‘ bezeichneten Fremdwörter gelten zum großen Teil nicht als Fremdwörter, sondern als Lehnwörter. Wörter, wie Zigarren, Post, Karte, usw. sind bei uns längst eingedeutscht, und niemand denkt daran, sie durch germanische Wörter zu ersetzen. Unter den von ihnen mit Strafe belegten 60 Fremdwörtern sind nicht weniger als mindestens 41 Lehn- und keine Fremdwörter. Sie haben sich längst bei uns ein Bürgerrecht erworben.</p> <p>Was nun die Fremdwörter anbetrifft, so wird Ihre Ansicht, daß wir ohne Fremdwörter nicht auskommen können, nicht nur von ‚vielen anderen‘, wie sie glauben geteilt, sondern von allen Einsichtigen. Der Aufruf des das Fremdwortunwesen bekämpfenden Allgemeinen Deutschen Sprachverein sagt ausdrücklich: ‚Jede Kultursprache hat fremde Bestandteile; die Sprachen sind nicht durch chinesische Mauern von einander zu scheiden. Aus unserer Sprache alles Fremde tilgen, hieße sie gesichtslos machen. Wie der Staat, so gewährt auch die Sprache vielen Fremdlingen Gastrecht. Manche haben sich im Laufe der Zeit angepaßt, eingedeutscht, sind keine Fremden mehr, sondern Mitbürger.‘ Aber nun fährt dieser Aufruf fort: ‚Anders jedoch steht es mit jenen leidigen Eindringlingen, deren unserer Muttersprache nicht bedarf.‘ Von diesen muß man sagen, daß sie in ihrer Überfülle die Klarheit, die Deutschheit unserer Sprache gefährden. Die Franzosen spotten über unser ‚Halbfranzösisch‘, über die geschmacklose Sprachenmengerei in Deutschland, die die Einheitlichkeit des Sprachbildes stört. Aber schlimmer noch,</p>	<p>Halle Saale-Zeitung</p> <p>K</p> <p>sowie: Saale-Zeitung (Morgenausgabe) Nr.405 / 1. Beiblatt 30.8.14</p> <p>(BA N 1017 / NL Delbrück)</p>

² Zu VaihingerHans s die umfangreiche Chronologie unter: <http://www.gerd-simon.de/chrvai.pdf> sowieden Katalog zur Vaihinger Ausstellung: http://www.gerd-simon.de/Neu_Katalog_22-7_Ausstellung_Vaihinger.pdf

	<p>die Fremdwörter helfen die Kluft vertiefen, die den Gelehrten oder doch fremdsprachlich Gebildeten von dem einfachen Manne trennt.</p> <p>Auch darin darf ich Ihnen zustimmen: ‚Verwerflich sind nur solche Fremdwörter, welche absolut – ich sage dafür: durchaus – entbehrlich sind.‘ Nur diese bekämpfen wir. Ob das von den meisten gilt, das ist freilich eine Frage, die niemand beantworten kann. Was Delbrück hierzu in den >Preußischen Jahrbüchern< gesagt hat, ist von Sarrazin in der >Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins< gründlich widerlegt worden. Durchaus entbehrlich und daher nach Ihrer Meinung ‚verwerflich‘ sind in Ihrem offenen Briefe die folgenden Fremdwörter: Artikel, Aufsatz, absolut, durchaus, welthistorische Mission; weltgeschichtliche Sendung oder Aufgabe oder Beruf, kommerzielles und industrielles Gebiet: kaufmännisches oder gewerbliches Gebiet oder besser Gebiet des Handels und Gewerbe</p> <p>Darf ich somit behaupten, daß wir erfreulicherweise in der Sache völlig einig sind, und daß Ihre Ansicht, hochverehrter Herr Geheimrat, in gar keinem Gegensatz steht zu irgend einer anderen ernstlichen Ansicht, so möchte ich andererseits erinnern an das, was uns alle in dieser Stunde so mächtig bewegt und auch das Sprachgewissen des ganzen deutschen Volkes geweckt hat: die gesunde, kraftvolle, selbstbewußte Auflehnung, das Aufbäumen gegen alles, was französisch und englisch heißt. Mag ihr Gedanke, daß unsere Sprache ‚durch einen reichen Fremdwortschatz geeignet ist, verschiedensten Völkern Anknüpfungspunkte zu bieten‘, um ein völkerumfassendes, gemeinvölkisches – so darf man in diesem Zusammenhang für international sagen – Verständigungsmittel, um die Weltsprache zu werden, mag dieser weltbürgerliche Gedanke bisher eine Berechtigung gehabt haben: in dieser deutschesten aller Zeiten wollen wir nichts davon wissen, den Herren Franzosen und Engländern auch nur im geringsten entgegenzukommen. Uns trennt jetzt eine ehrliche Feindschaft, ein nicht zu bändigender Grimm. Aufgejubelt haben wir, daß sich die deutsche Verwaltung in Belgien der deutschen Sprache bedient, daß die belgischen Zeitungen in deutscher Sprache erscheinen müssen. Sie sollen deutsch lernen! Wir werden dafür sorgen. Und ein reines Deutsch, kein Kauderwelsch! Kein Zugeständnis mehr! Hinweg mit der kraftlosen Weltbürgerei, die unsere Sprache, die das Ansehen Deutschlands von jeher so schwer geschädigt, uns nur Spott und Hohn eingetragen hat! Die Zeiten schwächerer Liebedienerei gegen das Fremde sind vorbei, ein für allemal. Die Langmut des deutschen Volkes ist erschöpft. Wir haben den Frieden gewollt. Nun hat man uns aufgerüttelt, und nicht umsonst wollen wir unsere Söhne ins Feld geschickt, unser Blut geopfert haben. Wir verlangen einen Siegespreis, wert der ungeheuren Opfer. Wir sind erwacht, und der deutsche Geist ist in uns erwacht, mit Urgewalt, unbezwingbar. Deutsch wollen wir sein, und am</p>	
--	--	--

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	deutschen Wesen soll die Welt genesen!“	
19140901	<p>001706-001707</p> <p>Vaihinger: „Erwiderung auf den offenen Brief des H. Prof. Dr. Bremer.“</p> <p>Habe nirgends von Weltbürgertum gesprochen. „das, was unseren Altvordern, den alten Germanen, ein ‚Fremdwort‘ war, [erscheint] uns heute als deutsches Gut (‚Lehnwort‘).“</p> <p>Den Nachkommen werde ebenso als vertrautes Sprachgut erscheinen, was heute als Fremdwort auffällt. „Die deutsche Sprache wird schon von selbst dasjenige abstoßen, was unnötig ist“ Dt. Sprache habe eine „große Aneignungskraft“ und sei daher „zur Herrschaft i d Welt bes. geeignet.“</p> <p>[zum Zusammenhang s 19141000]</p>	<p>Saale-Ztg 407, 01.09.1914</p> <p>(BA N 1017 / NL Delbrück)</p> <p>K</p>
19140910	<p>068447-068448</p> <p>Sprengel an Sarrazin (Auszug):</p> <p>„Die innere Kraft des Deutschtums kann nur quellen aus dem bewußten Erfassen, Vertiefen der eigenen Art...“</p> <p>Völkisches Geistesleben, Erhebung unserer Volksseele, d. anderen Völker unsere Kraft unterschätzt, Sprachamt usw</p>	<p>UB HD Heid. Hs 3824 C,3,1,42</p> <p>K.</p>
19141000	<p>001710-001711 DSV</p> <p>Streicher, Oskar: „Entgegengesetzte Ansichten über den Kampf gegen das Fremdwort.“</p> <p>Darin: Wiedergabe der Auseinandersetzung Vaihingers mit seinem Halleschen Kollegen Bremer, Otto</p> <p>(Offener Brief Vaihinger – Antwort auf Brief von Fr. Lisbeth Dill v. 27.08.1914) (344-345): Fremdwörter für dt. Sprache i.allg. eine Bereicherung; nur „entbehrliche“ Fremdwörter sollen verschwinden; „Aufflammen der Vaterlandsliebe“ als „großartige Erscheinung“ aber deshalb nicht alle Fremdwörter „ausmerzen“ – das würde eine Verarmung der dt. Sprache zur Folge haben; „welthistorische Mission des dt. Volkes“; „Dt. als Weltsprache“ und für Weltsprache sind Fremdworte hilfreich und notwendig. [sehr funktional argumentiert]</p> <p>O. Bremer (Offener Brief v. O.B. Antwort auf Brief Vai 19140829) (345-346): Zunächst sachliche Kritik; später: „[] in dieser deutschesten aller Zeiten wollen wir nichts davon wissen, den Herren Franzosen und Engländern auch nur im geringsten entgegenzukommen. Uns trennt jetzt eine ehrliche Feindschaft, ein nicht zu bändigender Grimm. Aufgejubelt haben wir, daß sich die deutsche Verwaltung in Belgien der deutschen –Sprache bedient, daß die belgischen Zeitungen in deutscher Sprache erscheinen müssen. Sie sollen deutsch lernen! Wir werden dafür sorgen. Und ein reines deutsch, kein Kauderwelsch! [] Die Zeiten schwächerer Liebedienerei gegen das Fremde sind vorbei, ein für allemal. Die Langmut des deutschen Michels ist erschöpft. Wir haben den Frieden gewollt.[] Wir verlangen einen Siegespreis, wert der</p>	<p>Zs d Allg Dt Sprachvereins 29,10, Okt 1914, 343-7</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>ungeheuren Opfer. Wir sind erwacht und der deutsche Geist ist in uns erwacht, mit Urgewalt, unbezwingbar. Deutsch wollen wir sein, und am deutschen Wesen soll die Welt genesen!“</p> <p>O. Streichers Kommentar (346f.): Zweifel an der Sachkenntnis, nicht aber an der Stellung Vaihingens; es werde als „Fremdworttsetze“ diffamiert, was eigentlich, eine „wissenschaftlich gestützte Bewegung“ [sei] [], „die jetzt, von allgemeiner Volksbegeisterung angeschwollen, eine riesengroße Masse unwürdigster, häßlichster, schädlichster Ausländerei hinwegschwemmen wird.“</p>	
19151200	<p>131701</p> <p>Zeitungsschau</p> <p>Generalanzeiger d. Stadt Frankfurt, 28.10.15</p> <p>-Georg J. Plotke: Der Kampf gegen das Fremdwort, eine Reminiszenz.</p> <p>Generalanzeiger 8.11.15</p> <p>-Joh. Gg. Sprengel: Der Allg. Deutsche Sprachverein u. seine Gegner.</p>	<p><u>ZS d. Allg. Dt. Sprachvereins</u>, 30, 12, Dez.1915, Sp.397</p>
19151200	<p>039472-039473</p> <p>KnuthOskar-Zur Errichtung einer amtl. Sprachwarte o.V. [Rez]</p> <p>Eine Wiederholung der bekannten Wünsche Die auf der Hauptversammlung in Reichenberg geltend gemachten Gedanken (1912 Sp 215 ff) hatten den Kern der Sache nicht b zueit recht sei die Frage si reichreich ohne Gewalt sei dem deutschen Reich nicht herzukommen Die von einer amtlich anerkannten Sprachwarte hergeschlagenen Verdensfahrungen wurden die meisten Gesellschaften mit Freuden annehmen Die richtig demgegenüber die Haltung des Sprachvereins gewesen ist zeigen die Beschlüsse zum Vorhaben des Reichsvereins denken von Berlin Nur auf eine sei hier hingewiesen »Der Amtschimmel als Sprachmeister« in der »Welt am Montag« vom 8 Dezember Hier spendet Hans Reuk der von Hans Tolbrud wieder angekommene Erklärung der 11 als neuer Führer seinen Auffall wie zwei Wochen vorher schon 2 W im Berliner Tagblatt Reuk verkündet dann seinen darob entsetzten Besln der Sprachverein sei längst des Fanatismus also einer heillosen Misshandlung überführt Wieder ist es der angeliche Auf nach Staatshilfe der herhalten muß und es ist kein Zweifel vom der fröhliche Wunsch gilt: »Es quillt den Mann, bis Konatifer sind immer auch Verhunger und Verzauer geworden Der Zweifel soll (so hat er) Weg er nur kommen!</p>	<p><u>ZS d. Allg. Dt. Sprachvereins</u>, 30, 12, Dez.1915,398</p> <p>K</p>
19160000	<p>068449-57</p> <p>zur Académie Française. Ital. Spanien Russland. Ungarn.</p> <p>Der ganze bisherige Verlauf der germanischen und kriegerischen Ereignisse weist darauf hin, daß wir nicht nur zum führenden Volk in Mitteleuropa, sondern zum Weltvolk berufen sind. Dann muß unsere Sprache aber auch zur weltbeherrschenden Sprache, zur Weltsprache werden.</p>	<p><u>BarduaFranz</u>: Eine wichtige völkische Aufgabe der Gegenwart: Die Errichtung eines Deutschen Sprachamtes. Stuttgart 1916,12 + 16</p> <p>K</p>
19160420	<p>137881.....Do.Jahr [1916 ?]</p> <p>[Rez] K. Euling: Dt. Philologie u. Literaturgeschichte.</p>	<p>Franz <u>Badura</u>: Eine wichtige völkische Aufgabe der Gegenwart. Die Errichtung</p>

	<p>Kluge hatte ein Sprachamt angeregt, der Verfasser fordert eines:</p> <p>Hätte Kluge ein Reichsamt für deutsche Sprachwissenschaft angeregt, so fordert der Verf. ein deutsches Sprachamt. Während Kluge wesentlich wissenschaftliche Gesichtspunkte im Auge hatte, geht Bardua von allgemein praktischen, teilweise politischen Erwägungen aus; er verlangt eine weise Sprachgesetzgebung, wodurch die leider bisher so mißbrauchte Sprachfreiheit des einzelnen (S. 14) einzuschränken sei, eine Akademie der deutschen Sprache (S. 10) eine oberste Sprachbehörde (S. 15), ein oberstes Lehramt, zusammengesetzt aus den berufensten Vertretern der deutschen Sprachwissenschaft und Literatur, aus bedeutenden Männern der maßgebenden Kreise der deutschen Buchdrucker neben hervorragenden Vertretern des Schulwesens (S. 13). Diese Körperschaft habe ein großes amtliches deutsches Wörterbuch und ein Nachschlagewerk der deutschen Sprachlehre zu schaffen, die Rechtschreibung, den Sprachunterricht, die Reinigung des Wortschatzes, die Feststellung des guten Sprachgebrauchs zu regeln, Gesetzbücher und amtliche Schriftstücke, Aufschriften auf öffentlichen Denkmälern und Bauten zu prüfen u. dgl. (S. 13ff.). Was die berufensten Vertreter solcher Bestrebungen, soweit sie heute wissenschaftlicher Behandlung zugänglich sind, Deutschlands erste Akademie seit einem Jahrzehnt geleistet hat und erstrebt, ist dem Verf. nicht bekannt (den Akademien sind bei uns die Aufgaben auf anderen wissenschaftlichen Gebieten als dem der deutschen Sprache gestellt S. 12), ebensowenig die Arbeiten der Münchener und Wiener Akademie; ich würde ihm die Abhandlung Roethes 'Die deutsche Kommission der Königlich Preussischen Akademie d. Wiss., ihre Vorgeschichte, ihre Arbeiten und Ziele', Neue Jahrbücher, hgb. von Ilberg 21, S. 37—74 empfehlen. Welche praktischen Einrichtungen und Forderungen die Zukunft verlangt, hängt von der neuen Gestaltung unsres städtlich-öffentlichen Lebens ab und kann hier nicht erörtert werden.</p>	<p>eines dt. Sprachamtes. Stgt. 1916.</p> <p>NL Delbrück N 1017</p> <p>K</p>
19170000		<p>[Schliepmann, Hans]. Eindeutschung und Judenfrage. - Leipzig: Matthes 1917.</p>
19170800	<p>131794</p> <p>Dr. O. S.:Wolffs Telegraphisches Bureau. Zur dt. Sprachpflege.</p>	<p>Zs d. Allg. Sprachvereins, 32, 7/8, 1917, 161-162</p>
19180000		<p>Engel, Eduard: Entwelschung. Verdeutschungswörterbuch für Amt, Schule, Haus, Leben.</p>

		Lpz.: Hesse & Becker 1918 P
19180800	<p>Behaghel, Otto [o. T. zu dem Artikel von Ehrentreich, Alfred: Zur Sprachpflege. Eine Aussprache.]</p> <p>„Die Freiheit, die wir als wesentlichen Zug des Deutschtums überhaupt so hoch schätzen, muss der dt Sprache bewahrt bleiben. Die deutsche Sprache muss deutsch bleiben. Sie muss weiter wachsen und sich immer schöner entfalten können in aller Freiheit, von allem Regelzwang befreit. Der kleine Schüler freilich muss seine Muttersprache noch lernen. Der Erwachsenen aber schafft die Sprache; oder vielmehr sie hat ihre Entwicklungsmöglichkeiten in sich, wie ein Keimling, der Sprechende pflegt sie nur.“ B habe Wustmanns Standpunkt nachdrücklich zurückgewiesen. (Literaturblatt f germ u roman Philologie 1893, 90f). Verweist auf seine Zurückweisung einer Sprachakademie [s. o. 1.11.1903]. E. habe auch Artikel von B. nur oberflächlich gelesen. „Es mag ja Leute geben, denen es Spaß macht, mit zerrissenem Rock herumzulaufen oder mit Flecken auf der Hose. Ich kann aber versichern, dass heute die Zahl derer doch sehr erheblich ist, die großen Wert darauf legen, eine saubere sprachliche Weste zu tragen.“</p>	<p><u>Kunstwart</u> 31, August 1918, 98-101</p> <p>K</p>
19180800	<p>136738-40</p> <p>Ehrentreich, Alfred: Zur Sprachpflege. Eine Aussprache.</p> <p>Gegen Behaghel, Wustmann, französische Akademie, für Siebs + Kluge, der einen Sprachunterricht befürworte, der Schülern „eine Vorstellung der Beziehungen zwischen Sprach- und Blutsverwandtschaft, zwischen Lehnwort und Kulturverwandtschaft vermittelt.“ „Sprachfragen sind Machtfragen!“ „... zwei Drittel aller von Wustmann angefochtenen ‚Sprachdummheiten‘ [haben sich] heute, d.h. nach fast 30 Jahren, durchaus im herrschenden Sprachgebrauch ... durchgesetzt.“ „Sprachliche Fragen haben nichts mit Moral und Patriotismus zu tun, und es ist sehr bedauerlich, daß erst neuerdings Eduard Engel in seinem Büchlein ‚Sprich deutsch!‘ vom sprachpatriotischen Standpunkte aus Lamprechts, Sombarts und Simmels Werke als ‚gesammeltes Gesudel‘ abgetan hat.“ „... die sprachliche Entwicklung freigeben ... frei von allen Einengungen und Zwangsvorschriften.“ Bedauert, dass in Frkr der Unterrichtsminister Leygue seinen Erlass vom 31.7.1900 (Toleranz in Sprachfragen) schon am 26.2. 1901 wg des Einspruchs der Académie Française wieder abgeschwächt hat.</p> <p>„Die deutsche Sprache muss deutsch bleiben. Sie muss weiter wachsen und sich immer schöner entfalten können in aller Freiheit, von allem Regelzwang befreit. Der kleine Schüler freilich muss seine Muttersprache noch lernen. Der Erwachsene aber schafft die Sprache; oder vielmehr sie hat ihre Entwicklungsmöglichkeiten in sich, wie ein Keimling, der</p>	<p><u>Kunstwart</u> 31, August 1918, 98-101</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Sprechende pflegt sie nur.“	
19180800	<p>Behaghel, Otto [o. T. zu dem Artikel von Ehrentreich, Alfred: Zur Sprachpflege. Eine Aussprache.]</p> <p>„Die Freiheit, die wir als wesentlichen Zug des Deutschtums überhaupt so hoch schätzen, muß der dt Sprache bewahrt bleiben. Die deutsche Sprache muss deutsch bleiben. Sie muss weiter wachsen und sich immer schöner entfalten können in aller Freiheit, von allem Regelzwang befreit. Der kleine Schüler freilich muss seine Muttersprache noch lernen. Der Erwachsenen aber schafft die Sprache; oder vielmehr sie hat ihre Entwicklungsmöglichkeiten in sich, wie ein Keimling, der Sprechende pflegt sie nur.“ B habe Wustmanns Standpunkt nachdrücklich zurückgewiesen. (Literaturblatt f germ u roman Philologie 1893, 90f). Verweist auf seine Zurückweisung einer Sprachakademie [s. o. 1.11.1903]. E. habe auch Artikel von B. nur oberflächlich gelesen. „Es mag ja Leute geben, denen es Spaß macht, mit zerrissenem Rock herumzulaufen oder mit Flecken auf der Hose. Ich kann aber versichern, daß heute die Zahl derer doch sehr erheblich ist, die großen Wert darauf legen, eine saubere sprachliche Weste zu tragen.“</p>	<p>Kunstwart 31, August 1918, 98-101</p> <p>K</p>
19190000	<p>068458-068463</p> <p>Schneider, Karl: Brauchen wir ein Reichssprachamt?→ [sehr wichtig]</p>	<p>Die Grenzboten, 78, IV, 1919, H.44, S.104-114</p> <p>K</p>
19190218	<p>131855</p> <p>Theodor Siebs: Reichswart. Welches ist der richtige Name für den höchsten Beamten des Reiches aus sprachlichen Gründen zu empfehlen. Wohl kaum ein fremdes, mattes u. lateinisches Wort wie >Präsident<. Aussichtsvoll bekannt gewordene Zusammensetzungen: Reichsverweser, R'sverwalter, R'swalter, R'swalt, R'sleiter, R'swardein, R'statthalter, R'sgroßmeister, R'soberst, R'soberst....</p>	<p>Schlesische Ztg. (Breslau), Nr.89, 18.2.1919</p> <p><u>K</u></p>
19190600	<p>132019-20</p> <p>Behaghel, Otto: Wieder einmal vom e</p> <p>Zur Forderung des Brünner Zweigvereins des DSV an ein Sprachamt, eine Sprachlehre zu errichten: „Das Sprachamt soll die gewünschte Sprachlehre ‚ehestens‘ verfassen. Ich kann auf Grund langjähriger Erfahrung versichern, dass dazu nur einer imstande wäre, der nichts von den Dingen versteht. Eine ‚ehestens‘ verfasste Sprachlehre würde höchst mangelhaft ausfallen. Es bedarf oft wochenlangen Beobachtens und Suchens um über eine Kleinigkeit im heutigen Sprachgebrauch ins klare zu kommen. Und eine Sprachlehre besteht aus vielen Hunderten solcher Kleinigkeiten. Ich fürchte, es würde auch über die Kräfte unserer Zweigvereine gehen, über alle diese Punkte Beschluss zu fassen. Und was sollte das arme Sprachamt beginnen, wenn die Beschlüsse verschiedener Vereine einander widersprechen.“</p>	<p>ZADSV 34,6, Juni 1919, 97-100</p> <p>K_{DSV}</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	[Wie auch sonst wird B manchmal unter einem unscheinbaren Titel und an entlegener Stelle deutlicher als sonst)	
19190600	147541 Winkler / Karlsruhe: Die dt. Sprache in Elsaß-Lothringen Paulsen: Über das Scheusal „Kadaver-Verwertungsanstalt“ Um den Schutz d. dt. Sprache im Elsaß.	<u>ZADSV</u> , 34, 6, Juni 1919, 48-50 + 108-110
19190600	132019-20 Behaghel, Otto: Wieder einmal vom e Zur Forderung des Brünner Zweigvereins des DSV an ein Sprachamt , eine Sprachlehre zu errichten: „Das Sprachamt soll die gewünschte Sprachlehre ‚ehestens‘ verfassen. Ich kann auf Grund langjähriger Erfahrung versichern, dass dazu nur einer imstande wäre, der nichts von den Dingen versteht. Eine ‚ehestens‘ verfasste Sprachlehre würde höchst mangelhaft ausfallen. Es bedarf oft wochenlangen Beobachtens und Suchens um über eine Kleinigkeit im heutigen Sprachgebrauch ins Klare zu kommen. Und eine Sprachlehre besteht aus vielen Hunderten solcher Kleinigkeiten. Ich fürchte, es würde auch über die Kräfte unserer Zweigvereine gehen, über alle diese Punkte Beschluss zu fassen. Und was sollte das arme Sprachamt beginnen, wenn die Beschlüsse verschiedener Vereine einander widersprechen.“ [Wie auch sonst wird B manchmal unter einem unscheinbaren Titel und an entlegener Stelle deutlicher als sonst)	<u>ZADSV</u> 34,6, Juni 1919, 97-100 K _{DSV}
19190900	142613-142614 Oskar Streicher: Eine Streitschrift gegen d. Sprachreinigung. Betr: Leo Spitzers. „Fremdwörterhatz u. Fremdvölkerhaß.“ Eine Schmähchrift, was solle d. Sprachverein darauf antworten, Spitzers Anti-Chamberlain, Herbert Silberer, Hugo Schuchardt, Georg Landauer	<u>ZS des Allg. Dt. Sprachvereins</u> , 34, 9, Sept. 1919, Sp. 163-170
19191000	147542 Das französische Deutschtum ..Elsaß-Lothringen Joh.G.Fichte Gedicht: Die dt. Sprache 1794?	<u>ZADSV</u> , 34, 10, Okt. 1934, 207 + 209
19191100	147543 Der dt. Sprachverein in den städtischen Haushalten Elsaß-Lothringen. Ztg. „Vorwärts“ 6.10.1919: Der widerspenstige Boche. >Der Kampf um die Muttersprache wird jetzt in der elsäß-lothringischen Presse ausgefochten<	<u>ZADSV</u> , 34, 11, Nov. 1934, 236-237
19191200	068464 + 147544	<u>ZS des Allg. Dt. Sprachvereins</u> , 34.Jg,

	<p>Mitteilungen: Ein Sprachamt→</p> <p>— Ein Sprachamt. Unser Zweigverein Hamburg hat Ende März d. J. an die Bürgererschaft zu Hamburg folgendes Aufschreiben gerichtet: -</p> <p>Jede politische Gewalt, jede Verfassung gebende oder unterstützende Körperschaft hat heute mehr denn je die Pflicht, Befehle, Verordnungen, Verfügungen oder sonstige Veröffentlichungen, besonders auch in der Presse, in klarem, gemeinverständlichem, reinem Deutsch, das auch der einfachste Volksgenosse verstehen kann, darzustellen. Alles für das Volk! Es hat demnach auch das Recht, zu verlangen, daß die Regierung in seiner unversälichten Muttersprache mit ihm rede.</p> <p>Wir bitten, die anliegenden Aufrufe freundlichst zu betrachten und die darin vertretene Forderung von der Notwendigkeit einer reinen, fremdwortfreien, verständlichen deutschen Sprache bei Ihren Befehlen und Presseveröffentlichungen zu berücksichtigen.</p> <p>Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins ist jederzeit bereit, die Entwürfe von Gesetzen, Verfassungen sowie jeder amtlichen Veröffentlichung sprachlich zu bearbeiten und auf gutes Deutsch zu prüfen.</p> <p>Der zur Prüfung der Eingabe eingesetzte Ausschuß hat darüber beraten und, wie sein im Oktober 1919 ausgegebenes Erster Bericht S. 2 besagt, daraufhin den Antrag gestellt, die Bürgererschaft wolle den Senat um Schaffung einer Dienststelle zur Pflege einer guten Gesetzessprache ersuchen. Ein Aufsatz des Hamburger Fremdenblattes vom 21. Oktober d. J. nennt die Annahme des Antrages zweifellos und begrüßt ihn als einen großen Fortschritt im Vergleich zu dem früheren Verhalten der Hamburger Verwaltung in sprachlichen Dingen.</p>	Nr.12, 1919, S.263
19191200	<p>147544</p> <p>Hamburg-Zweigverein Rdbr an die Bürger</p> <p>betr: die dt. Sprache in allen Gebieten (Presse, Politik, Verwaltung u. Rechtssprache) in klarem, gemeinverständlichem, reinem Deutsch zu verfassen und fordert die Bürger auf, einen Antrag an den Senat zu stellen für die Schaffung einer Dienststelle zur Pflege einer guten Gesetzessprache.</p> <p>betr: elsäß-lothringische Rechtsanwälte u. Sprache</p> <p>Aufhebung d. Verbots: ab 22 h in d. Straßen u. tagsüber in d. Straßenbahn nicht deutsch gesprochen werden darf.</p> <p>: französische Reisende d. nach Lothringen kommen u. d. Wort „Boche“</p>	ZADSV, 34, 11, Nov. 1934.263-265
19200000	<p>068465</p> <p>Über Karl Schneiders: Brauchen wir ein Reichssprachamt? aus "Die Grenzboten" 20.10.1919</p>	ZS des Allg. Dt. Sprachvereins, 35.Jg, Nr1, 1920, S.25
19200000	<p>143928 + 131904-10</p> <p>Ein Scheingrund für die Fremdwörter: Freiheit</p>	PetzoldA; Fremdwörterei. Ein Weckruf an alle Deutschen, insonderheit an die Hochschuljugend. Nebst einem

	<p>Wenn die Kulturgemeinschaft mit ihrer weltbürgerlichen Anpassungsfähigkeit versagt, dann muß die deutsche Freiheit erhalten. Jede echtdeutsche Verkehrtheit ist unvollständig, so lange sie sich nicht auf die deutsche Freiheit berufen hat. Wenn auf Millionen von Schildern und Anzeigen die Unfähigkeit bezeugt wird, daß wir all die Herrlichkeiten an Speise und Trank, Kleidern und Schmuck, Haus und Wohnung, Vergnügen und Arbeit, Sittlichkeit und Leben nicht in deutscher Sprache zu bezeichnen fähig sind, so darf die böse Polizei gegen einen solchen Unfug nicht einschreiten. Das wäre eine Beschränkung der persönlichen Freiheit. Jeder soll sich unbeschränkt ausleben dürfen, mögen auch noch so viele Anstoß und Argernis nehmen. Um Gottes willen kein Sprachamt, das hieße die Freiheit knebeln. Was sagt doch Schopenhauer dazu? Ist denn die deutsche Sprache vogelfrei, als eine Kleinigkeit, die nicht des Schutzes der Befehle wert ist, den doch jeder Misthaufen genießt? Wie würde ein solches willkürliches, ja freches Umspringen mit der Sprache, wie heutzutage jeder Tintenfleckler es sich erlaubt, in England, Frankreich, Italien aufgenommen werden? --Mancher Freund der Sprachreinigung klatscht Beifall und mancher verstärkt seinen Beifall durch ein undeutliches, weithin schallendes: „Bravo, da capo!“</p>	<p>Fremdwörterverzeichnis. Berlin 1920,40</p> <p>K</p>
19200000	<p>146013</p> <p>SprengelJohGg:</p> <p>— <i>Wichtige Sprachpflege.</i> Dem Reichsanzeigerminister sollen, wie die Allgemeine Zeitung vom 4. Oktober berichtet, auf einer Reise Vertreter der Arbeiterkassen gefolgt haben, daß die Beförderungen der Eisenbahnbehörden infolge ihrer Unbilligkeit den Arbeitern oft unverständlich seien. Der Minister Grotzer hat antwortend infolgedessen die nachgeschickten Beförderungen angezeigt, ihre »für das Personal bestimmten« Beförderungen in eine leicht verständliche Form zu bringen. Und das Blatt fügt dem mit einer zünftigen Schärfe gegen das »Beförderungswesen« die Bemerkung hinzu, der Minister möge sich dem allgemeinen Dank widmen, indem er dafür Sorge, daß auch seine Untergebenen ähnliche Beförderungen erhalten und alle ihre Beförderungsbefehle und Befehle vor der Veröffentlichung mit dem Inhalt »in Deutsche übertragen«.</p>	<p>Zs d. allg. dt. Sprachvereins, 35,11/12, Nov/Dez 1920, 230</p>
19200500	<p>068466</p> <p>Über Karl Schneiders: Brauchen wir ein Reichssprachamt?</p> <p>In Dt. Allg. Ztg. 25.5.1920</p>	<p>ZS des Allg. Dt. Sprachvereins, 34.Jg, Nr.7/8, 1920, S.178</p>
19250000	<p>068467-068468</p> <p>Carl Knaut (Düsseldorf): Das Deutschkundliche Inst. in Düsseldorf.</p>	<p>ZS f. Deutschkunde (=ZS f.d.dt.Unterricht), 6, 1925, 504-506</p> <p>K</p>
19250000	<p>135524-25</p> <p>SprengelJohGg: Der Deutsche Sprachverein. Erstrebtes, Erreichtes, Versäumtes, Erhofftes</p>	<p>in: PreitzMac (Hg): Von deutscher Sprache und Art. Beiträge zur Geschichte der neueren dt Sprache, zur Sprachkunst und zur Volkskunde. 22. Hauptversammlung des DSV iA des Zweigs Ffm als Festgabe gewidmet.</p> <p>173-</p>

	<p>Das konnte sich auch einmal an einer Stelle geltend machen, wo es nicht zum Vorteil der Sache geschah. Als im Beginn des Weltkrieges von Frankfurt am Main die Anregung erging, die allgemeine auch auf die Pflege der Muttersprache sich ausdehnende vaterländische Stimmung zur Schaffung eines Reichsamtes für die deutsche Sprache zu benutzen, da stemmte sich Sarrazin hartnäckig gegen diesen wissenschaftlich, sachlich wohl begründeten und zeitgemäßen Vorschlag. Damals ging ein günstiger Augenblick für eine zur Ausführung reif gewordene Aufgabe von Bedeutung und Tragweite verloren. Dieser Anstoß blieb ebenso vergebens wie mancherlei Bemühungen, gerade in der Zeit gesteigerten vaterländischen Lebens in die fraglos sorgfältig arbeitende Berliner Geschäftsstelle. Weitblick, Entschlußkraft, Eigentrieb zu bringen, woher man Anregung und Vorbild innerhalb und außerhalb des Gesamtvereins vor Augen hätte haben können. Und vollends in der Zeit des Zusammenbruches hätte sich die Vereinsleitung rühren sollen, um aus der deutlich erkennbaren Sprachbewegung eine große Volksbewegung zu machen.</p>	
19260000	<p>068469-068471</p> <p>Panzer an Staatssekretär:</p> <p>Betr: Sprachverein / R'sprachamt / Dt. Akademie / und Wörterbücher</p> <p>Sprachamt nur Beratungsstelle. Sprachamt mit dt Kommission der berliner Akademie verbinden.</p> <p>Jahnke, Erich Schmidt, Roethe, Friedr. Kluge, O. Behaghel, v.Hänle, Riedner, v.Krause, Bergius.</p>	<p>UB HD Heid Ms 3824 (NL Panzer) G 1.191</p> <p>K</p>
19260100	<p>135534</p> <p>SchefflerKarl: Bericht über die 22. Hauptversammlung zu Ffm am 24., 25. u 26. Okt 1925</p> <p>Munmehr begründet Studienrat Dr. <u>Freih den Frankfurter Antrag auf Einziehung eines Reichs Sprachwarts</u>: dieser würde eine etwa dem Reichskunstwart entsprechende Stellung haben, er möge aber nicht nur als <u>Beauftragter des Reichsinnenministeriums</u> tätig sein, sondern auch als <u>Bevollmächtigter der neugegründeten Deutschen Akademie</u> in München über die Reichsgrenzen hinaus wirken und der Erhaltung der deutschen Sprache bei den Grenz- und Auslandsdeutschen dienen. Er solle jedoch nicht mit Polizeiverordnungen arbeiten, sondern vielmehr Anweisungen geben, wie die Pflege der deutschen Sprache im einzelnen zu gestalten sei. Der Redner weist noch hin auf das Vorgehen des Frankfurter Magistrats, der sich längst mit dem Zweigverein in Verbindung gesetzt habe, um durch ihn alle Verordnungen vor ihrer Veröffentlichung sprachlich säubern zu lassen. Ein Reichs Sprachwart könne durch Hinweis auf dies und ähnliche Vorbilder viel erreichen. Da endlich die Gewinnung der Jugend so überaus wichtig sei, könne er auch in Verbindung mit den Unterrichtsministerien usw. in dieser Hinsicht segensreich wirken.</p> <p>[...]</p>	<p>Mspr 41, 1, Jan 26,15-16</p> <p>K</p>

	<p>Angenommen wird der Hauptatz des Frankfurter Un- trages: »Der Deutsche Sprachverein wolle mit der Reichsregierung amtlich nachdrücklich die Be- stellung eines Reichs Sprachworts betreiben.« Die daran angehängten Worte, die die Stellung des Reichs- sprachworts umschreiben, sollen bei den Verhandlungen des Gesamtvorstandes mit dem Reiche als Richtlinien dienen.</p>	
19260200	<p>DSV Nürnberg Hauptversammlung</p> <p>Bericht vom Vorsitz Loesch Georg. Mspr habe durch Erlass des bayr. Unterrichtsmin Einlass in die Schulen erhalten. Mit NSDAP in enge Fühlung getreten. Lobt Sprachpflegeamt. Abschluss u.a.: 6 Chöre aus Möllers (Eb Wolfg) >Berufung der Zeit<</p>	<p>Muttersprache, 41,3,1926, 89</p>
19270000	<p>Schwierigkeiten mit Baesecke. Senatsbeschluss, Br „...keine Hörsäle mehr für Veranstaltungen u.a. eines Sprachpflegevereins zu überlassen, wenn dort Polemik zugelassen würde.“</p>	<p>Prokoph, Werner: Der Lehrkörper der Universität Halle-Wittenberg zwischen 1917 und 1945. (Beitrag Zur Universitätsgeschichte und Soziologie der bürgerlichen wissenschaftlichen Intelligenz). Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Wissenschaftliche Beiträge 1985/10 (T56), 192 A 155</p>
19270103	<p>Prokoph, Werner: Der Lehrkörper der Universität Halle- Wittenberg zwischen 1917 und 1945. (Beitrag Zur Universitätsgeschichte und Soziologie der bürgerlichen wissenschaftlichen Intelligenz).</p> <p>Bremer an Kurator: Schwierigkeiten mit Baesecke. Senatsbeschluss, Br „...keine Hörsäle mehr für Veranstaltungen u.a. eines Sprachpflegevereins zu überlassen, wenn dort Polemik zugelassen würde.“</p>	<p>Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Wissenschaftliche Beiträge 1985/10 (T56), 192 A 155</p>
19270900	<p>068472-068473</p> <p>Hermann M. Flasdieck: Gründung einer engl. Sprachakademie. Ablehnung.</p> <p>1927 Der Vortrag skizziert im ersten Teile in gedrängter Kürze die Ge- schichte der Vorschläge und Ansätze zur Gründung einer englischen Sprachakademie und der damit zusammenhängenden Bestrebungen seit den Tagen Shakespeares bis auf die Junikonferenz 1927 (International Council of English). Restauration und Klassizismus sind dem Gedanken vor allem günstig. Der zweite Teil erörtert die Gründe für und wider. Wesentlichste Anregung ist ausländisches, besonders französisches, Vor- bild. Verschiedenerlei äußere und innere Gründe haben die Verwirk- lichung verhindert, und heute herrscht Ablehnung auf der ganzen Linie. Rationales Bewußtwerden liegt außerhalb der Bedürfnisse englischen Wesens. Dem Engländer fehlen <i>openness of mind and flexibility of in- telligence</i>; englische Energie verlangt größte persönliche Freiheit (M. Ar- nold). Englischer Individualismus ist tiefster Grund für die Ablehnung.—</p>	<p>Verhandlungen d. 56. Versammlung dt. Philologen und Schulmänner, Göttingen 1927/1928, 93</p> <p>K</p>
19280000	136753	<p>ZA unbek Herk. Stadtarchiv</p>

	<p>Walbrach, Carl (*5.8.1893-†3.1.1971): „Von deutscher Sprache“</p> <p>Zu Behaghels Buch gleichen Titels (1927). Betont das Sprachpflegerische und die „besondere Bedeutung für die Burschenschaft.“ [Der ZA erschien wahrscheinlich in den >Burschenschaftlichen Blättern<). B. habe im Januar 1928 sein 50jähriges Dozentenjubiläum gefeiert.</p>	<p>Gießen NL Walbrach 88,1</p> <p>K</p>
19280902	<p>135077-135077 (135090 + 96)</p> <p><u>schrift usw. Leider war unser eingehend begründeter Antrag auf Begründung eines Reichsamts für die deutsche Sprache — während des Kriegs — nicht durchzuführen.</u></p> <p>[...] „Hatte schon</p> <p><u>Sprenkel als Mitglied des Gesamtvorstands sich unabhängig für frische, neue Wege der Sprachvereinsarbeit, heraus aus Erstarrung und Enge, für größere Volksnähe, für wärmere Töne in der Zeitschrift, für Einwirkung auf das Sprachleben der Schule und Hochschule, für ein Reichsamt für die deutsche Sprache, für schlichte, verbende, die breiten Massen gewinnende Veröffentlichungen eingesetzt, so traten auf den Hauptversammlungen in Würzburg und Gotha, denen er mit Preis beiwohnte, die Gegensätze zwischen der alten und neuen Richtung immer schroffer und heftiger hervor und steigerten sich schließlich zu offenem</u></p> <p>Kampfe.“</p>	<p><u>Sprenkel</u>JohGg / <u>Preiz</u>Max: Vierzig Jahre Detscher Sprachverein in Ffm. Ffm 1928,27 + 38-39</p>
19281016	<p>Gesuch Wittsack, Walter [an Reichsdozentenbund], 28.1.39: Wittsack nimmt zum WS 1928/29 seine Tätigkeit an der Universität Greifswald auf mit der Abhaltung von sprachkundlichen Kursen auf. Diese umfassen den germanistischen Arbeitskreis, Deutschkurse für Ausländer und Sonderübungen zur mündlichen Sprachpflege für Hörer aller Fakultäten. Wittsack veröffentlicht eine Arbeit über „Deutsche Sprechbildung, Sprachpflege und Nationalerziehung“. Er beginnt mit dem Aufbau einer Sprechkundlichen Abteilung, was eine sprechkundliche Sammlung von modernen Lehr- und Untersuchungsmitteln umfasst, „Zentralstelle für unsere Zusammenarbeit mit den nordischen Ländern“. Wittsack baut eine geschichtliche Sammlung auf, „um geschichtliche Ansatzpunkte für heutige Bemühungen um die gesprochene Sprache aufzuzeigen.“ Er setzt damit seine DFG-Projekte fort. Ein Übersichtsaufsatz „Das gesprochene Wort geschichtlich gesehen“ erscheint. Wittsack ist weiterhin in der Schulungsarbeit des NSLB tätig, der SA und der Volksbildungsstätte.</p>	<p>BA BDC PK PA Wittsack, Walter</p>
19290730	<p>068474-068475</p> <p>Schneider, Karl: Ist ein „Sprachamt“ notwendig? → Gegen Willkür + Sprachfehler. wie Zerfall ders Lateinischen in die romanischen Sprachen . Deswegen: Sprachamt.</p>	<p><u>Börsenblatt f. d. dt.</u> <u>Buchhandel</u>, 83, Nr.174, 30.7.1929, 825-828</p> <p>K</p>

	<p>Salen: wenn die Sprache eines viele Millionen umfassenden, zahlreiche Mundarten und Sondergebräuche enthaltenden Volkes nach diesem Gesichtspunkt behandelt wird, so zerfällt sie; wenn man diesen Standpunkt bis in seine letzten Folgen vertreten will.</p> <p>[...]</p> <p>Gemach: Niemand, der einer bewußten Pflege der deutschen Sprache das Wort redet, denkt daran, dem einzelnen Deutschen über seinen Sprachgebrauch Zwangsvorschriften machen zu wollen; der einzelne Deutsche mag so gut oder so schlecht schreiben wie er will, ste sauber deutsch halten oder fremdwörteln nach Herzenslust — niemand wird ihm auch nur im geringsten barein reden oder gar einem solchen Sünden die Sprachpolizei auf den Hals schiden wollen. Der regelnde Einfluß, der durch eine regelnde Behörde dieser Art auf die weitere Öffentlichkeit ausgeübt würde, könnte vielmehr nur ein mittelbar sein; unmittelbar würde von ihm nur der Sprachgebrauch der Ämter einschließlich der Schulen und derjenigen Kreise beeinflusst, die sich freiwillig an eine solche Stelle um Raterteilung in sprachlichen Zweifelsfragen wenden würden. Wenigstens die Forderung, daß der Sprachgebrauch der Ämter oder doch der höchsten Reichsämter muster gültig sein müßte, wird auch der Gegner jeder behördlichen Regelung der deutschen Sprache als berechtigt anerkennen; diese Forderung kann aber nur durch eine eigene Behörde, also ein Reichs Sprachamt, erfüllt werden.</p>	
19291200	065697-065701 Thierfelder, Franz: Deutsche Sprachpflege	Muttersprache, 44,12, 1929,417-426 K
19300000	128687-128693 Gierach: Die Anstalt für sudetent Heimatfo in Reichenberg [eine Art deutsche nichtamtliche Akademie in –Tschechien]	IdS Ma Basler/Gierach Ia K
19300000	Hofmann, Erich: „Sprachpflege und Sprachvereinigung bei den Polen und Tschechen“	Muttersprache, 45, 7/8, 1930, 258-261
19300200	068476-068478 Rich. Jahnke: Der Ruf nach einem R'ssprachamt. Sprachgesetze Ich fürchte aber, daß ich mit allen meinen Ausführungen immer noch nicht den Kern dessen getroffen habe, was mit der Forderung eines Reichs Sprachamts erstrebt wird. Ich fürchte, man wünscht eine Sprachpolizeibehörde. Beispiele (Hotel → Gastheim) Nun, ich sehe keine Aufgabe für ein Reichs Sprachamt, die der Sprachverein nicht ebenso oder besser löste, besser nicht in dem Sinne größerer Sachkunde, sondern darin, daß eine Lösung ohne Zwang immer besser ist als eine mit irgendwelcher Gewalt erzwungene.	Muttersprache, , 45,3, März 1930, .81-88

	<p>Aber wenn alle diese Schwierigkeiten nicht beständen, glaubt denn jemand im Ernst, daß der Reichstag bei unserer wirtschaftlichen Not die wahrlich nicht geringen Mittel für eine so umfängliche Behörde bewilligen würde? Denn mit einem gelehrten Herrn, einem Zimmer und einem Intenfuß wäre es nicht getan. Man denke nur einmal darüber nach, wieviel Köpfe im Hauptverein und in den einzelnen Zweigvereinen jetzt an der Sprachhilfe arbeiten. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß solche Anträge zurückgehen auf eine völlige Unkenntnis staatlicher Dinge.</p> <p>„Es gibt kei besseres Sprachamt als den Sprachverein.“</p>	
19300200	<p>068479</p> <p>StreicherO zu:</p> <p>Karl Schneider: Ist ein Sprachamt notwendig→Börsenblatt 174,30.07.</p> <p>Artur Michel: Reichssprachamt?→ „Hannoverscher Kurier“ 416-417, 6.9.33</p> <p>Egon Larsen: Schicksal d. dt. Sprache, brauchen wir ein R’ssprachamt? →Vossische Ztg. 436,15.9.</p> <p>Turmalin: Selbstverwaltung der Sprache.„Danziger Neueste Nachrichten“ 244,17.10.</p> <p>Schneiderkarl: „Saarbrücker Ztg“ 278,10.10.</p>	<p><u>Muttersprache</u>, ZS d. Sprachvereins, 45,3, März 1930, Sp.103</p>
19300200	<p>135569</p> <p>Sitzung des Gesamtvorstandes vom 5. Jan 1930</p> <p>Der Vorsitzet berichtet über die Eingabe des Dr. Schnei- der an das Reichsministerium des Innern über die Ein- richtung eines Reichspramts. Er betont, daß der Sprachverein an der Eingabe unbeteiligt sei und dies auch dem Reichsministerium des Innern mitgeteilt habe.</p>	<p>Mspr 45,2, Feb 1930, 76</p>
19300400	<p>093945</p> <p>Weisgerber: Univeranstaltungen:</p> <p>Rostock: -Volk u. Sprache 30/1</p> <ul style="list-style-type: none"> -Die Pflege d. Muttersprache, Durchführung u. ihre volkhafte Beseutung. 33/4 -Sprachkämpfe d. Gegenwart 33/4 -Sprachpflege u. -reinigung i. alter u. neuer Zeit 36 -Wesen u. Kräfte d. Sprachgem. 36/7 -Die Beschäftigung mit d. Muttersprache, als Ansatzpunkt d. Nationalgefühls 36/7 -Der Sprachenkampf i. Völkerleben 37 -Grundlagen d. volkhafte Sprachenerziehung 38 <p>Marburg: -Das Weltbild d. Sprache 38/9</p>	<p><u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Univ. Rostock</u></p> <p>E</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>-Die Muttersprache, als Ansatzpunkt d. Volksbewußtseins 38/9</p> <p>-Die Bemühungen um eine arteigene dt. Sprach- lehre 39</p> <p>-Die Inselkelten, ihr Schicksal u. Daseinskampf in Großbritannien, Irland u. Frankr. 40</p> <p>Bonn: Die volkhafte Kräfte d. Muttersprache 44</p>	
19310800	<p>132794-132795</p> <p>G. Schmidt-Rohr: „Die Muttersprache in der Familie“ „Die Muttersprache in der Schule“ „Die Muttersprache in der Gesellschaft“ „Die Muttersprache in der Kirche“ „Die Muttersprache im Staat“</p>	<p><u>Muttersprache</u>, 46, 7/8, Juli/Aug. 1931, 255-258</p>
19320000		<p><u>Bojunga</u>, Klaudius: Vorschläge für die einheitliche Verdeutschung der Fachwörter in der deutschen Sprachlehre / Klaudius. - Frankfurt a.M. : Diesterweg, 1932</p>
19320000	<p>132911-132914</p> <p>Franz Thierfelder: Deutsche Sprachwerbung u. Sprachpflege im Rundfunk.</p> <p>Schmidt-Rohr, Leo Weismantel, Hübner, Linden Weißgerber,</p>	<p><u>Rufer u. Hörer</u>, 2, 1932, 433- 436.</p> <p>Senckenberg. Bibliothek Fft/M</p>
19320900	<p>132940</p> <p>„Der Deutsche Sprachverein lehnt die Errichtung eines Sprachausschusses ab.“</p>	<p><u>Der Sprachwart</u>, Nr.9 Sept. 1932</p> <p>(Slg. Puschmann GfdS Wi)</p> <p>K</p>
19320900	<p>132895-97</p> <p>RUPRECHT dJ : Regelnde Sprachpflege? zu SchneiderKarl (>Deutsche Rundschau<)</p> <p>Schriftleitung:</p> <p>Wie Sp. 92 schon kurz mitgeteilt worden ist, hat Dr. Karl Schneider im Januarheft der »Deutschen Rundschau« die Errichtung eines Reichs Sprachamtes dringend empfohlen und die Gegengründe zu entkräften versucht. Weder die Freiheit des einzelnen, so meint er, noch das Leben der Sprache werde dadurch gefährdet; denn man denke gar nicht an polizeilichen Zwang (?), nur an die Beseitigung des jetzigen »Wirkwarrs« in Ge-</p>	<p><u>Mspr</u> 47,9, Sep 32, 307-311</p> <p>K</p>

	<p>schlechtsbestimmungen, Verwendungsweisen, Wortgebrauch usw. Eine amtliche Stelle aber verlangt er, weil vor allem der amtliche Sprachgebrauch der Regelung bedürfe und weil es des Staates unwürdig sei, dazu dauernd eine nichtstaatliche Einrichtung, den Deutschen Sprachverein, in Anspruch zu nehmen. Das Sprachamt soll alle Veröffentlichungen der Reichsämtler bearbeiten und dann seine sprachlichen Entscheidungen sammeln, ordnen und veröffentlichen. Der Sprachverein werde darum nicht überflüssig, nur genüge er nicht, um allein die Arbeit zu leisten; der gegenwärtige Zustand der Sprache beweise das.</p> <p>Gegen diese Ausführungen hat das Maiheft der »Deutschen Rundschau« den folgenden Aufsatz gebracht, den wir mit Erlaubnis des Verlages hier wiedergeben, weil manche Äußerungen der Presse und Zuschriften aus unserm Leserkreis es nützlich erscheinen lassen, die Stellung des Sprachvereins zu der wichtigen Frage wieder einmal öffentlich zu erörtern. Die Schriftleitung.</p> <p>RUPRECHTAlwindJ hat Zweifel.</p> <p>Wozu soll also eine besondere amtliche Sprachberatungsstelle geschaffen werden? Sprachberatung ist wie jede Beratung in Geschmacksfragen und eigensten Angelegenheiten Vertrauenssache. Und da ist man eben einer amtlichen Stelle gegenüber, ob mit Recht oder nicht, mißtrauisch. Zu ehrenamtlicher Tätigkeit hat man nun einmal mehr Vertrauen, denn »was man aus Liebe tut, das geht noch mal so gut«. Einzig die Regelung der Rechtschreibung möge amtlichem Entscheiden vorbehalten bleiben.</p>	
19320900	132940 „Der Deutsche Sprachverein lehnt die Errichtung eines Sprachausschusses ab.“	Der Sprachwart , Nr.9 Sept. 1932 (Slg. Puschmann GfdS Wi) K
19320900	132894 JahnkeRich: Zwanzigstes Preisausschreiben Aufgabe: „Es soll eine Geschichte der Bemühungen um eine deutsche philosophische Fachsprache gegeben und dabei geprüft werden, welche ihrer Ergebnisse noch heute fruchtbar sind,“	Mspr 47,9,Sep 32,305 K
19320900	132894-95 JantzenH: Von der volkschaffenden Sprache. zu SchmidtRohrGg	Mspr 47,9,Sep 32,305-307

	<p>Diese neuere Anschauung vom Werte der Sprache führt dann zu weiteren wichtigen Folgerungen. Die Sprache ist schlechthin die maßgebendste Macht für die Bildung des Volkscharakters; sie ist wirksamer als der Volkshoden, als die Rasse, als die Religion, als der Staat. Und hieraus wieder ergeben sich Beobachtungen und Schlüsse, die weit über rein sprachliche und philosophische Gedankengänge hinausweisen, die unmittelbar das Dasein des Volkes und des Staates berühren, also auf die Selbsterhaltung und Selbstbestimmung der Völker hinzielen. Das wird an unsrer Muttersprache und am deutschen Volke klargemacht, und die notwendigen Forderungen werden deutlich und rückhaltlos aufgestellt. Die Sprache erzeugt das Volk. »Volk ist die aus der Kraft der Sprache gewachsene Gemeinschaft einheitlicher Geistigkeit und einheitlichen Seelentums, es ist Gruppenpersönlichkeit von Eigenprägung, die ihre Glieder in eine bestimmte Wesensart hineinzwingt.« Wenn ein Volk sich selbst erhalten will, muß es »Nation« werden und alle ihm entgegenstrebenden inneren und äußeren Widerstände überwinden: die Menschheitschwärmerei, die Rassengläubigkeit, den Zwang oder die Unvollkommenheit des Staates, den Klassenkampf, und es muß sich auch bewußt werden, daß es sich nicht selbst zersetzen darf durch Geburteneinschränkung und Landflucht.</p> <p>Man könne der Sprache nicht vorschreiben. Kein Esperanto etc</p>	
19320900	<p>132895-97</p> <p>RUPRECHT d J : Regelnde Sprachpflege?</p> <p>zu Schneider Karl (>Deutsche Rundschau<)</p> <p>Schriftleitung:</p> <p>Wie Sp. 92 schon kurz mitgeteilt worden ist, hat Dr. Karl Schneider im Januarheft der »Deutschen Rundschau« die Errichtung eines Reichssprachamtes dringend empfohlen und die Gegengründe zu entkräften versucht. Weder die Freiheit des einzelnen, so meint er, noch das Leben der Sprache werde dadurch gefährdet; denn man denke gar nicht an polizeilichen Zwang (?), nur an die Beseitigung des jetzigen »Wirrwarrs« in Geschlechtsbestimmungen, Verwendungsweisen, Wortgebrauch usw. Eine amtliche Stelle aber verlangt er, weil vor allem der amtliche Sprachgebrauch der Regelung bedürfe und weil es des Staates unwürdig sei, dazu dauernd eine nichtstaatliche Einrichtung, den Deutschen Sprachverein, in Anspruch zu nehmen. Das Sprachamt soll alle Veröffentlichungen der Reichsämtler bearbeiten und dann seine sprachlichen Entscheidungen sammeln, ordnen und veröffentlichen. Der Sprachverein werde darum nicht überflüssig, nur genüge er nicht, um allein die Arbeit zu leisten; der gegenwärtige Zustand der Sprache beweise das.</p> <p>Gegen diese Ausführungen hat das Maiheft der »Deutschen Rundschau« den folgenden Aufsatz gebracht, den wir mit Erlaubnis des Verlages hier wiedergeben, weil manche Äußerungen der Presse und Zuschriften aus unserm Leserkreise es nützlich erscheinen lassen, die Stellung des Sprachvereins zu der wichtigen Frage wieder einmal öffentlich zu erörtern.</p> <p>Die Schriftleitung.</p> <p>RUPRECHT Alwind J hat Zweifel.</p>	<p>Mspr 47,9,Sep 32,307-311</p> <p>K</p>

	<p>Wozu soll also eine besondere amtliche Sprachberatungsstelle geschaffen werden? Sprachberatung ist wie jede Beratung in Geschmacksfragen und eigensten Angelegenheiten Vertrauenssache. Und da ist man eben einer amtlichen Stelle gegenüber, ob mit Recht oder nicht, mißtrauisch. Zu ehrenamtlicher Tätigkeit hat man nun einmal mehr Vertrauen, denn »was man aus Liebe tut, das geht noch mal so gut«. Einzig die Regelung der Rechtschreibung möge amtlichem Entscheiden vorbehalten bleiben.</p>	
19321017	<p>Vortrag Panzer, Friedrich auf der Schlußkundgebung der DA:</p> <p>„Aufbauend auf S-R's Sprachphilosophie, nach der die Sprache Voraussetzung – und nicht Begleiterscheinung oder Folge – der Existenz eines Volkes ist, stellt Geheimrat Panzer die Sprachpflege als große nationale Aufgabe überzeugend dar...“</p>	<p>MNN 283, 17.10.32 – ZA s.a. BA R 1501/397</p>
19330000	<p>068481-068487</p> <p>Herm. Christians: Deutsches Sprachamt?</p> <p>Friedr. Panzer: Möglichkeiten und Aufgaben eines R'amtes für die deutsche Sprache</p> <p>Thierfelder</p>	<p>Zs. f. Deutsche Bildung 9, 12, 1933,614-620</p> <p>K</p>
19330000	<p>068491-068492</p> <p>o.V. Ein Reichsamt für die dt. Sprache.</p> <p>Wenn wir als Lehrer auch in erster Linie für ein Reichsschulamt eintreten würden, das alle kulturellen Belange des deutschen Volkes in seinen Aufgabenkreis zu ziehen hätte, so wird jeder aber auch gern den hohen Wert eines Reichsamtes für die deutsche Sprache würdigen. „Dem eines Volkes Sprache ist eines Volkes Seele.“ Vom deutschen Sprachverein ist schon mehrfach der Plan angeregt worden, die auf die Sprachpflege gerichteten Bestrebungen zu einheitlicher Wirkung zusammenzufassen. Jetzt ist von der Deutschen Akademie in München eine neue Anregung in dieser Richtung ausgegangen. Auf einer Berliner Tagung von Akademie-Ausschüssen ist unter Mitwirkung von Vertretern des Deutschen Sprachvereins, des Deutschen Ausschusses für Sprachkunde und Sprachverziehung und der Reichsrundfunk-Gesellschaft die Frage des Deutschen Sprachamtes auf Grund eines Vortrags von Prof. Dr. Panzer, Heidelberg, erörtert worden. Ein Vertreter der Schule wird allerdings in diesem Bericht nicht genannt. Einem Ausschuss sind die Vorarbeiten: Aufbau, Aufgaben und Arbeitsplan des Sprachamtes in einem Entwurf darzulegen, übertragen worden. Er wird hoffentlich auch die Lehrerschaft zur Mitarbeit heranziehen.</p>	<p>Allg. Dt. Lehrertztg,62, 17, 1933, 310-311</p> <p>K</p>
19330000	<p>068480 + 065786-065787</p> <p>Sprachamt</p> <p>Während der erste Tag der Besprechung von Sektionsangelegenheiten vorbehalten war, wurde am zweiten Tage in Gegenwart von Vertretern des DSV, der RRG und des Beraterausschusses für die deutsche Hochsprache über die Schaffung eines Deutschen Sprachamtes verhandelt, in dem alle sprachlichen auf die Pflege- und Fortentwicklung der deutschen Sprache</p>	<p>DA-Mitteilungen, 1933, 121-122</p> <p>E</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>gerichteten Bestrebungen zusammengefasst werden sollen. Es wurde folgender Beschluss einstimmig angenommen:</p> <p>Die DA wird durch die Herren Panzer- Heidelberg und Hubner-Berlin (Stellvertreter Gierach-Reichenberg) und den Generalsekretär Dr. Franz Thierfelder in dem nach Ostern zusammentretende Organisationsausschüsse vertreten sein.</p> <p>Die RRG und ihr Direktor Dr. MAGNUS a.o. Senator der DA, haben sich um das Zustandekommen der Ta?? Besondere Verdienste erworben, für die auch an dieser Stelle gedankt sei. – Die Begründung eines Deutschen Sprachamtes ist ein Beschluss von weittragender Bedeutung. Mit ihm geht ein Wunsch in Erfüllung, der in den letzten Jahren immer dringlicher erhoben worden ist“.</p>	
19330000	<p>Drach wird zum Leiter der >Arbeitsstelle für Deutsche Sprachpflege< ernannt, die von der Abt. Kultur im Rasse- und Siedlungsamt eingerichtet worden war. Durch Reichsobmann Weller Bestellung zum Stellvertreter des Reichsobmanns für Sprechfragen der Reichsfachschaft Hochschullehrer im NSLB, die mit der Vorbereitung der Universitätsreform befasst war. Auslandsreisen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie, München, und der Deutschen Kunst-Gesellschaft, Berlin</p>	<p><u>Pabst-Weinschenk</u>, Marita: Die Konstitution der SK + SE durch Erich Drach. Magdeburg, Essen 1993, 110</p> <p>P</p>
19330108	<p>Ruprecht: Verschiedenes</p> <p>3. Auf Beschluss des Gesamtvorstandes vom 8. Januar 1933 (Punkt 11 der Niederschrift; vgl. Sp. 63) hat sich der Verein an der Versammlung beteiligt, die, einberufen von der Münchner Deutschen Akademie, am 11. März im Funkhaus zu Berlin über die Errichtung eines Sprachamtes beriet. Den Sprachverein vertraten die Herren Fahne, Streicher und Schulze. Den Vorsitz führte Universitätsprofessor Dr. Gierach, Vorjäger des Zweigvereins Reichenberg in Böhmen und Mitglied des Gesamtvorstandes. Über das Ergebnis ist in Sp. 126f. eingehend berichtet worden. Weitere Sitzungen werden unter Leitung unseres Vorjägers, Ministerialdirektor Dr. Buttman, stattfinden.</p> <p>Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Plane. Mehrere Berichtstatter haben sich bei Herrn Streicher eingehend über Zweck und Arbeitsgebiet des künftigen Sprachamtes unterrichtet, die empfangene Auskunft verarbeitet und in ausführlicher oder kurzer Fassung durch viele Blätter verbreitet. In dem Ausgab der »Deutschen Zeitung« vom 2. Juni hat er selbst auf Wunsch dieses Blattes die geschichtliche Entwicklung des Planes und seine Ziele klargestellt. Vgl. Sp. 126.</p>	<p><u>Mspr</u> 48,9,1933,310</p> <p>K</p>
19330124	<p>Buttmann Rundschr. an Gauleiter NSDAP, betr.: Hauptabteilung Volksbildung der Reichspropagandaleitung der NSDAP (Leitung Buttmann, Stellvertreter: Studienrat Hanns Ebner)</p> <p>„Die Hauptabteilung Volksbildung (Leiter Dr. Rudolf Buttman, Stellvert. Studienrat Hanns</p>	<p>BA NS 12/976e</p> <p>K</p>

	<p>Ebner) arbeitet nach folgenden Gesichtspunkten:</p> <p>Das deutsche Kulturleben wird von ihr nach der personellen und nach der sachlichen Seite sorgfältig beobachtet. Die nationalsozialistische Weltanschauung wird durch Mitteilungen des Leiters an die Minister und Fraktionsführer sowie sonstige in Betracht kommende Parteistellen auf dem Gebiet der Kulturpolitik zur Geltung gebracht.“</p> <p>Organe des HA Volksbildung sind die Gaukulturwarte. Diese brauchen eine Empfehlung des jeweiligen Gauleiters. Sie fertigen jeweils zum Monatsersten einen Bericht an über kulturpolitische Lage im Gau. Stellenausschreibungen an Hochschulen etc. sofort an das HA Volksbildung zu melden, damit Reichsleitung rechtzeitig eingreifen kann.</p> <p>Heranzuziehen sind: 1. NSLB. 2. Organisation der Wissenschaft (Archive, Bibliotheken, Museen, Institute). 3. Schrifttum und Sprachpflege. 4. Bildende Kunst. 5. Tonkunst. 6. Schauspiel- und Vortragskunst. 7. Volkskunst und Heimatschutz. 8. Religion und Kirche. 9. Turnen und Sport.</p>	
19330200	<p>133109 [integriert in 133104-12]</p> <p>Endlich sei ein Ausspruch des grossen deutschen Tondichters und Sprachschöpfers Richard Wagner als Bekenntnis der deutschen Sprache angeführt :</p>  <p>[Solche Sprüche von Berühmtheiten kommen in dieser Zeit häufig vor, zB GrimmWilh]</p>	BA NS 12/806 K
19330228	<p>133076-78</p> <p>LoeschGg: ... Sprachpflege</p> <p>Lässt man die <u>Dichtersprache</u> beiseite, von welcher der <u>eine</u> Strom ausgeht zur Beirichtung der allgemeinen Hochsprache, so sind heute <u>Behörden, Nachrichten dienst</u> (insbesondere die sog. <u>Telegraphenbüros, der Rundfunk, die Zeitung</u>), die <u>Führer der Wissenschaft, der Technik</u> und des <u>Handels</u>, endlich die <u>Schule</u> von grösster Wichtigkeit für die Weiterentwicklung der Schrift- und Umgangssprache, der <u>Zweksprache</u>. Täglich werden an die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und Schöpferkraft <u>neue Anforderungen</u> gestellt durch alle die <u>Änderungen</u> und das <u>ein-stürzende Neue</u>, das sich auf allen Gebieten des menschlichen Lebens regt.</p> <p>[...]</p>	BA NS 12/806 K

	<p>Nun ist es eine Tatsache, die sich leicht nachweisen lässt, dass wir noch immer stark unter dem Banne fremder Sprachen stehen. Die Sprache des Alltagslebens und besonders gewisse Gebiete des Geisteslebens sind noch immer übermäßig verwelscht. Die Zeit, in der das Lateinische die Sprache der Gelehrten und das Französische die der feingebildeten Kreise in deutschen Ländern war, wirkt eben immer noch bis auf den heutigen Tag als Reminis nach. Es gibt Leute, die vom heissesten Wollen für Volk und Vaterland besetzt sind, und die dennoch kaum ein bis zwei Sätze sprechen können, ohne dass sie unnötig welschen. Auch in der nationalsozialistischen Presse muss man immer wieder die Feststellung machen, dass noch überreich gewelscht wird.</p> <p>[...]</p> <p>Der Kampf um die Reinheit der deutschen Sprache kann von den heutigen Führern, wenn sie die allgemeine Richtung angeben, nachhaltigst vorgebracht werden. Denn ein Verein mit seinem beschränkten Einfluss wie z. B. der Deutsche Sprachverein kann nie das erreichen, was etwa durch eine starke Regierung durch Wille, Beispiel und Anregung auch auf sprachlichem Gebiet geschaffen werden kann. Man erinnere sich nur an Bismarck's Anregung an Reichspostminister Stephan, den Sprachschatz der Post zu verdeutschern; daraufhin verschwanden einige hundert Welschwörter aus der amtlichen Poststrasse.</p> <p>[...]</p> <p>Die Partei oder die Staatsführung möge nach Männern Ausschau halten, die ihr etwa in sprachlichen Dingen beratend zur Seite stehen könnten. Der Deutsche Sprachverein in seiner Berliner Hauptleitung war schon von jeher Reichs- und Landesbehörden gegenüber beratend tätig. Er hat aber bisher immer die Schaffung eines besonderen Sprachamtes abgelehnt. Immerhin wäre die Schaffung eines <u>angesehenen Sprachausschusses</u>, zusammengesetzt aus hervorragenden Schriftstellern, Sprachgelehrten und Sprachkennern zur Sichtung und Überprüfung und Anregung auf allen Gebieten der <u>Zwecksprache</u> sehr <u>wünschenswert</u>.</p>	
19330309	<p>Jahnke, Richard: Hochsprache, Sprachamt und Sprachverein.</p> <p>bis 10.3.33: Tagung des Dt. Bühnenvereins Berlin. Neugestaltung des als „Seitenstück zum Großen Duden.“ Neuer Titel: „Dt Hochsprache.“ Neubearbeitung durch Geissler, wenn Siebs einverstanden. Teilnahme: Jahnke. Bedeutung des Rundfunks.</p>	<u>Muttersprache</u> 48,4, 1933, 129
19330311	<p>s. 19330512</p> <p>Panzer zum Sprachamt</p>	
19330316	<p>142832-142834</p> <p>Leyen an Kollege [= Panzer]</p> <p>Danach sollte Hübner „nach Amerika gehen“. Planen zusammen eine Zs nach der Art der >Antike<. (Entwurf anbei). Für Namen noch zu früh. Dank Panzer sei das Sprachamt jetzt auf den Weg gebracht.</p>	<p>UB HD Heid Ms 3824 (NL Panzer) G 2.291</p> <p>K_{Germ}</p>
19330400	Dück, Johannes: Deutsches Sprachamt	<u>Muttersprache</u> , 48, 4, 1933, 430
19330400	<p>068488-068489</p> <p>Rich. Jahnke: Hochsprache, Sprachamt u. Sprachverein.</p> <p>9./10. März Beratung von Sachverständigen d. Dt. Bühnenvereins über Sieb: „Dt. Bühnen-Aussprache: Hochsprache“.</p> <p>11. März Versammlung Dt. Akad. „Schaffung eines Sprachamtes“. Panzer nannte 7 Aufgaben für ein Sprachamt:</p> <p>1. Beratung u. Auskunfterteilung v. Behörden aller sprachl.</p>	<u>Muttersprache</u> , 48, 4, 1933, Sp.126-127

	<p>Fragen</p> <p>2.Sprachüberwachung, eintreten für alles Gesunde, Kampf gegen sprachl. Unsaubere u. unnötige Fremde</p> <p>3.Förderung d. Weiterbildung</p> <p>4. Sprachpflege, Sinn für sprachl. Schönheit durch Bücher u. Vorträge</p> <p>5.Zusammenfassung aller sprachl. Bestrebungen</p> <p>6.Ausbreitung d. dt. Sprache im Auslande, Lehrgänge für Lehrer</p> <p>7.Beobachtung d. Sprachlebens in Wort u. Schrift</p> <p>Geißler, Werner Schulze, Gierach,</p>	
19330400	<p>068488-068489</p> <p>Jahnke, Richard: Hochsprache, Sprachamt und Sprachverein.</p> <p>Sachverständigengespräch am 9. + 10. MÄRZ im >Dt Bühnenverein< über die Neugestaltung des Werks „Dt Bühnenaussprache“ von Siebs (Vorstandsmitglied des DSV). Soll „Seitenstück zum Grossen Duden“ werden. Titel: „Dt Hochsprache.“ „Die Hauptaufgabe fällt dem Vertreter des Sprachvereins zu, Prof. Dr. E. Geissler in Erlangen.“ Letzte Entscheidung aber bei Siebs. 11. März Tagung einer von der DA einberufenen Versammlung unter dem Vorsitz von Gierach zur Schaffung eines Sprachamts. „Es war uns eine Freude, dabei feststellen zu können, dass die Lehrer der dt Sprache an den dt Hochschulen jetzt fast ausnahmslos dem Sprachverein freundlich und mit Verständnis gegenüberstehen, was bekanntlich nicht immer der Fall war.“ Panzer:</p> <p><u>In seinem ausführlichen Bericht bezeichnete Geheimrat Panzer die folgenden sieben Aufgaben als die des neu zu schaffenden Sprachamts: 1. Beratung von Behörden, Körperschaften und einzelnen, Auskunfterteilung über alle sprachlichen Fragen, 2. Sprachüberwachung, Eintreten für alles Gesunde, dem Sprachamt Gemäße, Kampf gegen das sprachlich Unsaubere und unnötige Fremde, 3. Förderung der Weiterbildung der Sprache, z. B. auf dem Gebiete der Technik, 4. Sprachpflege, Wahrung des Sinnes für sprachliche Schönheit durch Herausgabe geistiger vollstündlicher Bücher und durch Vorträge, 5. Zusammenfassung aller sprachlichen Bestrebungen an einer Stelle, die über Änderungen der Sprache in Rechtschreibung und Aussprache zu beschließen hat, 6. Ausbreitung der deutschen Sprache im Auslande, Veranstaltung von Lehrgängen für Deutschlehrer des Aus-</u></p> <p>Versammlung, einberufen von der DA. SreicherOskar – SchulzeWerner – JahnkeRich Gierach (Vorsitz)</p>	<u>Mspr</u> 48, 4, 1933, 126-7
19330407	<p>145408-12</p> <p>SchneiderKarl an geheimrat [Panzer]</p> <p>zum Plan eines Sprachamts. Vorsitzter dagegen, weil Sprachverein dann überflüssig. Hält Schneider</p>	<p>UB HD Heid Ms 3824 G 2</p> <p>452 Nr. 3</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	unbegründet. Behörden müsten einen teil ihrer Arbeit abgeben Sprachverein = Notbehelf. Für die Sprache kann nicht dauernd dem guten willee eines unwissenschaftlichen Vereins überlassen bleiben	
19330413	Simon, Gerd: Der diskrete Charme des Sprachpflege-Diskurses Das Plakat der Studentenschaft für ihre Aktion „Wider den undeutschen Geist“, die mit der studentischen Bücherverbrennung endete, erscheint. (Faksimile ebenda)	. in: Vogt, Rüdiger (Hg.): Über die Schwierigkeiten der Verständigung beim Reden. Opladen. 1987, 278-295
19330415	133082-96 HeulerAlo an Kultusminister Anhang DS DS über die „Pflege der deutschen Sprache an der Volksschule unterr dem Gesichtspunkt der Sprecherziehung.“ [13 Seiten] Gegen Intellektualismus + Grammatik etc	BA NS 12/806 K
19330419	133111 zitiert in Loesch DS 1330512 JahnkeRich: Rdbr "Der Deutsche Sprachverein erhofft Erlasse zur Pflege und Schutz der deutschen Sprache vor allem auf folgenden Gebieten : 1. Behörden und Titelwesen 2. Schule 3. Rundfunk 4. Standesämter 5. Reichspatentamt 6. Gasthofnamen 7. Ladenschilder 8. Sport 9. Strassennamen.	BA NS 12/806 K
19330427	133097- RegerHans (Passau) an Schemm Vorschläge zur Sprachpflege [4 Seiten]	BA NS 12/806 K
19330501	Stasi-Info (grüne Blätter) BaumannGg DSV, Sprachamt Min. f. Volksbildg. – Reg.Rat NSDAP 1.5.33 NSV; NSLB; NS Kulturgde.; RLB [Vermerk: PA Ja“]	Sächs. LHA Dresden Reichsstatthalter PA.
19330502	068490 SchmidtRohrGg: Ein deutsches Sprachamt	Der <u>Tag</u> 2. Mai 33 F+K

	<p>Und doch, es fehlt etwas, es fehlt Entscheidendes: <u>es fehlen uns die Verantwortlichen, die deutsche Sprachwissenschaft zum Zwecke der Volkstumspflege treiben, es fehlt eine Wissenschaft, die mit dem ausschließlichen Ziel arbeitet, dem Leben zu dienen. Es gibt, bei allem fühlbaren Bemühen um das Organische, unter den Philologen unserer Hochschulen immer noch Anhänger des Glaubens, daß die „reine“, zweck- und wertfreie Wissenschaft die höhere, ja die einzig berechtigte Wissenschaft sei. Bezeichnend ist es, daß auf dem Internationalen Kongress für Zweisprachigkeit in Lugemburg (1928) die deutsche Wissenschaft nicht von einem einzigen Sprachwissenschaftler vertreten war. (Ein deutscher Naturwissenschaftler, der zufälligerweise an deutschen Auslandsschulen Beobachtungen zur Zweisprachigkeit gemacht hatte, sprach im deutschen Namen!) Kein Volk hat so oft für die Gewalttätigkeit, mit der seine Kinder über eine fremde Sprache in ein fremdes Volkstum hineingezwungen werden, die höhnische „Rechtfertigung“ hören müssen, diese deutschen Kinder seien ja glücklich zu schätzen, es geschehe ja gerade infolge der Zweisprachigkeit zu ihrer intellektuellen Bereicherung schon in den Volksschulen so viel wie sonst nur in höheren Schulen mit fremdsprachlichem Unterricht. Es</u></p> <p>Zur Sprachsoziologie:</p> <p><u>vielseitige und gründliche Prüfung vieler Sprachgeschichtlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, geistesgeschichtlicher, politischer Befunde verlangt. Für eine solche Kriegsakademie des Volkstumskampfes ist eine unendliche Fülle von Arbeitsaufgaben gegeben. Aber diese Forschungsstelle fehlt.</u></p> <p>Panzers Verdienst</p>	
19330511	<p>080950-080951</p> <p>Steche an Loesch:</p> <p>Loesch. hat ihn zum künftigen Leiter d. Reichssprachamtes vorgeschlagen.</p> <p>Anbei d. Entwurf einiger grundsätzlicher Gedanken (Zur Errichtung eines „Dt. Reichssprachamtes“ 1.-8.).</p> <p>„Am R’sprachamt fehlt tatsächlich nur noch eine Behörde, die mich anstellt, sodaß ich nach Berlin ziehen und dort mit meinen 3 Kindern leben kann. Da ich stellungslos bin, kann ich sofort anfangen!“</p> <p>„Durch diese Mißachtung werden Prof. Streicher und Hr. Jahnke selbst bewirken, daß sie zurücktreten müssen.“</p> <p>Zentralkomm. d. Korrektoren, „Sprachwart“, Verein dt. Ing., Ges. f. dt. Bildung, Rechtschreibverein, schweiz. Rechtschreibbund, Kampfbund f. dt. Kultur, Sprachverein,</p>	<p>BA NS 012/806</p> <p>K</p>

	<p>NS-Lehrerbund,</p> <p>Oberüber, Lammertz, Thierfelder, Deinhardt, Jantzen, Wachler, Streicher, Heß, Schemm, Haupt, Hehl,</p>	
19330512	<p>133104-08</p> <p>Anhang: i.A. HehlKarl an Schemm: s. 133103</p> <p>Loesch G: Denkschrift (zum Sprachamt)</p> <p>Loesch fordert u.a. , daß Steche Leiter dieses Sprachamts und des Sprachvereins wird. Nach 1934 spielt dann aber weder Steche noch sein Orthographiereformprojekt [wohl auch wegen des gescheiterten Gleichschaltungsversuchs] in der Vorgeschichte des 1935 feierlich eröffneten >Sprachpflegeamts< irgendeine Rolle mehr.</p> <p><u>Aufgabenkreis</u>: In der Verhandlung die am 11. März im Funkhause zu Berlin tagte und mit der Schaffung eines Sprachamtes sich befassen sollte, entwarf Herr Geheimrat Dr. P a n z e r -Heidelberg den Aufgabenkreis des neuzuschaffenden S p r a c h a m t e s folgendermassen :</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung von Behörden, Körperschaften und Einzelnen; Auskunfterteilung über alle sprachlichen Fragen. (Dies wurde bisher in der Form von <u>Sprachhilfe</u> von der Hauptleitung und den Zweigvorsitzern des Deutschen Sprachvereins wahrgenommen.) 2. Sprachüberwachung; Eintreten für alles Gesunde, dem Sprachgeist gemässe, Kampf gegen das sprachlich unsaubere und unnötige Fremde. (Dieser Punkt war von jeher eine Hauptaufgabe des Deutschen Sprachvereins: Der Kampf gegen die <u>Fremdwörter</u>, gegen die verunzierenden <u>W e l s c h e r e i e n</u>, kann nur mit <u>h ö h e r e m S c h u t z</u> wirksam betrieben werden.) 3. Förderung der Weiterbildung der Sprache, z.B. auf dem Gebiete der Technik. (Eine deutsche Fachsprache auf allen Gebieten. Die Anregung des Sprachvereins hat hier schon viel Gutes bewirkt : z.B. Post, Eisenbahn, Fliegerei. Man vergl. auch die reindeutsche Fachsprache in Günthers Rassebüchern.) 4.) Sprachpflege, Weckung des Sinnes für sprachliche Schönheit durch Herausgabe geeigneter volkstümlicher Bücher und durch Vorträge. (Der Sprachverein selbst hat eine Reihe sprachbelehrender Schriften herausgegeben; ausserdem viele wertvolle Verdeutschungsbücher für Sondergebiete. Vorträge volksbildender Art haben die Zweigvereine abgehalten aus eigener Kraft oder persönlicher und sachlicher Förderung der Hauptgeschäftsstelle.) 5. Zusammenfassung aller sprachlichen Bestrebungen an einer Stelle, die über Änderungen der Sprache in Rechtschreibung und Aussprache zu beschliessen hat. (Dies wird eine Hauptaufgabe des zu gründenden Sprachamtes. Die Schöpfer der deutschen Rechtschreibbücher sind verdienstvolle Mitarbeiter des Deutschen Sprachvereins: Der Vorstand der sogenannten <u>Korrektorenverbände</u>; Herr Wiedemann-München ist im Hauptausschuss. Der Schöpfer der deutschen Bühnenaussprache = Hochsprache, Herr <p>Universitätsprofessor Dr. S i e b s - Breslau ist vorstandsmitglied des Deutschen Sprachvereins. Am 9. und 10. März war in den Räumen des Deutschen Bühnvereins zu Berlin eine Beratung über die Neugestaltung der Bühnenaussprache.)</p>	<p>BA NS 12/806</p> <p>K</p>

	<p>6. Ausbreitung der deutschen Sprache im Auslande , Veranstaltung von Lehrgängen für Deutschlehrer des Auslandes. (Diese Aufgabe wurde bisher von der Deut - schen Akademie Hauptsitz München wahrge - nommen. Herr Dr. T h i e r f e l d e r - München, Geschäftsführer der Deutschen Akademie ist neben Herrn Dr. Steche - Göt - tingen, Hauptvorkämpfer für ein Deutsches Sprachamt. (Siehe Beilage Nr. 4))</p> <p>Unterscheidet zwischen Zwecksprache und Kunstsprache (wo andere Regeln gelten)</p> <p>u.v.a.m.</p> <p>[sehr wichtig]</p>	
19330512	<p>133104-08</p> <p>Anhang: i.A. HehlKarl an Schemm: s. 133103</p> <p>Loesch G: Denkschrift (zum Sprachamt)</p> <p>Loesch fordert u.a. , daß Steche Leiter dieses Sprachamts und des Sprachvereins wird. Nach 1934 spielt dann aber weder Steche noch sein Orthographiereformprojekt [wohl auch wegen des gescheiterten Gleichschaltungsversuchs] in der Vorgeschichte des 1935 feierlich eröffneten >Sprachpflegeamts< irgendeine Rolle mehr.</p> <p><u>A u f g a b e n k r e i s</u> : In der Verhandlung die am 11. März im Funkhause zu Berlin tagte und mit der Schaffung eines Sprachamtes sich befassen sollte, entwarf Herr Ge- heimrat Dr. P a n z e r -Heidelberg den Aufgaben - kreis des neuzuschaffenden S p r a c h a m t e s folgendermassen :</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung von Behörden, Körperschaften und Einzel- nen, Auskunfterteilung über alle sprachlichen Fragen. (Dies wurde bisher in der Form von <u>Sprach- hilfe</u> von der Hauptleitung und den <u>Zweig- vorsitzern</u> des Deutschen Sprachvereins wahrgenommen.) 2. Sprachüberwachung, Eintreten für alles Gesunde, dem Sprachgeist gemässe, Kampf gegen das sprach- lich unsaubere und unnötige Fremde. (Dieser Punkt war von jeher eine Hauptauf- gabe des Deutschen Sprachvereins: Der Kampf gegen die <u>Fremdwörter</u>, gegen die verunzierenden <u>W e l s c h e r e i e n</u>, kann nur mit <u>h ö h e r e m S c h u t z</u> wirksam betrieben werden.) 3. Förderung der Weiterbildung der Sprache, z.B. auf dem Gebiete der Technik. (Eine deutsche Fachsprache auf allen Ge- bieten. Die Anregung des Sprachvereins hat hier schon viel Gutes bewirkt : z.B. Post, Eisenbahn, Fliegerei. Man vergl. auch die reindeutsche Fachsprache in Günthers Rassebüchern.) 4.) Sprachpflege, Weckung des Sinnes für sprachliche Schönheit durch Herausgabe geeigneter volkstüm- licher Bücher und durch Vorträge. (Der Sprachverein selbst hat eine Reihe sprachbelehrender Schriften herausgegeben; ausserdem viele wertvolle Verdeutschungs- bücher für Sondergebiete. Vorträge volks- bildender Art haben die Zweigvereine abge- halten aus eigener Kraft oder persönlicher und sachlicher Förderung der Hauptgeschäfts- stelle.) 	BA NS 12/806 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>5. Zusammenfassung aller sprachlichen Bestrebungen an einer Stelle, die über Änderungen der Sprache in Rechtschreibung und Aussprache zu beschliessen hat; (Dies wird eine Hauptaufgabe des zu gründenden Sprachamtes. Die Schöpfer der deutschen Rechtschreibbücher sind verdienstvolle Mitarbeiter des Deutschen Sprachvereins. Der Vorstand der sogenannten <u>Korrektorenverbände</u>; Herr Wiedemann-München ist im Hauptausschuss. Der Schöpfer der deutschen Bühnenaussprache = Hochsprache, Herr</p> <p>Universitätsprofessor Dr. <u>S i e b s</u> - Breslau ist vorstandsmitglied des Deutschen Sprachvereins. Am 9. und 10. März war in den Räumen des Deutschen Bühnenervereins zu Berlin eine Beratung über die Neugestaltung der Bühnenaussprache.)</p> <p>6. Ausbreitung der deutschen Sprache im Auslande , Veranstaltung von Lehrgängen für Deutschlehrer des Auslandes. (Diese Aufgabe wurde bisher von der Deutschen Akademie Hauptsitz München wahrge - nommen. Herr Dr. <u>T h i e r f e l d e r</u> - München, Geschäftsführer der Deutschen Akademie ist neben Herrn Dr. Steche - Göttingen, Hauptvorkämpfer für ein Deutsches Sprachamt. (Siehe Beilage Nr. 4))</p> <p>Unterscheidet zwischen Zwecksprache und Kunstsprache (wo andere Regeln gelten)</p> <p>u.v.a.m.</p> <p>[sehr wichtig]</p>	
19330512	<p>133101</p> <p>Häusler (Eichstätt) an Hauptlehrer + Krauß (Landtagsabgeordneter)</p> <p>Theologie betr.: Aufnahmeprüfung</p> <p>[unwi]</p>	<p>BA NS 12/806</p> <p>K</p>
19330519	<p>133103-</p> <p>Hehl an Kolb</p> <p>anbei DS Loesch 133104-08</p>	<p>BA NS 12/806</p> <p>K</p>
19330519	<p>133103</p> <p>HehlKarl (NSLB Mittelfranken) an Kolb (NSLB München)</p> <p>anbei DS 133104-08</p>	<p>BA NS 12/806</p>
19330519	<p>133103-</p>	
19330526	<p>Weller, Maximilian an Kurator Universität Köln:</p> <p>„Die Universität Köln möge eine neue Professur für deutsche Sprachbildung oder deutsche Sprachpflege einrichten und mir als dem bisherigen Inhaber des gleichartigen Lektorates gestatten, mich dieser Aufgabe zu widmen.“</p>	<p>UA HUB BerlinK, Akte der Phil. Fakultät, Zug. 197/889a; - laut: <u>Geissner</u>, Hellmut: Wege und Irrwege der Sprecherziehung. Personen, die vor 1945 im Fach angingen und was sie schrieben. St. Ingbert 1997. Kap. Weller, Maximilian. S. 327-360 (hier: 330)</p>
19330600	<p>068493-97</p>	<p>Neue Literatur 34,6, Juni 33,330-335</p>

	<p>RostoskyFritz: Grundrisse eines dt Kulturgesetzes</p> <p><u>Kulturträger ältester und oberster Art ist das Wort und damit auch das Buch, dessen ungeheure Macht lange Zeit verkannt worden ist. Es ist nicht abzusehen, welchen Riesenschaden die ungeheuren Auflagen eines jüdischen Wortschreibers wie Emil Ludwig-Cohn, der fast sämtlichen deutschen Geistesgrößen ein recht fragwürdiges Denkmal gesetzt hat, angerichtet haben. Die Geschichtsfälschung dieses Menschen hat ihre teuflische Methode, und wenn man denkt, daß das meistgelesene Buch in Amerika über Bismarck von diesem Subler stammt – dann packt einen heiliges Grauen.</u></p> <p>[...]</p> <p><u>Es bedarf also staatlicher Genehmigung zum Betrieb solcher Bücherei. Wer könnte nicht einsehen, daß der Ausschank geistigen Spiritus' wichtiger ist als der des gewöhnlichen Fusels! Jeder Gastwirt bedarf der Konzession! Ist er etwa verantwortlicher am deutschen Volke als der Inhaber einer Leihbücherei?!</u></p> <p>[...]</p> <p style="text-align: center;"><u>Deutsches Sprachamt</u></p> <p>Die deutsche Sprache ist unser vornehmstes Mittel, einander zu verstehen und kennenzulernen. Wie du sprichst, so bist du. <u>Wer Schwulst redet und ihn mit Fremdwörterei verbrämt, der ist kein rechter Deutscher. Er muß die Schlacke abstoßen, damit der ganze Glanz, die ganze Tiefe unsrer Muttersprache hervortritt. Dabei braucht nicht philologische Kleinlichkeit zu herrschen. Das wirklich unentbehrliche Fremdwort muß bestehen bleiben, auch Fachausdrücke, die nicht eindeutig zu übersetzen sind, brauchen wir, wenn auch gerade die Fachsprache schillernde Ausdrücke aus den Fremdsprachen hat, während das deutsche Wort eindeutig wäre.</u></p> <p><u>Hier bedarf es einer leitenden Stelle, die in dieser Hinsicht das Schulwesen, die Amtssprache, die Gesetzgebung, die öffentlichen Kundgebungen überwacht. Diese Stelle muß frei sein in ihrer Wirksamkeit, Sie muß aber auch Einfluß haben an allen einflussreichen Punkten: bei der Anstellung der Deutschlehrer (wer sich nicht deutsch ausdrücken kann, kann nicht Deutsch lehren!), bei der Betrauung mit öffentlichen Vorträgen an verantwortlicher Stelle. Das deutsche Volk in bereiteter Masse hat einen unveräußerlichen Anspruch darauf, gemeinverständlich, und das heißt fremdwortarm und klar, angesprochen zu sein. Was nützt z. B. alle Volksaufklärung und Werbung, wenn sie sich schon einmal von vornherein „Propaganda“ nennt! Laßt uns nachdenken! Wir wollen doch nicht wie jüdische Firmen mit „commis-voyageurs“ propagieren, sondern aus dem Herzen werben. Das Wort „werben“ sagt etwas Unendliches an Stärke: wir wollen sie alle gewinnen, die noch zweifeln! Nicht aber sie mit „Reklame“ zudecken. Ich glaube, dies eine Beispiel sagt mehr als viele. Laßt uns die Reichsministerien wieder nach Bismarck's Beispiel Reichsämtler nennen!</u></p>	
19330600	<p>068496-97</p> <p>o.V. [Vesper?]: Deutsches Sprachamt</p> <p>Die deutsche Sprache ist unser vornehmstes Mittel, einander zu verstehen und kennenzulernen. Wie du sprichst, so bist du. <u>Wer Schwulst redet und ihn mit Fremdwörterei verbrämt, der ist kein rechter Deutscher. Er muß die Schlacke abstoßen, damit der ganze Glanz, die ganze Tiefe unsrer Muttersprache hervortritt. Dabei braucht nicht philologische Kleinlichkeit zu herrschen. Das wirklich unentbehrliche Fremdwort muß bestehen bleiben, auch Fachausdrücke, die nicht eindeutig zu übersetzen sind, brauchen wir, wenn auch gerade die Fachsprache schillernde Ausdrücke aus den Fremdsprachen hat, während das deutsche Wort eindeutig wäre.</u></p>	<p>Neue Literatur, H 6, Juni 33, 334-335</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Hier bedarf es einer leitenden Stelle, die in dieser Hinsicht das Schulwesen, die Amtssprache, die Gesetzgebung, die öffentlichen Kundgebungen überwacht. Diese Stelle muß frei sein in ihrer Wirksamkeit. Sie muß aber auch Einfluß haben an allen einflussreichen Punkten: bei der Anstellung der Deutschlehrer (wer sich nicht deutsch ausdrücken kann, kann nicht Deutsch lehren!), bei der Betrauung mit öffentlichen Vorträgen an verantwortlicher Stelle. Das deutsche Volk in breiter Masse hat einen unveräußerlichen Anspruch darauf, gemeinverständlich, und das heißt fremdwortarm und klar, angesprochen zu sein. Was nützt z. B. alle Volksaufklärung und Werbung, wenn sie sich schon einmal von vornherein „Propaganda“ nennt! Laßt uns nachdenken! Wir wollen doch nicht wie jüdische Firmen mit „commis-voyageurs“ propagieren, sondern aus dem Herzen werben. Das Wort „werben“ sagt etwas Unendliches an Stärke: wir wollen sie alle gewinnen, die noch zweifeln! Nicht aber sie mit „Reklame“ zudecken. Ich glaube, dies eine Beispiel sagt mehr als viele. Laßt uns die Reichsministerien wieder nach Bismarck's Beispiel Reichsämter nennen!</p>	
19330602	<p>Albrecht, Referat Kultur der SS Gruppe Ost, an Drach: bestätigt Ernennung Drachs als Leiter der von der Abt. Kultur im Rasse- und Siedlungsamt eingerichteten >Arbeitsstelle für Deutsche Sprachpflege<</p>	<p>BA NS 12/971 + 1352; ebenefalls: <u>Wort und Ton</u> 1933, 63; lt.: <u>Pabst-Weinschenk</u>, Marita: Die Konstitution der SK + SE durch Erich Drach. Magdeburg, Essen 1993, 355</p>
19330700	<p>068498-068501 ThierfelderFranz: Brauchen wir ein Sprachamt? [sehr wichtig]</p>	<p><u>Rufer und Hörer</u> Juli 33,145-148 K</p>
19330706	<p>133123-133124 unl Paraphe [RMI] an Buttmann: mit der Bitte um eine Zusammenfassung der Arbeit des DSV in geeigneter Grundlage für ein dt Sprachamt</p>	<p>ZStA Po RMI 27174/2a K</p>
19330707	<p>068616-068620 Matthias (Rechtschreibung u. Fremdwörter-Duden) an [Panzer]: Laut Mspr 33,127 gab es in der DA eine Entschließung, wonach alle Anwesenden der Schaffung eines Sprachamtsgrundsätzlich zustimmten. Betr: Auskunfterteilung u.a. des Duden, das schneller arbeiten könne als ein Sprachamt. Schon wg seines Buchs „Sprachleben und Sprachschäden“ dazu berufen</p>	<p>UB HD Heid.MS 3824 G 2.316 K</p>
19330708	<p>133123-133124 Frick an Buttmann: Betr: Grimmsches Wörterbuch u. Sprachatlas. Möchte künftig beteiligt werden.</p>	<p>ZStA Po RMI 27174/2a Bl.107 K</p>
19330805	<p>Nießen an Dekan Universität Köln: „Dr. Weller stammt aus der Schule Drachs, der das Hoftheater-Pathos, das vor drei Jahrzehnten üblich war, als Sprachpflege ausgibt.“</p>	<p>UAK, Zug. 187/889a; - laut: <u>Geissner</u>, Hellmut: Wege und Irrwege der Sprecherziehung. Personen, die vor 1945 im Fach angingen und was sie schrieben. St. Ingbert 1997. Kap. Weller, Maximilian. S. 327-360 (hier: 338)</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19330900	<p>036368</p> <p>o.V. Abschrift eines Flugblatts [BaumannA]</p> <p>„Unhaltbare Zustände auf dem Gebiete der deutschen Sprache im 3. Reich“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das bayerische Kultusministerium ordnet Zurückdrängung der Welschrift (antiqua) an: Erlernung erst in der 4. Klasse der Volksschule, Forderung dass jeder Schüler Namen und Unterschriften stets in „deutscher“ Schrift schreibe, was jeden Geschäftsverkehr mit dem Auslande erschwert 2. Bayern will in die allen Völkern geläufige Welschrift neue Buchstaben, die jedem Ausländer fremd sind, einführen [...]; 3. Hessen ordnet an, dass alle Behörden nur Schreibmaschinen mit „deutschen Typen“ benutzen dürfen! 4. Damit ist die Sache unheilbar verfahren! Denn das Reichsministerium hat mir am 10. April mitgeteilt, dass für die dringliche deutsche Orthographiereform eine Kommission in Aussicht genommen sei! Eine Orthographiereform ist aber bei Beibehaltung der deutschen Schrift nicht durchführbar, es müsste also der perverse Orthographieunsinn der verzapften Vergangenheit im 3. Reich beibehalten werden!! (Man denke nur an die 4 verschiedenen S-Schriften, die kein anderes Volk der Erde hat!) 	<p>BA BDC PA Baumann Bl.12</p> <p>K</p>
19330900	<p>135587-135587</p> <p>Riegel, Oskar Streicher, Rud. Buttman, Werner Schulze, Jahnke†, Millenkovich-Morold, Deinhardt, Schmidt-Rohr, Wachler, Heinemann, Theod. MATTHIAS, Jahnke, Scheffler, Streicher, Geißler, v.Henle, Ostertag, Ruprecht (Schatzmeister).</p> <p><u>Gesamtvorstand</u>: Behaghel, Gierach, , Götze, Hübner, Siebs, Sütterlin, Weisgerber, Polleske.</p> <p><u>Beirat</u>: Geißler, Haupt, Luick, Panzer, Petersen, Stoltenberg, Wundt.</p> <p>Werbung von Schülern u. Hochschullehrern, Preisausschreiben über d. philosophische Fachsprache, Satzungsänderung, keine Gleichschaltung mit NSDAP. Beihilfe, Satzungsänderung, Vereinsabzeichen beschlossen,</p>	<p><u>Muttersprache</u>, 48, 9, Sept.1933, Sp.291-310</p>
19330910	<p>036369-71</p> <p>Baumann, Adalbert an Goebbels</p> <p>Betr.: Sprachamt</p>	<p>BA R 1501/27173/ Bd. 2 + ZStA Po RMI 27 174 / 2a + GfdS Wiesbaden- Potsdam</p>

	<p>[hsl Randbemerkungen von Buttmann]</p> <p><u>Mir wollen unserer geliebten Führer eine besondere Freude machen mit einer Erinnerungsfeier im Hitzekammer des Sternckerbräu in Tel, wo die Keimzelle der grossen deutschen Erneuerung durch wahrhaft göttlichen Oden zum Leben erweckt wurde!</u></p> <p><u>Auch Sie waren ein von Gott für die grosse Aufgabe gewähltes Werkzeug denn Sie haben damals Herrn Hitler und auch seine Tätigkeit als den damaligen Vorsitzenden der Bürgerpartei zu Gast eingeladen mit der Absicht die "Bürgerpartei" zu antisemitischer Einstellung zu gewinnen! Wissen Sie noch, wie wir damals bis tief in die Nacht spazierengingen und über die Judenfrage sprachen, weil ich den Glauben nicht aufbrachte, dass es Deutschland allein möglich sei, gegen diese grösste Weltmacht ohne Schaden für Deutschland zu revolutionieren?</u></p> <p>Habe ich so ganz unrecht gehabt??</p> <p>Auch mich hat das Schicksal über die aussichtslos Gründung der Bürgerpartei in jenen kleinen Kreis geführt, wo eine Debatte mit Herrn Hitler über die Anschlussziele Oesterreichs ihren Zirkel gerade auf diesen Herrn aufmerksam machte. Diese Herren des kleinen Kreises sind Vollzugsorgane des Willens der Verschwörung geworden, aber nur für einen Teil der ihnen gestellten Aufgaben, für die bahnbrechende Neukonsolidierung Deutschlands! Für die <u>andere Hälfte der grossen Zeitaufgabe, für die Neukonsolidierung der elenden europäischen Staaten, besonders der Oststaaten, bin ich vom Schicksal bestimmt, was mir allein mein ganz abnormer Lebensablauf mit Zwangsdienst in Sinne meiner Zukunftsaufgabe verbürgt! Diese Zukunftsaufgabe kann nur von der Sprachenseite her in Angriff genommen werden.</u> Ich habe an diesem Problem bis zur reifen Lösung über 20 Jahre meines Lebens Zwangsarbeit unter der Knute der Schicksalsbestimmung leisten müssen! Diese Europamission Deutschlands muss jetzt in Angriff genommen werden, sie soll wieder ihren Ausgangspunkt nehmen von dem Orte, wo die grosse deutsche Bewegung ausging und mich das Schicksal mit dem noch unbekanntem grossen Führer Deutschlands zusammenbrachte, unter dessen Führung auch die Aufgabe der <u>grossen europäischen Kulturmission Deutschlands</u> geleistet werden muss, wofür wohl keiner in Deutschland die nötigen Voraussetzungen und Kenntnisse besitzt als der von Schicksal in harter Schule für diese Aufgabe herangezogene und ausgebildete Unterzeichnete.</p> <p><u>Es muss ein Deutsches Reichs-sprachenamt zur Pflege der deutschen Sprache und zur aktiven Verbreitung der deutschen Sprache (in erleichtertester Gestalt) in Europa mit dem Sitze in München, später in Wien, gegründet werden und dieser historische Akt soll in Verbindung mit einer entsprechenden Erinnerungsfeier im Nebenzimmer des Sternckerbräu stattfinden. <u>Sollte es in erster Linie jene Männer einzuladen wären, die damals beisammen waren.</u></u></p> <p>Ich habe gestern dieses historische Zimmerschen besucht und angesehen, es ist noch vollständig unverändert, sogar der alte Vereinschrank steht noch darin. Der Wirt sagt, das Zimmer fasse gut 100 Personen. Damit ist der Spielraum für die Einladungen gesetzt. Ich werde die Vorbereitungen gerne in die Hand nehmen, wenn nicht Sie selbst, Herr Reichsminister, als der damalige Vorsitzende der spiritus rector sein möchten. Die Feier könnte Ende September stattfinden und würde unseren Führer, Ihnen und allen Herren, die so unbewusst damals vom Schicksal geweiht wurden, grosse Freude machen. Ich würde den Festvortrag über die Erhöhung der Weltgeltung der deutschen Sprache und ihre Voraussetzungen halten, der den Anusoren Anlass zu dieser Veranstaltung abgeben soll! Wenn Sie es für gut halten, kann die ganze Angelegenheit der Gründung des Sprachenamtes voraus mit unseren geliebten Führer durchbesprochen werden, so dass bei der Feier nur die feierliche Gründung vielleicht in Verbindung mit einem Maskenfest des Führers an die europäischen Staaten erfolgen würde. Für den letzteren Fall müssten Sie mir gütigst die Wege zu unseren Führer frei machen.</p>	<p>RMI 27174 Bl. 3-5</p> <p>K_{DSV}-Kartei</p> <p>PC</p>
--	--	--

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Sollten Sie die Vorbereitungen in meine Hand legen wollen, so dürfte ich Sie aber wohl um das Protektorat der Veranstaltung bitten. Ebensowürde ich Sie um die Namen und Adressen derjenigen Herren bitten, die damals Ihren Vereine angehörten.</p> <p>Bevor ich nähere Vorschläge mache, möchte ich Ihre prinzipielle Stellungnahme zu meinem Vorschlag abwarten.</p> <p>Die Beilagen können Sie, Herr Reichsminister, über die Bedeutung des Sprachenproblems unterrichten. Ich darf sie vielleicht gelegentlich zuzuhörerbitten, sie sind nur für Sie und, wenn Sie wollen, für unseren Führer bestimmt.</p>	
19330910	<p>036369-036371</p> <p>BaumannAdalbert: Ein Sprachamt in Europa mit Sitz in München. Ein Brief an den Propagandaminister Goebbels</p> <p>„Es muss schon jetzt die engere Fühlung der europäischen Völker durch Überbrückung der isolierenden Vielsprachigkeit des in 53 Verkehrssprachen zersplitterten Europas mit eisernem Willen angebahnt werden:</p> <p>durch eine europäische Handels- und Verkehrssprache neben den unberührt bleibenden Nationalsprachen, die Volksheiligtümer sind. [...]</p> <p>Als solche Hilfssprache kann keine von allen Völkern erst neu zu erlernende Kunstsprache wie das sprachlich und praktisch unsinnige Esperanto in Frage kommen, sondern nur eine vereinfachte, weitestgehende Ableitung von der in Europa verbreitetsten Sprache, das ist die deutsche! Die deutsche Nationalsprache ist wegen ihrer Schwierigkeit ungeeignet, auch würde irgend eine Nationalsprache als übernationale Verkehrssprache durch die Eifersucht der anderen Grossmächte unterdrückt. Aber als Basis der Brückensprache ist die deutsche Sprache wie keine andere brauchbar, weil sie sich für die praktischen intereuropäischen Handels- und Verkehrszwecke soweit vereinfachen und neutralisieren lässt, dass sie ein eigenes Idiom darstellt, welches nur seine sprachlichen Lebenssäfte aus der deutschen Sprache zieht, aber dennoch von allen deutsch-verstehenden Menschen ohne weiteres verstanden wird. Die deutsche Nationalsprache bleibt für Deutschland unberührt! Die Vereinfachung erfolgt nach dem Vorbild der sprachverwandten englischen Grammatik, der sich der Bau der Brückensprache weitgehend nähert.</p>	<p>BA BDC PA BaumannA</p> <p>PC</p> <p>http://www.gerd-simon.de/Euro_Baumann.pdf</p>
19331010	<p>068480</p> <p>betr: Sprachamt</p> <p>„Während der erste Tag der Besprechung von Sektionsangelegenheiten vorbehalten war, wurde am zweiten Tag in Gegenwart von Vertretern des DSV, der RRG und des Beraterausschusses für die dt. Hochsprache über die Schaffung eines Dt. Sprachamtes verhandelt, in dem alle sprachlichen auf die Pflege u. Fortentwicklung der dt. Sprache gerichteten Bestrebungen zusammengefaßt werden sollen. Es wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen:</p>	<p><u>DA-Mitteilungen, 1933,121-122</u></p> <p>E</p>

	<p>Die DA wird durch die Herren Panzer/HD und Hübner/Bl. (Stellvertreter Gierach) und dem Generalsekretär Thierfelder, in dem nach Ostern zusammentreffenden Organisationsausschusse vertreten sein.</p> <p>Die RRG und ihr Direktor Dr. Magnus a.o. Senator d. DA, haben sich um das Zustandekommen der Tgg. besondere Verdienste erworben, für die auch an dieser Stelle gedankt sei. – Die Begründung eines Dt. Sprachamtes ist ein Beschluß von weittragender Bedeutung. Mit ihm geht ein Wunsch in Erfüllung, der in den letzten Jahren immer dringlicher erhoben worden ist.“</p>	
19331023	<p>068502</p> <p>Usadel (RMI) an Baumann:</p> <p>Betr.: Sprachamt</p> <p>„Die Schaffung eines deutschen Sprachamts wird bereits vorbereitet. Durch die außenpolitische Lage ist jetzt jedoch eine Verzögerung eingetreten.. Die Verbindung mit der in Aussicht genommenen Erinnerungsfeier ist daher unmöglich“</p>	<p>BA R 1501/27173 Bd 2</p> <p>BA Po RMI 27173 Bl.6</p> <p>K</p>
19331025	<p>065891-065903</p> <p>o.V. [DA]: Bericht über die Tätigkeit der DA im Jahre 1932/1933</p> <p>Gleichschaltung</p> <p><u>„Ebenso wie die N.S.D.A.P. legt auch die Reichsregierung Wert darauf, dass die völlige Unabhängigkeit der „Deutschen Akademie“ von der Partei und von der Reichsregierung aufrecht erhalten bleibt, da andernfalls die Wirkungsmöglichkeit der „Deutschen Akademie“ leiden würde.“</u></p> <p>Führerprinzip schon seit Jahren in der Satzung verankert.</p> <p>Kleiner Senat: Oncken Scheel Schreiber Schwartz Witzleben Bruckmann Haushofer Herzog HessRud MüllerKAvon Siebert Steinacher – FinkAugv GrimmHans Heckel KlagesRud KrausCarlv SpenglerOswald SrbikHeinrv TrothaAdmiral WiegandTheodor.</p> <p>ENGELHARDTRoderichvon GerstenbergHeinr Sudeten Balt HöflerMax SchierBruno PokanszkyKadarJolantha RumpfMax SchnidtRohrGg LandgrafHugo Thierfelder AhdWb</p> <p>Entsprechend einem Beschluss der Hauptversammlung 1932 fand am 10./11. März in den Räumen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft eine Sitzung der Sektion für Deutsche Sprache, Literatur und Volkskunde statt, in der neben anderen die Sektion berührenden Fragen eine ausführliche Aussprache über Zweck und Ziel eines <u>Deutschen Sprachamtes</u> veranstaltet wurde. Die grundsätzlich beschlossene Errichtung eines Deutschen Sprachamtes wurde jedoch</p>	<p>BayHStA MK 40 444 Bl 51531</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>in der Schwebe gelassen, als sich nach der politischen Umwälzung im Frühjahr 1933 zeigte, dass im Gegensatz zu früher die massgeblichen Stellen des Staates entschlossen waren, die Bildung eines Sprachamtes unter Hinzuziehung der in Betracht kommenden freien Verbände selbst in die Hand zu nehmen.</p> <p>u.v.a.m. Wentzke hammerich Hassinger HerderHS JobstHanns DrachErich GerathewohlFritz HübscherArthur RuoffWilh DrieschHans LindenWalter PontenJosef Belgr Isl Brasil Indien DASTaraknath Lindequist Fehn HuberKurt Schrift</p>	
19331027	<p>065917</p> <p>o.V an Doktor: [Panzer]</p> <p>Sprachamt, neue ZS,</p> <p><i>„Für Ihr liebenswürdig ausführliches Schreiben vom 19. d.M. danke ich Ihnen aufrichtig. Ich freute mich zu hören, daß die Sache des Sprachamtes nun an die richtige Stelle gebracht ist; man wird nun gewiß abwarten haben, daß von dort aus das Weitere veranlaßt wird.“</i></p> <p>von der Leyen, Schmidt-Rohr</p>	<p>UB HD Ms. 3824 G.1.173 Bl.1 K</p>
19340000	<p>068503-05</p> <p>Von E. Wanke:</p> <p>Sollen wir uns ein Sprachamt wünschen?</p> <p><i>Die Frage eines Reichssprachamtes ist m. E. wichtig genug, um in den Blättern für deutsche Erzieher eingehender erörtert zu werden; es handelt sich hier um keine ganz neue Sache. Die „Muttersprache“, Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins, hat sich besonders in dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts mit der Frage eines Sprachamtes befaßt; das „Wissenschaftliche Beiblatt“ Nr. 23 ist ihr ganz gewidmet. Unser heimgegangener Vorfänger, Ministerialdirektor Dr. Jahnke, behandelte in Nr. 3, Jahrgang 1930, noch einmal gründlich diese Angelegenheit; er sieht aber keine Aufgabe für ein Reichssprachamt, die der Deutsche Sprachverein nicht ebenso oder besser leisten könnte; darin stimme ich ihm aus voller Ueberzeugung zu. Wenn aber hervorragende Sprachgelehrte, wie z. B. Friedrich Kluge und Otto Behagel, für ein Sprachamt eintreten, dann darf man wohl eine solche Einrichtung nicht mit einer Handbewegung abtun oder leichtsin von Sprachpolizei und Sprachbergewältigung sprechen. Wer ein offenes Auge dafür hat, wie unsere Muttersprache in Rede und Schrift alltäglich aufs gröbste mißhandelt wird, wie unsere deutschen Volksgenossen in falsch verstandener Freiheit von Bindung an Sprachgesetze und Sprachgebrauch nichts wissen wollen und das wichtigste Kulturgut, die Muttersprache, für vogelfrei ansehen, der wird den Ruf nach einem deutschen Sprachamt nicht nur für berechtigt, sondern sogar für nötig erachten.</i></p> <p>u.v.a.m.</p>	<p>Preußische Lehrerzeitung 60, Nr.91, 1934 K</p>
19340000	<p>140895-140943 (besonders 140933-42)</p> <p>Sieht noch die DA als Hauptträger des (später so genannten) Sprachpflegeamts</p>	<p>HüppensTheodor: Volk u Sprache. Betrachtungen für Deutsche. Berlin 1934,77-94 K</p>
19340000	<p>136889-136909</p> <p>auch zu den Sprachämtern</p>	<p>BlunckHansFriedr: Deutsche Kulturpolitik. München 1934</p>
19340000	<p>038829-038830</p> <p>Schmidt-Rohr: Volkserziehung durch Sprachpflege.</p>	<p>Dt. Akademie Mitteilungen, 1934, 378-381</p>

	<p>Betrachtungen zu einem Buch.</p> <p>Zu Ewald Geißler: Erziehung zur Hochsprache</p> <p>Danach erfolgt die Erläuterung, die SchmidtRor seinem Buch „Mutter Sprache“ beigelegt hat: u.a.</p> <p><i>(Einzelne Teile meiner Arbeit, die durch wissenschaftliche Untersuchung den genannten volkspolitischen Zielen dienen will, wurden gerade bei den Wachsten im nationalen Lager mißverstanden. Meine Behandlungswiese der Judenfrage, ließ mich gar diesem und jenem als liberalen Fürsprecher des Judentums erscheinen. Solche Mißverständnisse bedauere ich auf das lebhafteste. Manchen Einwendungen gegenüber gebe ich durchaus zu, daß hier und da ein Stück der Darstellung, die ich seinerzeit aus gesamt-politischen Zielsetzungen etwa in der Frage der Bestimmung des Volksgedankens und über die Mißgriffe des Antifeminismus in dieser Weise schreiben mußte, heute durch den Gang der Ereignisse überholt ist.)</i></p>	K
19340000	<p>Drach, E.: „Sprache und Sprecherziehung“</p> <p>Drach schreibt, der „Kampf gegen die Lateinschrift [werde] bei weitem zu wichtig genommen [...]. Wer päpstlicher als der Papst sein will, sehe sich einmal den Namenszug an, mit dem Adolf Hitler handschriftlich zeichnet!“</p> <p><i>[Kommentar: Namen schrieben auch die häufig lateinisch, die sonst deutsch schrieben. Im übrigen schrieb Hitler sonst eine Mischschrift aus Latein mit nicht wenigen deutschen Buchstaben. G. S.]</i></p> <p>„Was gemeinsam denotwendig ist, wird allmählich sich eindeutschen und Lehnwort werden – was unnötig ist, falle weg, und das fremde Fachwort verbleibe der Fachsprache. Wieder aber heißt es, ein Teilstück der Sache überbewerten, zur Sache selbst erheben, wenn man vorgibt, im Fremdwörterkampf liege die ganze oder auch nur die vordringlichste Aufgabe deutscher Sprachpflege.“</p>	<p><u>Die deutsche Schule</u> 38, 1934, 378-87 (hier: 384 + 386); laut: <u>Pabst-Weinschenk</u>, Marita: Die Konstitution der SK + SE durch Erich Drach. Magdeburg, Essen 1993, 344</p>
19340000	<p>105297-105321</p> <p>Richard Alschner:</p> <p>Sprachkundliche Kleinarbeit im neuen Geiste.</p> <p>3. Bändchen</p> <p>Lebensvolle Sprachübungen in sachgruppen des Alltags</p> <p>Deutsch und Deutschkunde im Rahmen des Sachunterrichts.</p> <p>Arbeitsstoffe für lebendige Sprachpflege.</p>	<p><u>Alschner</u>, Richard: Sprachkundliche Kleinarbeit im neuen Geiste. Leipzig 1934,</p> <p>K</p>
19340000	<p>A.V.XIII - Wissenschaft und Kunst. b., Wissenschaftliche Anstalten und Vereine.</p> <p>Deutscher Sprachverein. Pflege der deutschen Sprache. Einladungen zur Saarkundgebung Flugbl zur "Sprachpflege im Dritten Reich" zur 50-Jahr-Feier des Vereins.)</p>	<p>BayHStA München MA 107 409</p> <p>F</p>
19340000	<p>Berufung Roedemeyers in das Sprachpflegeamt Berlin, mit dem Auftrag, die phonetische Seite der Sprechpflege im Amt zu vertreten.</p>	<p><u>Geissner</u>, Hellmut: Wege und Irrwege der Sprecherziehung. Personen, die vor 1945 im Fach anfangen und was sie</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	[Da das Sprachpflegeamt erst seit 1935 existierte, kann es sich hier nur um Vorgespräche gehandelt haben. G.S.]	schrieben. St. Ingbert 1997, 251 P
19340000	140895-140943 (besonders 140933-42) Sieht noch die DA als Hauptträger des (später so genannten) Sprachpflegeamts	HüppgensTheodor: Volk u Sprache. Betrachtungen für Deutsche. Berlin 1934,77-94 K
19340000	E.K. [KriekErnst]: Vom Deutsch des Deutschen Sprachvereins. (Wiedergabe d Mspr 49,7/8,Juli / Aug 34,270-271) ein »Stammbuchblatt für den Deutschen Sprachverein und jagt von ihm etwa: Die wirkliche große Gefahr, in der die deutsche Sprache heute steht, sieht der Deutsche Sprachverein gar nicht. Seine Jagd auf einzelne Fremdwörter bleibt gänzlich an der äußeren Seite der Sprache hängen, so daß er die deutsche Sprachpflege weit mehr hemmt als fördert. Wir brauchen Sprachschöpfung und Spracherneuerung, neuen und eigenen Ausdruck, Schlichtheit, Klarheit und Wahrheit: die »Muttersprache« läßt davon auch nicht eine Spur erkennen. Die Mehrzahl der Männer, die dort Sprachpflege treiben, scheinen die heutige Sprache als ein Gefüße von einzelnen Wörtern anzusehen. Vom tiefen Sinn und Zusammenhang lebendiger Sprache haben sie meist keine Ahnung. Folgt Gegenkritik der Mspr	Volk im Werden 2,1934,123-124 F
19340106	068509 H.H.: Ein dt. Sprachamt. Hermann Christians, Panzer,	Frankfurter Ztg. =ZStA Potsd. RMI 27414 Bd.2a K
19340118	065947-065948 i.A. Thierfelder (DA) an Panzer: betr: Sprachamt. Steche, BERNT Zu meiner Freude konnte ich im Innenministerium feststellen, dass man mit Dr.Steches Vorgehen nichts zu tun haben will.	UB HD Heid.Ms. 3824 G 2. 350 K
19340128	133458-60 HolbeckR an REM Antrag u.a. Sprachamt Errichtung eines Sprachamtes, das die schrittweise Säuberung der Deutschen Sprache von den überflüssigen Fremdwörtern durchführt und Reinigung und Reinhaltung der Sprache überwacht. [...] Ein Sprachamt, wie beantragt, würde sich auch wirtschaftlich bezahlt machen, selbst Arbeitsstellen schaffen. Durch eine Jahressteuer für den Gebrauch von Fremdwörtern auf Kindern u.a. könnte z.B. eine gute Einnahme entstehen.	BA Po 49.01 REM 4322 BI 36-37 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19340129	133379 StettnerMax [?]NSDAP Netzschkau [Durchgehend unl.] [Vermutlich zum Sprachamt]	ZStA Potsdam RMI 27173/2 126
19340130	136910-12 MI: Deutsche Kulturpolitik. Der Vortrag Bluncks im Buchändlerhaus. Mit leidenschaftlichem Eifer setzte sich Blund sodann für die Pflege des deutschen Wortschatzes ein. Die durch den Humanismus bedingte ungeliche Doppelform von Gebildeten und Ungebildeten muß verschwinden, die beiden Sprach- und Bildungsschichten, die zu Standesdübel und Proletarisierung führten, müssen wieder zusammenwachsen, und auch das wird geschehen, wenn wir uns des inneren Zusammenhanges mit unserer Vergangenheit bewußt werden. Die Sprache ist unser heiligstes Gut neben dem ewigen Schöpfer selbst, wir müssen sie rein erhalten. Ein deutsches Sprachamt wird seine höchste Aufgabe darin finden, durch Reinigung und Pflege des Wortschatzes zur Überwindung der Massentrennung beizutragen.	<u>Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel</u> 25,30.Jan34, 83-85 K
19340205	133380 unl Praphe (RMI) an DSV Anbei Eingabe NSDAP Netzschkau	ZStA Potsdam RMI 27173/2 127
19340205	133382 unl Paraphe (RMI) an NSDAP Netzschlau Dank für Anregung zur Schaffung eines Sprachamts. An DSV weitergegeben	ZStA Potsdam RMI 27173/2 127-128
19340217	Lgb. [= vermutl. Langenbucher]: „Von der deutschen Sprache“ referiert Elster „Amtliche Sprachpflege“, VB 6.2.1934	<u>Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel</u> , 41, 17. Februar 1934, 152-154
19340321	Bm: Alte Klage: Neuer Wunsch Denke sich das Sprachamt im Zusammenhang mit den Unis. Dem Min unterstellt. ermächtigt, „für Schulen u öffentliche Ämter behördlich bindende Verfügungen zu erlassen.“ (nach Mspr 49,7/8, Juli/Aug 34,2739)	<u>Kölnische Volkszeitung</u> 79,26.4.34 F
19340400	117079-81 HübnerArt: Die Einigung der dt Sprache Gleichschaltung.	<u>Mspr</u> 49,4, Apr 34, 105-112 K

Es ist im letzten Jahr wieder viel vom Deutschen Sprachamt die Rede gewesen. Kein Zweifel, der Gedanke ist wohl der Erwägung wert; denn ein solches Sprachamt könnte ein Träger und Bewegter sprachlicher Einigung von höchster Bedeutung sein. Der Deutsche Sprachverein, der an sich nicht zaghaft ist, auch schaltend in die Sprache einzugreifen, hat sich wenigstens in seinen verantwortlichen Stellen bislang recht zurückhaltend gegenüber dem Deutschen Sprachamt gezeigt; und das ist nicht ohne Grund. Denn die Gefahr ist groß, daß ein solches Amt über die Stränge schlägt und schließlich auch schaltet in Bezirken, in denen nichts zu schalten ist, weil die Dinge wachsen müssen, um lebendig zu bleiben. Man hat noch im Frühjahr vorigen Jahres das helbe Eisen schmieden wollen (vgl. 1933 Sp. 126f.): es ist ein Entwurf vorgelegt worden, der wieder einmal erkennen läßt, wie schwer einer Behörde (und eine Behörde müßte das Sprachamt doch werden) die Tugend der Selbstbeiseidung fällt. Da spielt z. B. »die deutsche Hochsprache, als Sprechsprache verstanden, und »die gemeindeutsche Sprachbildung eine Rolle, bei der einem anast werden kann. Es ist nämlich ein Fehlschluß, zu meinen, weil wir eine geeinigte Schriftsprache haben, müßten wir auch auf eine geeinigte Sprechsprache hinsteuern. Und nur mit Schreden kann man den Gedanken erwägen, daß es eines Tages dem Sprachamt einfallen könnte, verbindliche Richtlinien für die Sprech-
erziehung in der Schule herauszugeben. Es ist klar, daß hier ein überspannter Einheitsgedanke zusammenprallen würde mit naturgewachsener und gar nicht um jeden Preis ausgleichsbedürftiger landschaftlicher Wesenheit.

[...]

Einem Kämpfer, der frisch vom Schlachtfelde kommt, rückt man die Flecken nicht vor, die er vielleicht am Gewande trägt. Man dankt ihm seine Tat und getröstet sich der Hoffnung, daß sich die Heeressprache des Dritten Reiches allgemach Eindeutschungen ebenso zugänglich zeigen wird, wie es die Sprache des alten Heeres gewesen ist. Weiter: Adolf Hitler hat den ebenso einfachen wie genialen Gedanken gefaßt, daß man den Gegner nur mit seinen eigenen Waffen schlagen könne; dazu gehörte wohl auch, daß man mit dem Gegner in seiner eigenen Sprache redet — was denn freilich die entdeutschte und verau-
länderte Sprache des marxistischen und demokratischen Parlamentarismus war. Noch ein anderes kommt hinzu: der Führer hat seine Bewegung von Anfang an auf die Kraft der lebendigen Rede gestellt; bis auf den heutigen Tag ist ihm die Rede die eigentliche Form auch großer

staatspolitischer Äußerung geblieben. Die Rede aber, nun gar die Kampfrede, an der die Bewegung groß gebunden ist, hat wirklich keine Zeit, sich mit Sprachpflege abzugeben. Sie muß die Sprache nehmen, wie der drängende Augenblick sie bietet; sie nimmt auch das Fremdwort, wenn es handlich bereit liegt. Es ist nun einmal so, daß der eigentliche Ort für die Sprachpflege das geschriebene Wort ist, das sich Zeit lassen kann. Das gilt auch für die Sprachreinigung: in der geschriebenen Sprache müssen die Fremdwörter überwunden werden, um nun ihr aus auch in der gesprochenen Sprache abgelöst zu werden. Das Gefährliche unserer sprachlichen Lage besteht darin, daß sich die natürlichen Verhältnisse umgekehrt haben. Nicht die bewußt gepflegte Schriftsprache wirkt erzieherisch auf andere Formen der Sprache, sondern die Voderheit, die Unbedenklichkeit, die Formlosigkeit des gesprochenen Wortes wirkt auf das geschriebene zurück. Die Rede, das Lebenselement der nationalsozialistischen Bewegung, bestimmt die Schrift, und bei der außerordentlich vorbildhaften Kraft, die allen Lebensäußerungen der Bewegung inneohnt, bestimmt sie sie sehr stark. Es war schon ein wenig schmerzlich, als man kürzlich an allen Berliner Dittschäulen den Anschlag einer Zigarettenfabrik las: »Haus Bergmann ist Garant für Qualität.« Auch das ist eine Tat der Gleichhaltung... Nun, die Anschlagfäule hat niemals als Musterkarte für gepflegte Schriftsprache gegolten.“ [...] Zu dem Fremdwortgebrauch im NSLB:

Dabei kann es noch nicht bleiben, das müssen wir als eine Übergangserscheinung werten. Denn es kann nicht der Wille des Dritten Reiches sein, daß ein deutsches Kulturgut wie unsere ausgeformte Schriftsprache, um die Jahrhunderte gerungen haben, für nichts geachtet wird und verfällt. Der Minister Dr. Goebbels hat kürzlich einen herzerfrischenden Aufsatz veröffentlicht, der sich gegen gewisse »Unarten der Revolution« richtet: »Hat man einen sauberen und einen schmutzigen Fragen, dann bindet man den schmutzigen um, um damit seinem Haß gegen die verfluchte Bürgerlichkeit demonstrativ Ausdruck zu geben. Wer einen guten und einen schlechten Anzug besitzt, der zieht, vornehmlich bei festlichen Gelegenheiten, den schlechten an; denn damit zeigt er der staunenden Mitwelt, wie revolutionär seine Gesinnung ist.« Es gibt auch in der Sprache gute und schlechte Anzüge, und je öffentlicher und verpflichtender der Anlaß ist, um so mehr ist man gehalten, den guten anzuziehen, zumal wenn man eine Behörde ist.

[...]

	<p><u>Diese Kritik spreche ich aus, weil ich glaube, daß sie dem innersten Sinn und Willen des Nationalsozialismus entgegenkommt. Was ist sein Ziel? Er will unser Volk, das in die Irre gegangen war und sich verloren hatte, zu sich selbst und den ihm eigentümlichen Werten zurückführen. Dazu gehört aber auch, daß wir sprachlich aus der Schlamperei und Verunsicherung des Zwischenreiches zurückgeholt und zu unseren eigenen Schätzen geführt werden. Man wolle uns doch nicht mißverstehen. Wir sind keine sprachlichen »Mucker« und fühlen uns auch nicht, mit Herder zu reden, als »Großsteingelbewahrer der Sprachreinheit«, die jedes Fremdwort für einen Sündenfall ansehen. Auch darauf kommt es noch nicht entscheidend an, daß durch den fremdwortreichen Redeteil die Äußerungen manches unserer führenden Männer dem schlichteren Kopf teilweise unzugänglich bleiben. Denn wenn man heute auch daran gegangen ist, etwa das Reichserbhofgesetz ins Plattdeutsche zu übertragen, — der Zustand wird sich nie erreichen lassen, daß jede sprachliche Äußerung höherer Ebene allen Volksgliedern gleichermaßen verständlich wird. Sondern worauf es ankommt, ist etwas viel Größeres: die Sprache ist der sichtbarste Ausdruck der Volkspersönlichkeit, das, was sie schafft, was ihr das Gesicht gibt. Darum muß sie auch der echteste und eigenste Ausdruck dieser Volkspersönlichkeit sein. Wir ringen heute um die Wiedergewinnung unseres eigenen, unseres deutschen Gesichtes auf allen Gebieten des geistigen Lebens, ob Recht, Erziehung, Wissenschaft oder Kunst. Und wir sollten nicht darum ringen, daß wir in der Sprache unserem kostbarsten geistigen Gut, unser eigenes Gesicht wiederfinden?</u></p>	
	[sehr wichtig]	
19340400	<p>PosseErnst: Wozu brauchen wir ein Sprachamt? Fordere ein mit Befehlsgewalt ausgestattetes Sprachamt. Ausschnitt zitiert in Mspr 49,7/8, Juli/ Aug 1934, 271-272:</p> <p><u>»Seit länger als einem Menschenalter ist der Deutsche Sprachverein ein Sammelplatz der deutschen Menschen, die mit vorbildlichem Eifer freiwilligen Wachtdienst an der Muttersprache leisten. Gerade diese von leidenschaftlicher Liebe zur deutschen Sprache bejeelten Volksgenossen müssen die Bestrebungen Adolf Hitlers, die Splitter wieder zum Balken zu fügen, aus den zänkischen Parteien wieder ein einiges Volk zu machen, besonders tief bewegen und erfassen. In ihnen lebt Fichtes Wort: Die Sprache eines Volkes ist seine Seele.«</u></p>	DA-Mitteilungen Apr 1934, 63-75 F
19340406	<p>133491-133494</p> <p>o.V. Niederschrift Sitzung des Verdeutschungs-Unterausschusses 6.4.1934. Anwesend: u.a.</p> <p>Krell, Ammon, Blunck, Freitag, Kosack, Parey, Sautter,</p> <p>VDI-Vlg.</p> <p>Verdeutschungsliste, z.B. „Konzentration“ mit „Anreicherung“ (als chem. Vorgang), so kann</p>	IdS MA Basler Mappe 3 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Konzentrationslager nicht in „Anreicherungs-lager“ übersetzt werden. Ammon: „Wort der Woche“</p> <p>Hr. Kosack berichtet im Anschluß hieran noch über die Bestrebungen des bei der Technischen Hochschule eingerichteten Sprachamtes.</p>	
19340426	<p>MiebachFranz: Der Nationalsozialismus und die dt Sprache.</p> <p>Sehe in einem Dt Sprachamt „die Krönung der bisherigen Bemühungen um die Sprachpflege.“</p>	<p><u>Ostpreußische Zeitung</u> 114,25.Apr 1934</p>
19340502	<p>039370-74</p> <p>SchultheißTaassilo an Rosenberg (APA)</p> <p>Kritik an SchmidtRohr</p> <p>Dieselbe Nummer fordert die Gründung eines Sprachamtes, das die Schönheit des deutschen Sprachgebrauches pflegen soll, und das bedeutet im Zusammenhang der ganzen Nummer, dass ein Schmidt-Rohr, dem es auf die schonen Worte ankommt, uns allen ein bewundernswürdiges Vorbild ist. Nein! Es ist falscher Sprachgebrauch, anders als aus der heiligsten inneren Not zu sprechen, woraus mit unentrinnbarer Notwendigkeit folgt, dass hinter allem Wortgebrauch die Gesinnung stehen muss. Ich dünkte dies vor allem sollte ein des deutschen Volkes würdiges Sprachamt lehren, das andere würde sich dann schon ergeben.</p> <p>u.v.a.m.</p>	<p>BA NS 15/230 BI 41 (=0353093)-43 (= 0353097)</p> <p>K</p>
19340600	<p>068506-068508</p> <p>Blunck: Sprachamt?</p> <p>Hans Friedr. Blunck an Wilhelm Stapel, und Wilhelm Stapel an Hans Friedr. Blunck.</p>	<p><u>Deutsches Volkstum</u>. 1934, 2.Halbj, 866-869</p> <p>K</p>
19340600	<p>068528-068530</p> <p>o.V. Hans F. Bluncks kulturpolitische Vorschläge.</p> <p>Dt. Sprachamt.</p>	<p><u>Deutsches Volkstum</u>, 1934, 2. Hj, 738-740</p>
19340600	<p>068528-068530</p> <p>o.V. Hans F. Bluncks kulturpolitische Vorschläge.</p> <p>Dt. Sprachamt.</p>	<p><u>Deutsches Volkstum</u>, 1934, 2. Hj, 738-740</p>
19340700	<p>068506-068508</p> <p>Kleine Beiträge</p> <p>Sprachamt?</p> <p>Hans Friedrich Blunck an Wilhelm Stapel,</p>	<p><u>Deutsches Volkstum</u>. 1934, Halbmonatsschrift für das deutsche Geistesleben, 2. Halbjahr. S.867-869</p> <p>K</p>

dies: Ein Sprachamt sollte sich nicht auf das Reich beschränken, es müßte mit der Schweiz und mit Osterreich zusammen geschaffen werden. Dazu ist in diesen Tagen die Zeit noch nicht reif. Nennen wir die vorbereitende Form, in die wir die Arbeit gießen wollen, also Sprachpflegeamt — oder ähnlich, auf den Namen kommt es noch nicht an.

[...]

Sum ärgsten komme ich nämlich zuletzt. Das Nebeneinander bringt Vielfalt, aber es gestaltet noch nicht. Solange wir ein solches Sprachpflegeamt nicht haben, stehen viele Sammlungen deutscher Blumennamen da und verwirren den Gärtner hoffnungslos. Wir müssen, um beim Beispiel zu bleiben, eine Liste zunächst für das Reich herausbringen, die dem Frager von einer Mittelstelle aus dieses oder jenes Wort als vorwiegend üblich empfiehlt. Ist es — um ein anderes Beispiel auszuführen — ist es nicht trosslos, daß wir uns nicht entschließen können, für das unendlich lange und unbequeme Wort „Elektrizität“ ein kurzes, schlagkräftiges, einfüßiges Wort einzuführen, nur weil zwei Gruppen sich nicht einigen können, von denen die eine das Wort „Bern“, die andere das Kurzwort „El“ als neues Sprachwort empfiehlt.

Wilhelm Stapel an Hans Friedrich Blunck.

Einen Gedanken, das sei mir gestattet, möchte ich dem künftigen Sprachamt schon vor der Geburt in die harrende Wiege legen. Ein erheblicher Teil unserer Fremdwörter gehört der Welt der Technik und der internationalen Wirtschaft an, einer Welt, die sich um den ganzen Erdball in gewisser Gleichartigkeit gelagert hat. Wörter wie Meter, elektrisch, Kino, Export, Hotel usw. finden sich, angeglich, bei allen Völkern, die diesem Kulturstande angehören; diese Fremdwörter aller Sprachen sind unter leichter völkischer Abwandlung leicht erkennbar. Sie bilden eine internationale Sprache, die sogar ein biologisches Recht für sich geltend machen könnte. Man hat ja auch mit internationaler Übereinkunft ein solches

	<p>Wort geschaffen, das überall gebraucht wird: Das. Wäre es nicht wünschenswert, wenn solche neuen Bezeichnungen aus der Technik eine in der Sache begründete internationale Gleichartigkeit erzielten, und das von Amts wegen?</p> <p>[...]</p> <p>Ich wiederhole, daß das von Ihnen beschriebene Sprachamt viel Gutes schaffen könnte, und ich gebe meinen Widerstand gegen ein Sprachamt, das mich nicht mit Richtlinien bedrückt, in aller Form auf. Gott gebe, daß es ein Amt ohne Schreibstübengewaltige (Bürokraten) werde.</p>	
19340729	<p>144415-144417</p> <p>Artur Purper (Idar): Bericht Haupttagung d. Vereins für Mosel-Hochwald-Hunsrück zu Oberstein am 29.7.34</p> <p>Betr: Antrag (seit 5 Jahren) Idar gegen Ausländerei u. Überfremdung. Fremdwörter u. v.a. Französisch.</p> <p>[Beilage zu Purper 6.8.34]</p> <p>Göbbels, Papen, Frick, Clemenceau, Rust.</p>	<p>BA Po 49-01 REM 4322</p> <p>B1.83-85</p> <p>K</p>
19340800	<p>133349-133350</p> <p>Streicher: Was sagt die Presse vom Dt. Sprachverein?</p> <p>„Volk im Werden“ H. 2, S.128 f:</p> <p>Jagd auf Fremdwörter, er hemmt d. dt. Sprachpflege mehr, als er sie fördert.....</p> <p>J.Harms, M.Heidegger, Simmel (jüd.Philosoph), E.Krieck, R.Deinhardt,</p> <p>„DA-Mitteilungen“ April 1934, S.63f</p> <p>Ernst Posse: Wozu brauchen wir ein Sprachamt?</p> <p>„Muttersprache“ Nov. 1933</p> <p>„...mehr Artbewußtsein zeige für die ungeborene Sprache“</p> <p>„Niederheinische Volksztg.“ Nr.174, 29.6.</p> <p>Roman Ba[ch]: empfiehlt – Ph.Gertrups: „Von dt. Sprache in Heimat u. Fremde.“</p> <p>Saarheft (Muttersprache), Görlitzer Nachrichten 8.Mai, Kölnische Volksztg.Nr.284, 18.10.1933, Münsterischer Anzeiger, Nr.388 15.April, Gießener Anzeiger 7.11., Königsberger Hartungsche Ztg. Nr.516 2.Nov.,</p>	<p>Mspr 49,7/8, Juli/Aug. 1934, Sp.270-273</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Ostpreußische Ztg, Königsbg. Nr.114, 26.April, <u>Kölnische Volksztg</u>.Nr.79, 21.März, <u>R'sztg. D. dt. Stenografen</u>, Kulmbach, H.1 Januar.</p> <p>Herta Westphal, Themann, Hitler, Frick, Rust, Franz Miebach, Hans Reger.</p>	
19340806	<p>144418-144419</p> <p>Artur Purper (Staatsbürger II. Klasse) an Kultusminister:</p> <p>Betr: Gesetz für Erst- u. Hoheitsrecht der dt. Muttersprache. Die besten Werke d. Gegenwart:</p> <p>1.Otto Brigleb: Wider d. Sprachverderbnis.</p> <p>2.Karl Schneider: Zur Ausgestaltung d. dt. Sprache.</p> <p>3.Otto Dunger: Zur Schärfung d. d. Sprachgefühls.</p> <p>4.Eduard Engel: Dt. Stilkunst u. Entwelschung.</p> <p>„Dt. Sprachverein“, „Dt.Sprachamt“ und d. franz.Sprache.</p> <p>Zesen, Campe, Jahn, STEPHAN, Behaghel,</p>	<p>BA Po 49-01 REM 4322</p> <p>Bl.79</p> <p>K</p>
19341025	<p>133515-17</p> <p>AmmonKarl an NSLB</p> <p>Buttmann Münchhausen Schulte-Strathaus</p> <p><i>Zu meiner großen Freude habe ich im Chemnitzer Tageblatt gelesen, das Mitteilungsblatt des nationalsozialistischen Lehrerbundes sei für die Schaffung eines Deutschen Sprachamtes eingetreten.</i></p> <p><i>Es wird Ihnen ja wohl bekannt sein, daß die Reichsschrifttumskammer sich bereits um die Schaffung eines Sprachamtes bemüht. Sie hat fünf Herren zur Vorberatung zusammenberufen, nämlich</i></p> <p><i>Herrn Ministerialdirektor Dr. Buttmann, den Vorsitz des Deutschen Sprachvereins,</i></p> <p><i>Herrn Dr.Dr. Börries Freiherrn v. Münchhausen als Obmann der Dichterakademie,</i></p> <p><i>Herrn Schulte Strathaus, die rechte Hand des Stellvertreters des Führers,</i></p> <p><i>einen Vertreter des Reichsministeriums des Innern und mich.</i></p> <p>[...]</p> <p><i>Und nun habe ich eine Bitte und einen Vorschlag: Die Bitte ist die, daß Sie mir die Nummer Ihrer Mitteilungen schicken, in der der Aufsatz über das Deutsche Sprachamt enthalten ist. Der Vorschlag geht dahin, daß Sie in Ihren Mitteilungen auch eine solche Sprachecke bringen, und zwar möglichst auch unter der Überschrift „Deutscher, sprich deutsch!"; denn je öfter dieser Hammer „Deutscher, sprich deutsch!" auf den Leser niedersaust, desto eher ist ein Erfolg zu erwarten.</i></p>	<p>BA NS 012/806</p> <p>K</p>
19341108	<p>068510</p> <p>Wilh. Geisendorfer: Brauchen wir ein dt. Sprachamt?</p> <p>Buttmann, Thierfelder, Theodor Hüppgens, O.Behaghel,</p>	<p><u>Berliner Börsen-Ztg.</u>,</p> <p>535,8.11.34</p> <p>=ZStA Potsd. RMI 27174</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	O.Brenner, Friedr.Kluge, P.Pietsch, Herm.Güntert, Wenn die Sprache ein solches Gebilde ist, dann ist sie auch — so schließen wenigstens die schärfsten Denker eines Sprachamtes — für menschlich künstlichen Zugriff nicht unberührbar, dann muß, da sie „berubert und ver-schludert“ ist, für sie ein Gerichtshof geschaffen werden, der ihr, vielmehr den Sprechenden und Schreibenden Weisung gibt, und dieser Gerichtshof soll das deutsche Sprachamt werden. Solches fordern zum Glück nur die Lieberfrüger (die Deutsche Akademie gehört natürlich nicht dazu). Die	Bd. 2a K
19341115	068511 Karl Künstel: Sprachpflege von Amts wegen? Eine Anregung H.J. Blunck(Präsi RSK) und ihr Echo. Sprachpolizei, Schweiz u. Österreich Wilhelm Stapel	ZStA Potsd. RMI 27174 Bd. 2a K
19341115	068511 ZA unbek Herk: Künstel, Karl: Sprachpflege von Amtswegen. Eine Anregung H. F. Bluncks und ihr Echo.	ZStA Po RMI 27174 Bd 2a K Spramt
19341203	o.D. [nach 3.12.1934, mit Zusätzen nach 1937] o.V. „Geschäftsordnung des Deutschen Sprachpflegeamtes“, anbei Satzungsentwurf für den nicht eingetragenen Verein „Stiftung Sprachamt“	BA BDC PA Thierfelder RKK 2102-001-01
19341203	o.D. [nach 3.12.1934, mit Zusätzen nach 1937] „Geschäftsordnung des Deutschen Sprachpflegeamtes“, anbei Satzungsentwurf für den nicht eingetragenen Verein „Stiftung Sprachamt“	BA BDC RKK 2102-001-01
19341205	Debrunner: „Sprachwissenschaft und Sprachpflege“:	„Geistige Arbeit“ (Bln), 5.12.1934
19341206	Wachler an RMI Einladung zum Vortrag Buttmann: „Sprachpflege im Dritten Reich“ am 14.12.20h Festsaal Preußenhaus	BA R 1501/27173 II E _{GfAS}
19341218	080991 Th.St. : Über einen Vortrag von Buttmann im Preußenhaus ,Sprachpflege im 3. Reich‘	<u>VB</u> 352,18.12.34 Wiedergabe in: BA R 1501/27174 Bd 2a Bl 177 K

Im Herbst des Verordnungsjahres sprach Ministerialdirektor Dr. Buttmanu in einem Vortragabend des Deutschen Sprachvereins über die Sprachpflege im Dritten Reich. Der Staatsoberhaupt der Tschechoslowakei hat einmal gesagt: „Sprachrecht ist eine Verletzung Angelegenheit.“ Der diesem Satz zugrundeliegenden Auffassung, die Sprache sei nur ein Verständigungsmittel, können wir nicht zustimmen; niemand leugnet, daß die Sprache dies sehr oft ist, aber es ist daneben die Offenbarung der Größe des Volkes. „Nur einem Volke, auch man sich allerdings nicht die Sprache ist nicht die Ursache des Volkstums. Der Redner führt Adolf Hitters Satz aus dem Buche „Mein Kampf“ an: „Es ist ein launischer Fehler, zu glauben, daß, sagen wir, aus einem Negor oder einem Chinesen ein Germane wird weil er deutsch lernt und bereit ist, hauptsächlich die deutsche Sprache zu sprechen.“ Andererseits ist der aus Deutschen häufig verwendete Satz über Herron Stewart Chamberlains erst dann richtig zum Deutschen geworden, als er die deutsche Sprache vollkommen beherrschte, und ein Auslandsdeutscher, der seine Muttersprache aufgibt, geht schon allein dadurch dem deutschen Volke verloren, obwohl sich seine Kasse und sein Blut dabei nicht ändert. Deshalb müssen wir wünschen, und Reichsminister Dr. Frick hat es erst vor wenigen Tagen in Stuttgart gesagt, daß die Auslandsdeutschen und die Reichsdeutschen im Ausland an ihrer Muttersprache als einem Teil ihres Wesens festhalten!

Wir sollen die deutsche Sprache rein halten nicht in erster Linie um ihrer Schönheit willen, sondern wegen der Würde unseres Volkes. Die Italiener besitzen jetzt in ihrer Sprache alle aus dem Französischen kommenden Wörter und Wendungen, obwohl diese Sprache der ihrigen verwandt ist. Das deutsche Volk will jetzt wirtschaftlich vom Ausland unabhängig werden so muß es auch in seiner Sprache die „schlimmen Einfuhrwörter“ beseitigen. Jeder muß sich heute bemühen, die Sprache des Volkes zu sprechen; überflüssige Fremdwörter und schandlicher Slang sind ein Zeichen von Dürft!

	<p>Dr. Buttmanu führte Beispiele der vorerwähnten neuen deutschen Wörter im Reichserbhofgesetz und im neuen Wechselgesetz vor und verglich sie mit den Fremdwörtern der alten Gesetz, er nannte das alte Wechselrecht wegen seiner vielen schwierigen Fremdwörter „eine Gaunerprache mitten im Deutschen“. Dann verlas er einige Erlasse des Reichsministers für die, statg. Landesminister, und Bürgermeister, in denen den Behörden ein gutes, möglichst fremdwortreines Deutsch zur Pflicht gemacht wird. Wer jetzt darüber Eingaben zu erlangen hat, sucht oft bei dem Schwall und der Unvollständigkeit der Sprache in den Eingaben.</p> <p>Zum Schluss erwähnte Hr. Buttmanu, in der vorigen Woche sei endgültig beschlossen worden, daß vom Anfang des nächsten Jahres an das „Deutsche Sprachpflegeamt“ seine Tätigkeit beginnt. Zum Leiter ist auf Vorschlag des Vizepräsidenten der Reichsgerichtsammer, Hr. Gluck, Hr. Dr. Buttmanu selbst gewählt worden; weitere Dienststellen des Amtes und der Vorkauf sind demnächst bekannt zu geben. Th. St.</p>	
19341218	080991 Steche ZA: Über einen Vortrag von Buttmanu im Preußenhaus ‚Sprachpflege im 3. Reich‘	Z StA Potsd. RMI 27174 Bd. 2a K Völkischer Beobachter Nr. 352, 18.12.34 BA R 1501/27173/Bd. 2 BI 177
19350000	Rosenfeld. HansFriedr [Rez] Jahresbericht f germ Philologie 57,1935,68: Behandelt u.a. die Gründungspläne einer dt Sprachakademie	Vacek, K: Von der Buchsprache zum lebendigen Wort. Diss Wien [1935]
19350000	117110-21 Hübner, Art: Um das Reichsamt der deutschen Sprache [alles wichtig]	Zs f dt Bildung 11,4,1935,289-300 K
19350000	068565-068568(K) Roedemeyer, Friedrichkarl: Errichtung eines Sprachamtes.	Die Volksschule 31, 399-402 E u. K
19350000	GÜNTHERJohannes: Ein Reichsamt der dt Sprache	Der Hochwart 5,1935,178-180 F
19350000	038308.....o.D. [1935?] SchmidtRohrGg: Sprachnot ist Volsnot zu HüpgensTheodor „Volk und Sprache“	o.Q. NL SchmidtRohr K

	<p>gens „Volk und Sprache“.¹¹ Ihm glückt es, nicht ganz einfache Dinge so darzustellen, daß auch der solchen Erörterungen Fernerstehende willig folgt und daß er sich gern der Forderung nach einem Sprachamt anschließt, in die das Buch ausmündet. I. Zusammenarbeit von Reichsministerium des Innern, Sprachverein, Reichsdruckkammer und anderen Behörden wurde ein solches Amt geschaffen. Es ist zu hoffen, daß die Leistungen des Sprachamtes den hohen Erwartungen entsprechen werden, die man darauf setzt.</p>	
19350000	<p>049051</p> <p>Zur Bühnensprache</p> <p>zu Siebs + Sprachamt</p> <p>Seit dem März 1932 setzen sich der Deutsche Ausschuß für Sprechkunde und Sprecherziehung, der Deutsche Sprachverein, der Deutsche Bühnenvorband und die Gesellschaft für deutsche Bildung für eine grundlegende Neugestaltung des Werkes ein. 1931 hat Siebs selbst schon im Auftrag der Reichsrundfunkgesellschaft ein neues hochsprachliches Werk über Rundfunkausprache verfaßt. Es ist zu hoffen, daß das neue „Deutsche Sprachamt“ allen Bemühungen die Krönung geben wird.</p>	<p>WellerMaximilian:</p> <p>Gesprochene Muttersprache. Studien zur nationalpolitischen Grundlegung der Sprecherziehung. Köln 1935,53</p>
19350000	<p>092663</p> <p>Düsel, Friedr: Der Weg zum dt. Sprachamt</p> <p>15. Düsel, Friedrich: Der Weg zum dt. Sprachamt. Der Hochwart 5, S. 248—51. — Gibt eine kurze Übersicht über ähnliche Bestrebungen seit dem 17. Jh. mit bes. Betonung der Spannung zwischen der Berliner Akad. d. Wiss. u. diesen Bestrebungen, bes. denen d. Dt. Sprachvereins.</p>	<p>Der Hochwart 5,1935,248—51</p> <p>F</p>
19350000	<p>145531-42</p> <p>o.V. Zur Lage der dt Sprache im Inland u im Ausland.</p> <p>Ich gehe zum Ausland über und beginne dabei mit dem Deutschen Reich. Hier ist seit einer Reihe von Jahren der Gedanke eines Deutschen Sprachamtes besprochen worden. Er ist schon alt, Jahrhunderte alt, hat in den auf Zusammenfassung aller deutschen Kräfte bedachten Jahren nach dem Weltkrieg an Boden gewonnen und konnte den heutigen Machthabern im Reich, die den Anspruch erhoben, das ganze Leben der Nation zu lenken, nicht befremdlich scheinen. Wir haben wiederholt, zuletzt in der Rundschau des vorigen Jahres, einige Besorgnisse deswegen geäußert. Es sind dieselben Bedenken, die in den Reihen des (Allgemeinen) Deutschen Sprachvereins von jeher auftraten, wenn amtliche Eingriffe in die Sprachentwicklung zur Sprache kamen. Es scheint, daß diese Widerstände im (Allgemeinen) Deutschen Sprachverein nicht mehr so stark sind, während uns hier, außerhalb der Reichsgrenzen, die Sache heute noch weniger einleuchtet als früher. Die</p> <p>Presse hat im letzten Frühjahr („Frankfurter Ztg.“ vom 17. 3.; „Kölnische Ztg.“ vom 15. 3.; „N. Z. Z.“ vom 29. 3.) über einen Vortrag des Germanisten Prof. Hübner berichtet, der in kräftiger und zugleich feiner Weise zusammenfaßte, was sich für und gegen ein deutsches Sprachamt sagen läßt. „Ein Reichsamt der deutschen Sprache?“ (mit Fragezeichen!) war der Titel des Vortrags, der sich nach gründlicher Erwägung von Ja und Nein doch eher dem Nein zuwandte. Hübner konnte jedoch bereits davon berichten, daß nicht ein solches Sprachamt, wohl aber ein Sprachpflegeamt ins Leben gerufen worden sei, das der Redner warm begrüßt, und das übrigens geradezu warm aufgenommen wird in der angeführten Nummer der „N. Z. Z.“. Bietet nun schon der Name Sprachpflegeamt eine Beruhigung, so macht es weiterhin einen guten Eindruck, daß dem Sprachverein dabei maßgebender Einfluß eingeräumt ist, tritt doch der ergraute Leiter der „Muttersprache“, Prof. Streicher, der unser aller Vertrauen genießt, in die Leitung des neuen Amtes</p> <p>Anschließend Aufruf</p>	<p><u>Jährliche Rundschau des Deutschschweizerischen Sprachvereins</u> 1935,21-23</p> <p>K</p>

19350000	<p>143412-51</p> <p>Geschenk des Autors zur 50-Jahes-Feier des Sprachvereins.</p> <p>Müller³ war das einzige noch lebende Gründungsmitglied des DSV. Mit zahlreichen Hitler-Fotos von Heinrich Hoffmann, Hitlers Hof-Fotograf, Chef von Eva Braun. Die Fotos wurden nur hier veröffentlicht, wohl kaum, weil sie so theatralisch ausfielen. Hier ein Beispiel:</p> <div data-bbox="363 488 1023 1420" style="text-align: center;">  </div> <p>Mögen Jahrtausende vergehen, so wird man nie von Heldentum reden dürfen, ohne des deutschen Heeres des Weltkrieges zu gedenken.</p>	<p><u>Müller, Karl</u>: Unseres Führers Sprachkunst – auf Grund seines Werkes „Mein Kampf“. Dresden 1935</p> <p>K</p>
19350000	<p>071752-071780</p> <p style="text-align: right;">o.D.[um 1935]</p> <p>REICHSSCHRIFTTUMSKAMMER.</p> <p><u>Berater</u>: Kurt O Metzner, Wolfr. Brockmeier, Kurt Fiedler, Hans Homberg, Hans-M. Cremer, Rich. Bars, Ilse Hamel, Sadila-Mantau,.</p>	<p>BA R 56 V 35 Bl. 121</p> <p>K_{RSKallg}</p> <p><u>Lerchenmüller, Joachim</u> / Simon, Gerd: im vorfeld des massenmords. germanistik und nachbarfächer im 2. Weltkrieg. eine übersicht. Tübingen 1997³, 24</p>

³ Zu MüllerKarl ist hier eine Chronologie in Arbeit.

	<p><u>Korporative Mitglieder:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Deutscher Sprachverein, 2. Gesellschaft der Bibliophilen, 3. Gesellschaft für Senderechte, 4. Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter, 5. Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Werkbüchereien, 6. Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Buchwerbung, <p><u>Organe und Institute der Kammer:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wirtschaftsstelle für den deutschen Buchhandel, Berlin, EuropaHaus 2. Deutsches Sprachpflegeamt, Berlin W 8, Friedrichstr.194 <p>Der Kammer ist das Sprachpflegeamt eingegliedert, dessen Tätigkeit im engen Einvernehmen mit dem Deutschen Sprachverein und dem Reichsministerium des Innern die Forderung und Überwachung der deutschen Sprache ist.</p> <p><u>Präsidialrat:</u> Hanns Johst, WismannHeinz, Suchenwirth, E.F. Blunck, Willi Baur, Theod. Fritsch, Hederich, Gerh. Schumann, Wülfig, Karl Baur, KrogmannBM, Hugo Bruckmann.</p> <p><u>R'kultursenat:</u> E.W. Möller, Rich. Euringer, E.E. Dwinger, Heinr. Anacker, Hermann Stehr.</p> <p><u>RSK:</u> Blunck (Präsident) H. Wismann (Vizepräsi)</p> <p>Landesleiter</p> <p><u>Präsidialrat:</u> Hans Grimm, Hanns Johst, Suchenwirth, Willh. Baur, Theod. Fritsch, Günther Haupt</p> <p>1.Geschäftsführer: Suchenwirth 2.Geschäftsführer: G. Haupt</p> <p><u>Landesleiter d. RSK:</u> u.a. H. Pistor, F. Bethge, W. Vesper.</p> <p><u>R'verb. Dt. Schriftsteller:</u> u.a. W. Glaser, Schmückle, Stoffregen</p> <p><u>Präsidium:</u> H. Wismann, W. Vesper, Herybert Menzel, Josef M. Wehner, Georg Schmücke (Schmücke?).</p> <p><u>Geschäftsführer:</u> Hugo Linhard</p> <p><u>R'fachschaften:</u> Beumelburg, Brockmeier, R. Bars,</p> <p><u>Bund R'deutscher Buchhändler:</u> u.a. Langenscheidt, Emil</p>	
--	---	--

	<p>Thoma</p> <p>Fachschaften</p> <p><u>Fachschaft Buchvertreter.....</u></p> <p><u>Korporative Mitglieder:</u></p> <p>1. Deutscher Sprachverein, Berlin W 30, Nollendorfstr.13/14</p> <p>[...]</p> <p><u>Organe und Institute der Kammer:</u></p> <p>[...]</p> <p>2. Deutsches Sprechpflegeamt, Berlin W 8, Friedrichstr.194</p> <p>Der Kammer ist das Sprachpflegeamt eingegliedert, dessen Tätigkeit im engen Einvernehmen mit dem Deutschen Sprachverein und dem Reichsministerium des Innern die Forderung und Überwachung der deutschen Sprache ist.</p> <p>u.v.a.m.</p>	
19350000	<p>Rez. zu Debrunner: „Sprachwissenschaft u. Sprachpflege“</p> <p>„Der Umschwung des Jahres 1933 wird auch für die Zukunft der dt. Sprache bedeutsam werden“</p>	<u>Muttersprache.</u> , 50, 3, 1935, 93
19350000		<u>Wittsack, Walter:</u> Deutsche Sprechbildung. Sprachpflege und Nationalerziehung. Greifswald 1935
19350000	<p>Zum 50jährigen Jubiläum erhält der Sprachverein ein „Sprachpflegeamt“.</p>	Simon, Gerd: Sprachpflege im 3. Reich: in: <u>Ehlich, Konrad</u> (Hg.): Sprache im Faschismus. Ffm 1989, 58-86
19350000	<p>auszusondern laut</p> <p>Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, Liste der auszusondernden Literatur</p> <p>Zweiter Nachtrag, Berlin: Deutscher Zentralverlag, 1948</p> <p>Nr.7506</p> <p>http://www.polunbi.de/bibliothek/1948-nslit-s.html</p>	<u>Sprachpflege im Dritten Reich.</u> Berlin: DSV 1935
19350106	<p>135594</p> <p>SchulzeWerner: Sitzung des Gesamtvorstands Berlin</p> <p>Stoltenberg findet für die Eindeutschung der Wissenschaftssprache die Unterstützung von Basler Behagel</p> <p>Götze Weisergerber</p>	<u>Muttersprache</u> 50,2, 1935, 61 K

	<p>Die Herren Haller, Behaghel, Gdhe und Weisgerber treten nachdrücklich für Bekämpfung der Schäden in der Wissenschaftssprache ein; ein Antrag von Herrn Stoltenberg wünscht Verbindungsmänner an allen Hochschulen. Man einigt sich dahin daß die Wissenschaftssprache mit je weit sie erfassen ist also für die Gesamtsprache des Volkes wichtig ist; sie muß unbedingt volksnäher werden.</p> <p>Behaghel auch für das Sprachpflegeamt</p> <p>Geh. Rat Dr. Behaghel dankt dem Vorsitz für das was er mit der Gründung des Sprachpflegeamtes erreicht hat, und erklärt für sich und seine Amtsgenossen das vollste Einverständnis mit diesen Bestrebungen.</p> <p>[...] Schulze:</p> <p>Durch seine Gründung sei das erreicht, wonach sich der Sprachverein seit Krieger immer gekehrt habe: eine <u>halboamtliche</u> Anerkennung.</p>	
19350200	<p>135594</p> <p>o.V.: Sitzung des Gesamtvorstandes in Berlin am 6. Jan 35</p> <p>Sprachpflegeamt</p> <p>Der Vorsitz gibt dann einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Sprachpflegeamtes und erläutert die Aufgaben des Amtes, die in Zusammenarbeit mit dem Sprachverein gelöst werden sollen. Hauptgebiete werden sein:</p> <p>Aberwachung der Sprache in ihren schriftlichen und mündlichen Äußerungen, im persönlichen und öffentlichen Leben, besonders Rundfunk und in der Presse, mit Augen, aber auch mit Wort</p> <p>Die Notwendigkeit der Pflege von Hochsprache und Wund der Öffentlichkeit immer wieder ins Bewußtsein gebracht werden</p> <p>Bekämpfung von Schäden im Wortschatz und Wortgebrauch Fremdwörtern, Modewörtern, Abkürzungswörtern.</p> <p>Festigung der sprachlichen Verbindung mit dem Deutschen der Grenzen.</p> <p>An die Ausführungen des Vorsitzers knüpft sich eine lebhaftes Ausdrückliche Bedenken zerstreut. Zum Geschäftsführer ist vorläufig Hübner berufen worden. Mit eigenen Veröffentlichungen wird das Sprachpflegeamt vorläufig nicht hervortreten; vorderhand wird die Muttersprache über seine Arbeiten berichten;</p>	<p>Mspr 50,2.1935,61</p> <p>K</p>
19350200	<p>135594</p> <p>o.V.: Sitzung des Gesamtvorstandes in Berlin am 6. Jan 35</p> <p>Sprachpflegeamt</p> <p>Der Vorsitz gibt dann einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Sprachpflegeamtes und erläutert die Aufgaben des Amtes, die in Zusammenarbeit mit dem Sprachverein gelöst werden sollen. Hauptgebiete werden sein:</p> <p>Aberwachung der Sprache in ihren schriftlichen und mündlichen Äußerungen, im persönlichen und öffentlichen Leben, besonders Rundfunk und in der Presse, mit Augen, aber auch mit Wort</p> <p>Die Notwendigkeit der Pflege von Hochsprache und Wund der Öffentlichkeit immer wieder ins Bewußtsein gebracht werden</p> <p>Bekämpfung von Schäden im Wortschatz und Wortgebrauch Fremdwörtern, Modewörtern, Abkürzungswörtern.</p> <p>Festigung der sprachlichen Verbindung mit dem Deutschen der Grenzen.</p> <p>An die Ausführungen des Vorsitzers knüpft sich eine lebhaftes Ausdrückliche Bedenken zerstreut. Zum Geschäftsführer ist vorläufig Hübner berufen worden. Mit eigenen Veröffentlichungen wird das Sprachpflegeamt vorläufig nicht hervortreten; vorderhand wird die Muttersprache über seine Arbeiten berichten;</p>	<p>Mspr 50,2.1935,61</p> <p>K</p>
19350206	<p>BaumannA an SchachtHjalmar</p> <p>Anbei Anregung von eminenter Bedeutung für Deutschlands Wirtschaft</p>	<p>ZStA Potsdam RMI 27174/2a Bl 57-59</p> <p>K</p>

	<p>Anbei unterbreite ich Euerer Exzellenz eine Anregung vornehmender Bedeutung für Deutschlands Wirtschaft und Zukunft mit der ergebene Bitte Stellungnahme.</p> <p>Sollten E. Exz. , woran ich nicht zweifle, meinen Anregungen zustimmen, so wird es den Einsätzen Ihrer ungen. Exzellenz befruchtend um diese Forderungen des praktischen, wirklichen Lebens gehen die mit der Sprachenfrage in Deutschland betrauten erzkonservativen Parteiengenossen durchzusetzen, die willfrend die Sprachenbelange nur vom enghirnigen Philologenstandpunkt aus anschauen! Sie sind ein Verhängnis für Deutschland! Die Sprache als Wirtschaftsfaktor ist ihnen ein unbekanntes Gebiet.</p> <p>Ich kam mich mit meinen Bestrebungen auf die lebendige Zustimmung ind- und aus ausländischer Handelskammern stützen, die heiligenden Urteile von Sachverständigen aus aller Welt lassen die Bedeutung der Frage erkennen.</p> <p>Ich hätte mich zu E. Exz. Verfügungen, vermöge auch mit tiefer schürfenen Material zu dienen.</p> <p>Schlechte Erfahrungen mit Gesuchen an Reichsminister und meinen Führer, die alle ihr Ziel nicht erreichten, lassen mich die ergebene Bitte aussprechen, E. Exz. möchten die mir zugehende Antwort selbst unterschreiben, zum Zeichen, dass diese Schriftstücke wirklich in E. Exz. Hand gelangt sind. Ich bitte, mir dieses Ersuchen nicht übel zu nehmen.</p> <p>Ihrer Entscheidung in dieser Frage kommt historische Bedeutung zu!</p> <p>Anlage: „Die Sprache als bahnbrechender Wirtschaftsfaktor.“</p> <p>Die Sprache war und ist bis heute eine Wissenschaft und Staatsangelegenheit, die die Wirtschaftskreise nicht interessiert! Sonst könnten wir nicht heute noch die sogenannten „deutschen Schrift“, die uns in Ausländern Ansehen der kulturellen Zurückgebliebenheit aufgedrückt hat, als Normalschrift führen, und ebenso hätten wir längst die aus dem 16. Jahrhundert stammende, alles Fortschritt hohnsprechende Orthografie vernunftgemäß reformieren müssen!</p> <p>Das germanische England hat als kluger Wirtschaftsorganisator schon 1700 die Wertschrift, wie ich sie bezeichne, die Antiqua, angenommen und damit die Welt erobert, wirtschaftlich und politisch! Ein ähnliches Beispiel ist die Verbreitung der spanischen Sprache in der Neuen Welt für die Sprache als bahnbrechender Wirtschaftsfaktor fehlt in Deutschland bis heute jeder Instinkt!</p> <p>Die jetzt in Entwicklung befindliche und schon weit fortgeschrittene wirtschaftliche Umgruppierung der Völker, die dem europäischen Wirtschaftsleben neue Orientierung aufzulegt, hat als neues sprachliches Kraftfeld aufgetan, das noch unbenutzt ist, für dessen Eroberung Deutschland die günstigsten und erfolgversichersten Voraussetzungen besitzt!</p> <p>In Europa werden 52 Verkehrssprachen gesprochen! Dieser Umstand ist eine der Hauptursachen der europäischen Krise! Wirtschaft, Handel, Fremdenverkehr, Verkehrswege scheitern nach einer Sprachbarriere neben den Nationalismen, nach einer europäischen Handels- und Verkehrssprache europäischer Machtposition! Und was tun deutsche beschränkte Köpfe? Sie erklären die „deutsche Schrift“ als Nationalschrift unter Köhlung Götterkraft in einer Weise, die uns zum Gespötte der Welt macht, konservativste bürokratisch-schäufliche, blödsinnige deutsche Orthografie und zerreißen so alle wirtschaftlichen Verbindungen Deutschlands mit dem Ausland für alle Zukunft! Ist das Nationalsozialismus? Und doch hätte kein Volk und keine Sprache so günstige Aussichten, Europa die dringend notwendige Brückensprache zu geben und dieses Kraftfeld zu erobern als Deutschland, aus geopolitischen, wirtschaftlichen und sprachlichen Gründen! Halbmächtige Nationalsprache, die für Ausländer eine der schwersten der Welt ist, können wir natürlich kein Geschäft machen, das würde schon die Eifersucht der feindlich gesinnten Mächte nicht zulassen. Aber die deutsche Sprache lässt sich wie keine andere für Handelszwecke neutralisieren und erleichtern. Die</p> <p>Die deutsche Normalsprache bleibt unberührt.“</p> <p>Was soll baldigst geschehen?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Deutschland muss auch in der Schreibform in die Reihe der Weltmächte einschwenken, zur Wertschrift übergehen und seine Rechtschreibung zeitgemäß reformieren; die deutsche Schrift soll nur als Leseschrift erhalten bleiben. 2. Deutschland muss Europa ein sehr leichtes Handels- und Verkehrsdeutsch anbieten aus wirtschaftlichen Gründen. 3. die ganze Sprachenfrage muss von wirtschaftlichen Standpunkte aus gelöst werden, auch aus taktischen Gesichtspunkten. <p>[...]</p> <p>Die Erkenntnis der Bedeutung und Tragweite dieser Frage entscheidet über die Zukunft Deutschlands in wirtschaftlicher Hinsicht!</p> <p>Caveant consules etc. !!!</p>	BA BDC PA Baumann K
19350300	036441-42 Baumann, Adalbert: Serienbrief an die Regierungen Europas „Wirtschaftsunion der 26 europäischen Staaten.“ trotz aller Feindseligkeiten der europäischen Staaten unter einander, trotz der durch Devisenhandel veranlassten autarkischen Einstellung der meisten Staaten zum Schaden aller, trotz der dadurch hervorgerufenen intereuropäischen Lähmung fast allen Wirtschafts- und Exportverkehrs steht am Ende der jetzigen Entwicklung zwangsläufig, durch die Not diktiert, die „Wirtschaftsunion der 26 europäischen Staaten	

	<p>als Notgemeinschaft in einem wirtschaftlich zusammengeschlossenen Europa mit weitgreifender kontinentaler Selbstversorgung, gegenüber dem in Entwicklung begriffenen außereuropäischen Wirtschaftsgrossreichen mit europa-feindlicher Tendenz! Ist das Hochziel, die unabhängige Wirtschaftskonsolidierung Europas, einmal erkannt, so muss jede weitschauende Regierung in der Förderung dieser europäischen Entwicklung ihre Hauptaufgabe sehen. Platz aller scheinbaren augenblicklichen Aussichtslosigkeit. Bei der heutigen politischen Zerklüftung Europas kann der Weg zu diesem Ende nur auf unpolitischen Gebiete geebnet und vorbereitet werden. Es muss schon jetzt die engere Fühlung der europäischen Völker durch Überbrückung der isolierenden Vielsprachigkeit des in 53 Verkehrssprachen zersplitterten Europas mit eisernem Willen angebahnt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. durch eine europäische Handels- u. Verkehrssprache neben den unberührt bleibenden Nationalsprachen, die Volksheilig-tümer sind, 2. durch Ankurbelung lebendiger Wechselbeziehungen mittels dieser Brückensprache zwecks gegenseitigen Verstehens durch Hebung des Fremdenverkehrs, Austausch von Professoren etc. <p>Das wäre die erste wirkliche "Tat", die aus der Krise herausführt!! ad 1.</p> <p>Als solche Hilfssprache kann keine von allen Völkern erst neu zu erlernende Kunstsprache wie das sprachlich und praktisch unsinnige Esperanto in Frage kommen, sondern nur eine vereinfachte, weitestgehende Ableitung von der in Europa verbreitetsten Sprache, das ist die deutsche! Die deutsche Nationalsprache ist wegen ihrer Schwierigkeit ungeeignet, auch würde irgend eine Nationalsprache als internationale Verkehrssprache durch die Eifersucht der anderen Grossmächte unterdrückt. Aber als Basis der Brückensprache ist die deutsche Sprache die keine andere brauchbar, weil sie sich für die praktischen intereuropäischen Handels- und Verkehrszwecke soweit vereinfachen und neutralisieren lässt, dass sie ein eigenes Idiom darstellt, welches nur seine sprachlichen Lebenskräfte aus der deutschen Sprache zieht, aber dennoch von allen deutsch-verstehenden Menschen ohne weiteres verstanden wird. Die deutsche Nationalsprache bleibt für Deutschland unberührt! Die Vereinfachung erfolgt nach dem Vorbild der sprachverwandten englischen Grammatik, der sich der Bau der Brückensprache weitgehend nähert. Die Begründung, warum die europäische Sprachbrücke nur von der deutschen Sprache ausgehen kann, findet sich in dem beiliegenden "5-jährigen plan", der allerdings nur für Deutschland geschrieben ist!</p> <p>Der vielleicht abtauchende Einwurf von deutschen Germanisierungsbestrebungen wird wipertert durch die neutralisierte Gestalt der Brückensprache und durch die Abneigung der Deutschen gegen jede staatliche Vielvölkischeit, sowie durch die tiefgehende Achtung Deutschlands vor jedem Volkstum mit historischem Eigenwuchs! Ubriqens steht nichts im Wege, neben der germanischen Brückensprache das romanische Französische als intereuropäische Brückensprache mit gleicher Geltung einzuführen, den endgültigen Siegespreis wird der Zeitgeist zuteilen! Die Sprachenfrage muss als eine unpolitische wirtschaftliche Frage der Praxis aufgefasst und in Angriff genommen werden. Wirtschaft, Handel, Fremdenverkehr und Verkehrswesen überhaupt schreien nach einer Sprachbrücke! Allein die Entwicklung des Flugverkehrs und der Grossautostrassen, die bald den ganzen Kontinent durchziehen werden, müssen in der europäischen Vielsprachigkeit das grösste Verkehrshindernis sehen und Völker mit isolierenden Sprachen vom Grossverkehr ausschliessen! So geht es nicht mehr weiter! Alle Bedenken müssen hinter das Gebot der Anpassung an die stürmische Verkehrsentwicklung zurücktreten!</p> <p>Meine Eignung zur Lösung dieser Frage wird durch die beiliegende "Legitimation" ausgewiesen, die beiliegenden "Urteile über Opi" (so heisst die Abkürzung meiner Brückensprache "Oioropäish") bezeugen die Auerkennung meines Werkes.</p> <p>Bei deutschen Regierungsstellen finde ich infolge der gewaltigen innenstaatlichen Aufbauarbeit zur Zeit kein Gehör, so dass ich, was auch sinnvoller ist, bei den Regierungen derjenigen Länder zuerst das Verständnis wecken will, in welchen die sprachliche Vereinsamung am nachteiligsten wirkt!</p> <p>Durch eine solche Brückensprache, die jedem Europaer ungenünder ten Verkehr in allen Ländern ermöglichen würde, würde der Fremdenverkehr, der heute nur auf einige Grossstaaten sich konzentriert, allgemeine Verbreitung und ungeheueren Aufschwung auch nach den aus sprachlichen Gründen gemiedenen Ländern erfahren und Einnahmen und Wohlstand vermitteln. Denn der Fremdenverkehr gilt in den begünstigten Ländern als wertvolles finanzielles Aktivum, als einträgliche Schlüsselindustrie!</p> <p>Vorschläge zur Auswertung der Brückensprache im Dienste des Fremdenverkehrs finden sich in meinem 5-jährigen plan!</p> <p style="text-align: center;"><u>Meine Legitimation.</u></p> <p>Ich bin von Beruf staatl. geprüfter Germanist und war 40 Jahre im bayerischen Staatsdienst als Professor für deutsche Sprache tätig, bin also wissenschaftlicher Fachmann! Seit mehr als 26 Jahren (ich bin heute 65 Jahre alt, daher dienstfrei und stehe jederzeit zur Verfügung) habe ich an dem Problem einer europäischen Hilfssprache intensiv mit deutscher Gründlichkeit gearbeitet, bis meine Arbeiten in mehreren Etappen zur heutigen Vollreife entwickelt waren. Mein Werk besteht aus der wissenschaftlich begründenden Schrift "Das neue Gesicht Europas" und aus der Grammatik der Brückensprache mit Übungsstoff. Beide liegen druckreif vor, konnten aber aus Mangel an Mitteln noch nicht erscheinen und in alle europäischen Sprachen übersetzt werden.</p>	
19350300	<p>168777</p> <p>Baumann an mehrere europ. Regierungen:</p> <p>wirbt für „Opi“(Oioropäish), als Brückensprache Europas;</p> <p>Buch „Das neue Gesicht Europas“ [Bibliogr nicht nachgewiesen] liege druckreif vor.</p>	<p>BA BDC OPG PA Baumann</p> <p>E</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19350312	Bericht des DSV Bautzen „WEISGERBER hielt einen Vortrag 'Das Walten der Muttersprache im Leben unseres Volkes', der einen starken Eindruck hinterliess. 'Am Schluss seiner Ausführungen', so berichtet eine Bautzener Tageszeitung, 'striefte der Redner die Aufgaben ,die sich für den Schutz und die Reinhaltung der Muttersprache ergeben. Der Kampf um ihre Reinheit ist zugleich ein Kampf um die innere Einheit des Volkes. Hieraus ergeben sich auch die Aufgaben der Sprach- und Rasseforschung und die Richtlinien für die Arbeit an der inneren und äusseren Gestaltung der Muttersprache. Sprachpflege ist Arbeit an unserem Volke, Arbeit an seiner inneren und äusseren Grösse'. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden waren zugegen, der Besuch war sehr gross."	Muttersprache 50, 5, 1935, 176
19350314	068531 „Ueber das neue Sprachpflegeamt“ (Votr Hübner) [schlecht lesbar]	Dt. Allg. Ztg 96, 124 BA R 1501/27173 Bd. 2 K
19350315	068532-068533 Vortrag Prof. Hübner i. d. Akademie d. Wissenschaften: Sprachamt u. Sprachpflege. [sehr wichtig]	Germania) , (erste Beilage), 15.3.1935 +ZStA Potsd. RMI 27174 Bd. 2a
19350326	133628-631 hsl. Protokoll der Sitzung vom 26.3.35 in Bern. 2. Elt, Bern , 5. Basler, Einführende Worte über Sprachpflegeamt. „, ich werde das Sprachpflegeamt übernehmen“Es folgen Vorschl.listen zur Verdeutschung 8Seiten, 9S., 11S. +24 S.	IDS MA NL Basler III E
19350329	068534-068535 Max Rychner: Ein dt. Sprachamt?	Neue Zürcher Ztg. 29.3.1935 + BA Potsd. RMI 27174 Bd. 2a
19350329	068534-068535 Max Rychner: Ein dt. Sprachamt?	Neue Zürcher Ztg. 29.3.1935 + BA Potsd. RMI 27174 Bd. 2a
19350400	068537-38 Buttmann Rudolf: Das Deutsche Sprachpflegeamt	Deutsche Rundschau 63, Apr-Mai-Juni 35, K

	<p>Das Deutsche Sprachpflegeamt befindet sich in den Räumen der Reichsschrifttumskammer. Zur Führung ist auf Vorschlag von Präsident Blunck der Unterzeichnete berufen worden. Die wissenschaftliche Leitung liegt in den Händen des Bearbeiters des Dudenischen Rechtschreibungsbuches Dr. Otto Basler. Zum Erstellen von Auskünften ist berufen der Leiter der Geschäftsstelle Dr. Theodor Hüppgens.</p> <p style="text-align: right;">Dr. Rudolf Buttmann, Ministerialdirektor.</p>	
19350400	<p>068537-38</p> <p>Buttmann Rudolf: Das Deutsche Sprachpflegeamt</p> <p>Das Deutsche Sprachpflegeamt befindet sich in den Räumen der Reichsschrifttumskammer. Zur Führung ist auf Vorschlag von Präsident Blunck der Unterzeichnete berufen worden. Die wissenschaftliche Leitung liegt in den Händen des Bearbeiters des Dudenischen Rechtschreibungsbuches Dr. Otto Basler. Zum Erstellen von Auskünften ist berufen der Leiter der Geschäftsstelle Dr. Theodor Hüppgens.</p> <p style="text-align: right;">Dr. Rudolf Buttmann, Ministerialdirektor.</p>	<p>Deutsche Rundschau 63, Apr-Mai-Juni 35,</p> <p>K</p>
19350505	<p>068539</p> <p>A.V.: Das deutsche Sprachpflegeamt</p> <p>Im Reichsministerium des Innern ist unlängst ein „Deutsches Sprachpflegeamt“ errichtet worden. Der Name betont die Pflege der Sprache und legt damit den Aufgaben, die das neue Amt übernommen hat, Grenzen. Mit der Grenzsetzung werden diejenigen nicht einverstanden sein, die einem Sprachamt weitgehende Rechte einräumen wollen. Und doch ist die Abgrenzung des Aufgabengebietes ebenso wichtig wie der Aufgabenkreis selbst.</p> <p>Die Deutung, daß das Sprachpflegeamt nicht den Anspruch erhebt, unfehlbare Gewalt ausüben zu können, mag gegenwärtig wohl richtig sein; wünschenswert ist es, daß die weise Beschränkung auf die Pflege und Betreuung des deutschen Sprachgutes, auch in Zukunft streng beachtet wird. Ueber die Verwilderung der deutschen Sprache wird nicht erst in der letzten Zeit geklagt, aber gegenwärtig häufen sich die Anklagen, weil die Besinnung auf das Kriegemühe im vieljährigen deutschen Schrifttum noch nicht so rasch fortschreitet wie in anderen volklichen Lebensbereichen. Das ist zweifellos richtig, aber in der Masse der Eiferer schreiben heute viele, die wohl berufen zu sein glauben, jedoch nicht ausermählt sind. Und das ist ein noch schlimmeres Uebel, als das fremdwortreiche Kauderwelsch, das — wie der Käse — unerblicklich zu sein scheint.</p>	<p>National Ztg.[Essen], 5.5.1935,</p>

	<p>lung und der Hilfe zu sinngemäßer Weiter- bildung. Dabei darf die Verbindung mit Oesterreich und der Schweiz nicht verlorengehen; die sprachlichen Be- strebungen innerhalb der deutschen Sprachgemeinschaft müssen sich ergänzen. Wichtiger als die Zueinanderberückung über die Abgrenzung des Aufgabengebietes ist die Beratung der sprach- lich unfrischer Gewordenen, die Hilfe Zusammenarbeit mit den vielen Stellen, die Sprachberührung zu leisten haben. Jeder, der über den Stand der Entwicklung unserer Sprache etwas zu sagen hat, sollte prüfen, ob seine Schreibweise nicht die innere Unklarheit in Sprachdingen noch verstärkt. A. V.</p>	
19350522	<p>068541 +119251</p> <p>Drachtloser Dienst u.a. zum Sprachpflegeamt + Toepfers Eichendorff-Stiftung. (4.-7.)</p> <p>7. Als die vier Hauptaufgaben des neugeschaffenen Deutschen Sprachpflegeamtes bezeichnet der Leiter des Kates, Ministerialdirektor Dr. Buttman in einem Aufsatz:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Beobachtung des deutschen Sprachlebens in Presse, Rundfunk, Schrifttum und amtlichen Verlautbarungen. 2. Erteilung von Anregungen und Auskünften an Einzelne, an Firmen und an Stellen jeder Art, 3. Mundartenpflege- und Überwachung und 4. Die Pflege der deutschen Sprache im Ausland. <p>Das Deutsche Sprachpflegeamt befindet sich in den Räumen der Reichsschrifttumskammer in Berlin. Die Führung hat Ministerialdirektor Dr. Buttman. Die wissenschaftliche Leitung der Bearbeiter der duden- schen Rechtschreibung hat Dr. Otto Basler.</p> <p>Die in der Vereinigung der Bühnenverleger zusammengeschlosse- nen Verleger haben beschlossen, den Theaterkritikern vor der Auffüh- rung eines Werkes ein Lesestück zur Verfügung zu stellen.</p> <p>Zu dieser Kassnahme hat der Präsident der Reichspressekammer Stellung genommen. Er führt darin u. u. aus, dass für den Kritiker nicht mehr die Notwendigkeit bestehe, gleichzeitig auf den Inhalt eines Werkes und die schauspielerische Leistung achten zu müssen. Im Interesse der zwischen dem Buchverleger und dem Theaterkritiker bestehenden Gemeinschaftsarbeit zur Förderung der deutschen Kultur solte er es durchaus für angebracht, in der Kritik auch den Namen des Verlegers zu erwähnen, der das besprochene Werk herausgegeben hat. Es</p>	<p>BA R 56 V 91 Bl 251</p> <p>K</p>
19350600	<p>068537-068538</p> <p>Rudolf Buttman: Das Deutsche Sprachpflegeamt.</p>	<p>Deutsche <u>Rundschau</u>, Bd. CCXLIII, April-Juni 1935, 68- 69</p>
19350600	<p>068547-068553</p> <p>Arthur Hübner: Um das R'amt der deutschen Sprache. Öffentlicher Vortrag in d. Preuß. Akad. d. Wissenschaften.</p> <p>[sehr wichtig]</p>	<p><u>Zs für Dt. Bildung</u>, 11, 6, S.289-300</p>
19350602	<p>Blunck, Hans Friedrich: Sprachpflege</p>	<p>Die <u>Völkische Schule</u> 13,12,2. Brachet 35, 489</p> <p>E_{Kartei}</p>
19350603	<p>068542-068546 + 170150 + 170169-73</p> <p>o.V., „Niederschrift über die Sitzung des Deutschen Sprachpflegeamtes am 3. Juni 1935 in der Reichsschrifttumskammer“</p> <p>Anwesend. Buttman, Ammon, Blunck, Geissler, Graef, Hüpgens, Liedtke (R'pressekammer), Roedemeyer, Ruprecht, Streicher [Oskar], Thierfelder, Usadel, Zierold, Basler (als Gast). Entschuldigt: Hadamovsky, Stoffregen (Intendant), Hübner, Börries v Münchhausen</p> <p>Buttmann: „Was die wirtschaftliche Lage angeht, so sind leider auf die ursprünglichen Blütenträume Nachfröste gefallen, doch bleibt die Hoffnung, dass noch mehr als bisher Verleger dem Amte helfen werden.“ „keine Befehlsstelle“</p>	<p>BA BDC PA Blunck RKK 2102-0001-01</p> <p>K</p>

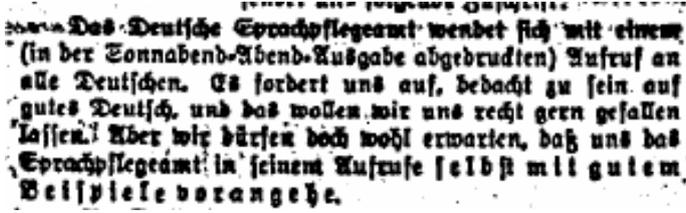
	<p>Basler: Bericht über bisherige Arbeit. 800 ZA. Aufgaben</p> <p>Buttmann Zum Unterschied zw Amt und DSV: „Das Sprachpflegeamt habe den Anspruch auf Geltung und Entscheidung, während der Sprachverein das Heer draußen sei, das kämpfend und drein schlagend helfe“</p> <p>Ammon: Bericht über einen Erfolg bei der >Gartenlaube<, „die künftig in jeder Nummer zu reinem Deutsch in der Anzeige auffordert.“</p> <p>Blunck: Öffentlichkeit nach außen über die Absichten beruhigen, „im Innern umso mehr Angriffsgeist, zB im Kampfe gegen Fremdwörterei“</p>	
19350700	<p>135596-98</p> <p>SchulzeWerner: Fünfzigjahrfeier des Sprachvereins</p> <p><u>Darauf berichtet der Vorſitzer über die Gründung des deutſchen Sprachpflegeamts. Von verſchiedenen Gruppen und Vereinen ins Leben gerufen, kann und ſoll es keine Akademie, kein Amt mit ſtrenger Befehlsgewalt ſein.: Nur ſo läßt ſich auch jeder Widerſtand bei den Deutſchen jenseit der Grenzen verſtän. Darum wird das Sprachpflegeamt auch von einer Änderung der Rechtschreibung, die manche wünſchen, vorderhand abſehen. Die Beziehungen zum Sprachverein werden aufs Innigſte gepflegt werden. Während das Sprachpflegeamt ſeine Arbeit zur Belebung und Hebung der Tagesſprache und des Schrifttums nicht mit laut werbender Trommel beſtellen möchte, iſt der Sprachverein die Armee, die im Lande kämpft. So iſt er für die Vollziehung deſſen, was das Sprachamt vertritt, geradezu notwendig. Im übrigen haben wir volle Gewähr dafür, daß gerade in den erſten, grundlegenden und maßgebenden Zeiten das Sprachamt in unſerem Sinne arbeitet. Sie liegt in einer weitgehenden Gemeinſamkeit der Perſonen. Der Vorſitzer des Sprachvereins iſt, wenn auch nicht als ſolcher, zugleich Leiter des Sprachpflegeamts, unſer Vorſtandsmitglied Dr. Baſler iſt ſein wiſſenſchaftlicher Leiter, und Direktor Dr. Streicher werde als Leiter der ſprachlichen Auskunſtſtelle ebenfalls an beiden Stellen zur Verfügung ſtehen. So findet die Arbeit des Sprachvereins im Sprachpflegeamt ihre erſte große Anerkennung weit über die Grenzen des eigenen Mitgliederkreiſes hinaus. Die Frage einer eigenen Zeiſchrift des Sprachpflegeamts bleibt noch ungelöst. Es wird daran gedacht, zunächſt ein Mitteilungsblatt von mäßigem Umfang der »Muttersprache« beizulegen.</u></p> <p>[...]</p> <p><u>Geh. Rat Dr. Schaghej dankt dem Vorſitzer für das, was er mit der Gründung des Sprachpflegeamtes erreicht hat, und erklärt für ſich und ſeine Amtsgenoſſen das volle Einverständnis mit dieſen Beſtrebungen.</u></p> <p>[...]</p>	<p>Mspr_50,7/8,Juli/Aug 35, 247-251</p> <p>K</p>

	<p>Die Herren <u>Reichel (Ramen)</u> und Prof. <u>Bildert (Darmstadt)</u> baten dringend, durch das Sprachpflegeamt auf <u>einige Anjager des Rundfunks</u> einzuwirken; besonders in der <u>Aussprache der Namen, der Verlegung des Satztons</u> auf das letzte Wort und die unausrottbare fügungslose <u>Anjage vom Schlage »aus, Die Zauberflöte«</u> werde immer noch <u>gesündigt</u>. Herr <u>Buttmann</u> weist darauf hin, daß <u>leitende Männer des Rundfunks dem Sprachpflegeamt</u> angehören, so daß hier bald mit <u>Abhilfe</u> zu rechnen sei.</p> <p>[...]</p> <p>- Prof. <u>Steiger (Zürich)</u> überbringt den <u>Gruß des Deutschschweizerischen Sprachvereins</u>, der seit 31 Jahren als <u>Bruderverein in der Schweiz</u> besteht, freilich nur 400 Mann in seinen Reihen zähle. Steiger spricht dann darüber, daß der <u>Schweizer eine andere Stellung gegenüber der Sprache</u> einnehme, als der <u>Reichsdeutsche</u>: für ihn sei sie kein <u>staatliches Heiligtum</u>. Gibt es doch sogar einen <u>»Schweizerischen Schutzbund«</u> für die <u>Weibehaltung der, angeblich internationalen Fremdwörter</u>; also eine <u>Abwehrgruppe</u> gegen die zunehmende <u>Verprezungen</u>. (Vgl. Sp. 366 v. J.) Die <u>Stellung der deutschen Sprache</u> befriedige; ihr <u>gesellschaftliches Ansehen</u> hat sich gehoben; <u>zahlenmäßig</u> besitz das Land nach der <u>Völkzählung von 1931 72 v. H.</u> deutschsprachende <u>Einwohner</u> gegenüber 71 v. H. bei der <u>voraugehenden</u>. Der <u>Arbeit des neugegründeten Sprachpflegeamtes</u> bringt der <u>Redner</u> volles <u>Vertrauen</u> entgegen.</p> <p>[...] Her-</p> <p>mann <u>Riegel</u>, und die <u>Seinen</u> taten mehr, als sie wohl selbst <u>übersehen</u>; sie <u>lehrten</u> zu den <u>Wurzeln</u> zurückzünden, sie <u>schritten</u> den <u>Weg</u> zu den <u>Müttern</u>, zu der <u>Mutter Sprache</u>. <u>Sarrazin</u> erließ im <u>September 1914</u> seinen <u>»Aufruf an alle Deutschen«</u>. Es ist <u>erschütternd</u> zu sehen, wie <u>klar</u> dieser <u>Mann</u> damals die <u>Gefahr</u> aussprach, der <u>unser Volk</u> später <u>erlag</u>. Als dann durch <u>Adolf Hitler</u> der <u>Sieg</u> des <u>solange verächteten Volkstumsgebantens</u> <u>entschieden</u> wurde, was <u>war natürlicher</u>, als daß der <u>Sprachverein</u> sich <u>freudig</u> zu ihm <u>bekannte</u>! Wir können uns <u>keine deutsche Erneuerung</u> denken ohne eine <u>Erneuerung</u> auch des <u>sprachlichen Lebens</u>. Sicher gibt es hier noch viel zu <u>wünschen</u>, und der <u>Berein</u> wird <u>seine Meinung</u> immer <u>offen</u> und <u>ehrlich</u> <u>vortragen</u>. Schon aber hat die <u>amtliche Sprachpflege</u> <u>eingesetzt</u>; die <u>Gründung des Sprachpflegeamtes</u> ist ein <u>deutlicher Beweis</u> dafür und ein <u>Sieg</u> der <u>Sprachvereinsgedanken</u>. Nicht in einer <u>Bedmeßerrolle</u>, nicht in <u>bloßer Fremdwortbekämpfung</u>, um ihrer selbst willen <u>werden Sprachpflegeamt</u> und <u>Sprachverein</u> ihre <u>gemeinsame Aufgabe</u> sehen, sondern darin, alle <u>Teile des Volkes</u> zur <u>Völksprache</u>, zu der <u>aus Väterart</u> erwachsenen <u>lebendigen Rede</u> zurückzuführen.</p>	
19350711	068554-068555 Johannes Rönberg: Sprachpflegeamt und Sprachverein.	Hannoverscher Kurier , 11.7.1935, Bl.44-45 +Z StA Potsd. RMI 27174 Bd. 2a Ke

	<p>Wirkliche Volksgemeinschaft beruht auf Sprachgemeinschaft. Der Kampf um die deutsche Sprache ist zugleich ein Kampf um die Einheit des deutschen Volkes. Sprachpflege ist Arbeit an unserem Volke, Arbeit an seiner inneren und äußeren Größe, Arbeit im Sinne unseres Führers, der der Spracheinheit, die einigt der geistes- und</p> <p>Sprachgewaltige Luther [auf], in unseren Tagen die Volkseinheit folgen läßt. Der 50-jährige Deutsche Sprachverein, der dem deutschen Volke hilft auf der Suche nach seiner wesenhaften Eigenform, ist darum der Verein des Dritten Reiches. Er braucht noch Weg, Kampf und Siegeszügen.</p> <p>Eine wirkungsvolle Hilfe ist ihm von staatlicher Seite her in dem neuen deutschen Sprachpflegeamt erstanden, das der Reichsschrifttumskammer angegliedert ist. Der Leiter des Amtes, Ministerialdirektor Dr. Buttman, führt zugleich den Vorsitz im Deutschen Sprachverein. Die Aufgaben des neuen Amtes sollen in enger Zusammenarbeit mit dem Sprachverein gelöst werden. Das Dritte Reich umsetzt schützend die Zukunftarbeit des Deutschen Sprachvereins, die auch weiterhin nötig bleibt. „Unsere Arbeit ist ewig, wie wir unserer Muttersprache Ewigkeit wünschen“, sagte Dr. Buttman auf der Dresdner Jubelfeier“</p>	
19350724	<p>068556-068557 + 170151 + 070177-178</p> <p>Blunck, Hans an Wismann,</p> <p>betr. Sprachpflegeamt, Toepfer (Herderpreis, Görries-Preis, Erwin von Steinbach-Preis)</p> <p>Amann, Hüppens.</p>	<p>BA BDC PA Blunck RK 2102-0001-01</p> <p>K</p> <p>E</p>
19350730	<p>170179-87o.D. [nach 30.7.35 mit Zusätzen nach März 37]</p> <p>o.V. „Geschäftsordnung des Deutschen Sprachpflegeamtes.“ Entwurf vom 30. Juli 1935</p> <p>Amt am 3.12.34 beschlossen im RMI. Träger des Amtes außerdem: REM, StF. Preuß AKW, DA, Dt Dichterakademie, RSK, RRG, DSV + Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit. Vertreten durch: u.a. Buttman, Usadel, Schulte-Strathaus, Hübner, Thierfelder, Börries v Münchhausen, Blunck, Graef (Lektor), Streicher [Oskar] + Ammon. Weitere Mitarbeiter: Basler (BI), Stammler (als Vertreter des NSLB), Geissler, Roedemeyer. Leiter: Buttman</p> <p>Geschäftsordnung: Sachgebiete: Dt Sprachbestand,</p>	<p>BA BDC PA BLUNCK RK 2102-0001-01</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Sprachbildg, Amtssprache, Hochspr, RS, auslanddt Sprachpflege</p> <p>Satzung f d nicht eingetragenen Verein „Stiftung Sprachamt“: §1 Zweck = Förderung des Sprachpflegeamts.</p>	
19350730	<p>170179-87</p> <p>o.D. [nach 30.7.35 mit Zusätzen nach März 1937] „Geschäftsordnung des Deutschen Sprachpflegeamtes“ mit Satzungsentwurf für den nicht eingetragenen Verein „Stiftung Sprachamt “ Entwurf vom 30. Juli 1935</p> <p>Amt am 3.12.34 beschlossen im RMI. Träger des Amtes außerdem: REM, StF. Preuß AKW, DA, Dt Dichterakademie, RSK, RRG, DSV + Reichsgemeinschaft der technisch- wissenschaftlichen Arbeit. Vertreten durch: u.a. Buttmann, Usadel, Schulte-Strathaus, Hübner, Thierfelder, Börries v Münchhausen, Blunck, Graef (Lektor), Streicher [Oskar] + Ammon. Witere Mitarbeiter: Basler (BI), Stammler (als Vertreter des NSLB), Geissler, Roedemeyer. Leiter: Buttmann</p> <p>Geschäftsordnung: Sachgebiete: Dt Sprachbestand, Sprachbildg, Amtssprache, Hochspr, RS, auslanddt Sprachpflege</p> <p>Satzung f d nicht eingetragenen Verein „Stiftung Sprachamt“: §1 Zweck = Förderung des Sprachpflegeamts.</p>	<p>BA BDC PA BLUNCK RK 2102-0001-01</p> <p>K</p>
19350801	<p>068540</p> <p>BlunckHans (Präsi. d. RSK) an Wismann:</p> <p>betr:“Absonderlichen Namensvetter“ Münchhausens.(Meineid, Namenserschleichung, Zechprellerei, Desertion).</p> <p>Rundfunk u. Sprachpflege.</p> <p>Mittelstaedt, Voß, Graefe, Hadamavski, Langenbucher.</p> <p>Auch mit Direktor Voß sprach ich gestern noch kurz. Er war über- haupt nicht unterrichtet, weder von Graefe noch von Hadamavski; er stand aber dem Vorschlag durchaus nicht so ablehnend gegenüber, nachdem ich ihm erklärt hatte, daß man auch in England (er ist ja Hamburger) dem Rundfunk die Sprachpflege maßgebend übertragen habe.</p>	<p>BA BDC RSK Blunck</p> <p>K</p>
19350813	<p>068558</p> <p>BormannHH: Vom dt. Sprachpflegeamt.</p>	<p>Kölnische Ztg, 13.8.1935</p> <p>+ZStAPotsd, RMI 27185 Bd.1</p>
19350817	<p>068559</p> <p>Schriftleitung: Aufruf des Dt. Sprachpflegeamtes. (zur Förderung seiner Bestrebungen).</p>	<p>Dt. Allg. Ztg; 17.8.1935</p> <p>+ZStAPotsd, RMI 27185 Bd.1</p>

	Goethesch u. Lessingsches Deutsch. Rudolf Buttmann, Hans Friedrich Blunck, Theodor Hüppens.	
19350818	145541-42 Aufruf des Sprachpflegeamts in der DAZ 18.8.35 [Wiedergabe im Anhang]	DAZ 18.8.35 + Dtschweizerischer Sprachverein: Jährliche Rundschau... 1935,21-22)
19350818	068560 Cornelius Schmidt: Gegen den Fremdwörtermißbrauch. Ein Besuch beim Dt. Sprachpflegeamt. Ein Gespräch mit Hüppens.	Dt. Allg. Ztg; 18.8.1935 +ZStAPotsd, RMI 27185 Bd.1
19350819	068561 Zuschrift von ScheffersG: Zum Aufruf d. Dt. Sprachpflegeamtes. („Klüftung“)  Kritik + Beispiele u.a. „Es will im Sinne echter Gemeinschaft die Klüftung aufheben, die zwischen dem schlicht sprechenden Volksgenossen und der buntgedruckten Fremdwörter Sprache gebildeter Schichten entstanden ist.“ „Klüftung“ ist ein vom Sprachpflegeamt ohne Not neugebildetes Wort. Die schlichte „Kluft“ wäre ebenso gut gewesen, aber meinetwegen mag da die gezielte „Klüftung“ stehen. Was aber soll nun mit ihr geschehen? Wie werden belehrt, daß sie „aufgehoben“ werden soll. Eine Klüftung in einem Kleid z. B. ist ein Riß, aber der wird nicht „aufgehoben“, sondern zugenäht. Eine Klüftung im Holz wird auch nicht „aufgehoben“, sondern verklebt, eine Klüftung im Papier wird auch nicht „aufgehoben“, sondern verklebt usw. Zwar ist es bildhaft, zu sagen, daß ein Gesetz, ein Urteil, eine Steuer „aufgehoben“ wird, denn alles dies empfindet der davon Betroffene als eine Last, die man daher gern „aufgehoben“ wünscht, aber eine Klüftung oder besser eine Kluft kann man nicht „aufheben“. Na, was dann? Ich will es verraten: man kann sie „schließen“. Das ist gutes Deutsch. Und nun weiter, wo findet das Sprachpflegeamt diese Klüftung? Zwischen „Volksgenossen“ und der „Fremdwörter Sprache“. Das ist doch ein sonderbarer Gegensatz. Ich denke, es handelt sich doch um eine Kluft zwischen zwei Sprechweisen und nicht zwischen einer Menschenklasse und einer Sprechweise.	Berliner Börsenztg, 19.8.1935 +ZStAPotsd, RMI 27185 Bd.1
19350824	068562 Cornelius Schmidt: Was will das Dt. Sprachpflegeamt? Zu Besuch beim Leiter dieser Stelle (Hüppens).	Leipziger Neueste Nachrichten, 24.8.1935 +ZStAPotsd, RMI 27185 Bd.1

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19350906	068563-068564 Blunck (Präsi. RSK) an Hinkel: Möchte einen Artikel im V.B. zu den Leistungen d. RSK erscheinen lassen. Johst, Wismann,	BA BDC RSK Blunck Bl.67-68 K
19351000	171811 + 171812 DerlethKurt Dt. Akademie-Protokoll: Leiter d. Goethe-Instituts, berufen 10. 1935 Mitgl. Abt. „Sprachamt“ Inhaber d. „Silbernen Medaille“	BA BDC Derleth E
19351000	068576-068577 Das Dt. Sprachpflegeamt berichtet. „Deutsche! In diesen Monaten ist in Berlin das Deutsche Sprachpflegeamt geschaffen worden.“ Buttmann, Blunck, Hüpgens, Amann, Stephan, Hans Liedtke	<u>Muttersprache</u> , 50, Weinmond/Okt. 1935, 365-368
19351100	016597-016598 + 016657-016661 Rutke: Veröffentlichungen o.D. Sprachpflege, ein Erziehungsmittel zur Erb- und Rassenpflege	<u>Muttersprache</u> 50,11,Nov. 35, 375-381
19351200	068565-068568 Friedrichkarl Roedemeyer: Errichtung eines Sprachamtes. betr: Vortrag Hübners	<u>Die Volksschule</u> , 55, 12, 1935 S.399-402
19351200	068565-068568 Friedrichkarl Roedemeyer: Errichtung eines Sprachamtes. Kritik am Vortrag Hübners <i>Zwar erwähnt Hübner die mündliche Sprachpflege, und daß sie zu unrecht vernachlässigt ist, warnt mit Recht vor untauglichen Unternehmungen, an Stelle gewachener Lautung künstliche zu setzen, aber wir glauben, daß die Pflege der gesprochenen Muttersprache die sprachliche Gegenwartsfrage weit mehr angeht, als das bisher aus den Bemühungen um ein Sprachamt erkennbar wurde. Freilich ist, da der Umstand, daß Sprachärztlicher und Sprachbildnerischer Aufwand überwiegend dem Geschriebenen gilt. Ja, es ist bei den für den Sprachstand Mitverantwortlichen oft eine Einstellung vorhanden, die geradezu gegen die mündliche Sprachpflege gerichtet scheint. Soweit eine derartige Einstellung sich auf Sprachpflege bezieht, die der Sprache gegenüber unzulänglich oder einseitig genannt werden kann — wie das auch eine nur oder überwiegend auf das Geschriebene bezogene Sprachpflege, gleichfalls ist — mag das berechtigt sein. Es muß jedoch gesagt werden, daß die auf das Geschriebene eingestellte Sprachpflege (und -forschung) in einer Welt, an der deutschen Phonetik und ihren Grenzgebieten vorbeigeht, die zu unbilligen Urteilen und Forderungen führt. Die deutsche Phonetik — enger und weiter gefaßt — ist kein bloßes Anhängel an irgendein Gebiet.</i>	<u>Die Volksschule</u> , 55, 12, 1935 S.399-402

	<p>Wir dürfen es aussprechen: die das Gesprochene angehenden Forschungs- und Lehrgebiete mußten sich nach Lage der Dinge zwingenmäßig ungemein selbständig entwickeln. Eine Auswertung für die deutsche Spracherziehung fehlt oder ist zumindest praktisch nicht vorhanden, und damit auch keine Zusammenfassung und kein Einbau in die deutsche Sprachpflege. Mächtig ist es, alle diese Gebiete, deren Forschungsergebnisse von unschätzbarem Wert für die muttersprachliche Pflege und Bildung sind, hier aufzuzählen: von der Psychologie und Biologie, der experimentellen Psychologie und Phonetik bis zur Konstitutionstypenforschung und der Orthographie, unmaßlich ist es, hier aufzuzeigen, inwiefern eine sachlich einwandfreie Sprachpflege und Sprachbildung die Ergebnisse der angezeichneten Gebiete bereits genutzt und in ihren Lehrgebäuden verankert hat — aber es darf wohl deutlich ausgesprochen werden: die Spracherziehung kann nicht anders als auf der Stelle treten, solange sie nicht zum rechten Einfluß kommt und damit eine sachliche und richtige Beurteilung erfährt. Dieser Zustand hat auch zur Folge, daß unter dem Namen Stimm- und Sprachbildung alles mögliche daherkommt, was diesen Namen ernsthaft nicht verdient, nach dem man aber bedauerlicherweise nicht selten seine Meinung bildet über das, was mündliche Sprachpflege ist.</p> <p>zum Sprachverein</p> <p>Der Reichserziehungsminister hat verfügt, daß der Lehrer der Sprachgesundheits besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden habe, und daß auf die Wichtigkeit der Stimm- und Sprachbildung hingewiesen sei. Die Verfügung ist im Rahmen der Maßnahmen, die der Befestigung unserer Volksgesundheit dienen, dankbar zu begrüßen. In diesem Zusammenhang erwähnen wir den schon vollzogenen Einbau der Sprachpflege und Sprachbildung in die Lehrerbildung. Daß hier erst ein Anfang ist, daß Auswirkung und Segnung von der Art und Durchführung der Sprachpflege in der Schule abhängig sind und sich erst später feststellen lassen, versteht sich am Rande.</p> <p>[Plädoyer für Phonetik + Sprecherziehung]</p>				
19351200	<p>071831-071837</p> <p>Geschäftsverteilungsplan d. RSK, Stand Dez. 1935</p> <p>Johst, Blunck, Suchenwirt, Heini, Wismann.</p> <p>Dwinger Anacker StehrHerm StraussEmil WismannHeinz Suchenwirth BethgeFriedr BeumelburgWerner BrehmBruno BurteHerm CarossaHans ClaudiusHerm FrenssenGus GrieseFriedr GrimmHans HinrichsAug Kolbenheyer MenzelHerybert MiegelAgnes PleyerWilh RothackerGottfr SchäferWilh SchaffnerJakob SchmückleGeorg ScholzWilhv SeidelIna VesperWill Waggerl WeinheberJosef WittstockErwin ZillichHeinr Zöberlein FritschTheodor WülfingMartin BruckmannHugo StehrHerm Dwinger anacker Ihde BrockmeierWolfram BarsRich Steguweit Schuster Bibliophil SprachpflegeamDSVgestrichen_ocr</p> <table border="0" data-bbox="363 1400 1043 1798"> <tr> <td data-bbox="363 1400 478 1798">2. Dr. Krieger</td> <td data-bbox="478 1400 877 1798"> <p>Pflege und Förderung des deutschen Schriftstellers und des deutschen Schrifttums im Inland:</p> <p>Verbindung zur Reichsschrifttumsstelle und zur Reichsstelle zur Förderung d. dt. Schrifttums</p> <p>Vortragswesen u. Vortragsgesellschaften</p> <p>Literaturpreise und Stiftungen</p> <p>Unterstützungswesen (Notgemeinschaft für das deutsche Schrifttum)</p> <p>Buchausstellungen</p> <p>Gesellschaft der Bibliophilen</p> <p>Deutscher Sprachverein und deutsches Sprachpflegeamt</p> <p>Beobachtung der Literaturreisezeit-schriften</p> <p>Bearbeitung von Buch- und Manuskript-einsendungen</p> <p>Gutachten über Schriftsteller für den internen Amtsverkehr</p> <p>Honorarfragen und spezielle Schrifttumsfragen für Schriftsteller</p> </td> <td data-bbox="877 1400 1043 1798"> <p>Frl. Gröger (Stenotypistin)</p> </td> </tr> </table>	2. Dr. Krieger	<p>Pflege und Förderung des deutschen Schriftstellers und des deutschen Schrifttums im Inland:</p> <p>Verbindung zur Reichsschrifttumsstelle und zur Reichsstelle zur Förderung d. dt. Schrifttums</p> <p>Vortragswesen u. Vortragsgesellschaften</p> <p>Literaturpreise und Stiftungen</p> <p>Unterstützungswesen (Notgemeinschaft für das deutsche Schrifttum)</p> <p>Buchausstellungen</p> <p>Gesellschaft der Bibliophilen</p> <p>Deutscher Sprachverein und deutsches Sprachpflegeamt</p> <p>Beobachtung der Literaturreisezeit-schriften</p> <p>Bearbeitung von Buch- und Manuskript-einsendungen</p> <p>Gutachten über Schriftsteller für den internen Amtsverkehr</p> <p>Honorarfragen und spezielle Schrifttumsfragen für Schriftsteller</p>	<p>Frl. Gröger (Stenotypistin)</p>	<p>BA R 56 V 35 Bl.65-71</p> <p>K</p>
2. Dr. Krieger	<p>Pflege und Förderung des deutschen Schriftstellers und des deutschen Schrifttums im Inland:</p> <p>Verbindung zur Reichsschrifttumsstelle und zur Reichsstelle zur Förderung d. dt. Schrifttums</p> <p>Vortragswesen u. Vortragsgesellschaften</p> <p>Literaturpreise und Stiftungen</p> <p>Unterstützungswesen (Notgemeinschaft für das deutsche Schrifttum)</p> <p>Buchausstellungen</p> <p>Gesellschaft der Bibliophilen</p> <p>Deutscher Sprachverein und deutsches Sprachpflegeamt</p> <p>Beobachtung der Literaturreisezeit-schriften</p> <p>Bearbeitung von Buch- und Manuskript-einsendungen</p> <p>Gutachten über Schriftsteller für den internen Amtsverkehr</p> <p>Honorarfragen und spezielle Schrifttumsfragen für Schriftsteller</p>	<p>Frl. Gröger (Stenotypistin)</p>			
19351205	<p>071838-071842</p> <p>Arbeits- u. Organisationsplan. Vortragswesen d. lit. Gesellschaften u. Vortragsveranstalter d. RSK.</p> <p>Vortragsamt</p>	<p>BA R 56 V 116 Bl.150-154</p> <p>K</p>			
19360000	145537-	Jährliche Rundschau des			

	<p>Blocher, Ed: . Zur Lage der dt Sprache im Inland und im Ausland u.a. zum Sprachpflegeamt</p> <p>Ich gehe zum Ausland über und beginne dabei mit dem Deutschen Reich. Hier ist seit einer Reihe von Jahren der Gedanke eines Deutschen Sprachamtes besprochen worden. Er ist schon alt, Jahrhunderte alt, hat in den auf Zusammenfassung aller deutschen Kräfte bedachten Jahren nach dem Weltkrieg an Boden gewonnen und konnte den heutigen Machthabern im Reich, die den Anspruch erhoben, das ganze Leben der Nation zu lenken, nicht befremdlich scheinen. Wir haben wiederholt, zuletzt in der Rundschau des vorigen Jahres, einige Besorgnisse deswegen geäußert. Es sind dieselben Bedenken, die in den Reihen des (Allgemeinen) Deutschen Sprachvereins von jeher auftraten, wenn amtliche Eingriffe in die Sprachentwicklung zur Sprache kamen. Es scheint, daß diese Widerstände im (Allgemeinen) Deutschen Sprachverein nicht mehr so stark sind, während uns hier, außerhalb der Reichsgrenzen, die Sache heute noch weniger einleuchtet als früher. Die</p> <p>Presse hat im letzten Frühjahr („Frankfurter Ztg.“ vom 17. 3.; „Kölnische Ztg.“ vom 15. 3.; „N. 3. 3.“ vom 29. 3.) über einen Vortrag des Germanisten Prof. Hübner berichtet, der in kräftiger und zugleich feiner Weise zusammenfaßte, was sich für und gegen ein deutsches Sprachamt sagen läßt. „Ein Reichsamt der deutschen Sprache?“ (mit Fragezeichen!) war der Titel des Vortrags, der sich nach gründlicher Erwägung von Ja und Nein doch eher dem Nein zuwandte. Hübner konnte jedoch bereits davon berichten, daß nicht ein solches Sprachamt, wohl aber ein Sprachpflegeamt ins Leben gerufen worden sei, das der Redner warm begrüßt, und das übrigens geradezu warm aufgenommen wird in der angeführten Nummer der „N. 3. 3.“. Bietet nun schon der Name Sprachpflegeamt eine Beruhigung, so macht es weiterhin einen guten Eindruck, daß dem Sprachverein dabei maßgebender Einfluß eingeräumt ist,</p>	<p><u>Deutschschweizerischen Sprachvereins</u> 1935,20-21</p> <p>K</p>
19360000	<p>068726-95</p> <p>Diss betreut durch WeimannKarl und Heimpel</p> <p>[noch nichts zum Sprachamt]</p>	<p>HartmannGg: Das Wassergeleite in Sachsen. Diss Leipzig. Wilkau-Haßlau 1936,</p> <p>K</p>
19360000	<p>122109</p> <p>Basler ist ständiger Mitarbeiter in Sachen Sprachpflege</p>	<p><u>Völkische Kultur</u> 4,1936,48</p> <p>K</p>
19360000	<p>auszusondern laut</p> <p>Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, Liste der auszusondernden Literatur</p> <p>Zweiter Nachtrag, Berlin: Deutscher Zentralverlag, 1948</p> <p>Nr.7505</p> <p>http://www.polunbi.de/bibliothek/1948-nslit-s.html</p>	<p><u>Klappenbach, Ferdinand</u>: Deutsche Sprachpflege im Aufbau der deutschen Schule. Leipzig 1936</p>
19360000	<p>auszusondern laut</p> <p>Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, Liste der auszusondernden Literatur</p> <p>Zweiter Nachtrag, Berlin: Deutscher Zentralverlag, 1948</p> <p>Nr.3111</p>	<p><u>Heißmeyer, Wilhelm</u>: Fremdwortfreie Geschäftsansagen von 2×60 bis 5×150 Silben. - Göttingen: Dt. Kurzschrift-Verl. 1936</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	http://www.polunbi.de/bibliothek/1948-nslit-h.html	
19360000	[Internet: 00, meint wohl: Verdeutschung technischer Fremdwörter]	Verzeichnis für > <u>Verdeutschung technischer Ausdrücke</u> < It: Buder , Marianne: erscheint in 4. Auflage
19360000		<u>Mecenseffy</u> , Emil Edler von: Verdeutschungsbuch für die Größenlehre oder Mathematik. - Berlin : Deutscher Sprachverein, 1936
19360000	[1.-3. Auflage 1931-35 vergleichen]	<u>Reichsgemeinschaft der Technisch-Wissenschaftlichen Arbeit</u> : Verdeutschung technischer Fremdwörter. 4. Aufl. - Berlin : (V.D.I.-Verl.), 1936
19360000		<u>EsserWilhMartin</u> : Deutsche Sprache eine Sendung. Leipzig 1936 F
19360100	068570 Das Deutsches Sprachpflegeamt In der Geschäftsführung des Deutschen Sprachpflegeamtes ist ein Wechsel eingetreten. Theodor Hüppgens ist ausgeschieden. Hauptgeschäftsführer ist Pg. Dr. Lothar Darnedde, Geschäftsführer Eduard Koelwel.	<u>Muttersprache</u> , 51, Jan. 1936, K
19360100	068570 Dt. Sprachpflegeamt. „In der Geschäftsführung des Deutschen Sprachpflegeamtes ist ein Wechsel eingetreten. Theodor Hüppgens ist ausgeschieden. Hauptgeschäftsführer ist Pg. Dr. Lothar Darnedde, Geschäftsführer Eduard Koelwel.“	<u>Muttersprache</u> , 51,1,1936,
19360200	135601 o.V. zum Ortszweig Nürnberg	<u>Mspr</u> 51,2, Feb 36,84 K

	<p>Nürnberg. Unser Zweig hielt vor Kurzem seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitz, Studienprofessor Dr. <u>Oppich</u>, berichtete ausführlich über die abgelaufenen zwei Vereinsjahre. Ausgehend von unsern Sprachbildnern (Dr. Martin Luther, den großen Dichtern und Denkern und den heutigen Rednern) schilderte er an zahlreichen Beispielen, welche Fleinarbeit der Verein geleistet hat und was es noch zu tun gibt. Die lehrreiche Zeitschrift des Vereins »Muttersprache« hat jetzt durch einen Erlaß des Bayer. Unterrichtsministeriums erfreulicherweise Eingang in unsre Schulen gefunden. Dadurch steigt der Mitgliederstand. Auch mit der <u>MSDAP.</u>, ihren Gliederungen und den ihr angeschlossenen Verbänden ist der Verein teilweise in enge Fühlung getreten. Die wirksamste Sprachpflege ist aber in der Arbeit des Sprachpflegeamtes und in den Anordnungen der Partei und des Staates zu sehen. Am</p>	
19360200	<p>142930</p> <p>Sprachberater Dresden: Janentzky</p> <p>— Sprachberater an deutschen Hochschulen. In der Technischen Hochschule in Dresden hat an Stelle des nach Berlin berufenen Prof. Dr. Spanner Herr Prof. Dr. Janentzky das Amt eines Sprachberaters übernommen.</p>	<p>Mspr 51,2, Feb 36,354</p> <p>K</p>
19360200	<p>068571</p> <p>Dt. Sprachpflegeamt</p> <p>Aus der täglichen Arbeit: Der Rabauke, Weidwerk/Waidwerk</p> <p>Das Wort der Woche: Kontroverse, Tournee, konfus, Safe</p> <p>Das Wort der Woche</p> <p>Im Monat Dezember haben wir an die Presse folgende Wortworte geleitet, die unter dem Kennspruch »Im Dienste der Sprache« veröffentlicht wurden:</p> <p>Eine Kontroverse? Nein! Eine Streitfrage, ein Wort- oder Meinungsstreit. Oft genügt auch das einfache Frage, Erklärung, Besprechung. Mit einem Wort können wir den genaueren Anwendungsbereich leicht festlegen.</p> <p>Sollen deutsche Künstler sich noch immer zu einer Tournee verpflichten? Nein! Sie unternehmen eine Funktion oder eine Gastspielreise und zeigen deutsche Kunst im Ausland.</p> <p>Wie oft hören wir noch das leibige Fremdwort konfus, und doch gibt es eine ganze Reihe deutscher Wörter, die den unklaren Bedeutungsbereich des Fremdworts bestimmen ersetzen. Wir verwenden dann nur noch unklar, verwaschen, zerstreut, verirrt; vermischt; festungslos; schwermig.</p> <p>Was können wir mit dem Fremdwort Safe beginnen? Wir sagen deutsch Bankfach oder Schließfach und bezeichnen auch Stahlfach.</p>	<p>Muttersprache, 51,Febr. 1936</p>
19360300	<p>142908</p> <p>Dtsches Sprachpflegeamt</p> <p>o.V.</p>	<p>Mspr 51,3, Mrz 1936, 134</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Im vergangenen Monat nahmen wir die Beziehungen zu folgenden Stellen auf:</p> <p>zum Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern, zum Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, zum Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, zum Presseamt in der Auslandsorganisation der NSDAP, zum Reichs- und Erziehungshauptamt der SS, zum Reichsministerium für Kultur.</p>	
19360400	<p>WEISGERBER: Veranstaltungsankündigung SS 36:</p> <p>+ Die Stellung der Sprache im Aufbau der Gesamtkultur I: Die Wechselwirkungen zwischen der Sprache und den anderen Kulturbereichen</p> <p>+ Einführung in die vergleichende geschichtl. Sprachbetrachtung</p> <p>+ Sprachpflege und Sprachreinigung in alter und neuer Zeit</p>	<p>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Univ. Rostock</p>
19360500	<p>068572 + 139979</p> <p>Sprachwarte in den Zweigvereinen – Ein Vorschlag von Hans L. Stoltenberg.</p> <p>Zweigverein Reichenbach hat zusammen mit NS-Lehrerbund für den 26. Nov. Geißler zu einem Vortrag gewonnen: „Dt. Redekunst“</p>	<p>Muttersprache, 51,5,1936, 211-212</p>
19360500	<p>068572 + 139979</p> <p>Dt. Sprachpflegeamt</p> <p>Aus der täglichen Arbeit: Glaube in – Glaube an</p>	<p>Muttersprache, 51,5,1936,213-214</p>
19360500	<p>068573</p> <p>Welschereien: ...das unselige Wort „Informatiker“</p>	<p>Muttersprache, 51,5,1936, 209</p>
19360800	<p>068574</p> <p>Dt. Sprachpflegeamt: Vom Sinn unserer Auskünfte.</p>	<p>Muttersprache, 51, Juli/Aug. 1936</p>
19360900	<p>068575</p> <p>Dt. Sprachpflegeamt: Taktgefühl</p>	<p>Muttersprache, 51, Sept. 1936</p>
19360900	<p>Götze, Alfred: Grundsätze und Folgerungen.</p> <p>Gegen Tekusch und seine Befürwortung der Wiedereinsetzung des unbetonten e (in Sprachvereinen etc). „Unsere Schriftsprache, die derart in bewußter Bildungsarbeit geformt ist, bedarf auch in Gegenwart und Zukunft bewußter, besonnener Pflege. Der deutsche Sprachunterricht in der Schule, an den die dazu Berufenen ihre beste Kraft setzen, hat</p>	<p>Muttersprache 51, 9, 1936, 327. K_{Dsv}</p>

	<p>zu seiner Zeit erreicht, daß alle Deutschen unserer schweren Schriftsprache vollkommen mächtig sind, wenn sie ins Leben treten. Dem guten Buch, der Sprache der Kanzel und der Bühne sowie der anderen fortbildenden Kräften weiß sich mancher zu entziehen, der im Erwerbsleben, im Kampf des Tages oder in der Berichterstattung öffentlich die Schriftsprache handhaben muss, und so entstehen jeden Tag unerwünschte Vorbilder genug. Sie wirken auf das Deutsch von morgen, wenn sich nicht die kundigen, geschulten Kräfte mit durchgebildetem Geschmack und geläutertem Sprachwillen zur Gegenwirkung zusammenfinden. Die Zusammenballung dieser Kräfte will der deutsche Sprachverein sein.“</p> <p>s.a. Tekuschs Antwort in: 19370000</p> <p>s. dazu auch die Stellungnahme von Geissler, Ewald in:</p> <p>Geissler, Ewald: „Über Sprachechtheit. Antwort an Wien“</p> <p>s.a. in: Nordische Sprachechtheit. Von Karl Tekusch in Wien. - Über Sprachechtheit. Antwort an Wien. Von Ewald Geißler in Erlangen.</p> <p>Tekusch, Karl - Geissler, Ewald</p> <p>Berlin : Deutscher Sprachverein 1938</p>	
19361000	133866 Roedemayer: Vom dt. Sprachakzent	Weltverkehrssprachen , 3, Okt.1936, 2-3 K
19361000	133866 Gerathewohl: „Der Herr wünschen“. betr: Anrede- u. Schlußformeln.	Weltverkehrssprachen , 3, Okt.1936, S.3 K
19361000	133867 Eduard Koelwel: Fluch dem Kaufmannsdeutsch!	Weltverkehrssprachen , 3, Okt.1936, S.4 K
19361100	133868 Hauschild: Sprachliches von der Schifffahrt III	Weltverkehrssprachen , 3, Nov.1936, S.66 K
19361100	133869 Dt Sprachpflegeamt Hans Lucke: Alte Rechtsanschauungen in unserer Sprache.	Weltverkehrssprachen , 3, Nov.1936, S.68 K
19361200	133870-71 Alfred Schirmer: Unlogisches in unserer Muttersprache	Weltverkehrssprachen , 3, Dez.1936, S.129 K
19361200	133871	Weltverkehrssprachen , 3, Dez.1936, S.130

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Hauschild: Sprachliches von der Schifffahrt IV	K
19361200	133872 Dt Sprachpflegeamt Ed. Koelwel: Irma, der Chef u. die Sprachlehre	Weltverkehrssprachen , 3, Dez.1936, S.132 K
19361201	Götze an Basler „Was Sie vom Sprachpflegeamt und seinen Sorgen schreiben, hat mich schmerzlich getroffen. Von der Sorge um diese Stelle bin ich offengestanden nicht frei geworden, seit es besteht; nun spitzt sich alles auf rasche Entscheidung zu, und wenn für den Verein aus der miszlichen Sache etwas herausgeholt wird, dankt er es allein Ihnen. Ich würde sagen: zuerst ist für Sie von Blomberg zu erwirken, dasz Sie Herausgeber der ‚Muttersprache‘ werden und zwar, da es für den 1. Januar zu spät ist, auf den 1. April. Ruprecht bleibt Ihnen als Werbeamtman und Helfer zur Seite. Der Verlag geht vor Ende 1937, spätestens 1. Jan. 1938 an das Bibl[iographische] Institut über, in das das Sprachpflegeamt hineingeschmolzen wird mit der Aufgabe, das Verdeutschungsw[örter]b[uch] vorzubereiten, das als Band 5 des Groszen Duden erscheinen soll. Alle Bedenken, den Verein derart einem Privatunternehmen auszuliefern müssen durch kluge Verträge besiegt werden. Nach Schefflers Tod ist der Briefkasten der Zeitschrift an Werner Schulze, zweifellos den rechten Mann, gekommen, der sich nur leider nicht von der Schularbeit entlasten will (was er haben könnte), weil sein Herz daran hängt. Die Fahnen der Zeitschrift lese jeden Monat ich, zugleich gebe ich die Wiss[enschaftlichen] Beihefte heraus, freilich mit dem Hintergedanken, sie mit Heft 50 sterben zu lassen. Das von Scheffler geerbte und bereits gesetzt e Heft 49 ist derart, dass ich in einem Nachwort davon abrücken muss. Kommen die Verträge mit dem Bibl[iographische] Inst[itut] zustande, so liesse sich später an eine Z[eit]s[chrift] f[ür] d[eu]t[sche] Sprache denken, die ruhig den Ton auf die seit 1914 vernachlässigte Wortforschung legen könnte.“	IDS Mannheim NL Basler III K
19370000	auszusondern Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, Liste der auszusondernden Literatur Berlin: Zentralverlag, 1946	Geißler, Ewald: Sprachpflege als Rassenpflicht. — Berlin: Dt. Sprachverein 1937

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Nr. 3655 http://www.polunbi.de/bibliothek/1946-nslit-g.html	
19370000	Roedemeyer wird beauftragt, die mündliche Sprachpflege im Erzieher-Seminar der Hitler-Schulen einzurichten und zu leiten. [s.a. Kutsch 19380000]	<u>Geissner, Hellmut</u> : Wege und Irrwege der Sprecherziehung. Personen, die vor 1945 im Fach anfangen und was sie schrieben. St. Ingbert 1997, 251 P
19370000	s.a. 19360900	<u>Tekusch, Karl</u> Lebensgesetzliche Sprachpflege. Götzes Grundsätze u. Folgerungen im Lichte d. Sprachechtheit. Wien 1937
19370000	Weller, Maximilian: „Sprecherziehung im nationalsozialistischen Staate“ [entspricht dem Kapitel „NS-Erzieher Gau Hessen Nassau 5/17“ in >Die freie Rede< (1939), S. 136-48]	<u>Sprecherziehung und Sprachpflege im Gau Hessen-Nassau</u> 5, 1937, 411-7; laut: <u>Geissner, Hellmut/Schwandt, Bernd</u> : Bibliographie der deutschsprachigen Veröffentlichungen aus Sprechwissenschaft und Sprecherziehung seit der Jahrhundertwende. St. Ingbert 1993. S. 37
19370000	068594 o.D. [1937] Buttmann (Dt. Sprachpflegeamt) an Basler betr: Arbeitsbericht, Sarrazins Verdeutschungsbuch, Sprachpflegeamt, Bl. Koelwel	IdS MA Basler Mappe III K
19370100	133873 Alfred Schirmer: Kulturgeschichtlich aufschlußreiche Fremdwörter d. dt. Wirtschaftssprache. z.B. Pleite, Tand, Bankrott, Konjunktur, Aspekte, Inflation, Index	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Jan.1937, S.194-195 K
19370100	133874 Dt Sprachpflegeamt o.V.: Mir – mich Versichern	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Jan.1937, S.4 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19370200	133875-133876 A. Schirmer: Die richtige Aussprache des Deutschen.	Weltverkehrssprachen , 4, Febr.1937, S.249-250 K
19370200	133876 Hauschild: Sprachliches von der Schifffahrt V	Weltverkehrssprachen , 4, Febr.1937, S.250-251 K
19370218	068581-068592 o.D.[vor 18.2.1937, nach Tod v. Hübner] Basler: Bericht über seine ehrenamtl. Tätigkeit beim Sprachpflegeamt. Hindernisse usw. bis zum „dritten Aufbau“ d. Sprachpflegeamtes. Buttmann, Hüpgens, Blunck, Suchenwirth, Streicher, Krüss, Darnedde, Kölwel, Basler, Hübner Ich habe Herrn Dr. Buttmann gebeten, mich von der ehrenamtlichen Arbeit für das Sprachpflegeamt zu entbinden. Eine wissenschaftliche Leitung kann darum auch nicht mehr in Frage kommen. [sehr wichtig]	IdS MA Basler Mappe III K
19370300	133877 SchirmerAlfred Monatig und monatlich Überflüssige Doppelungen	Weltverkehrssprachen , 4, März 1937, S.314-315 K
19370300	133878 Dt Sprachpflegeamt E. Koelwel: Emil und das Werbeblatt. rektale Applikation - Einlauf	Weltverkehrssprachen , 4, März 1937, S.316 K
19370305	Pflege der Hochsprache in den sächsischen Schulen	DWEV 3,5,5.3.1937, 109-110 P
19370331	o.D. [nach 31.3.37] Sprachpflegeamt Bericht:	BA R 1501/27173 Bd. 2 Bl 49 E
19370400	133879 Dt Sprachpflegeamt o.V.: Warum heißt es der Hochmut, aber die Demut o.V.: Das Wort „Kurzschrift“.	Weltverkehrssprachen , 4, April 1937, S.380 K
19370401	068593 o.D. [vor 1.4.37] Kostenvoranschlag d. Dt. Sprachpflegeamtes vom 1.4.37-	IdS MA Basler Mappe III K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	31.3.38	
19370500	133880 Dt Sprachpflegeamt E. Koelwel: Das Wort „Bauer“.	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Mai 1937, S.444 K
19370500	Geissler, Ewald hält Pfingsten 1937 einen Vortrag auf der Hauptversammlung des DSV in Stuttgart „Sprachpflege als Rassenpflicht“	<u>Muttersprache</u> 52, 5, 1937, 177-8
19370501	In einer Rede vor der Reichskulturkammer (die Hitler für die beste Rede hielt, die Goebbels je gehalten hatte) übt Goebbels vernichtende Kritik an den Sprachpflegern.	Die Rede ist nur in Auszügen überliefert. Die von Goebbels autorisierte Kurzfassung findet sich in: <u>Angriff</u> , 103, 4.5.1937, 5. – Vgl. außerdem: <u>Völkischer Beobachter</u> , 121/122, 1./2. Mai 1937. - sowie eine Art Protokoll der Rede, das in der Bibliothek der Neuphilologicums Tübingen (Mag Allg Kk 48/Goe 27) überliefert ist. – s.a. <u>Goebbels: Tagebücher I</u> , 3, 131
19370515	133951-133960 „Von der Ehre d. dt. Sprache“ Hermann Schneider, Hermann Pongs. Otto Ostertag: „Wie erzieht d. Schule zu dt. Sprachempfinden?“ Richard Heckel: „Muttersprache u. Gemeinschaftserziehung“ Stefan Ott: „Sprache als Weltbild u. Ausdruck d. völkischen Art“. Schmidt-Rohr, Karl Häfner: „Vom Schwäbischen zur Hochsprache“. Helmut Dölker: „Amtl. Sprachpflege in Württemberg“. w. Barfuß: „Die Zeitschrift ‚Muttersprache‘“ Gauamtsleiter: Lehrer Anton Dieringer aus NS Lehrerbund ausgeschlossen. Buchbesprechungen: Weisgerber: „Dt. Volk u. dt. Sprache“ Wustmann: „Sprachdummheiten.“ Wasserzieher: „Schlechtes Deutsch“ Hilburger.	<u>Der dt. Erzieher</u> , 5, 20, 15.5.1937, Sonderdruck zur Pfingsttagung d. dt. Sprachvereins Stuttgart 1937
19370526	Götze an Basler: betr. Sprachverein. „Die schweren Sorgen, die den Verein umdrohen, haben sich doch schon etwas gelichtet, wenn wir auch noch lange nicht zum befreiten Aufatmen kommen werden. Ob es möglich sein wird, dem Sprachpflegeamt	IDS Mannheim, NL Basler III. K _{DSV}

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	einen neuen, wertvollen Inhalt zu geben, sehe ich noch nicht ab“. <i>[betr. Goebbels' Kritik am Sprachverein in seiner Rede vom 1.5.37]</i>	
19370600	133881 O. Hauschild: Aufmachung und Verhüllung I	Weltverkehrssprachen , 4, Juni 1937, S.506-507 K
19370600	133882 Dt Sprachpflegeamt o.V.: „Scheck“, „An dritte etwas liefern“ „Selbständig.“	Weltverkehrssprachen , 4, Juni 1937, S.508 K
19370612	068595 Sievers an Sprachpflegeamt: betr: Verdeutschung von Fremdwörtern. Welche sind gebräuchlich für: Kurator, Kuratorium, Präsident, Präsidium, offizielles Organ. Diese Bezeichnungen dürfen nicht wiedergegeben werden durch aml. Zetschrift	BA NS 21/278 K
19370618	068596 Koelwel an Sievers: betr: Zur Verdeutschung von Fremdwörtern zu empfehlen.: Teichert: „Artfremd oder Deutsch“ <u>Kurator mit: Sachverwalter, Pfleger, Verwalter, Obsorger, Vormund, Kuratorium mit Leitung, Pflegeamt, Pflegerschaft, Verwaltungsrat, Präsident mit Leiter, Vorsitz, Obmann, Präsidium mit Vorsitz, Leitung</u> <u>offizielles Organ mit Amtsblatt (Dienstblatt).</u> [handschriftl Zusatz]: unbrauchbar! W[üst]	BA NS 21/278 K
19370700	133883 O. Hauschild: Aufmachung und Verhüllung II A. Schirmer Nach dort, nach hier u. ähnliche Verkehrtheiten	Weltverkehrssprachen , 4, Juli 1937, S.570-571 K
19370700	133884 Dt Sprachpflegeamt o.V.: „Rentier“ „Pirsch“ und „pirschen“ Wildbret	Weltverkehrssprachen , 4, Juli 1937, S.572 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19370800	133885 Ewald Geißler: Die Hauptwörterkrankheit. (Aus Geißler: >Vom dt Stil“)	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Aug. 1937, S.634-635 K
19370800	133886 Dt Sprachpflegeamt E. Koelwel: Familiennamen u. Handwerk.	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Aug. 1937, S.636 K
19370900	133887-88 Dt Sprachpflegeamt E. Koelwel: 3 Minuten Sprachpflege.	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Sept. 1937, S.700 K
19370900	133889-133890 O. Hauschild: Alte Münznamen I A.Schirmer Die Kaufmannssprache als Spiegel d. Handelsgeschichte	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Okt. 1937, S.1-2 K
19370900	„Ein neues Werbemittel (...) Flugschrift des DSV Nr. 1 „Sprachpflege als Rassenpflicht“ von Prof. Dr. Ewald Geissler (...) „Die Flugschrift wird umsonst abgegeben.“	<u>Muttersprache</u> 52, 9, 1937, 366 E
19371000	133890 Dt Sprachpflegeamt o.V: Fragen u. Antworten – gläubig, abergläubig, abergläubisch, -Unwahrheit geantwortet -Rohr, Röhre usw.	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Okt. 1937, 3 K
19371021	Metz, Rektor Albert Ludwigs-Universität Freiburg an Buttmann, Vorsitzender des Deutschen Sprachvereins: Ochs, Vertrauensmann für den DSV an der Uni Freiburg, lehnt es ab, für die Verbreitung der Flugschrift „Sprachpflege als Rassenpflicht“ von Geissler einzutreten, wegen kritischer Äusserungen zu Johann Peter Hebel, der „kein Napoleonschwärmer“ gewesen sei und als „Volkserzieher sehr ernst zu nehmen“, „J.P. Hebel ist der gute Schutzgeist des alemannischen Landes. Durch ihn werden Brücken über den Rhein geschlagen“. Bezieht sich auf Andreas Heusler, Wilhelm Schäfer, den Landesverein „Badische Heimat“ und die badische Regierung mit dem Hebelpreis, die einer negativen Betrachtung Hebels widersprechen. „...dass die Universität Freiburg die an sich sehr verdienstvolle Flugschrift zunächst ablehnen muss.“ (Anbei Abschrift aus „Flugschriften des Deutschen Sprachvereins“ mit Auszügen von Geissler über Hebel)	BA BDC PA Geissler

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19371022	<p>Frank, [Karl], Ministerium des Kultus und Unterricht, an Buttmann, Vorsitzender des Deutschen Sprachverein:</p> <p>die Flugschrift von Ewald Geissler „Sprachpflege als Rassenpflicht“ soll nur unter „Weglassung oder vollkommender [sic!] Änderung der Auslassungen über Johann Peter Hebel“ verbreitet werden, anderenfalls droht die Beschlagnahme der Schrift für Baden. Die Darstellung Hebels sei als „nationalschädliche Handlung“ anzusehen, sie sei eine „höchst einseitige, ja man darf wohl sagen verunglimpfende Kennzeichnung Johann Peter Hebels“, „schwere Gefährdung der grenzpolitischen Arbeit im Südwesten des Reiches, insbesondere im Verhältnis zur Schweiz“. Frank schliesst sich dem Schreiben Metz an Buttmann vom 21.10.1937 an.</p>	BA BDC PA Geissler
19371025	<p>Buttmann, Rudolf, Generaldirektor der Bayr. Staatsbibliothek, an Frank, Ministerium des Kultus und Unterrichts:</p> <p>die Darstellung Hebels in Geisslers Flugschrift „Sprachpflege als Rassenpflicht“ sei im Zusammenhang zu betrachten und in „keiner Weise zu beanstanden“. Beruft sich auf die Beurteilung Hebels durch Hans F. K. Günther, Friedrich Giehne, Georg Längin. „Gegen ein Verbot der Verbreitung oder gar gegen die Beschlagnahme der Schrift für den Bereich des Landes Baden sähe ich mich gezwungen bei der zuständigen Stelle Einspruch zu erheben.“</p>	BA BDC PA Geissler
19371029	<p>Metz, Rektor Uni Freiburg, an Buttmann, Vorsitzender des DSV</p> <p>: Lehnt die Verbreitung der Flugschrift „Sprachpflege als Rassenpflicht“ von Geissler trotz des Schreibens von Buttmann vom 25.10.1937 wegen der Bemerkungen über Hebel ab, sie sei geeignet, „unserer Kulturarbeit in der Schweiz schwersten Abbruch zu tun.“, „Es lag doch gewiss nicht die geringste Veranlassung vor, sich in dieser Schrift mit Johann Peter Hebel und in dieser Weise zu beschäftigen“ Betreffende Seite streichen.</p>	BA BDC PA Geissler
19371031	<p>071433-071439</p> <p>„Dr. Goebbels eröffnet in Weimar die Woche des dt. Buches“</p> <p>Auch Reden von Sauckel, Johst Bouhler</p> <p>Dr. Goebbels: M Vg u Vginnen! Revolutionen werden nicht so sehr mit Waffen als mit Ideen gemacht. Sie stehen an ihren Anfang. Sie begleiten sie auf ihrem Weg, sie geben ihnen das charakteristische Gesicht u das entscheidende Gepräge. Sie führen sie auch an die Macht, weil in der Macht die einzige Möglichkeit liegt, Ideen zu verwirklichen. Der Kampf um die Macht allein, der im Dienste der Revolution zum Ausdruck kommt, ist mehr ein Kampf des Geistes als der Gewalt. Das Wort aber ist seine schärfste, schneidendste Waffe. Im Munde des Sprechers hat das Wort eine umgekehrte, fast magische Kraft, u es waren schon deshalb auch immer die grossen Redner, die die Revolution vorwärts getrieben haben u immer der heissen Atem u den mitreisenden Impuls verliehen haben. Hinter den Rednern aber stand auch in Revolutionen stets das Heer der Schreiber. Sie waren sozusagen die Infanterie der geschichtlichen Aufstandsbewegung, die hinter dem ewig vorwärtstürmenden Stoßtrupp der grossen Redner nur das von ihnen in der ersten Offensive eroberte Terrain besetzten u ausbauten. Sie befestigten das, was durch die Redner, manchmal überraschend, genommen war, u sie stellten die Feder in der Dienst der Idee. Was das gesprochene Wort noch nicht hatte gewinnen können, das wurde nun durch das geschriebene oder gedruckte Wort erobert.</p>	<p>Josef Goebbels: Reden in Pressenotizen (Lose Blätter), aus d. Jahren 1937-39 [Sammlung in Tübingen Brechtbau-Bibliothek MAG Allg K 48 Goe 27 K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Es ist deshalb eine richtige Frage, was bei historischen Umwälzungen das größere Verdienst hat: die bereiften Mäuler oder die gespitzten Federn. Beide müssen zusammen wirken, um gemeinsam zum Erfolg zu kommen. Was nun für Revolutionen selbst gilt, das gilt auch für Ziel u Zweck der Revolutionen, für den Staat, für seinen Auf- und Ausbau, für seine Durchdringung mit den Ideen einer neuen Zeit.</p> <p>u.v.a.m.</p> <p>[äußerst wichtig].</p>	
19371100	<p>133891-133892</p> <p>O. Hauschild: Alte Münznamen II</p> <p>A.Schirmer Die Kaufmannssprache als Spiegel d. Handelsgeschichte 1. Fo.</p>	<p><u>Weltverkehrssprachen</u>, 4, Nov. 1937, S.57-58</p> <p>K</p>
19371100	<p>133893</p> <p>Dt Sprachpflegeamt</p> <p>o.V.: Die Hindenburg, die Graf Zeppelin</p> <p>Bückling – Büching</p> <p>Gift</p>	<p><u>Weltverkehrssprachen</u>, 4, Nov. 1937, S.60</p> <p>K</p>
19371200	<p>133894-133895</p> <p>A.Schirmer Die Kaufmannssprache als Spiegel d. Handelsgeschichte 2. Fo.</p> <p>A.Schirmer Zur Geschichte d. Wortes „Volkswirtschaft“</p>	<p><u>Weltverkehrssprachen</u>, 4, Dez. 1937, S.113-115</p> <p>K</p>
19371200	<p>133895+96</p> <p>Dt Sprachpflegeamt</p> <p>o.V.: Fahne,- Flagge,-Banner,- Standarte</p> <p>Rabauke</p>	<p><u>Weltverkehrssprachen</u>, 4, Dez. 1937, 114</p> <p>K</p>
19371200	<p>133980-133987 o.D.[= Ende Dez.]</p> <p>Dt. Sprachpflegeamt Arbeitsbericht 1. Jan. – 31. Dez. 1937 [Druck]</p>	<p>ZStA Potsd. RMI 27185 Bd.1 Bl 16-26</p> <p>K</p>
19371203	<p>Wacker, Ministerium des Kultus und Unterrichts, an Rudolf Buttmann, Vorsitzender des Deutschen Sprachvereins:</p> <p>weiterhin Ablehnung der Flugschrift „Sprachpflege als Rassenpflicht“ von Geissler trotz des Schreibens von Buttmann vom 25.10.1937 wegen der Bemerkungen über Hebel, da es sich um eine „höchst einseitige, das wahre Wesen unseres alemannischen Volksdichters verkennende Darstellung handelt, die hierzulande nur berechtigte Empörung erwecken kann“. Buttmanns Ignorieren der Tatsachen, dass ein Hebel-Preis vergeben wird und dass die Grenzlandarbeit erschwert werden könnte, seien eine</p>	<p>BA BDC PA Geissler</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	„besondere Unfreundlichkeit gegenüber der Badischen Unterrichtsverwaltung“. Wacker kündigt seine Mitgliedschaft beim Deutschen Sprachverein und lehnt „bis auf Weiteres jede Zusammenarbeit mit dem Verein für mich und meinen Geschäftsbereich“ ab.	
19371215	o.U., Landesleiter Baden RSK, an Fritz Löffler, Leiter des DSV in Baden: Wacker hat Landesleiter RSK über die Flugschrift „Sprachpflege als Rassenpflicht“ von Geissler informiert, in der Hebel „im Zusammenhang einer rassischen Deutung so entstellt erscheint, dass sich die zuständigen Stellen im Gau, sowie auch weiteste Volkskreise in Baden und in der Schweiz mit vollem Recht gegen eine solche Verunglimpfung verwahren.“ Landesleiter hätte erwartet, von Vereinsleitung über Flugschrift informiert zu werden, über die „fragwürdige Deutung“ Hebels, „die nicht ohne Folgen auf die Kulturpolitik unseres Grenzgaues bleiben konnte“, hätte eine Aussprache stattfinden sollen. „Es bestand und besteht weder im Zusammenhang mit dem Thema der Flugschrift, noch an sich, die Notwendigkeit heute Johann Peter Hebel im Zusammenhang mit seiner Zeit politisch zu deuten, sondern es muss im Gegenteil alles getan werden, dem Volke das Werk des Dichters hoch und rein zu erhalten, da es für alle Zeiten seine völkische und volkliche Erzieheraufgabe zu erfüllen hat.“ Landesleiter lehnt jede Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sprachverein ab.	BA BDC PA Geissler
19371215	unl. U. (RSK, Landesleitung Baden) an Präsidenten der RSK: anbei Schriftwechsel (von Otto Wacker zugesandt), betreffend Geisslers Flugschrift „Sprachpflege als Rassenpflicht“, Bitte, sich der Sache anzunehmen	BA BDC PA Geissler
19371223	Löffler, Fritz an Hanns Johst: L. hielt Aug + Sep im Banat und Siebenbürgen Vorträge.	BA BDC PA Geissler
19371225	Löffler, Fritz an [Hanns] Johst: Geissler hat Löffler gegenüber angekündigt, die Passagen über Hebel in seiner Flugschrift „Sprachpflege als Rassenpflicht“ ändern zu wollen, der DSV wird in der nächsten Nummer der Muttersprache von der Darstellung abrücken, „Geißler hat übrigens seit 1912 in Wort, Schrift und Tat für unser Volk gearbeitet, er ist alter SA-Mann, eine Verunglimpfung oder gar nationalschädliche Handlung liegt ihm selbstverständlich durchaus fern.“	BA BDC PA Geissler
19371231	133989-91 Titelblatt:	<u>DSV</u> : Verdeutschung der fremdsprachlichen Bezeichnungen im dt Sprachunterricht.

	<p>Die Einheitlichkeit der deutschen Sprach-erziehung fordert auch einheitliche Bezeichnungen im deutschen Sprachunterricht. Daher sind künftig in allen Volks-, mittleren und höheren Schulen die im folgenden Verzeichnis aufgeführten notwendigsten deutschen Bezeichnungen im Deutschunterricht zu gebrauchen. Soweit sich bereits deutsche Begriffe in der Schule eingebürgert haben, sind sie in das Verzeichnis übernommen worden, auch dann, wenn die wissenschaftliche Sprachlehre andere, die Sache schärfer erfassende Benennungen geprägt hat. Bei dieser Auswahl ist der erzieherische Grundsatz dem wissenschaftlichen vorangestellt worden. Damit soll der Entwicklung einer art eigenen Sprachlehre in keiner Weise vorgegriffen werden. Bei allen Neuauflagen und neuen Ausgaben von deutschen Sprachbüchern sind die deutschen Benennungen zu verwenden. Die noch im Gebrauch befindlichen Bücher können im Laufe des Unterrichts von den Schülern nach Anweisung durch den Lehrer entsprechend geändert werden.</p> <p>Erlaß des Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 31. Dezember 1937 (E III a 3247 E II a).</p> <p>Deine Muttersprache, Deutscher, halt' in Ehren!</p> <p>Verlangen Sie die Werbechriften des Deutschen Sprachvereins und Probehefte seiner Zeitschrift „Muttersprache“! Sie werden kostenlos abgegeben.</p> <p>Sprachpflege ist Massenpflicht!</p> <p>Verzeichnis 1937</p> <p>der notwendigsten deutschen Bezeichnungen im Deutschunterricht</p> <p>(Nach der Anlage zu dem auf der ersten Seite abgedruckten Erlaß)</p> <p>nur dt-fremdsprachlich</p>	
19380000	<p>auszusondern laut</p> <p>Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, Liste der auszusondernden Literatur Erster Nachtrag, Berlin: Deutscher Zentralverlag, 1947</p> <p>Nr.2837</p> <p>http://www.polunbi.de/bibliothek/1947-nslit-m.html</p>	<p>MushardtFriedr: Arteigene schöpferische Sprachpflege im Gebiet des Niederdeutschen. Kiel 1938</p>
19380000	<p>auszusondern laut</p> <p>Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, Liste der auszusondernden Literatur Erster Nachtrag, Berlin: Zentralverlag, 1947</p> <p>Nr 2837</p> <p>http://www.polunbi.de/bibliothek/1947-nslit-m.html</p>	<p>Mushardt, Friedrich: Arteigene schöpferische Sprachpflege im Gebiete das Niederdeutschen. - Kiel 1938</p>
19380000	<p>068597-068601</p> <p>Curt Müller: Das Werden und die Bedeutung des „Dt. Sprachpflegeamtes“</p> <p>zu Hübnerss Warnung vor akademischen Sprachregelung</p>	<p>Die Erziehung, 13, 1938, S.87-91</p>
19380000	<p>Roedemeyer. wird in das Kulturamt der Hitlerjugend zur Betreuung des Referats >Mündliche Sprachpflege und Sprechkunst< berufen.</p>	<p>Kutsch, Arnulf: Rundfunkwissenschaft im Dritten Reich. München/New York/London/Paris 1985, 76.</p>
19380000	<p>Roedemeyer Mhg [zusammen mit Eberhard Zwirner]: Zs. >Sprechkunst und Sprechkunde<.</p> <p>R. = inzwischen Leiter des Referats ‚Mündliche Sprachpflege und Sprechkunst‘ im Kulturamt der Reichsjugendführung. Einleitung Band 1: Das Referat und damit Roedemeyer selbst habe die Aufgabe, „über die sprech- und sprachzieherischen</p>	<p>Geissner, Hellmut: Wege und Irrwege der Sprecherziehung. Personen, die vor 1945 im Fach angingen und was sie schrieben. St. Ingbert 1997, 283</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Bemühungen der Hitler-Jugend“ zu unterrichten. In „Lagern, Lehrgängen und auf Tagungen“ der HJ, bei der Weiterbildung der „Erzieher der Adolf Hitler-Schulen“, der Schulung der „Erzieher-Anwärter der Adolf Hitler-Schulen“ müssten „führende Fachleute des gesprochenen Wortes wirken.“ Die deutsche Jugend müsse zur „Sprachzucht und Sprachtüchtigkeit“ erzogen werden.	P
19380000	[Anzeige mit Leseprobe für] „Geißler, Ewald: Sprachpflege als Rassenpflicht. Flugschrift Nr. 1“	<u>Muttersprache</u> 1938, 46
19380000	Geissler, Ewald: „Sprachpflege als Rassenpflicht“ (Wiederabdruck)	In: <u>Zander, O. (Hg.):</u> Weimar, Bekenntnis zur Tat. Berlin 1938. S. 50-9; laut: <u>Geissner, Hellmut / Schwandt, Bernd:</u> Bibliographie der deutschsprachigen Veröffentlichungen aus Sprechwissenschaft und Sprecherziehung seit der Jahrhundertwende. St. Ingbert 1993. S. 22 P
19380000	Geissler, Ewald: „Das Deutsche Sprachpflegeamt“	<u>Sprechkunst und Sprechkunde.</u> 78, 1938; laut: <u>Geissner, Hellmut / Schwandt, Bernd:</u> Bibliographie der deutschsprachigen Veröffentlichungen aus Sprechwissenschaft und Sprecherziehung seit der Jahrhundertwende. St. Ingbert 1993. S. 22 P
19380100	Roedemeyer, Fk: Deutsche Aussprache - Rundfunk – Sprachpflege. Grundlagen und Verfahren entwickeln, „von denen sicher ist, daß sie, angewendet auf die naturgegebene, gewachsene und wesensecht wachsende Muttersprache, der Reichweite des Rundfunks auch die Reichtiefe sichern.“	Der <u>Rundfunk</u> , 1, 6, Jan 38, 195-6
19380104	048196-048197 unl. U. an Rektor der Universität: Leyhausen hat erneut die Umwandlung des Sprechchors in ein Universitätsinstitut beantragt, „Nach meinen Erkundigungen handelt es sich keineswegs nur um die Umbenennung eines bestehenden Instituts, sondern um eine erst zu schaffende Einrichtung, die der Herr Minister zu genehmigen hätte.“ Der Antrag wird deshalb abgelehnt Anlage: Antrag von Leyhausen auf Errichtung eines „Inst. für Sprechkunde“ „ein Gesamtinstitut zur	HU Bln Archiv NS-Doz.Nr.175 Bl.11 K

	Pflege der Deutschen Sprache“	
19380206	<p>A.R.: Hütet die Muttersprache... Deutsche Sprachpflege im Dritten Reich/Eine wichtige völkische Aufgabe.</p> <p>„Daß unsere dt Sprache heute nicht mehr der Tummelplatz für artfremde Geister, die nicht Sinn und Wert und Kraft dieser Sprache als ein unendliches Ahnenerbe und darum als ein geheiligtes Kleinod in ihrem Blute tragen, ist eines der größten und für die geistigseelischen Bereiche unseres Volkes bedeutsamsten Ereignisse des großen dt Umbruchs. – Heute, im dritten dt Reich, ist für die dt Sprache wiederum die große Stunde. Wir haben Sachwalter des dt Volkes, die wie Reichsminister Dr. Frick durchdrungen vom dt Willen, die Pflege der dt Sprache in Verfügungen den nachgeordneten Behörden und den Schulen zur Pflicht gemacht haben. – Damit wird endlich die selbstlose unermüdliche Arbeit des seit 52 Jahren bestehenden DSV und des ihm angegliederten Sprachpflegeamtes auch von Staats wegen unterstützt.“ „Die Treffsicherheit der Sprache ist es, um die es geht; denn sie gehört zu den wesentlichsten Kennzeichen der ausgeprägten Rasse. Im selben Sinne hat Goebbels am 1. Mai 1936 [!] bei seinen Worten über die Wiedergeburt der dt Sprache das Ziel bezeichnet.“ „Beispiele wahrhaft dt Sprachform sind die Kundgebungen des Führers und seiner nächsten Getreuen in ihren großen Reden.“ Hebt Zöberlein >Der Glaube an Deutschland< hervor. „Beispiele guter dt Sprachform bieten auch die SA-Dichter Herbert Böhme, Herybert Menzel, Heinrich Anacker und Gerhard Schumann.“</p>	<p><u>Bremer Zeitung</u> – Beilage: Die Standarte 3, 6.2.38 – vgl.a. BA ZSg 117/136 KDSV</p>
19380227	<p>053255-58</p> <p>o. U. [Zwirner, Eberhard] an DFG</p> <p>Anbei Gesuche von Gerhard Linke und Adalbert Maack um Verlängerung ihrer Forschungsstipendien u Erhöhung auf 200RM. Arbeiten weitgehend abgeschlossen. L + M haben an der Vorbereitung fast aller phonometrischen Veröffen mitgewirkt. Neue Aufgaben (mundartliche, volkskundliche u rassenpsychologische) nicht ohne diese Stip. Der >Reichsbund der Deutschen Beamten< hat dem DSAv einen „Satz von 300 Schallplatten des >Lautdenkmals deutscher Mundarten zur zeit Adolf Hitlers< übergeben worden, nachdem der Reichsbeamtenführer in zwei persönlichen Vorträgen dem Führer und Reichskanzler dargelegt hat, dass die ihm überreichten Schallplatten nach den beim Deutschen Spracharchiv entwickelten phonometrischen Methoden, ausgewertet werden sollen. Diese inzwischen begonnene und auf Jahre zu veranschlagende Arbeit könnte ich nicht durchführen, ohne die Hilfe der beiden in die phonometrischen Methoden eingearbeiteten Herren.“ Zu den Schallfilmaufnahmen in einem Bergwerk bei Halle, der Josefinenhütte im Schreiberhau etc. mit Unterstützung der DAF. („eine Fülle von rassenpsychologischen und volkskundlichen Material“) Zusammenarbeit mit dem Erbblologen Just</p>	<p>IDS MA DSAv 1.23</p> <p>K</p>
19380228	<p>068602</p> <p>Koelwel: Bericht über die Arbeit im Febr. 1938</p>	<p>GfdS Wiesbaden Archiv Bl.90</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Vereinbarung Zusammenarbeit mit Zwirner	
19380228	068605-068606 Koelwel an Metzner (RSK): betr: Familienname „Fink“ + „Finkh“ [Finckh?]. „Ley“ + „Milch“ + „Esel“ + „Bock“ „Bauer“ „Michel“ „Schwabe“ „Hammel“ + „Ferkel“ Ergo kann die Familie <u>Fink</u> höchstens gegen <u>Fink</u>, nicht aber gegen <u>Mistfink</u> (denn so heißt sie ja nicht!) *vorgehen*. Dr. Ley hat auch nichts gegen die Loreley einzuwenden, so wenig wie der Fliegergeneral <u>Milch</u> gegen das Wort <u>Sauermilch</u>.	BA RKK FinkFritz K
19380300	133899 O. Hauschild: Steinreich	Weltverkehrssprachen , 4, März 1938, S.231 K
19380300	133900 A.Schirmer Die Kaufmannssprache als Spiegel d. Handelsgeschichte 3. Folge o.V.: Der gute deutsche Ausdruck	Weltverkehrssprachen , 4, März 1938, S.282 K
19380300	133900 Dt Sprachpflamt o.V.: Der gute deutsche Ausdruck	Weltverkehrssprachen , 4, März 1938, 283 K
19380331	068603 Koelwel: Bericht über die Arbeit im März 1938	GfdS Wiesbaden Archiv Bl.92 K
19380400	133901-133902 A.Schirmer Die Kaufmannssprache als Spiegel d. Handelsgeschichte 4. Fo. A.Schirmer Schwanken zwischen Wemfall u. Wenfall	Weltverkehrssprachen , 4, April 1938, S.337-338 K
19380400	133902 Dt Sprachpflegeamt: E. Koelwel: Wortgedrechsel für den kleinen Mann. z.B: „Das Wissen vom Absoluten im Relativen der Erscheinungen und vom Relativen der Erscheinungen im Absoluten“.	Weltverkehrssprachen , 4, April 1938, 339 K
19380400	S. 3: Geleitwort Cerff (Chef des Kulturamtes der RJF) S. 4-6: Roedemeyer/Zwirner: Zur Einführung. „Ziel der mündlichen Sprachpflege und ihrer erzieherischen Aufgaben im Dritten Reich.“	Sprechkunst und Sprechkunde 1, Apr 38, 3-6
19380400	S. 35: „Das Kulturamt der RJF hat ein Referat für mündliche	Sprechkunst und Sprechkunde

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Sprachpflege und Sprachkunst eingerichtet, und die Leitung wurde dem [!] Herausgeber der III. Abt. des Archivs, das auch zugleich Organ des Kulturamts der RJF ist, übertragen.“ i.A. DA haben Abt Sprechkunde im musikwiss Inst Uni Ffm + Staatl Inst für dt Musikforschung „Volkssprache und Volkslied in Südslawien“ aufgenommen.</p> <p>S. 37-40: Schirach, Baldur von: Vom musischen Menschen</p> <p>S. 40-42: Roedemeyer: Das Referat für mündliche Sprachpflege und Sprachkunst im Kulturamt der RJF. Verbindung zu >Reichssachgebiet Sprecherziehung< im NSLB und >AG der Hochschullektoren für Sprechkunde<</p>	1, Apr 38, 35ff
19380408	<p>068604</p> <p>o.V. Dt. Sprachpflegeamt Bericht über Einnahmen.</p> <p>„Durch unsere Veröffentlichungen über die Wortprägungen der Bewegung (Aufsätze in der Presse für das europäische Ausland und Übersee) machen wir das Ausland mit dem Gedankengut des Dritten Reichs bekannt“</p>	GfdS Wi Bl.94-95 K
19380500	<p>133903-133904</p> <p>A.Schirmer Woher stammt d. Ausdruck „Konzertaufträge“?</p> <p>A.Schirmer Die Kaufmannssprache als Spiegel d. Handelsgeschichte 5. Fo.</p> <p>A.Schirmer Warum sagt man: Auf meinem Amtszimmer, nicht in meinem Amtszimmer?</p>	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Mai 1938, S.393-395 K
19380500	<p>133904</p> <p>Dt Sprachpflegeamt</p> <p>E. Koelwel: Das Kamel in der Technik.</p>	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Mai 1938, 395 K
19380600	<p>133905</p> <p>A.Schirmer Die Kaufmannssprache als Spiegel d. Handelsgeschichte . Schluß</p>	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Juni 1938, S.450-451 K
19380600	<p>133905</p> <p>Dt Sprachpflegeamt</p> <p>E. Koelwel: Vielliebchen</p>	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Juni 1938, 451 K
19380700	<p>133906</p> <p>A.Schirmer Ausbund</p>	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Juli 1938, S.506-507 K
19380700	<p>133906</p>	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Juli 1938, 507

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Dt Sprachpflegeamt o.V. Kunterbunt I. Gesinnt – gesonnen. Zahl – Ziffer. usw	K
19380800	133907 Dt Sprachpflegeamt o.V. Kunterbunt II. Grauen – grausen. verbieten – verbitten....	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Aug. 1938, 563 K
19380800	133907 A.Schirmer Als u. wie in Vergleichen	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Aug. 1938, S.562-563 K
19380900	133908 Dt Sprachpflegeamt E. Koelwel: Über Volksetymologie	<u>Weltverkehrssprachen</u> , 4, Sept. 1938, S.619 K
19380902	Ruder (Gauschulungsleiter Ffm) an „Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP“ (= Rosenberg) Anbei FZ 27.8.38 Nr. 435. „Ein solcher Artikel, dessen Tendenz es ist, jenen Hochschullehrern, die in der Systemzeit mit Juden und ihren Genossen sympathisierten u ihren Wissenschaften (!) Lobgesänge spendeten, heute noch die Anerkennung zu geben u dieses Paktieren zu bagatellisieren, löst bei allen Parteigenossen grösstes Erstaunen aus.“ „... ausserordentlich bedauerlich“ dass >Nationalsozialistische Parteikorrespondenz< dazu Material lieferte. Passt nicht in eine Zeit, die auf „Bereinigung des Hochschulkörpers“ dränge. „Ich bitte, alle Mittel zu ergreifen, um die massgebenden Stellen darauf hinzu weisen, in Zukunft derartige Artikel zu unterlassen...“ [Folgt Referat der FZ-Version des Artikels] [Ruder scheint nicht gewusst zu haben, wer der Artikelverfasser war. Baumann hatte sich für den NSD als Scharfmacher u.a. damit qualifiziert, dass er den nationalistischen Sprachpfleger Eduard Engel als typischen Juden derart denunzierte, dass sich dieser das Leben nahm.]	BA NS 15/107 K _{Baumann}
19381000	134032 Deutsches Sprachpflegeamt,10. Okt. 1938?	<u>Muttersprache</u> , 53.,,10, Okt.1938, 366 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19381010	089755-089758 Zu SIMONAIfr REM: Vorschlag zur Ernennung d. Studienrats zum b.a.o. Prof. Stellvertr. d. Führers hat Einwendung gegen d. Ernennung nicht erhoben. Im Namen des Volkes ernenne ich...18.10.38, d. Führer u. R'kanzler ab 1.10.26 Studienrat in Dresden ab 1933 Lektor f. Redekunst TH Dresden 1937 Vertretung dt. Sprechkunde u. Sprachpflege Uni. Lpz. ab 1938 i.V. Verwaltung d. LS f. dt. Sprecherziehung u. Sprachpflege Uni. Lpz.	BA Z-A V 127 Bl.278
19381100	134033 Sudeten-Heft Ruprecht: Der Deutsche Sprachverein im Sudetenland	Muttersprache , 53.,.11, Nov.1938, 346
19381125		ZStA Potsd. RMI 27185 Bd. I K
19381125	Koewel, Eduard, Deutsches Sprachpflegeamt, an Metzner, RSK, betr. Name Fink	BA BDC PA Fink RK B 0043, Pos. 2172 K
19381231	068607-068613 Dt. Sprachpflegeamt: Arbeitsbericht 1.1.-31.12.1938 [Druck] darin: [Koewel?]: Mundartdichtung und Sprachpflege Wie glauben, gerade durch das gewissenhafte Erfassen der Wort- prägungen, die in der Gegenwart auf allen Gebieten des Lebens in ungezählter Fülle entstehen, unsern Teil an der Kulturarbeit des deut- schen Volkes beizutragen. Das Festhalten und — wenn möglich — zeitliche Belegen aller neuen Ausdrücke wird auch einmal für die Sprachgeschichte von Wert sein.	ZStA Potsd. 27185 Bd.1 S.1-12 K
19390000	076624 Überblick: Harmjanz 370-371 HoopsR 35-36 Kindermann 152-153, 307-309, 413, 500-503 Steche 203 Wais 140-141 Rössner 70-82 Evaluation 142-143 Freiheit d. Wissenschaft 234 Buch 184-189, 517-519, 322-323, 537, 382-384 Handwb 130-132 Hakenkreuz 160 Sprachpflege 54, 249-250 Wissensch 20-22	Bücherkunde – Organ d. Amtes Schrifttumspflege bei dem BFÜ 6, 1939 E

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Zs f. Deutschkunde 54-55	
19390104	170150 +170287-292 Blunck, Friedrich an Goebbels, Joseph Bitte um Aufhebung des Verbots von Veröffentlichungen über Sprachfragen in der Presse. Bezieht sich auf G's Rede in Weimar. „Gerade von seiten des Schrifttums wurde in heftigster Weise gegen schulmeisterliche Auswüchse der Sprachpflege gekämpft.“ Nicht die Dichter seien es gewesen, sondern die Sprachpfleger, die solche Wörter wie „Mitleid, Gemüt, Tageblatt“ einführten. Weitere Beispiele: Aeronaut → Flieger, Perron → Bahnsteig. Zum DSV vor dem Umbruch: Pflegstätte des nationalen Schrifttums. „Ich vergesse nicht, dass die Männer, die die Sprachpflege führten, von der liberalen Presse, insbesondere von den Schmocks der >Frankfurter Zeitung< und des >Berliner Tageblatts< täglich beleidigt und verunglimpft wurden, und ich würde gegen mein Gewissen handeln, wenn ich nicht daran erinnerte.“	BA BDC PA Blunck, Bl. 141-6 K E
19390106	170150 + 170293 Blunck, Hans Friedrich, Altpräsident der Reichsschrifttumskammer, an Wilhelm Baur, Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer, betr. Verbindungen zu den Auslanddeutschen Sprachpflegern. Beschwert sich über jene „Schmocks“ [=Snobs], die sich „mit bombastischen Fremdworten umkleiden und meinen, damit ihre Parteitreu erweisen zu können.“	BA BDC PA BLUNCK RK 2102-0001-01 Bl 140 K – abgedruckt in: <u>Wulf</u> , Joseph: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Reinbek 1966, 326f P
19390128	189407-10 WittsackWalter: Gesuch [Dozentenbeihilfe] Ich habe im W.-S. 1928/29 begonnen, die sprachkundliche Arbeit an der Universität Greifswald aufzubauen. Über den germanistischen Arbeitskreis ^(auch Deutschkurse für Ausländer usw.) hinaus wenden sich Sonderübungen zur mündlichen Sprachpflege auch an Hörer aller Fakultäten. Ich habe damals auf einem Gebiet mitzuarbeiten begonnen, das heute auf Anordnung des Herrn Reichserziehungsministers eine Grundlage des Deutschunterrichts der höheren Schule ist. Über "Deutsche Sprechbildung, Sprachpflege und Nationalerziehung" habe ich eine Arbeit veröffentlicht.	BA BDC PA WittsackWalter K
19390200	„Die PPK zum Schutze des NS-Schrifttums hat Prof. Dr. Geisslers Flugschrift ‚Sprachpflege als Rassenpflicht‘ folgendermaßen beurteilt: ‚Wenn auch die von Ihnen eingereichte Schrift die angeschnittenen Probleme nicht erschöpfend behandelt, so enthält sie doch wichtige und richtige Hinweise zur Besinnung auf einen artgemäßen Sprachstil und zu einer gesunden Sprachpflege, so daß sie in der NS-Bibliographie geführt werden wird.“	<u>Muttersprache</u> 54, 2, 1939, 67-8

19390200	<p>068614</p> <p>Deutsches Sprachpflegeamt:</p> <p>Belege für d. Mehrung unseres Wortschatzes. Heute auf dem Sondergebiet <u>Entjudungskampf</u>:</p> <p>weiße Juden, Nationaldt. Juden (der sich als Deutscher aufspielt), Blutjuden. Mischehe, Blutverrat, Blutsvergiftung, Rassentrennung, Arisierung, Semigrante (witzige Bezeichnung eines jüdischen Emigranten)</p> <p>Von dem Wort Jude hat sich in der Umgangssprache die Nebenform Jud herausgebildet, die den Begriff noch verächtlicher erscheinen läßt. Die Schreibweise schwankt noch zwischen dieser Schreibung und Judd. Das Wort Jude ist uns zu einem Ausgangsbegriff geworden, und wir sprechen im übertragenen Sinne vom <u>weißen Juden</u>, worunter wir einen Arter mit jüdischem Geschäftsverfahren, einen Ausbeuter verstehen. Dieser Begriff ist im Volk geprägt worden. Nichts ist aber bezeichnender für unsere heutige Einstellung zu dem Wort Jude als eine kleine Verschiebung im Sprachgebrauch, die man neuerdings oft feststellen kann. Gemeint sind zum Beispiel Prägungen wie der Goldschmidt-Jude an Stelle der üblicheren der Jude Goldschmidt: während in diesem Ausdruck rein sachlich ein Jude bezeichnet wird, der Goldschmidt heißt, wird in jenem Ausdruck das Wort Jude zum Hauptbegriff erhoben, vor den der Name als nähere Bezeichnung tritt.</p> <p>Goebbels</p>	<p>Muttersprache 54, 2, Febr. 1939, S.71 ff</p>
19390300	<p>068615</p> <p>Deutsches Sprachpflegeamt:</p> <p>Zuschriften zu <u>Entjudungskampf</u>:</p> <p>Rassenschande, Rassenschändung,</p>	<p>Muttersprache 54, 3, März 1939, S.103 f</p>

	<p>Auf unsere Ausführungen im Februarheft der »Mutter-sprache« erhielten wir folgende Zuschrift:</p> <p>»Nach der deutschen Rechtsprechung ist es ‚Rassenschande‘, wenn ein Deutscher mit einer Jüdin oder ein Jude mit einer Deutschen geschlechtlich verkehrt. Nach meinem Sprachgefühl ist das nicht richtig. Wessen sich der Jude in diesem Falle schuldig macht, das ist nicht ‚Rassenschande‘, sondern ‚Rassenschändung‘, da er unsre Rasse durch sein Tun schändet. Der ‚Rassenschande‘ macht sich dagegen schuldig der Deutsche, der sich mit einer Jüdin einläßt; man kann nicht sagen, daß er durch sein Tun die jüdische Rasse schände, wohl aber ist sein Tun eine Schande für unsre Rasse. Auch die Deutsche, die sich dazu hergibt, mit einem Juden geschlechtlich zu verkehren, betreibt ‚Rassenschande‘ und sollte dafür ebenso bestraft werden wie der Deutsche, der sich mit einer Jüdin einläßt. Diese dagegen müßte wohl straffrei bleiben, weil sie weder Rassenschande begeht, b. h. nicht die eigene Rasse schändet, noch Rassenschändung, da, wenn nicht besondere Umstände vorliegen, an sich in diesem Falle wohl nur der männliche Teil verantwortlich gemacht werden kann.</p> <p>Jedenfalls sollte man unterscheiden zwischen Rassenschande und Rassenschändung: der Rassenschande macht sich schuldig, wer die eigene Rasse schändet, der Rassenschändung, wer die fremde Rasse schändet, was im vorliegenden Fall nach unsrer Auffassung nur in der einen Richtung möglich ist.«</p>	
19390421	Präsi d Werberates d Wirtschaft an Sprachpflegeamt: Für 1939 keine Beihilfe!	BA R 1501/27173 Bd. 2 Bl 167 E
19390930	<p>068621-068622</p> <p>Koelwel (Dt Sprachpflegeamt): Bericht</p> <p>In der Zeit vom 1.7.-30.09.39 isgesamt 546 Auskünfte erteilt. Darunter folgende Stellen:</p> <p>Reichsgesundheitsamt, Reichswirtschaftskammer, Heereswaffenamt, Reichsversicherungsanstalt, Reichsrundfunkkammer, Reichswerke Hermann Göring, Reichsinnenministerium, Reichspressekammer, Reichsinstitut für Berufsausbildung, DAF., Lufthansa, Bewag, Levisenabteilung der Reichsbank, Dresdner Bank, Brandenburgische Motorenwerke, Reichsfaehrschaft für das Dolmetscherwesen, Biologische Reichsanstalt, Allgemeine Ortskrankenkasse, Filmakademie, Reichsschrifttumskammer, Präsident der Durchführungsstelle für die Neugestaltung der Reichshauptstadt, Polizeipräsident in Oberhausen (Rhld.), Bürgermeister der Stadt Quakenbrück, Oberbürgermeister der Stadt Renscheid, Bürgermeister der Stadt Niederwürschnitz (Kreis Stolberg).</p> <p>Aufsätze in Zeitungen. 400 ZA. in einem Vierteljahr. Verknappungsstil</p>	BA R 1501/27173 Bd. 2 Bl 133-134 K
19391113	<p>068623-068624</p> <p>Koelwel (Dt Sprachpflegeamt) an Wagner (RMI):</p> <p>betr: Verdeutschung. Goebbels habe sich am 1.5.37 ausdrücklich gegen die „deutschtümelnden Sprachakrobaten und Überpuristen“ gewandt. Blunck. Goebbels</p>	ZStA Po RMI 27173 Bd 2a Bl.13 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>1) <u>Dr. Goebbels</u> hat sich in seiner Rede auf der Festkulturgebung der Reichskulturkammer am 1.5.1937 ausdrücklich gegen die <u>"deutschümelnden Sprachakrobaten und Ueberruristen"</u> gewandt, die, wie <u>K. Ammon</u> vom Sprachverein, <u>Lokomotive</u> mit "Fieh", <u>Lelektrizität</u> mit "Bern" und <u>Autonat</u> mit "Selb" verdeutschten. Dr. G. sprach also gegen alle "künstlich erdachten, unverständlichen Wortbildungen", trat aber – wie er wörtlich sagte – "für eine echte, klare, dem Volk verständliche deutsche Sprache" ein.</p> <p>An diese guten Richtlinien hat sich das Sprachpflegeamt stets gehalten, was mir <u>Altpräsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Blunck</u>, der mit <u>Dr. Goebbels</u> über unser Amt im vorigen Jahr gesprochen hat, <u>persönlich bestätigte</u>.</p> <p>Glasmeyer.</p>	
19391211	<p>Präsi R'pressekammer an Sprachpflegeamt: Wegen Krieg bisherige Zahlung (100RM) eingestellt ab 1.4.40</p>	<p>BA R 1501/27173 Bd. 2 Bl 168 E</p>
19391224	<p>037967-037976 o.D.[nach 2.10.42] Schmidt-Rohr: „Von meinem Werden u. Wollen.“ Weihnachten: Denkschrift an den Sicherheitsdienst, in der erstmals ein geheimes politisches Sprachamt gefordert wird</p>	<p>BDC AE PA SchmidtRohr 8</p>
19391231	<p>068625-068633 Koelwel (Dt Sprachpflegeamt) an Wagner (RMI): diesjähriger Arbeitsbericht.: Unmenge neuer Ausdrücke.</p> <p>Die Arbeit des Deutschen Sprachpflegeamts, die in der Hauptsache in der Beobachtung und Sammlung der verschiedenartigen Veränderungen im deutschen Wortbestand der Gegenwart — Zuwachs, Bedeutungsveränderung und Absterben der Wörter — besteht, kommt vor allem den Volksdeutschen im Ausland sowie den Deutschlehrern in der ganzen Welt zugute; denn es ist eine erwiesene Tatsache, daß es im Ausland, selbst bei größtem Aufwand von Mühe und Zeit, unmöglich ist, sich auf dem laufenden zu halten über all die tiefgreifenden Veränderungen in der Sprache, die in einer so bewegten Zeit wie der unsrigen selbst dem Deutschen im Reich nicht alle geklärt sind.</p>	<p>ZStA Po RMI 27185 Bd 1 Bl.35-51 K</p>
19400000	<p>068634-37 Buttmann, Rudolf: Sprachpflege im Dritten Reich. Gedanken über Gestaltetes und Erstrebtes.</p> <p>Die Belehung des Selbstgefühls und des Selbstbewußtseins unseres Volkes gelang dem Führer, durch die Macht seiner Persönlichkeit zumeist, in einem bis dahin für unvorstellbar gehaltenen Zeitmaß. Aber die Grenzen des Volkes und die des Reiches stimmten nicht überein. Die Sprache als das einzige einigende Band aller Volksdeutschen mußte bei einer Bestreitung, wie sie uns vorschwebte, über die Reichsgrenze hinaus als unantastbare Einheit angesehen werden. Nun aber verschlechterten sich die</p>	<p><u>DA-Mitteilungen</u> 15, 1940,44-50 K</p>

	<p>Beziehungen zu Deutsch-Österreich unter dessen volkverräterischer Leitung dermaßen, daß es unmöglich wurde, die in der alten deutschen Ostmark ansässigen Volksgenossen zur geplanten gemeinsamen Besprechung einzuladen. Wie in der Tschechei, wo die „Muttersprache“, die Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins, verboten war, wurde dieses Blatt auch in Österreich auf die Ehrenliste der staatsgefährlichen Erzeugnisse der Buchdruckerpresse gesetzt. Ohne die Volksgenossen der mittleren und südböhmischen Ostmark wollten wir aber das Sprachamt zunächst nicht gründen. Es stand zu befürchten, daß bei deren Fernbleiben die politische Absonderung auf das Gebiet des sprachlichen Lebens übergreifen und so statt einer Zusammenfassung das Gegenteil erreicht würde. Wir hofften, daß die Spannung bald überwunden und das Reisen hin und her wieder möglich würde. Aber die Verhältnisse wurden im Gegenteil immer gespannter. Schließlich kam gerade aus Wien die dringende Aufforderung, nicht mehr länger zu warten; es bestehe die Gefahr, daß ein eigenes österreichisches Sprachamt ins Leben gerufen werde. Das hätte nun allerdings die Dinge in verhängnisvoller Weise vorwärtstreiben können; der von Dollfuß entdeckte „österreichische Mensch“ hätte im weiteren Verlauf, ohne daß dies von den gutmeinenden Gründern irgend beabsichtigt gewesen wäre, schließlich seine eigene österreichische Landessprache vom österreichischen Sprachamt geliefert bekommen können.</p> <p>Am 12. Juni 34 eigentliche Gründung. RMI stellte ihre Geschäftsstelle zur Verfügung</p> <p>Es fand am 12. Juni 1934 die eigentliche Gründungsfeier des neuen Amtes statt. Die Reichschrifttumskammer stellte hierfür und für die erste Zeit auch für die Geschäftsstelle Räume zur Verfügung. Vertreter der Staatsbehörden und der Parteileitung, Körperschaften und Vereine waren geladen und erschienen. Man war sich in allem Wesentlichen einig, ohne viele Worte zu machen. Das Amt sollte nicht innerhalb eines Ministeriums errichtet werden, sondern ein Ausschuss sollte es tragen, in dem die zuständigen Behörden, aber auch Körperschaften, Vereine und Verleger vertreten sein sollten. Zutreffend fand man den Namen „Deutsches Sprachpflegeamt“, da eine Befehlsgewalt von ihm nicht ausgehen sollte. Die reiche Erfahrung des Deutschen Sprachvereins sollte ihm in möglichst weitem Umfang zugute kommen; dessen Vorsitzender wurde zum Leiter des Sprachpflegeamtes bestellt. Auch die Akademie der Wissenschaften in Berlin war beteiligt; ihr Vertreter, Professor Artur Hübner, sollte später die wissenschaftliche Verantwortung übernehmen, aber er wurde uns leider durch einen unerwartet frühen Tod entzogen. Heute ist das Amt dank der Fürsorge des Reichsministeriums des Innern in Berlin NW 7, Luisenstraße 36, untergebracht. Seine Geschäftsstelle erfreut sich seit Anfang der Mitarbeit der Auskunftsstelle des Deutschen Sprachvereins und anderer hervorragender Sprachkennner.</p> <p>u.v.a.m.</p>	
19400000	<p>057486-057493</p> <p>Zwirner: Der internationale Kongreß für Singen u. Sprechen in Fftm. Okt. 1938 und</p> <p>Tagung d. dt. Fachbeirats d. >Int. Rats zur Förderung der Sing u. Sprechkultur in Wien April 1940</p> <p>Aber du Bois-Reymond hat die Forderung einer Akademie der deutschen Sprache erhoben und begründet. Manche seiner Forderungen — die Durchführung einer einheitlichen Rechtschreibung, der Kampf gegen das Fremdwort — sind seitdem verwirklicht.</p> <p>HJ Braunnmühl, C.Clewing, J.Engl, A.Kreichgauer, F.Trautwein, D.Westermann, W. u. F. Trendelenburg, Grützmaker, R.Schilling, F.Wethlo, A. Sovijärvi, Wüsthoff, M.Grützmaker, O.Vierling, H.Gützmann, R.Zimmermann, Treumann-Mette, Janovsky, Joh.Müller, H.Helmholtz, Carl LUDWIG, Emil duBois-Reymond, Ernst Brücke, Friedr. A.Lange, Nadoleczny, R.Schilling, Meckel, Neumann, H.Loebell</p>	<p><u>Archiv f. Sprach-</u> u. Stimmphysiologie...1940,19 1 <u>K</u></p>
19400000	<p>068634-068637</p> <p>Buttmann, Rudolf: Sprachpflege im Dritten Reich. Gedanken über Gestaltetes und Erstrebtes.</p>	<p><u>DA-Mitteilungen</u> 15, 1940, 44-50 <u>K</u></p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	[sehr wichtig]	
19400000	068637-068641 Erich Gierach: Die dt. Sprache in den Sudeten.	DA-Mitteilungen 15, 1940, 51-58 K
19400000	068667 o.V. [Rez] Geist der Zeit 18,11,Nov 1940,714-715 Der Geschäftsführer des deutschen Sprachpflegeamtes hat eine Reihe von sprachlichen Plaudereien, die er in den letzten Jahren in der deutschen Presse veröffentlichte, in Buchform herausgegeben. Seine lebendigen Aufsätze sind geeignet, auf sprachliche Verstöße aufmerksam zu machen und Menschen an Sprachfragen heranzuführen. Gleichzeitig gewähren sie einen Einblick in die Sprachberatung des Sprachpflegeamtes. Die Ansicht des Verfassers, daß ein Sprachpflegeamt in erster Linie der Beobachtung der deutschen Sprache im In- und Ausland dienen müsse, wird vielleicht nicht von jedermann geteilt werden. Es gibt eine Anzahl dringlicher sprachlicher Anliegen, die nur durch eine verbindliche Entscheidung von oben her geregelt werden können. Die Aufgaben, die das Deutsche als Weltsprache zu erfüllen hat, fordern früher oder später klare und eindeutige Regelungen überall dort, wo jetzt ärgerliche und unnötige Willkür herrscht.	KoelwelEdu : Buntes Bild der Sprache. Leipzig 1940
19400117	Heinrich (NSLB Begutachtungsstelle): Beurteilung Wolf, Heinrich (Fürth). *1.11.1895 in Nürnberg. Mitglied NSV + RSK. „...hält Vorträge sprachpflegerischen Inhalts.“	BA BDC RK 2113/001/09 K
19400205	Buttmann an Vollert: Sprpflamt beibehalten.	BA R 1501/27173 Bd. 2 Bl 149 K
19400320	068655-57 + 170150 + 170317-319 Blunck, Hans Friedrich, Altpräsident der Reichsschrifttumskammer, an Wilhelm Ihde, Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer, betr. Sprachpflegeamt. Ihde hatte sogar an stärkere Einflussnahme gedacht. „Wir hatten seinerzeit ein Sprachpflegeamt errichtet, das sich nicht eigentlich gegen den Sprachverein richten sollte, das uns aber nötig schien, um jungen Kräften den rechten Arbeitskreis zu schaffen, der sich mit Sprachpflege beschäftigen sollte.“ Eines Tages AO des Promi: Verbindung zwischen RSK und Sprachpflegeamt lösen. RMI mit Mühe als zuständige Stelle gefunden. „unschätzbare Dienste“. „Es vermag aber mit den geringen Kräften, die ihm zur Zeit zur Verfügung stehen, die weitere Arbeit, die auch für die Universitäten so ausserordentlich wichtig ist, nicht zu erfüllen.“ Nebenher ging Verbot: DSV durfte in der Presse keine Aufsätze über Sprachbehandlung veröffentlichen. Verteidigt den Ausdruck „Kradschütze“; „alle Philologen wandten sich dagegen.“ Zusage, das Verbot alsbald abzumildern. Minister lehnte schließlich doch ab. Ausland vermisst diese Aufsätze. „Es ist nicht unmöglich, dass die Erörterung um den Sprachverein wieder heftige Einsprüche findet, und da ist es gut, wenn eine Stelle bestehen bleibt, die die Arbeit fortsetzt, ohne dass sie von den grundsätzlichen Fragen betroffen wird.“ Zögert zu	BA BDC PA BLUNCK RK 2102-0001-01 K E

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	befürworten, dass das Amt vom RMI zur RSK herübergezogen wird. ⁴	
19400404	Metzner [RSK] an Koelwel, Eduard (Dt. Sprachpflegeamt Bln.): betr.: Oskar Neudegg (u. seine Vorschläge)	BA BDC PA Neudegg K
19400404	Koch (R'ministerium f. Volksaufklärung u. Propaganda) an Präsi. RSK Bln.: betr.: "Sprachschutz- und -pflegegesetz – ein Versuch" von Oskar Neudegg.	BA BDC PA Neudegg K
19400408	V. unl. (Dt. Sprachpflegeamt) an Präsi. RSK Bln.: betr.: Oskar Neudegg. vor N. kann nicht dringend genug gewarnt werden. Im Aug. 38 schrieben wir ihm, daß wir uns jede weitere Zuschrift verbitten. Als Beweis beiliegender Zettel aus der Zeitschrift „Muttersprache“ v.Dez. 38. u.U 19400000	BA BDC PA Neudegg K
19400601	Metzner (Ableiter RSK) an Koelwel (Dt. Sprachpflegeamt): Stellungnahme d. Sprachpflegeamtes v. d. Fachschaft Verlag vertraulich an ihre Mitglieder?	BA BDC PA Neudegg K
19401100	068578 Feier d. Düsseldorfer Zweigvereins. Weinert, Zumbusch, Hippe, Flad, Dolez...?	Muttersprache , 55, 11, Nov. 1940, 175
19401100	068578 Deutsches Sprachpflegeamt: In eigener Sache. Will Grundlage bilden „für ein Werk über die Sprache der Gegenwart seit der Machtergreifung.“	Muttersprache , 55, 11, Nov. 1940, 175
19401100	68667 Buchbesprechung. Eduard Koelwel: „Buntes Bild der Sprache“.Lpz. 1940	Geist der Zeit , 18, 11, Nov. 1940
19401105	068797 Georg Hartmann (Heimatwerk Sachsen) an Hanns Johst (Präsi RSK): Beiliegend Hartmanns Schrift: „Sprachliche Haltung – Die Sprecherziehung in Sachsen“, geschrieben i.A. von Martin	BA R 56 V 1 Nr.320265 Bl.171 K

⁴ Einen Überblick über diese Vorgänge liefert: Simon, Gerd: Die Bemühungen um Sprachämter und ähnliche Norminstanzen im Deutschland der letzten hundert Jahre. in: *Sprachnorm und Sprachnormierung. Deskription - Praxis - Theorie.* (Hg. W. SETTEKORN). Wilhelmsfeld 1990, 69-84

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Mutschmann.	
19401219	<p>091712-44 + 091724</p> <p>Schmidt-Rohrs Denkschrift an den Stab des Stellvertreters des Führers.</p> <p>Thema: „Von der Notwendigkeit eines Geheimen politischen Sprachamts“. Himmler-Befehl an das „Ahnenerbe“, sich Schmidt-Rohrs anzunehmen⁵</p> <p>„1. Deutsch als Weltsprache</p> <p>Der englischen Sprache fiel die Welt zu, ohne daß etwa eine politische Führung sich darum bemüht hätte, genau so wie das Empire nicht nach Plan und Rat entstand, sondern sich nach einem Wort von H.G. Wells „ereignete“. Seit ganz wenigen Jahren erst ist von den Briten erkannt, welches auch politische Machtpotential mit der englischen Sprache gegeben ist. Nun wurde mit ganz gewaltigen Mitteln das englische Geheime Sprachamt gegründet, der British Council. (Siehe darüber Franz Thierfelder. Englischer Kulturimperialismus. Der British Council als Werkzeug der geistigen Einkreisung Deutschlands.) Außerdem arbeitete mit wachsendem Erfolg die English Speaking Union.“</p>	<p>Abgedr. in: <u>Simon</u>, Gerd: Materialien über den >Widerstand< in der deutschen Sprachwissenschaft des Dritten Reichs: Der Fall Georg Schmidt-Rohr. in: <u>Simon</u>, Gerd (Hg): Sprachwissenschaft und politisches Engagement. Weinheim ... 1979, 166-170</p> <p>http://www.gerd-simon.de/sprachamt.pdf</p> <p>bzw.</p> <p>http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/sprachamt.pdf</p>
19410000	<p>Simon, Gerd: Die Bemühungen um Sprachämter und ähnliche Norminstanzen im Deutschland der letzten hundert Jahre.</p> <p>Die von Goebbels dominierte DA errichtet ein Sprachamt.</p>	<p>In: W. <u>Settekorn</u> (Hg.): Sprachnorm und Sprachnormierung. Wilhelmsfeld 1990, 69-84.</p> <p>http://www.gerd-simon.de/Sprachaemter%20Neufassung%2020130529.pdf</p>
19410000	<p>Simon, G.: „Sprachpflege im ‚Dritten Reich‘“:</p> <p>[Zusammenfassend:] Geissler wird die Leitung des an der Deutschen Akademie in München gegründeten Sprachamts angetragen. „Erich Gierach, der das Sprachamt als Ober-Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Deutschen Akademie betreute, zu dem zögernden Geissler ‚Sie werden Sprachpapst! Lockt Sie das nicht?‘ Geissler fordert zugleich einen Lehrstuhl in München, dem Standort der Akademie und des Sprachamtes. Die Verhandlungen schleppen sich über ein Jahr hin. Dann sagt Geissler ab. “</p>	<p>In: <u>Ehlich</u>, K. (Hg.): Sprache im Faschismus. Frankfurt 1989, 75</p> <p>P</p>
19410000	<p>Geißler Dienststellung: Reichsbeauftragter für Sprachpflege, Berlin</p>	<p>BA 49.01 REM 201 Bl. 273</p> <p>F</p>
19410000	<p>Simon, G.: „Sprachpflege im ‚Dritten Reich‘“:</p> <p>[Zusammenfassend:] Geissler wird die Leitung des an der Deutschen Akademie in München gegründeten Sprachamts angetragen. „Erich Gierach, der das Sprachamt als Ober-</p>	<p>In: <u>Ehlich</u>, K. (Hg.): Sprache im Faschismus. Frankfurt 1989, 75</p>

⁵ Sievers an Six, B. 7. 43. BDC PA S-R

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Deutschen Akademie betreute, zu dem zögernden Geissler ‚Sie werden Sprachpapst! Lockt Sie das nicht?‘ Geissler fordert zugleich einen Lehrstuhl in München, dem Standort der Akademie und des Sprachamtes. Die Verhandlungen schleppen sich über ein Jahr hin. Dann sagt Geissler ab. “	P
19410100	068668 Eduard Koelwel: Vom Hans (Für Hinz u. Kunz)	Der deutsche Schriftsteller , 6, 1, Jan. 1941, S.8-9
19410100	068668 Murmelter:K Absätze deutlich kennzeichnen.	Der deutsche Schriftsteller , 6, 1, Jan. 1941, S.9
19410100	068668 Metzner: Amtliche Bekanntmachungen der RSK: Ausschluss von der RSK: SchöomburgkHans, SchmidtStöltingHans, SteinHansWilh, FriedemannHermann, JohsWolfg, KochArthur, PresserLeopoldine, WasserbauerArnold BichelmairGg GleweBerthold, SchröderHerm Melden soll sich SchwalmHans (Berlin Knesebeckstr 6/7)	Der deutsche Schriftsteller , 6, 1, Jan. 1941, S.9
19410100	068669 Dt Sprachpflegeamt: Arbeitsbericht (Kurzfasg)	Der deutsche Schriftsteller , 6, 1, Jan. 1941,12
19410100	068669 Kommentar zu Paulun: Erstellte Wörter im gehobenen Volksmund, in „Monatsschrift f. d. dt. Geistesleben“ Nov. Leibesübungen – Turnen.	Der deutsche Schriftsteller , 6, 1, Jan. 1941, S.12
19410100	068669 Dt. Sprachpflegeamt veröffentlicht Arbeitsbericht 1940	Der deutsche Schriftsteller , 6, 1, Jan. 1941, S.12
19410100	067173-067174 Werner Schulze: Zum Beginn d. des „Jahrbuch dt. Sprache“. muttersprachliche Aufrüttelung, Sprache= Wahrerin d. Wesens u. d. Taten unseres Volkes, dt. Sprache ist ein Schwert.	Jb. d. dt. Sprache , 1, 1941, S.5-6
19410101	190470 NSDAP Mitgl.-Kartei: Studiendir. Berlin, Aufn. beantragt 8.10.40. Aufn. 1.Jan. 1941, Mitgl.Nr. 8 217 202 NSD-Dozentenbund, gelbe Kartei Prof. Dr. Stud.Dir. i.R. als Beauftragter	BA BDC PA Brömse MF E

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	DA-Protokoll, rote + blaue Kartei Mitglied des Sprachamtes	
19410220	068512 + 068514 Fochler-Hauke an Gierach: Anliegend: Schrift d. Dt. Spracharchivs Sehr bald „an Gründung Sprachamt schreiten“. Brief v. Herrn GERHARDT (bitte zurück)	IDS Mannheim NL Gierach K
19410222	068670 Koelwel (Dt Sprachpflegeamt)an Wagner (RMI): Fremdwörterlass des Führers als Rückkehr zum Fremdwort missverstanden. Die Frage, welche Verdeutschungen unseres gegenwärtigen Vortachsitzes als gelungen zu betrachten sind, läßt sich am besten an Wörtern erläutern, die das fremdsprachige Ursprungswort völlig verdrängt haben. z.B. ...Verhut (Avantgarde), Tarnung (Camouflage), Spitze (Tete), Henkenschütze (Franktireur), ferner Bahnsteig (Perron), Abteil (Compd), Fahrkarte (Billet), Fahrrad (Veloisiped), Briebe (Portemonnaie), Umschlag (Kuvert), Abonnement (Bezug), u.ä. Es wäre ein Übel und liegt nicht im Sinne des Erlasses, gute, eingebürgerte Verdeutschungen dieser Art durch Rückübertragung wieder zu Fremdwörtern zu machen, die der heutigen Jugend teils nicht mehr geläufig, teils sogar völlig unverständlich sind. Der Erlaß brandmarkt neuerfundene unanschauliche, noch nicht in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangene Verdeutschungen und von diesen besonders solche, die durch gedankenloses Übersetzen nachgebildet wurden und daher mit vollem Recht als "nicht aus dem Geist der deutschen Sprache geboren" zu bezeichnen sind.	BA R 1501/27173 Bd. 2 Bl 251 + GfDS Wiesbaden K
19410503	Scheidt Av für Rosenberg: Betr: Aussenstelle Münster >Institut für Volkskunde<. Scheidt besuchte am 28.4. Münster. Besprechungen mit Rosenbaum (Gauschulungsleiter), Hillebrand (OB) + dem Uni-Kurator. Schreibers Institut am 8.2. der Uni eingegliedert. Am 1.2. bat Scheidt i.A. Rosenberg das Finanzministerium, „dass sowohl auf Wunsch des Reichsstatthalters, Gauleiter Dr. Meyer wie auf Wunsch des RL zunächst keine Entscheidung in Fragen des Münsterer Instituts für Volkskunde getroffen werden möge.“ Keine Antwort. Kurator Beyer, der selbst darüber erstaunt war: Da ginge es wohl nur um die Baulichkeiten. HS solle die Baulichkeiten von der Uni mieten (über die Stadt). Bibliothek umfasse v.a. auslandskundliche, religionsgeschichtliche und –philosophische Werke, darunter die gesamte Bibliothek von Reichskanzler Hertling sowie die Görres-Bibliothek aus Freiburg. Zusammen 31 Räume voll. Uni wolle davon 2-3 Räume für ein Seminar für niederdt	BA NS 8/265 Bl 190-193

	<p>Sprachpflege haben. OB Hillebrand wolle alles Erdenkliche tun, um den Aufbau des HS-Instituts zu erleichtern. „Es wären auch andere Gebäude in Münster zu bekommen, in jedem Fall handelt es sich aber, wie mir Gauschulungsleiter Rosenbaum erklärte, um kirchliches Eigentum, das auf dem Wege der Beschlagnahme zu unserer Verfügung gelangen würde. Dann ist es schon einfacher, das bereits beschlagnahmte Schreibersche Institut zu beziehen.“ Mit dem Schreiberschen Institut würde „das letzte Glied geschlossen ..., indem die ns Wissenschaft das Gebäude des katholischen Volkskundepapstes bezieht.“ Die Bibliothek v.a. interessant für die HS-Aussenstellen-Leiter München und Halle sowie das Aussenpolitische Schulungshaus und die kommende Staatsrechtliche Abteilung der Bibliothek der HS. Mietkosten solle die Stadt übernehmen, die dadurch entschädigt werde, dass dort auf Kosten der HS eine lückenlose volkskundliche Bibliothek eingerichtet werde. Baeumler solle Verhandlungen einleiten zur Übergabe eines Volkskunde-Lehrstuhls an Strobl. („Hier müsste genauso vorgegangen werden wie im Falle Brachmann.“)</p>	
19410624	<p>007350 o.D.[vor 24.6.41]</p> <p>FochlerHaukeGus: Bericht</p> <p>Neeße</p> <p><u>Mittelstelle für deutsche Sprachbearbeitung:</u> Es ist geplant, im Rahmen der Deutschen Akademie eine wissenschaftlich und praktisch arbeitende Stelle für Sprachpflege einzurichten. Vorbesprechungen sind schon verschiedentlich getroffen worden; auch mit Oberregierungsrat Dr. Neese wurde in dieser Hinsicht Fühlung genommen. Zunächst sollte jedoch bis zu meiner Rückkehr in dieser Angelegenheit nichts unternommen werden, da der Aufbau nicht leicht sein wird und viele Umstände berücksichtigt werden müssen. Sollte eine Kürzung des Haushaltplanes notwendig sein, so könnte der vorgesehene Betrag von RM 7000.- um 2 bis 3.000 RM gekürzt werden.</p> <p>[...]</p> <p>Für das Kulturpolitische Archiv wird das Material über die Verbreitung der deutschen Sprache und fremder Sprachen, über Weltsprachen, Sprachinseln, Sprachgesetzgebung, Sprachpolitik, Sprachpropaganda, Sprachunterricht, Sprachämter, den deutschen Sprachverein und sprachwissenschaftliche Gesellschaften gesammelt.</p> <p>Für das Sprachamt wird Material über Sprachgeschichte, Sprachvergleichung, Sprachlehre, Sprachreinigung, Mundarten und Redensarten zusammengetragen.</p>	<p>BA R 51/8 BI 0203080 + 0203155</p> <p>K</p>
19410630	<p>007371-88.....o.D. [nach 30.06.41]</p> <p>Gesichtspunkte einer Gesamtplanung für das Sprachamt der Deutschen Akademie³</p> <p>Ziegler-Berlin, Hartmann, Reumuth, Karl Witthalm, Basler, Mackensen, Heinrich Brömse, F. A. Brockhaus.</p> <p>b) zum Landesamt für Sprachpflege in Posen: <u>Entsendung des Sachbearbeiters Dr. Witthalm zu einem Besuch bei Professor Mackensen (Vorschlag Dr. Basler).</u> - Weitere Schritte auf Grund des Reiseberichtes.</p> <p>u.v.a.m. [grundlegend]</p>	<p>BA R 51/8</p> <p>K</p>
19410800	068671	Der deutsche Schriftsteller , 6, 8,

	<p>Uwe Lars Nobbe: Gedankenlosigkeit und Sprachschnitzer. Keine Sprache d. Welt verfügt über solch einen Wort- u. Ausdrucksreichtum wie unsere deutsche.</p> <p>Die Zeit der jüdisch-liberalistischen Kulturschänder ist vorbei. Wir bemühen uns, in allen Belangen und auf allen Gebieten die Folgen dieser Zeit auszumessen, vor unserem heiligsten Kulturgut jedoch scheinen diese Bemühungen stille zu stehen. Darum muß immer wieder und immer eindringlicher die Forderung erhoben werden: Kampf der Gedankenlosigkeit und Bequemlichkeit beim Gebrauch unserer deutschen Sprache, mehr Ehrfurcht vor dem deutschen Wort! Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in diesem Kampf und in diesem Dienste die deutschen Schriftsteller und die deutsche Presse führend und in vordevster Front zu stehen haben!</p>	Aug. 1941,93
19410800	<p>068672</p> <p>Ihde: Amtliche Bekanntmachungen:</p> <p>Ausgeschlossen von der RSK: BernVera, DonathVera, GoetzFriedr, KotullaHugo, LuickPeter,</p> <p>Abgelehnt Antrag Aufnahme in die RSK: jagschJean KellerErich, RoskopfFritz, SchäbleWalter, SchillingGg, ZiakKarl,</p> <p>Befreiungsschein abgelehnt: u.a. BraunJulius, BiederbickKarl,</p> <p>Paul Helwig aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen Der Schriftsteller und Spielleiter Paul Helwig wurde wegen Schädigung des Ansehens seines Berufsstandes und unamerikanischen Verhaltens gegenüber einem anderen Kulturschaffenden aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen.</p>	Der deutsche Schriftsteller , 6, 8, Aug. 1941, S.94
19410900	<p>068673</p> <p>Eduard Koelwel: Sprachliche Mitteilungen.</p> <p>Redeschreibfehler etc</p>	Der deutsche Schriftsteller , 6, 9, Sept. 1941, S.104-105
19410900	<p>068673</p> <p>Ihde: Amtliche Bekanntmachungen</p> <p>Ausgeschlossen aus der RSK: KomendzinskiMarcel, RunkelFerd</p> <p>Abgelehnt Aufnahme in die RSK: BellertWerner, HartigMichael, KohnerHilda, KriegElfriede u.a.</p>	Der deutsche Schriftsteller , 6, 9, Sept. 1941, 105
19410911	<p>068513 Fortsetzung: 068515</p> <p>Gierach an Siebert</p> <p>Betr: Antrag auf Errichtung eines Sprachamtes bei der Deutschen Akademie</p> <p>„Das Sprachamt hat die Aufgabe, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Sprachwerbung⁶ im⁷ Ausland zu</p>	IDS Mannheim NL Gierach K

⁶ Sprachwerbung < Sprachberatung, hsl. GI

⁷ im < dem, hsl. GI

	<p>erarbeiten, aber soll auch⁸ allgemein als Auskunftsstelle in Angelegenheiten der deutschen Sprache dienen.</p> <p>Es besteht aus zwei Abteilungen. Einer Forschungsstelle für Sprachrichtigkeit und einer Forschungsstelle für Sprachpolitik. Jede Forschungsstelle wird von einem Ausschuss betreut, der sich zusammensetzt:</p> <p>a) Aus dem Vorstand, diesem gehört an als Vorsitzende der Vorsitzende der deutschen Sektion der wissenschaftlichen Abteilung und als Stellvertreter der Leiter der Kanzlei des Sprachamtes.</p> <p>b) Aus Beisitzern,⁹ welche vom Vorstand vorgeschlagen und vom Präsidenten der Deutschen Akademie bestellt werden. Als Beisitzer werden vorgeschlagen: 1. Für den Ausschuss der Forschungsstelle für Sprachrichtigkeit die Herren Major Dr. Basler (als Vertreter des Sprachvereins), Professor Dr. Geissler, Erlangen (als Vertreter des Phonetik-Ausschusses), ferner die Professoren Frings, Götze, Kranzmayer, von der Leyen. 2. Für den Ausschuss der Forschungsstelle für Sprachpolitik Dr. Derleth (als Leiter des Goethe-Instituts der Deutschen Akademie), Dr. Nitzschke (als Leiter der Auslandslektorate), ferner die Herren Dr. Thierfelder und Schmidt-Rohr.</p> <p>Für das Sprachamt wird eine eigene Kanzlei errichtet, ihre Mitglieder werden vom Vorsitzenden der deutschen Sektion vorgeschlagen und vom Präsidenten der Deutschen Akademie bestellt. Sie besteht 1. aus dem Leiter, 2. aus wissenschaftlichen Sachbearbeitern und 3. aus Hilfskräften. Es wird beantragt Herrn Professor Dr. Eduard Hartl von der Münchner Universität mit der Leitung der Kanzlei zu betrauen; er erhält dafür eine Aufwandsentschädigung von RM 200.- monatlich. Der erste wissenschaftliche Sachbearbeiter wird mit Beginn des neuen Finanzjahres bestellt und nach seiner Vorbildung in die entsprechende Gehaltsklasse eingereiht. Bis dahin (oder auch noch später) werden wissenschaftliche Hilfskräfte verwendet, die je nach Vorbildung und Leistung eine Stundenentschädigung von RM 1.- bis RM 2.- erhalten. Eine Schreibkraft wird vorläufig vom Büro der Deutschen Akademie beigestellt. Ein eigener Raum wird für diese Kanzlei von der Deutschen Akademie vorgesehen¹⁰.</p>	
19411000	068674 Eduard Koelwel: Ein Dichter bereichert den Wortschatz.	Der deutsche Schriftsteller , 6, 10, Okt. 1941, S.115

⁸ auch, hsl. eingefügt GI

⁹ Beisitzern < Vorsitzenden, hsl. GI

¹⁰ vorgesehen < beigestellt, hsl. GI

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Über Blunck: "Sage vom Reich"	
19411000	068675 Eduard Koelwel: Sprachliche Mitteilungen. Im Deutschen hat das Gesetz der Zeitenfolge, die consecutio temporum, keine uneingeschränkte Gültigkeit. usw. [weitere Belehrungen] Erläuterungen zu Koelwel....	Der deutsche Schriftsteller , 6, 10, Okt. 1941, S.116-117
19411000	068675-068676 Wilhelm Haake: betr: beachtenswerte Mitteilungen Eduard Koelwels	Der deutsche Schriftsteller , 6, 10, Okt. 1941, S.117-118
19411000	068704 Nachrichten. Dt. Sprachpflegeamt – Jahresbericht. [hsl Notizen – Aktendeckel mit alten Signaturen]	Der deutsche Schriftsteller , 7, 2, Febr. 1942, S.24
19411030	129031-129033 Siebert: Entschließung Errichtung eines Sprachamtes bei der Dt. Akademie. Ausschuss d. Forschungsstelle für Sprachrichtigkeit: Basler, Geißler, Frings, Götze, Kranzmayer, von der Leyen Ausschuss d. Forschungsstelle für Sprachpolitik: Derleth, Nitzschke, Schmidt-Rohr	IdS Mannheim NL Gierach DA K
19411100	093702-08 o.V.: [Dossier] Erich Gierach In der letzten Zeit auf besonderen Antrag von Herrn Professor Gierach errichtet: Archiv von Fotokopien der Handschriften der wichtigsten altdeutschen Dichtung, Sprachamt der Deutschen Akademie, Hauptstelle für deutsche Namensforschung, Forschungsstelle für auslandsdeutsche Mundarten, <u>Kanzlei</u> für deutsche Wörterbücher.	BayHStA MA 107792 K
19411118	007363 Hitler-Erlass: Errichtung der Sprachamts. Der Deutschen Akademie ist es vorbehalten, durch ihr Sprachamt allgemein verbindliche, reichseinheitliche Richtlinien für Sprachforschung und Sprachpflege zu erlassen und deren Einhaltung zu überwachen.	BA R 51/8 Bl 0203165 u.ö. K
19411122	007449 + 007594 SchmitzMatthias: Memorandum	BA R 51/35 Bl 0205995-99 K
19411200	068677-068678 Eduard Koelwel: Sprachliche Mitteilungen.	Der deutsche Schriftsteller , 6, 12, Dez. 1941, S.139-140
19411200	068678 Amtliche Mitteilungen der RSK: Aufnahme in die RSK	Der deutsche Schriftsteller , 6, 9, Sept. 1941,140

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	abgelehnt. BärmannAlfred EybergJohannes TeutenbergAdolf VogelHeinrich	
19411231	068679-068687 + 068688-068695 + 068696-068703 Koelwel: Arbeitsbericht 1.1.-31.12.1941 [Doppel bzw Tripel]	GfdS Wiesbaden + +ZStA Potsd. RMI 27185 Bd.1 +ZStA Potsd. RMI 27186 Bd.2 K
19420000	140505 Georg Hartmann: Sprachliche Haltung Maria Prexl: Wortgeographie d. mittleren Böhmer-Waldes.	ZS für Mundartforschung, 18, 1942, S.193-194
19420000	068798-068800 G. Hartmann: Die Mundartenarbeit des Heimatwerkes Sachsen. Der sprachliche Bestand. „Reich fließt der Quell der Mundarten in Sachsen.“ So sieht der sprachliche Bestand in Sachsen aus. Für das Heimatwerk Sachsen ergab sich von Anfang an, daß die Beschäftigung mit der heimatischen Sprachwelt einen wichtigen Bestandteil der gesamten Volkstumsarbeit bilden müsse. Im Arbeitsplan sind deshalb die Fachreferate Sprachforschung (Mundart, Gassensprache, Umgangssprache, Hochsprache) und Mundartschrifttum enthalten, die der Verfasser dieses Berichtes gemeinsam mit dem Fachreferat Sprecherziehung hauptsächlich verwaltet. Für beide Gebiete sind Fachreferenten bestellt worden, und zwar in der Landesleitung des Heimatwerkes Sachsen für die Sprachforschung Dr. Horst Becker, Zwickau, und für das Mundartschrifttum Albert Zirkler, Dresden. In gleicher Weise ist je ein Fachvertreter bei den Volkstumsbeauftragten in den 27 sächsischen Kreisen tätig. Das Referat Sprachforschung hat die Aufgabe, Fühlung mit den einschlägigen Instituten und Forschern zu halten. Zugleich sollen die Ergebnisse der Wissenschaft für BeckerHorst, Albert Zirkler: „Volksbuch sächsischer Mundartdichtung“, Theodor Frings, M.Niemeyer, Theodor Frings, Rudolf Kötzschke, Anton Günther u.v.a.	Archiv für vergleichende Phonetik, Bd.6 1942, I, S.44-47 K
19420000	140513 Erstrebtes und Erreichtes HartmannGg Rechtsschr Reumuth 42 SprachamtSa MünchhausenBörriesv JunkerHeinr GeißlerEwald GÜNTHEROtto Gerathewohl Georg Hartmann „Gesetz und Sendung deutscher Sprache“ Das Sprachamt Sachsen und das Heimatwerk Sachsen veranstalten im Wintersemester 1942/43 eine Vorlesungsreihe „Gesetz und Sendung deutscher Sprache“. Die Vorträge, die in Dresden, Chemnitz und Leipzig stattfinden, behandeln die folgenden Themen: „Deutsche Spracharbeit im Zeichen des deutschen Sieges“ (Dr. Hartmann), „Unsere Hochsprache – Sinnbild deutscher Art und Haltung“ (Dr. Dr. Börries, Freiherr von Münchhausen), „Besinnung auf die Eigengesetze unserer Sprache, Grundfragen einer arbeitsgen Sprachlehre“ (Prof. Dr. Junker), „Bausteine zu einer neuen deutschen Spracherziehung“ (Dr. Reumuth), „Wesenszüge des deutschen Sprachstils“ (Prof. Dr. Geißler), „Spracherziehung aus dem Volkstum“ (Otto Günther), „Sprechstile der deutschen Dichtersprache“ (Dr. Hartmann), „Aus der Schatzkammer deutscher Lyrik“ (Antonia Dietrich).	Das gesprochene Wort, 5, 6, Nov. 1942, 94-95 K
19420108	o.D. [kurz nach 8.1.42] Kunze Protokoll „Sitzung betr Neuerrichtung von wissenschaftlichen Abteilungen“: Anwesend: Wüst, Gierach, Dölger, Koschmieder, Rohlf, Steinmetz, Kunze. Sprachamt sollte ursprünglich zum Goethe-Institut kommen. Nach Führerentscheid bei wissenschaftlicher Abteilung für dt Sprache...	IdS Mannheim Nachlass Gierach – DA
19420115	129034-129038	IdS Mannheim NI. Gierach –

	<p>Geissler an Gierach:</p> <p>Bitte Sprachamt-Entwurf zusenden. Verfasser Basler? Auskunftstelle soll offenbar Basler leiten. Wie soll sich diese zu den Auskunftstellen des DSV + Sprachpflegeamts verhalten. Mitglieder des Ausschusses. Erinnert sich nur an Basler, Götze, Buttmann, Mehl + für Auslandsunterricht Derleth, wohl auch Brömse + Wachler. Siebert (Präsident der DA9 und Wüst (Stellv.) nicht bekannt, Fochler-Hauke nur flüchtig. Gespräch mit Wüst entscheidend. Sieht sich innerhalb des Fachs als „der alte Voranschreiber.“ Empfiehlt für den Fall eines Gutachtens über sich den Kreisleiter, der zugleich OB in Erlangen ist. Arbeitet mit diesem vielfach zusammen: seit seiner Stahlhelmzeit, im Volksbildungswerk, im Sprachverein, v.a. im Städtischen Theater, „für das ich die ständigen Gastspiele von auswärtig im Namen der Stadt zu veranstalten habe.“</p>	DA
19420115	<p>129034-129036</p> <p>Geissler an Gierach:</p> <p>Bitte Sprachamt-Entwurf zusenden. Verfasser Basler? Auskunftstelle soll offenbar Basler leiten. Wie soll sich diese zu den Auskunftstellen des DSV + Sprachpflegeamts verhalten. Mitglieder des Ausschusses. Erinnert sich nur an Basler, Götze, Buttmann, Mehl + für Auslandsunterricht Derleth, wohl auch Brömse + Wachler. Siebert (Präsident der DA9 und Wüst (Stellv.) nicht bekannt, Fochler-Hauke nur flüchtig. Gespräch mit Wüst entscheidend. Sieht sich innerhalb des Fachs als „der alte Voranschreiber.“ Empfiehlt für den Fall eines Gutachtens über sich den Kreisleiter, der zugleich OB in Erlangen ist. Arbeitet mit diesem vielfach zusammen: seit seiner Stahlhelmzeit, im Volksbildungswerk, im Sprachverein, v.a. im Städtischen Theater, „für das ich die ständigen Gastspiele von auswärtig im Namen der Stadt zu veranstalten habe.“</p>	IdS Mannheim Nachlass Gierach – DA
19420201	<p>Geissler an Gierach:</p> <p>Urlaub wie gewünscht erst einmal für nächstes Semester beantragt. Will nicht nur „Leiter der Kanzlei“ sein. „Sie sagten in Budapest scherzhafterweise: >>Sie werden Sprachpapst, lockt Sie das nicht?<< Hinter diesem Scherz vernahm ich, wie auch aus allen ernsten Gesprächen, die Meinung, dass ich in der Aufsicht über alle laufenden Arbeiten der tatsächliche Leiter des Sprachamtes sein sollte.“ Gierach für den Rahmen, Geissler darin „eine gewisse Selbständigkeit.“ „... etwas anderes hätte ich auch nie in ernsthafte Erwägung gezogen.“ Möglichkeit: Gierach = Präsident + Geissler = Leiter. Weil Präsident für DA-Präsi vorbehalten, also nicht machbar. Oberleitung: Gierach. Leitung: Geissler. „Leiter der Kanzlei“ rieche „subaltern“.</p>	IdS Mannheim Nachlass Gierach – DA

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19420205	<p>049920-049921</p> <p>Borger, NSDAP, Reichsleitung, NSD-Dozentenbund, Reichsdozentenführer, an Partei-Kanzlei NSDAP: schlägt nach Christian Winkler an 2. Stelle Walter Wittsack, Lektor für deutsche Sprechkunde in Frankfurt am Main für die Besetzung der ao. Professur für Sprechkunde und Sprachpflege an der Universität Leipzig vor, keine Bedenken in charakterlicher oder politischer Hinsicht. Wittsacks Schwerpunkt liegt auf „sprechkünstlerischem und geschichtlichem“, „ausgezeichnete Lehrer“.</p> <p>Wittsack hat außer seiner Dissertation keine Forschungsleistungen vorzuweisen. Sein Mitbewerber Christian Winkler ist „klüger und selbständiger“ und deshalb besser geeignet.</p>	<p>BA NS 15/243, Bl. 115 (54110-54111),</p> <p>K_{Zw}</p>
19420207	<p>129010</p> <p>Siebert, Ludwig an Götze.</p> <p>Am 30. Oktober 1941 habe ich im Rahmen der Deutschen Akademie ein Sprachamt errichtet mit der Aufgabe, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Sprachwerbung im Ausland zu erarbeiten. Dieses Sprachamt soll gleichzeitig als allgemeine Auskunftsstelle in Angelegenheiten der deutschen Sprache dienen, an erster Stelle natürlich für die Lektoren der Deutschen Akademie und die Ausländer. Vorerst soll das Sprachamt aus zwei Abteilungen bestehen: einer Forschungsstelle für Sprachrichtigkeit und einer Forschungsstelle für Sprachpolitik. Jede Forschungsstelle wird von einem Ausschuss betreut, der sich aus dem Vorstand und aus Beisitzern zusammensetzt.</p> <p>Siebert beruft Götze als Beisitzer in die Forschungsstelle für Sprachrichtigkeit im Sprachamt der >Deutschen Akademie<.</p>	<p>IdS Mannheim Nachlass Gierach.</p> <p>K</p>
19420218	<p>Basler an Gierach:</p> <p>„Der Präs. der DA hat mich als Beisitzer in die FS für Sprachrichtigkeit der DA berufen (). In einem weiteren Schreiben hat der Herr Präs. mir die verantwortl. Leitung der Sonderabt. Sprachauskünfte im Nebenamt übertragen. Ich habe dem Präs. mitgeteilt, dass ich durch meine dienstl. Verpflichtung im Augenblick diese Aufg. nicht übernehmen kann, wohl aber zur Verfügung stehe, die Auskünfte zu bearbeiten, die dann der Leiter des Sprachamtes ledigl. ausfertigt.</p> <p>Bittet Gierach Präs. klarzumachen:</p> <p>„Nach dem Krieg werden die Bindungen wohl lockerer, so dass ich zu einer Aufgabe, der ich meine Kraft ja schon jetzt widmen kann, auch nach aussen hin verantwortlich berufen werde.“</p>	<p>IDS MA. NL Gierach DA</p> <p>E</p>
19420230	<p>140073</p> <p>GeißlerEwald an EnßlinWilh (Dekan Erlangen):</p> <p>„Die Deutsche Akademie in München fordert mich auf, das ihrer Wissenschaftlichen Abteilung eingegliederte</p>	<p>BayHStA MV 17687</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Deutsche Sprachamt leitend zu übernehmen. Dieses Sprachamt ist durch Führererlass mit besonderen Vollmachten ausgestattet und hat für die deutsche Sprachpolitik in naher Zukunft große Aufgaben zu erfüllen. Es muss möglichst bald anlaufen.</p> <p>Die Münchner Philosophische Fakultät würde mich gleichzeitig in derselben Stellung, die ich hier bekleide, bei sich einreihen.</p> <p>Das Amt endgültig zu übernehmen, bin ich nicht ohne Bedenken. Denn die mir sehr liebe Lehrtätigkeit sowie manche schriftstellerischen Pläne, die ich seit langem habe, müssten nun zurücktreten. Ich habe deshalb der Deutschen Akademie vorgeschlagen, es erst einmal zu versuchen, wie weit ich die Arbeit des neu zu errichteten Amtes, die jetzt noch niemand übersehen kann, mit meinen eigenen nicht völlig aufzugebenden Arbeiten vereinigen kann.[Da] außerdem die äußeren Fragen meiner Beamtenübernahme sich nicht sofort [klären] lassen, bittet mich die Deutsche Akademie, mir in meiner Erlangener Lehrtätigkeit vorläufig einen einsemestrigen Urlaub gewähren zu lassen. Ich bitte daher, hochverehrter Herr Dekan, mir diesen Urlaub für das Sommersemester 1942 freundlich zu erwirken.“</p> <p>[Zusatz] Enßlin an Rektor</p> <p>So sehr die Fakultät den Verlust des Herrn Professor Dr. Geißler bedauern müßte, scheint es doch bei der Bedeutung des ihm erwartenden Aufgabenkreises notwendig, ihm fürs erste durch die Genehmigung des erbetenen Urlaubs die Möglichkeit zu seiner künftigen Entscheidung zu geben. Die Belange der Studierenden würden durch einen Urlaub für das Sommersemester 1942 nicht geschädigt. <i>Enßlin o.</i></p>	
19420301	<p>[im Original: 30.2.42!] Geißler, Ewald an Enßlin:</p> <p>Geißler plant, bei Deutscher Akademie in München das Deutsche Sprachamt leitend zu übernehmen, bittet um einsemestrigen Urlaub, der für das Sommersemester 1942 gewährt wird</p>	BayHStA MK 17687
19420302	<p>Geissler an Gierach:</p> <p>Geissler lehnt Berufung ins Sprachamt ab. „Denn wenn ich damals schrieb, dass die Arbeiten des Sprachamts alle in der Richtung meiner eigenen bisherigen Arbeiten lägen, so war dies eben, wie ich jetzt eingesehen habe, ein Irrtum Das Sprachamt würde nichts ... Geringeres als so etwas wie einen Berufswechsel von mir fordern.“</p>	<p>IdS Mannheim Nachlass Gierach – DA E</p>
19420313	<p>007366</p> <p>Begründung der DA-Maßnahmen</p> <p>Sprachamt Sachsen</p>	<p>BA R 51/8 Bl 0203167 K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Die Tätigkeit des <u>Sprachamtes Sachsen</u> in Dresden geht über die zwischen seinem Leiter, Herrn Regierungsrat Dr. Hartmann, und den Vertretern der Deutschen Akademie am 13. März 1942 getroffenen Vereinbarungen weit hinaus.</p> <p>Hiesu vgl. den Schriftwechsel zwischen dem verstorbenen Herrn Präsidenten der DA und Herrn Reichsstatthalter Mutschmann; ferner die Berichte über das Sprachamt Sachsen in den Leipziger Neuesten Nachrichten und in der Dresdener Zeitung vom 4. Oktober 1943, endlich den Vortrag des Dichters Eürries Freiherrn von Münchhausen Oktober 1942.</p>	
19420313	<p>129017</p> <p>unl. Unterschrift [Derleth?]</p> <p>Bezug: Gespräch mit Georg Hartmann (Beauftragter des Reichsstatthalters Sachsen). Sprachamt der DA wird eine AG f Sprechkunde und Sprecherziehung ermöglichen.</p> <p>Aufgabe: Zusammenfassung aller damit befassten Einrichtungen und Personen.</p> <p>Der Beauftragte des Herrn Reichsstatthalters in Sachsen erklärt sich zur engen Zusammenarbeit mit dieser zu gründenden Arbeitsgemeinschaft bereit derart, dass seine Dienststelle ihre Erfahrungen der Arbeitsgemeinschaft zur Verfügung stellen wird und seine Dienststelle umgekehrt aus den Ergebnissen der Arbeitsgemeinschaft zweckentsprechenden Nutzen zieht.</p>	<p>IdS Mannheim NL Gierach</p> <p>K</p>
19420313	<p>o.D. [nach 13.3.42]</p> <p>o.V.: Entwurf der Ausführungsbestimmgen der DA11</p> <p>3. Klasse >Forschung und Wissenschaft< gliedere sich in folgende Abteilungen: Abt für deutsche Sprache, Sprachamt – deutsche Volkskunde – dt Altertumskunde – dt Geschichte – dt bildende Kunst – dt Musik – dt Staats- + Wirtschaftskunde – dt-balkanische Beziehungen – dt Ostbeziehungen – dt-romanische Beziehungen – Bibliothek + Archiv</p>	<p>BA R 21 / 537</p> <p>K</p>
19420317	<p>058819-30</p> <p>Schwalm: Arbeitsplan „Volksdeutsche Forschung“:</p> <p>Forschungsgemeinschaften bisher Vereinig von Einzelforschern. Mitteilung verteilter Stellen. Ministerien benutzen sie für konkrete Aufgaben. Tagungen reichen nicht. Gemeinschaftswerke! Aufgaben der Volksdeutsche Forschungsstellen.</p> <p>1.) Handwörterbuch d Grenz- und Auslandsdeutschtums. 1940 bereits von Harmjanz Antrag ans AE. Keine Enzyklopädie, sondern wiss Leserwerk, Wesensschau. Erziehungsarbeit gegenüber am Handwörterbuch beteiligten Forschern. Hunderte von Mitarbeitern. Angegliedert: Archiv 3 Bde fertig. 2 noch zu erstellen. Handwörterbuch finanziert von DFG und RMI. Hauptsitz nach Posen verlegen. Unabhängig von staatlichen und parteilichen Stellen.</p> <p>2.) Aufarbeitung des Kulturguts (Haus, Volksglaube + -kultur, Sprache),...ohne eine Darstellung des Sprachgutes</p>	<p>BA NS 21/161 + 309</p> <p>K</p> <p>[E]</p>

11 hsl oben rechts: „Langerfeld“. Da dieser im REM tätig war, kommt er bestenfalls als Verfasser der hsl Korrekturvorschläge in Frage

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>und der Mundart ist keine erzieherische Sprachpflege...möglich.“ Sonst Zerfall der Bindungen der Volksgruppe an kulturelles Erbe zu erwarten. Kenntnis von Entwicklung und Struktur des Volkskörpers Voraussetzung für Ziel Erziehungarbeit. Gottscheer Wörterbuch. Wort-und sprachgeogr Handbuch und eines zur Pflege der G.Mundart. Flur-, Familien-, Hausnamen sammeln. (Sprichwörter, Rätsel, Verse) Sagensammlung. Lieder. Mitarbeiter: Rudolph, Schwalm, Schweizer, Wolfram</p> <p>3.) Aufarbeitung der Lebensprobleme Statistiken</p> <p>4.) Untersuchung der Auswirkungen der Umsiedlung.</p>	
19420409	<p>140504</p> <p>Anhang: Errichtung des Sprachamtes Sachsen</p> <p>Das Sprachamt Sachsen überwacht und steuert die gesamte deutschsprachliche Arbeit im Lande Sachsen und arbeitet zusammen mit der Deutschen Akademie. In Verbindung mit Staats- und Parteidienststellen, Gliederungen, Körperschaften und Verbänden wirkt das Sprachamt Sachsen gegen Sprachverfall und Sprachentwertung und fördert alle wissenschaftlichen, erzieherischen, künstlerischen und pflegerischen Bestrebungen, die die gesprochene und geschriebene deutsche Sprache in den Dienst volkhafter charakterformender Kraft, klarer Formzucht und treffender Ausdrucksgestaltung stellen. Alle in der Spracharbeit tätigen Organisationen, Institute und Fachvertretungen unterstehen der fachlichen Aufsicht und Anweisung des Sprachamtes Sachsen.</p> <p>Durchführungsbestimmungen 18.4.42</p>	<p><u>HartmannGg</u>: Deutsche Sprechkunde in neuer Schau. Ein methodischer Abriß. Dresden 1942,58-59</p> <p>K</p>
19420417	<p>Stasi-Info (grüne Blätter) HartmannGg</p> <p>Sächsisches Min f Volksbildung Abt Schrift + Sprache, Funk + Schallplatte. Dienststelle: Regierungsrat. 17.4.42 „mit der Leitung d Sprachamtes Sachsen beauftragt“</p>	<p>BAPo REM 44/ 314 (3.11.42)</p>
19420422	<p>068801-02</p> <p>o.V. Errichtung des Sprachamtes Sachsen</p> <p>Satzung + Durchführungsbestimmg. § 2</p> <p>Das Sprachamt Sachsen überwacht und steuert die gesamte deutschsprachliche Arbeit im Lande Sachsen und arbeitet zusammen mit der Deutschen Akademie.</p> <p>In Verbindung mit Staats- und Parteidienststellen, Gliederungen, Körperschaften und Verbänden wirkt das Sprachamt Sachsen gegen Sprachverfall und Sprachentwertung und fördert alle wissenschaftlichen, erzieherischen, künstlerischen und pflegerischen Bestrebungen, die die gesprochene und geschriebene deutsche Sprache in den Dienst volkhafter charakterformender Kraft, klarer Formzucht und treffender Ausdrucksgestaltung stellen.</p> <p>Alle in der Spracharbeit tätigen Organisationen, Institute und Fachvertretungen unterstehen der fachlichen Aufsicht und Anweisung des Sprachamtes Sachsen.</p>	<p>BA R 56 V 16 Bl 135</p> <p>K</p> <p>=Sächsisches <u>Verwaltungsblatt</u> I 17.Apr 42,45 + I 22.Apr 42,49</p>
19420500	<p>122557-122559</p> <p>Heinrich Brömse: Aus d. Arbeit der Auskunftsstelle.</p> <p>1. Ding, Thing: Gerichtstag, Volks- u. Gerichtsversammlungen, Verhandlung, Gerichtsstätte.</p>	<p><u>Muttersprache</u>, 57, 5, Mai 1942, 77</p>
19420601	<p>005689-90</p> <p>Pb Uni Posen: Mackensen, Lutz, *15.6.01,</p> <p>Dt. Philologie (ältere) o. Prof. seit 1.6.42, Landesamt f. Sprachpflege, Posen, bedingt kv, KVK II o.Schw.</p>	<p>BA R 21 A 20013</p> <p>E</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19420603	068803 HartmannGg an Johst Unser Herr Reichsstatthalter und Gauleiter Martin Mutschmann hat mit Zustimmung des Herrn Reichserziehungsministers und des Herrn Präsidenten der Deutschen Akademie das Sprachamt Sachsen errichtet. Ich gestatte mir, Ihnen beiliegend einen Abzug der kürzlich erlassenen Verordnungen über das Sprachamt Sachsen zur Kenntnisnahme zu überreichen. Wir sind überzeugt, daß auf diese Weise eine amtliche Zusammenfassung der gesamten deutschen Spracharbeit in Sachsen herbeigeführt ist, die sich für die Förderung und Weiterentwicklung der deutschen Sprache nützlich erweisen wird. Ich darf überzeugt sein, daß Sie die Arbeit des Sprachamtes Sachsen mit regem Interesse verfolgen und ebenso jederzeit unterstützen werden.	BA R 56 V 16 Bl 133 K
19420608	068804 Johst an HartmannGg Ich danke Ihnen ausserordentlich herzlich für Ihre Mitteilung von der Errichtung des Sprachamtes Sachsen. Ich ver spreche mir von Ihren Inspirationen sehr heilsame und besonders folgendwichtige Wirkungen. Meiner aufrechten Anteilnahme seien Sie versichert! Mit den besten Grüßen.	BA R 56 V 16 Bl 134 K
19420700	068805 o.V. Betr: Errichtung eines Sprachamtes Sachsen. Zur Förderung u. weiterer Erforschung. In Zusammenarbeit mit Dt.Akademie - <u>Errichtung eines Sprachamtes Sachsen</u> Zur Förderung und weiteren Erforschung der deutschen Sprache hat der Reichsstatthalter in Sachsen bei der Landesregierung das Sprachamt Sachsen in Dresden durch einen Erlaß vom 9. 4. 1942 errichtet. Es soll die gesamte deutschsprachliche Arbeit im Lande Sachsen in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie überwachen und steuern. In Verbindung mit Staats- und Parteidienststellen, Gliederungen, Körperschaften und Verbänden soll das Sprachamt Sachsen gegen Sprachverfall und Sprachentwertung wirken und alle wissenschaftlichen, erzieherischen, künstlerischen und pfliegerischen Bestrebungen fördern, die die gesprochene und geschriebene deutsche Sprache in den Dienst volkhafter charakterformender Kraft, klarer Formzucht und treffender Ausdrucks- gestaltung stellen. Alle in der Spracharbeit tätigen Organisationen, Institute und Fachvereinigungen werden der fachlichen Aufsicht und Anweisung des Sprachamtes Sachsen unterstellt.	<u>Das gesprochene Wort</u> , 5, 4, Juli 1942, S.64
19420713	[bis 15.7.1942] Roedemeyer veranstaltet in Verbindung mit dem >Sprachamt< der DA im Freiburger musikwiss. Institut eine Arbeitstagung der Mittelstellenleiter und Lektoren der >Deutschen Akademie< zum Thema „Methode deutschen Sprachunterrichts über den Rundfunk im Ausland.“	<u>Kutsch</u> , Arnulf: Rundfunkwissenschaft im Dritten Reich. München / New York / London / Paris 1985, 253.
19420824	068806 Hartmann (Leiter Sprachamt Sachsen) an Johst: Dankt für die Zusage von Vorträgen bei Sprachamtsveranstaltungen	BA R 56 V 16 Bl.129 K
19420824	129150 Erleben an Neumann: Dankt für Schreiben über Schier, der erst a.o. Prof. sei. Wünscht Stellungnahme zu Christian Winkler, der u.U. mit LS f. Sprachkunde u. Sprachpflege beauftragt werden soll.	IfZ Mchn MA 116/118 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19420901	129151 Neumann an Erxleben: Winkler gehöre von vornherein zu den ersten Anwärtern für d. Nachfolge d. verstorbenen Alfred Simon	IfZ Mchn MA 116/118 K
19420918	129039-129040 Kunze an Gierach: In der Anlage Niederschrift über d. Tagung d. Sprachamtes am 22.7.42. Zeitungsnotiz über Arbeitstagung d. Goethe-Inst. in Freiburg im Inst. f. Rundfunkwiss. (Roedemeyer). Häckel, Scurla, Kranzmayer.	IdS Mannh. NL Gierach, DA K
19421002	037967--76 SchmidtRohrGg: Von meinem Werden und Wollen Die zweite Stufe wurde erreicht, als ich 1939 bei den Landeschützen in Polen erlebt hatte, welche Fehler in der Behandlung der zwischenvölkischen Gruppen gemacht wurden. Weihnachten 1939 reichte ich dem Sicherheitsdienst eine Denkschrift ein mit Vorschlägen, wie die Menschen dieses Mischgebietes aufzugliedern und zu behandeln wären. (Schon in jener Schrift wurde von mir ein Geheimes Politisches Sprachamt entsprechend dem British Council gefordert). Diese Denkschrift, die ich mit Zagen eingereicht hatte, setzte sich in ihrem ganzen Umfang durch.	BA BDC PA SchmidtRohr K
19421103	Stasi-Info (grüne Blätter) BaumannGg DSV, Sprachamt Sächs. Min. f Volksbildg. – Abt. Schrifttum u. Sprache, Funk u. Schallplatte – Dienststellg.: NSDAP: 1.5.33 – 2 409 234 17.4.42 mit d. Leitung d. Sprachamtes Sachsen beauftragt	BAPO REM 44/314 – 3.11.42
19421126	068808 Hartmann an Graefe (Reg.dir.): Dankt, dass Martin Mutschmann und er (Graefe) an ihn dachten, bei der Wahl zum Präsi. d. Rob.Schumann-Ges. Er sage gerne ja, aber: 1. Verstehe von Musik nichts 2. Auf Dauer d. Krieges sei er stark beansprucht u. fast immer im Hauptquartier	BA R 56 V 5 Nr.0322183 Bl.42 K
19421231	068707 o.D [zw 31.12.42 und 3.2.43} Dt Sprachpflegeamt Arbeitet an einem „Dt-russ Ergänzungswb“ [s. 19430322]	ZStA Potsd. RMI 27186 Bd.2 K
19421231	068708-068713 Koelwel: Arbeitsbericht 1.1.-31.12.1942 darin auch: Schriftsteller und Zeichensetzung	ZStA Potsd. RMI 27186 Bd.2 K
19430000	007326 + 007353 O.D. [43?] 160-276 Sprachamt [+Doppel} 210-211 WitthalmKarlGesamtplanung für das Sprachamt der DA	BA R 51/8 BI 0203123 E +

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Sprachamt plant Ersatz von Löwenthals >Bibliogr Hdb< Germanistenkartei auf Grund d >Literaturbl< Rechtschreibung Jb Gierach Witthalm seit 1.9.43 [sehr wichtig]</p>	
19430107	<p>129018 Feierliche Kundgebung des Sprachamtes Sachsen, verbunden mit einer Sitzung des Fachbeirates, 7.1.43 1.,„Die deutsche Sprache im Zeichen des Sieges“ Begrüßung: Georg Hartmann, Leiter des Amtes. 2.Aufbau u. Aufgaben d. Sprachamtes (Hartmann), Führer-Ehrung, Weihelieder Martin Mutschmann</p>	<p>IdS Mannheim NL Gierach K</p>
19430115	<p>007596 Heitzer (DA) an ZieglerWilh: betr: Haushaltsvoranschlag. Fürs Sprachamt ein neuer Abt.Leiter u. eine Hilfskraft nötig.</p>	<p>BA R 55/397 Bl.7-10 E</p>
19430121	<p>Schmidt-Rohr an Ahnenerbe, 22. 1. 43 Schmidt-Rohr versucht, sich beim Sicherheitsdienst und bei Nachrichtenbüros Unterlagen über das Vorbild des Geheimen politischen Sprachamts, das British Council, zu besorgen. s.a. 091619e SIMONGerd: Die sprachsoziologische Abteilung der SS</p>	<p>BA BDC AE PA Schmidt-Rohr s.a. in: <u>Kürschner</u>Wilfr / VogtRüdiger (Hg): Akten des 19. Linguistischen Kolloquiums Vechte 1984. Bd 2. Tübingen 1985,381 P</p>
19430200	<p>007358-62 sowie zuvor 0073541-57 [mit Doppel] Bericht über die Tätigkeit des Sprachamtes der DA von Feb-Nov 43 [sehr wichtig]</p>	<p>BA R 51/8 Bl 0203163-67 K</p>
19430209	<p>Stasi-Info (grüne Blätter) BaumannGg DSV, Sprachamt NSDAP – Gauleitg. Sachsen (Dienststelle)</p>	<p>BAPO RMI 27 134 9.2.43 Bl. 44</p>
19430218	<p>067476-067480 Geschäftsführender Direktor DA: Betr: Schaffung von Beamtenstellen im Etat d. Dt.Akad.</p>	<p>BA R 55/397 Bl.11-15 K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p><i>Anders liegen die Verhältnisse bei den Inhabern der anderen führenden Verwaltungsposten der Hauptstelle, das sind der Generalsekretär, der Geschäftsführende Direktor und die Leiter der Wissenschaftlichen Abteilung, des Sprachamts, des Kulturaustauschs, des Goethe-Instituts, der Abt.Auslandslektorate, der Haushalts- und Personalabteilung sowie der Dienststelle Berlin. Hier handelt es sich um ein bereits erprobtes festes Gefüge und um sogen.Schlüsselstellen, deren Inhaber die Verwaltungsarbeit möglichst eingehend kennenlernen und ihren Posten auch längere Zeit versehen sollen, damit eine stetige Arbeitsführung und Steuerung der Gesamtarbeit der Deutschen Akademie gewährleistet ist.</i></p> <p>[...]</p> <p><i>Zusammenfassend wird die Schaffung folgender Beamtenstellen vorgeschlagen:</i></p> <table> <tr> <td><i>Der Generalsekretär</i></td> <td><i>B 5</i></td> <td><i>Kap.1</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Geschäftsführende Direktor</i></td> <td><i>B 8</i></td> <td><i>" 1</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Direktor der Wissenschaftlichen Abteilung</i></td> <td><i>A 1 a</i></td> <td><i>" 1</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Leiter der Abt.Sprachamt (neu)</i></td> <td><i>A 2 b</i></td> <td><i>" 1</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Leiter der Abt.Kulturaustausch</i></td> <td><i>A 2 b</i></td> <td><i>" 1</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Leiter der Abt.Goethe-Institut</i></td> <td><i>A 2 b</i></td> <td><i>" 2</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Leiter der Abt.Auslandslektorate</i></td> <td><i>A 2 b</i></td> <td><i>" 3</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Leiter der Abt.Haushalt und Personal</i></td> <td><i>A 2 b</i></td> <td><i>" 1</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Leiter der Dienststelle Berlin</i></td> <td><i>A 2 b</i></td> <td><i>" 4</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Rechnungs- und Kassenaufsichtsbeamte</i></td> <td><i>A 2 d</i></td> <td><i>" 1</i></td> </tr> <tr> <td><i>der Hauptkassier</i></td> <td><i>A 3 b</i></td> <td><i>" 1</i></td> </tr> <tr> <td><i>zwei Rechnungsführer</i></td> <td><i>A 4 b 1</i></td> <td><i>" 1 u.3</i></td> </tr> <tr> <td><i>ein Rechnungsführer</i></td> <td><i>A 4 c 2</i></td> <td><i>" 2</i></td> </tr> </table>	<i>Der Generalsekretär</i>	<i>B 5</i>	<i>Kap.1</i>	<i>der Geschäftsführende Direktor</i>	<i>B 8</i>	<i>" 1</i>	<i>der Direktor der Wissenschaftlichen Abteilung</i>	<i>A 1 a</i>	<i>" 1</i>	<i>der Leiter der Abt.Sprachamt (neu)</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 1</i>	<i>der Leiter der Abt.Kulturaustausch</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 1</i>	<i>der Leiter der Abt.Goethe-Institut</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 2</i>	<i>der Leiter der Abt.Auslandslektorate</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 3</i>	<i>der Leiter der Abt.Haushalt und Personal</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 1</i>	<i>der Leiter der Dienststelle Berlin</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 4</i>	<i>der Rechnungs- und Kassenaufsichtsbeamte</i>	<i>A 2 d</i>	<i>" 1</i>	<i>der Hauptkassier</i>	<i>A 3 b</i>	<i>" 1</i>	<i>zwei Rechnungsführer</i>	<i>A 4 b 1</i>	<i>" 1 u.3</i>	<i>ein Rechnungsführer</i>	<i>A 4 c 2</i>	<i>" 2</i>	
<i>Der Generalsekretär</i>	<i>B 5</i>	<i>Kap.1</i>																																							
<i>der Geschäftsführende Direktor</i>	<i>B 8</i>	<i>" 1</i>																																							
<i>der Direktor der Wissenschaftlichen Abteilung</i>	<i>A 1 a</i>	<i>" 1</i>																																							
<i>der Leiter der Abt.Sprachamt (neu)</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 1</i>																																							
<i>der Leiter der Abt.Kulturaustausch</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 1</i>																																							
<i>der Leiter der Abt.Goethe-Institut</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 2</i>																																							
<i>der Leiter der Abt.Auslandslektorate</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 3</i>																																							
<i>der Leiter der Abt.Haushalt und Personal</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 1</i>																																							
<i>der Leiter der Dienststelle Berlin</i>	<i>A 2 b</i>	<i>" 4</i>																																							
<i>der Rechnungs- und Kassenaufsichtsbeamte</i>	<i>A 2 d</i>	<i>" 1</i>																																							
<i>der Hauptkassier</i>	<i>A 3 b</i>	<i>" 1</i>																																							
<i>zwei Rechnungsführer</i>	<i>A 4 b 1</i>	<i>" 1 u.3</i>																																							
<i>ein Rechnungsführer</i>	<i>A 4 c 2</i>	<i>" 2</i>																																							
19430220	<p>06871415</p> <p>Koelbel an RMI:</p> <p>bittet um Bewilligung d. gleichen Mittel wie voriges Jahr</p> <p>Haushaltsvoranschlag Σ18.703,-RM</p>	<p>ZStA Potsd. 27173</p> <p>GfdS Wi</p> <p>K</p>																																							
19430300	<p>068716</p> <p>Deutsches Sprachpflegeamt.</p> <p>betr: Geschäftsbericht</p>	<p><u>Der dt. Schriftsteller</u>, 8, 3, März 1943, S.34</p>																																							
19430303	<p>068809</p> <p>Graefe an Johst:</p> <p>Betr: . Robert-Schumann-Gesellschaft.</p> <p>Gründungsversammlung 6.3. entfällt, eventuell im Juni mit der Robert-Schumann-Musikwoche.</p>	<p>BA R 56/5 Nr 0322177 Bl.37</p> <p>K</p>																																							
19430322	<p>068717</p> <p>Abt. VI an Klosterkemper (Abt.I):</p> <p>Das Deutsche Sprachpflegeamt arbeitet an</p> <p>I. Dt.- russ. Wörterbuch u. Dt. Wörterbuch</p> <p>II. Sammelt Wortschatz d. Bewegung u. Kriegswortschatz</p> <p>III. Erteilt Auskunft</p> <p>IV. Personal 3 Personen.</p>	<p>ZStA Potsd.RMI 27186 Bd.2 Bl.10</p> <p>K</p>																																							
19430331	<p>068718-068720</p> <p>Koelwel: Abschluß Geschäftsjahr 1.4.1942-31.3.1943</p>	<p>ZStA Potsd.RMI 27186 Bd.2 Bl.12-17</p> <p>K</p>																																							
19430618	<p>068810</p> <p>Graefe an Johst:</p> <p>Betr: bäuerliche Dorf-Kultur</p> <p>Anliegend: 2 Schriftchen</p>	<p>BA R 56/5 Nr.0322176 Bl.36</p> <p>K</p>																																							

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19430624	068811 Hartmann an Graefe: Dankt für „unsere Kamradtschaft“ die durch die 3 Schriften vertieft wurden.	BA R 56/5 Nr. 0322175Bl.35 K
19430701	037844-52 +037998-038006 Schmidt-Rohr, Gg: Die Aufgaben der Volksführung gegenüber der Volkssprache 2.) Das Sprachamt beschränkte sich ähnlich wie der Sprachverein fast nur auf ein Herumflicken am Gewande der Sprache. Es wurde vor allem Auskunftsamt für Streitfragen der Sprachrichtigkeit, des geltensollenden Brauches. [...] 5.) Die Deutsche Akademie schließlich erhielt den maßgeblichen Führerauftrag für die Erforschung und Pflege der deutschen Sprache. Hier hatte seit ihrer Begründung die Sprachpolitik mit dem Ziel deutscher kultureller Machterweiterung ihren Ort gefunden. Hier waren wenigstens Anfänge deutscher Sprachwerbung im Sinne der Kulturwerbung gemacht. Der Nachdruck und der Erfolg dieser Bemühungen schwankte aber beträchtlich und war auch nicht annähernd dem angemessen, was ein Hundertmillionenvolk für seine politische Machtbehauptung auf dem Wege der Kulturwerbung zu tun verpflichtet ist. Weder die Alliance Française noch der British Council oder die English Speaking Union werden auch nur annähernd in ihrer Wirksamkeit von der Deutschen Akademie erreicht.	BA BDC PA Schmidt-Rohr K
19430726	068812-068813 Graefe an Johst: HartmannGg wurde zur Wehrmacht eingezogen, ihm habe er Vorträge versprochen, ob er es zum Winter 1943/44 bei d. 2. Vortragsreihe zur Eröffnung sprechen könne? Sie haben schon vor vielen Jahren gefordert, daß wir Deutschen einer neuen Liebe zur Sprache bedürfen und uns erneut befeißigen müssen, gut zu sprechen, daß wir die Einheit von Wort und Seele, von Wort und Gesinnung, von Bekenntniswort und -tat neu erleben müssen. Dieses hohe Ziel ist noch längst nicht erreicht, ja noch nicht einmal von der Breite des Volkes erfaßt worden. Das Sprachamt Sachsen steht in Gesinnung und Streben zu Ihrem Bekenntnis und ist überzeugt, daß Sie durch Ihr weithin hörbares Wort Ohr und Herz der Hörer für die Aufgaben des Sprachamtes Sachsen verpflichten können. Das Sprachamt will sich mit der Vortragsreihe nicht an sprachwissenschaftlich geschulte Kreise wenden, sondern an den sprachlich aufgeschlossenen Menschen und ihm erneut zum Bewusstsein führen, daß - wie Sie sagen - die Arbeit an der Sprache des Alltags, des Befehls, des Dienstes sittliches Gebot ist.	BA R 56/5 Bl.34 (=0322173-74) K
19430825	143147 Betr: Exkursion d. Inst. f. Sprachpflege Uni Posen. Sprachaufnahmen Dt. Mundarten auf Schallplatten.	Frankfurter Ztg. Nr 431/32, 25.8.1943
19430918	143148 Edith Stender: Landesamt für Sprachpflege im Gau gegründet. Echte Mundart darf nicht zerschlagen werden.	Ostdeutscher Beobachter, Nr.258, 18.Sept.1943

	<p>„ die Sprachpflege in unserem Gau ein Werk ist, das uns alle angeht.“</p> <p>Die im Sommer 1942 gegründete Abteilung Sprachpflege am Deutschen Seminar der Posener Reichsuniversität hat im verflossenen Jahr eine so vielseitige und fruchtbare Tätigkeit entfaltet, daß ihre Umgestaltung zu einem selbständigen Landesamt für wartheländische Sprachpflege bei der Gauselbstverwaltung beschlossen wurde. Damit erhält diese wichtige kulturelle Arbeit nicht nur eine gesicherte wirtschaftliche Grundlage, sondern vor allem die Möglichkeit einer größeren Breiten- und Tiefenwirkung.</p> <p>Die außergewöhnliche Sprachlage in unserem Gau erfordert eine ständige zielsichere Lenkung von berufener Seite. Zu den alteingesessenen Deutschen und den verschiedenen Umsiedlergruppen kamen Menschen aus allen Gegenden des Altreichs, so daß sich eine Buntheit des Sprachbildes ergibt, die nicht nur fast alle Mundarten Deutschlands umschließt, sondern außerdem noch die Gefahr einer fremdsprachigen Unterwanderung der deutschen Sprache birgt.</p> <p>[...]</p> <p>Es ist selbstverständlich, daß unter diesen Umständen die Partei mit ihren Gliederungen, vor allem aber Schulen, Kindergärten und sämtliche anderen Erziehungsanstalten nach Kräften an der großen Sprachpflegearbeit mitwirken.</p> <p>[...]</p> <p>Außer der Aufklärungsarbeit durch Unterricht und Vorträge gehört zum Aufgabenkreis des Sprachpflegeamtes auch die Beobachtung der Behörden- und Amtssprache, sowie des Einflusses militärischen und politischen Zeitgeschehens auf die Sprache. Da die Erziehung zu sprachlicher Selbstzucht schon in frühem Kindesalter einsetzen muß, hat das Landesamt Märchenlichtbilder und Kasperlspiele erworben, die es ermöglichen, unmerklich und mit lebendiger Unmittelbarkeit auf die kleinen Hörer einzuwirken.</p> <p>Zu erwarten: Mackensens warthenländisches Sagenbuch. Polnisches Sagenut gehe letztlich auf deutsches zurück.</p>	
19430918	<p>007366</p> <p>Begründung der DA-Maßnahmen</p> <p>Posener Sprachamt</p> <p>Auch das jüngst errichtete Landesamt für Sprachpflege in <u>Posen</u> überschreitet nach den bisher vorliegenden Meldungen die der Arbeit eines landschaftsgebundenen Sprachamtes gezogenen Grenzen.</p> <p>Vgl. den "Ostdeutschen Beobachter" v. 18.9.1943; Darnach beschäftigt sich dieses Amt mit der Beobachtung der Behörden- und Amtssprache, sowie mit dem Einfluss des militärischen und politischen Geschehens auf die Sprache.</p>	<p>BA R 51/8 Bl 0203167</p> <p>K</p>
19431000	<p>049923</p> <p>o.V.: Erstrebtes und Erreichtes. „Kriegseinsatz der</p>	<p>Das gesprochene Wort 6,4, Okt 43, 64 K_{ZW}</p>

	<p>Abteilung für Sprechkunde der Universität Frankfurt a.M. –</p> <p>Auf Veranlassung des Umschulungs-Lazarets in Fft/M – und im Einvernehmen mit dem Korpsarzt des IX. Armeekorps (Kassel) – beteiligt sich die Frankfurter Abteilung für Sprechkunde, die von Prof Dr. Walter Wittsack geleitet wird, an der Umschulung von Kriegsverletzten.“ Mündliche Ausdrucksfähigkeiten steigern. Auch in die Übungsbehandlung von Kriegsversehrten einschalten, die an Stimm- und Sprachstörungen leiden. – Darüber hinaus Mitarbeit „an Sprachaufgaben des Ostens.“ „Auf Einladung der Abteilung Sprachpflege des deutschen Seminars der Reichsuniversität Posen hielt der Leiter der Abteilung, Prof Dr Walter Wittsack, eine Reihe von Vorträgen im Warthegau. Er sprach in Litzmannstadt und Posen vor Deutschlehrern der Höheren Schulen über ‚Aufgaben und Wege der Sprecherziehung;‘ ‚Fragen der mündlichen Sprachpflege behandelte er auf einer Tagung der Sprachpfleger des Warthegaus sowie vor Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes, vor Jugendpflegerinnen und Gliederungen der Partei.“ [→Mackensen] W’s Mitarbeiterinnen Ingeborg von Nida und J. Kiltz übernahmen Sprecherziehung in der städtischen Jugendmusikschule zu Offenbach und in dem dortigen Kindergärtnerinnen-Seminar.</p>	
19431100	<p>007326 + 007359-89-93.....o.D. [mit Doppel]</p> <p>Karl Witthalm „Gesamtplanung für das Sprachamt der DA“</p> <p>zum Sprachamt Sachsen in Dresden: Vorschlag der vorletzten Sitzung des Sprachamtes, Dr.Hartmann und Doz.Dr.Reumuth in den Sprachamtsausschuss zu berufen und im Zusammenhang damit zu einer Aussprache - am besten zu einer Sondersitzung des Sprachamtes - nach München einzuladen.</p> <p>zum Landesamt für Sprachpflege in Posen: Entsendung des Sachbearbeiters Dr.Witthalm zu einem Besuch bei Professor Mackensen (Vorschlag Dr.Basler). - Weitere Schritte auf Grund des Reiseberichtes.</p> <p>Zum DSV</p> <p><u>Vorschlag, bzw. Versuch eines völlig neuen Kurses in der Angelegenheit Sprachverein.</u> <u>Statt der bisherigen Lösung: Name und Einrichtung müssen fallen und verschwinden, aber die Menschen sollen der Spracharbeit erhalten bleiben</u> <u>neue Lösung: den Sprachverein b.a.w. dem Namen nach bestehen, d.h. vegetieren lassen, dagegen die brauchbaren Männer aus seinen Reihen wirklich zur Spracharbeit der DA heranziehen, d.h. als Einzelperson mit Aufgaben betrauen.</u> <u>Im Zusammenhang mit der Verwirklichung des Abschnittes IV dieser Planung würde sich damit die Sprachvereinsfrage mehr</u></p>	<p>BA R 51/8 Bl. 0203160-0203176 + 0203210-0203211</p> <p>E + K</p>

	<p>oder weniger von selbst lösen, schmerzlos, d.h. ohne Gewaltanwendung oder -drohung seitens der DA, die bei jeder mit Nachspruch erzielten Lösung mit einem gewissen Misum belastet bliebe.</p> <p>Der Vorbereitung dieser Entscheidung dient</p> <p><u>eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Sprachvereinsarbeit.</u> Einholung verlässlicher Nachrichten und Unterlagen über die Sprachvereinsarbeit im ganzen Reich: Aufforderung an sämtliche Aussenstellenleiter und Vertrauensmänner der DA in allen Gauen</p> <p>a) zu einem zusammenfassenden ausführlichen Bericht und b) zu fortlaufender Berichterstattung</p> <p>über die Tätigkeit der örtlichen Sprachvereinsgliederungen (Landes-, Orts-, Zweigverbände u.dgl.mehr), über die Persönlichkeit der Vorsitzter und deren Mitarbeiter.</p> <p>Außerdem Sammlung aller Sprachauskünststellen (auch BI Brömse)</p> <p>Ausbau Arbeit – Sprachwerbung Sprachpolitik</p> <p><u>eine umfassende wissenschaftliche Behandlung der deutschen Gegenwartssprache durch Vornahme und Vergebung wissenschaftlicher Arbeiten aus dem Gebiet der Gegenwartssprache - allenfalls durch Preisausschreiben usw.</u> Themenbeispiele: <u>systematische Untersuchungen über die sprachschöpferische Leistung deutscher Dichter und Schriftsteller in den letzten 2 bis 3 Menschenaltern</u> <u>Untersuchungen über die Sprache der Deutschen Grossstädte: Berlin, Wien, Hamburg, München, Köln</u> <u>Untersuchungen über die Soldatensprache des jetzigen Krieges - dazu eine Sonderuntersuchung über die Sprachleistung der alten Österr.-ungar. Armes (für Südost-europa sprachpolitisch sehr bedeutsam); neben diesem Armeedeutsch wäre auch das Beamtsdeutsch der alten Monarchie einer Untersuchung wert und noch zugänglich, solange Vertreter jener Generation leben;</u> <u>Untersuchung über die Begegnung sonst räumlich getrennter Mundarten, wie sie jetzt durch Wehrmacht, RAD, OT, Dienstverpflichtung, Kinderlandverschickung, Umsiedlung, Ausweichlager, Unterbringung der Fliegergeschädigten usw. täglich und stündlich sich vollzieht</u> usw.</p> <p>RL + Grundsätze. Vorträge</p> <p>Ahd + mhd Wb. In Arbeit auch:</p> <p><u>Die deutsche Sprache der Romantik</u> <u>Die deutsche Sprache im Zeitalter der Nyantik</u> <u>Friedrich Nietzsche und die deutsche Sprache.</u></p> <p>Dt in fremden Sprachen. Soldatensprache. Mundartwb. Namenkunde. Hssaltdt Dichtg. Kritische Ausgaben. Schiller Klopstock Hölderlin Jean PAUL</p> <p>[sehr wichtig]</p>	
19431100	<p>007359-93.....o.D. [mit Doppeln]</p> <p>Bericht über die Tätigkeit des Sprachamtes der DA vom Februar bis Nov 1943 sowie weitere undatierte Schriftstücke zum Sprachamt der DA</p> <p>[äußerst wichtig]</p>	<p>BA R 51/8 BI 0203163-0203211</p> <p>K</p>
19431100	<p>007362-68.....oD [+ Doppel]</p>	<p>BA R 51/8 Nrl 0203166-68</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	oV: Vorlage für einen Erlass des Reichsmini f Volkaufkl + Prop über die Erforschung der dt Sprache durch die DA + Begründung	K
19431100	007386-88 o.V.: Die wissenschaftliche Arbeit der DA	BA R 51/8 BI 0203186-0203203 K
19431100	129006-129008.....o.D.[1940] Gierach: Notizen. u.a. 10. Jahrb. Sprachamt. Bericht Arbeitssitzung... Loewenthal 11. Anstellung im Sprachamt. Schneider ?	IdS Mannh. NL Gierach 1942 K+E
19431104	068814 Kriegsvorlesung Sprachamt Sachsen u. Heimatwerk Sachsen. Gaukulturpreisträger Sachsen Kurt Arnold Findeisen spricht zur Eröffnung am 10. Nov. 1943	<u>Börsenblatt d. Dt. Buchhandels</u> , 163, Nov. 1943, S.190
19431107	068516 + 143150 Schulze-GattermannH: Aufgaben d. Sprachpflege Wehrmacht u. Arbeitsdienst haben d, dt. Menschen durcheinandergewirbelt u. damit die Mundarten gemischt u. abgeschwächt. Zu HartmannGg + Sprachamt Dresden ist bezeichnend, dass die Notwendigkeit solcher Sprachpflegearbeit zuerst in einer sprachverderbten Landschaft, nämlich in Sachsen, erkannt worden ist. Was in den anderen Gauen vielfach belächelt wurde, dass man dort gegen die Zerrformen der sächsischen oder sächsleiden Komiker Front machte, hatte einen tiefen Sinn. Er wurde offenbar, als durch	<u>Brüsseler Ztg.</u> 7.Nov. 1943 (Zsg. 117/136 fol 1)

	<p>diese 1936 aus der Abwehr entstandene Arbeit 1942 das von Regierungsrat Dr. G. Hartmann geleitete staatliche Sprachamt Sachsen erwuchs; es betreut nicht nur die Sprecherziehung in Sachsen, sondern alle wissenschaftlichen, erzieherischen, künstlerischen und pflegerischen Bestrebungen auf dem Gebiete der Sprache. Der Öffentlichkeit erschien es vor dem Kriege bezeichnend, dass man in Sachsen Fremdenführer und Schalterbeamte, Schaffner und Telephonistinnen in Sprechkursen schulte. Doch das Bemühen ging weiter, schon weil die Sprachpflege in Sachsen als Mittel charakterlicher Erziehung betrachtet wird. Dass diese Arbeit selbst jetzt im Kriege fortgeführt wird, ist zudem dadurch erklärlich, dass z. B. die Sprachheilpädagogik in den Lazaretten dankbare Aufgaben findet.</p> <p>Daneben Reichsgau Wartheland</p> <p>Mehlem, G.Hartmann, Lutz Mackensen.</p>	
19431119	<p>068815</p> <p>Ihde an HartmannGg:</p> <p>Dankt für die Einladung zu Kriegsvorlesungen</p>	<p>BA R 56/6 Bl 133</p> <p>K</p>
19431125	<p>007353-61.....[+Doppel]</p> <p>o.V. [Derleth?]: Das Sprachamt</p> <p>[sehr wichtig]</p>	<p>BA R 51/8 Bl 0203160-64</p> <p>K</p>
19431200	<p>068715</p> <p>Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1943/44</p>	<p>ZStA Potsd. 27173</p> <p>GfdS Wi</p> <p>K</p>
19431231	<p>Tätigkeitsbericht Sprachamt DA: Projekt 1: „Wortgut der Tagespresse“ Vorgesehen: Vorarbeiten u.a. von Dornseiff</p> <p>„Der dt. Wortschatz“</p>	<p>BA R 51/8 Bl. 152-6</p> <p>K</p>
19431231	<p>007371-85.....o.D. [vor 31.12.43 + Doppel]</p> <p>Plan Witthalm [DA]:</p> <p>„Gesichtspunkte einer Gesamtplanung für das Sprachamt.“</p> <p>Vorgehensweise:</p> <p>1. landschaftsgebundene Sprachämter...</p> <p>3. Aktivierung der Außenbeziehungen der DA ua. zu Sprachamt Dresden, Dr. Hartmann</p>	<p>BA R 51/8 Bl 0203211 + 0203160-68</p> <p>K</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>[Gg] + Doz. Dr. Reumuth. In Sprachamtsausschuß berufen, nach München einladen...</p> <p>Ausbau: Fo. „über die Soldatensprache des jetzigen Krieges.“</p> <p>[sehr wichtig]</p>	
19431231	<p>007325-26 + 007343-+ 007349-50</p> <p>Vorfassungen Tätigkeitbericht der DA Abt Auslandslektorate</p> <p>„Die Abteilung hat schon seit längerer Zeit den plan u den Wunsch, ihrer vorwiegend verwaaltungsmäßigen Arbeit ein mehr wissenschaftliches Arbeitsgebiet, das man mit der Erforschung der Sprachpolitik des Reiches im Ausland umreissen könnte, anzugliedern. Diese Arbeiten sollten jeweils ihre zusammenfassung in einem Jahrbuch der Abt erfahren. Das Jb ist zwar von Seiten des ProMi genehmigt worden, konnte aber bis jetzt nicht erscheinen. Die wichtigsten Beiträge, die bereits vorlagen, stammtem von führenden persönlichkeiten Italiens, die infolge der Ereignisse nicht mehr verwendet werden konnten...“</p> <p>Erwähnt Abkommen REM-DA + wiss Beirat aus Mitgliedern der wiss Abt.</p> <p>Kunze: Kulturpoltisches Archiv im GoetheInst</p> <p>WitthalmKarl betreut mit „Neuaufbau des Sprachamtes.“ Pfauntsch</p> <p><u>Sprache.</u> Für das Kulturpolitische Archiv wird das Material über die Verbreitung der deutschen Sprache und fremder Sprachen, über Welt Sprachen, Sprachinseln, Sprachgesetzgebung, Sprachpoli- tik, Sprachpropaganda, Sprachunterricht, Sprachämter, den deutschen Sprachverein und sprachwissenschaftliche Gesell- schaften gesammelt. Für das Sprachamt wird Material über Sprachgeschichte, Sprach- vergleichung, Sprachlehre, Sprachreinigung, Mundarten und Redensarten zusammengetragen.</p> <p>[...]</p> <p>Der Neuaufbau des Sprachamtes, das sich aus der Wissenschaftlichen Abteilung heraus entwickelte, erforderte große Vorarbeiten. Bis zur Einstellung des Dr. W i t t h a l m führte der Abteilungsleiter auch diese ersten Arbeiten des Sprachamtes mit durch.</p>	<p>BA R 51/8 BI 0203155 + 02032122-24 + 52- 76 + 0208123</p> <p>E</p>
19440000	<p>007592-94</p> <p>Haushalt Sprachamt der DA</p> <p>1942: 14.200</p> <p>Veranschlagt 31.0000</p> <p>Mehr als 16.800 infolge Ausbau des Sprachamtes in eine selbständige Abteilung. Für die Eingliederung des Sprachvereins ist die Bestellung eines Abteilungsleiters notwendig. Für die Bearbeitung der einlaufenden</p>	<p>BA R 55/396 BI 33-102</p> <p>E</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Anfragen aus dem gesamten Sprachgebiet sind mindestens 2 wiss Sachbearbeiter erforderlich.</p> <p>„Kanzlei für dt wörterbücher“ Σ 13.000.</p> <p>Handschriftenarchiv Σ 2.000 1942. 5.600</p> <p>Hauptstelle f dt Namensfo Σ 10.000</p> <p>Forschungsstelle f ausländische Mundarten: Erst in Gründung</p> <p>Sekretär FochlerHauke Abtltr: Kunze Angest: Hahn, Karg, Gasterstaedt. Fischer, Christa (Sprachamt) vonSimson (Sprachamt)</p> <p>Sachausgaben Sprachamt 3.000</p> <p>Sachausgaben Kanzlei dt Wb 1.000</p> <p>Handschriftenarchiv 2.000</p> <p>Hauptstelle Namensfo 2.000</p> <p>Abt dt Sprache 15.000</p> <p>Sprachamt 15.000</p> <p>Abt Schrifttum 15.000</p> <p>Abt Volkskunde 10.000</p>	
19440000	<p>Stasi-Info (grüne Blätter) BaumannGg</p> <p>DSV, Sprachamt</p> <p>„Aufrüstung des Geistes“ 1944</p>	BAPO Promi Bd. 73/Bl. 119
19440000	<p>o.D. S-R Ms:</p> <p>„Aschenbrödel – Volkskönigin – Weltmacht Sprache“</p> <p>1. „Menschwärts auf dem Wege des sprachbegrifflichen Denkens“ [80 Seiten]</p> <p>„Der Spracherwerb setzt Erbveranlagung dafür voraus, die dem Tier versagt ist.“ [S. 1-5]</p> <p>„Die Bedingungen für die Entfaltung des sprachbegrifflichen Denkvermögens“ [S. 6-23]</p> <p>„Von der Tierhaftigkeit zur Menschlichkeit.“ [S. 24-29]</p> <p>„Der Begriff als Speicher der Lebenserfahrungen einer Sprecherschaft.“ [S. 30-37]</p> <p>„Der Begriff als Gestalter der menschgeistigen Eigenwelt.“ [S. 38-49]</p> <p>„Der Sprachbegriff als Bestimmungsmittel.“ [S. 50-60]</p> <p>„Der Begriff ermöglicht das neuschöpferische Denken.“ [S. 61-73]</p> <p>„Die Sprache macht uns zum Menschen.“ [S. 74-80]</p> <p>2. Wesensdeutung des Sozialgebildes Sprachvolk</p>	NL S-R

	<p>3. Der Charakter- und Machtbereichswechsel der Sprachvölker in seiner weltgeschichtlichen Bedeutsamkeit.</p> <p>4. Das Sprachvolk und das Volk schlechthin</p> <p>5. Die Leistungserhaltung und –erhöhung des deutschen Volkslebens durch zielklare Sprachpflege.</p>	
19440200	<p>Prof. Frings stellt auf der Tagung der Mittelstellenleiter der DA im Februar 1944 die Arbeit der Abteilung Sprache vor und erlaeutert den versammelten Mittelstellenleitern auch die Aufgabe des "Sprachamtes unter Dr. Basler", das besonders fuer die Betreuung der Gegenwartssprache zustaendig sei, also Sprachgebrauch, Sprachrichtigkeit, Auskuenfte (Bundesarchiv Bln. R51/26).</p>	<p>BA R 51/26 lt. Michels</p>
19440209	<p>007449 + 007451-53 + 007456-58</p> <p>[Nitzsche] „Entwurf für den Aufbau einer sprachpolitischen Forschungsstelle der Abteilung Ausandlektorate der DA SeyssInquart HalmEdmund (Alliance française. Berlin) Scurla</p> <p><u>Die Aufgaben</u> einer solchen sprach-politischen Forschungsstelle müssten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufbau einer sprach-politischen und kultur-politischen <u>Kartei</u> (deutsch, französische, britische, spanische, italienische, japanische, russische und amerikanische sprachpolitische und kulturpolitische Einrichtungen und Institutionen, 2. statistische Auswertung, 3. halbjährliche vertrauliche zusammenfassende Berichte, 4. Bearbeitung des entsprechenden Teiles des Hauptarchives der Deutschen Akademie, 5. Auskünfte, 6. Schriftleitung des Jahrbuches der Abteilung Ausandlektorate. <p><u>II. Als Unterlagen</u> müssten zur Verfügung stehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zweimonatsberichte der Mittelstellen , 2. Zweimonatsstatistiken der Mittelstellen, 3. das Presse-Archiv der D.A. 4. die ausländische, insbesondere feindliche Presse, wobei zu empfehlen ist, dass die ausländische Presse jeweils von den Mittelstellen bearbeitet wird und nur die Feindliche Presse in München, 5. Ausländische Archive, z.B. das sichere teilte Archiv der Alliance française oder das sichergestellte Aktenmaterial des "British Institut" in Florenz oder etwa entsprechende Einrichtungen in Prag, 6. einschlägige Literatur, 7. Material des Auswärtigen Amtes, des Propagandaministerium und der auslandswissenschaftliche Fakultät der Universität Berlin. <p><u>Sofortige Aufgaben:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Besprechung der Berichtserstattung mit den Mittelstellenleitern während der Tagung, 	<p>BA R 51/36 BI 0206162-64 E + K</p>

	<p>2. Untersuchung der bisherigen Zwei-Monats-Kulturberichte der Mittelstellen und Lektorate nach einschlägigem Material,</p> <p>3. Zusammenstellung aller einschlägigen Presse-Notizen soweit erreichbar,</p> <p>4. Durchsicht sämtlicher Zeitschriften und Veröffentlichungen,</p> <p>5. Entwurf von Karteiblättern,</p> <p>6. Erkundigungen nach dem Verbleib des Aktenmaterial der "Alliance française" und Auswertung.</p>	
19440213	<p>168670</p> <p>Korrbl.</p> <p>Min.Mchn: Basler Hon.Prof.</p>	<p>BA BDC PA Basler</p> <p>K</p>
19440221	<p>123115</p> <p>[o. V.] „Josef Weinheber leitet Arbeitskreis für Sprachpflege“</p>	<p>Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, 111, 21. Februar 1944, o. S.</p>
19440225	<p>067550 + 068517.</p> <p>unl.V. Der wissenschaftliche Auftrag der Dt.Akademie</p> <p>Forschung u. Wissenschaft</p> <p>Geschichte d. dt. Literatur</p> <p>Das Sprachamt</p> 	<p><u>Rheinisch-Westfälische Ztg</u></p> <p>25.02.44</p> <p>= ZStA Potsd. RMI 27186 Bd.2 Bl.18</p> <p>K</p>

	<p>es muß, wannab und verändernd, sprachlichen Vermögen von beugen. Hier fordert die wissenschaftliche Arbeit den gleichzeitigen praktischen Eingreifen auf dreifacher Grundlage. Schon jetzt hat die Sprachwissenschaft (München 8. März 1930) in Deutschland (Akademie) ihre Tätigkeit aufgenommen. Jeder Deutsche kann sich mit der Frage um Sprachrichtigkeit und um sprachlichen Reichtum in diese Stelle wenden. Auch die Belassung des wissenschaftlichen Ämters gemessen, aber gemeinverstandlich. „Lehrbuch der Deutschen Sprache“ gehört zu den Aufgaben des Sprachamtes. Wir konnten in die Manuskripte des in Vorbereitung befindlichen neuen Bandes des „Mittelalters“ Beiträge über die „Wiedergeburt der deutschen Rechtsprache“ über die „Sprache des Aristokratismus“, über „Hilfsdeutsch“ und „Kunstdeutsch“ u. a. veröffentlichen. Fragen, die jeden Volksgenossen interessieren. Wie viel Entfremdung zwischen dem Volk und seiner Rechtspflege ist durch das veränderte Leben bewirkt und durch die für den Laien unverständliche Formulierung von Rechtsätzen verschuldet worden! Die neue Sprachentwicklung fordert, daß die Gesetze in einer einprägnanten, sinnvollen, lebendigen, innerlich beruhigenden Sprache abgefaßt sein sollen. „Der Gesetzgeber soll denken wie ein Philosoph, aber reden wie ein Bauer“ (v. Hertel). Die komplizierten Rechtsverhältnisse des modernen Wirtschaftslebens mit unverständlicher Klarheit auszudrücken, werden nicht verlernt, doch zeigen Beispiele der Rechtsprache, ungeschicklichen und dabei eben Sprachform des Schwurges zum neuen Volksgesetzbuch, daß diese Möglichkeit durchaus besteht. Gleiche Klarheit wird von den Rechtsforstern verlangt. Hier ist früher etwa ... dem Volkgenossen nicht nachgelassen, durch Sicherheitsleistung oder durch Hinterlegung in Höhe von 1000 Mark die Vollstreckung abzuwenden“ (so läßt sich diese Feststellung viel klarer ausdrücken: ... Der Verfallende kann die Vollstreckung abwenden, wenn er 1000 Mark hinterlegt.“ Wir glauben, mit diesem ohne besondere Wahl herausgegriffenen Beispiel der Rechtsprache gezeigt zu haben, worum es geht. Auf alle Lebensgebiete läßt eine disziplinierte, klare, edle Sprachform zur kulturellen Bereicherung.</p> <p>... In diesem Bereich der Sprachforschung vielleicht am besten erweist sich die Lebensnähe der wissenschaftlichen Arbeit der Deutschen Akademie, die freilich auch auf allen ihren anderen Arbeitsgebieten nicht geringer ist. — ob es sich nun um die Sammlung deutscher Volkslieder handelt oder um die Aufdeckung alter Bräute- und Kulturrechtssitten, um die Wälder des Mittelalters, ob die Forschung dem letzten ethischen Wesen der Kunst nachgeht, oder den hochschöpferischen Wendepunkten der Geschichte. Als einzige wissenschaftliche Akademie Großbritanniens, die ihren Auftrag unantastbar vom Führer erhielt, läßt die Deutsche Akademie unter der verantwortungsvollen Verpflichtung der gesamten halbesamtlichen wissenschaftlichen Gemeinschaft bei ihrer Arbeit mit besonderem Eifer für die Bewahrung und Einwirkung übergeben. Ziele der gesamten deutschen Kulturgemeinschaft. In ihr darf man im In- und Ausland einen zeitigen Brennpunkt deutschen Lebens sehen — ein wahres Rückbild des kulturellen Deutschland.</p> <p>Fehrl Frings Pongs Dölger Koschmieder</p>	
<p>19440226</p>	<p>Stasi-Info (grüne Blätter) BaumannGg DSV, Sprachamt Dienststelle: Rsth. Dresden Dienstgrad: RR</p>	<p>BAPO REM 4337 – 26.2.44</p>
<p>19440300</p>	<p>Basler als Leiter des Sprachamtes: Hierfür gibt es mehrere Nachweise: In einem Organigramm der DA vom Frühjahr 1944, das ich im Zuge meiner Recherchen für die Doktorarbeit in den Akten in Koblenz (jetzt Berlin) (entweder der DA oder des Erziehungsministeriums – leider notierte ich mir nicht die Fundstelle) fand, und das mir aber als Fotokopie vorliegt, wird Basler als Leiter des Sprachamtes bezeichnet. Ferner stellt Prof. Frings auf der Tagung der Mittelstellenleiter der DA im Februar 1944 die Arbeit der Abteilung Sprache vor und erläutert den versammelten Mittelstellenleitern auch die Aufgabe des „Sprachamtes unter Dr. Basler“, das besonders für die Betreuung der Gegenwartssprache zuständig sei, also Sprachgebrauch, Sprachrichtigkeit, Auskuenfte</p>	<p>Michels, Eckard : Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut : Sprach- und auswärtige Kulturpolitik ; 1923 – 1960. [Institut für Zeitgeschichte] München 2005</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	(Bundesarchiv Berlin R51/26). Schliesslich gibt es noch eine kurze Denkschrift Baslers vom Sommer 1945, in der er sich als Leiter des Sprachamtes fuer dessen Erhalt einsetzt. Ich meine, diese befindet sich in den Personalunterlagen der DA-Mitarbeiter, vermutlich im Dossier Thierfelders (R51/10116 oder 10144). Ich habe diese Denkschrift jedenfalls im Sommer 2000 in den Unterlagen der DA gesehen.	
19440318	067561-067563.....o.J.[18.3.44.]	
19440327	007454 DerlethKurt „Durchschrift“ Aus der Tagung der Klasse I der Deutschen Akademie „Forschung und Wissenschaft“ ergaben sich für das Goethe-Institut der Akademie folgende Anregungen: Goethe-Inst. Zusammenarbeit mit Sprachamt der DA (Basler) <div style="background-color: #e0e0e0; padding: 5px; margin: 5px 0;">Um eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen dem Sprachamt der Deutschen Akademie und dem Goethe-Institut der Deutschen Akademie zu ermöglichen, haben sich Herr Oberstleutnant Dr. Basler und ich entschlossen, jeden Monat einmal, an einem noch näher festzusetzenden Tag, zur Durchsprache laufender Anliegen zusammenzukommen.</div> Zusarbeit mit Abt >Dt Schrifttum< (Pongs), Abt >Dt Sprache< (Frings)	BA R 51/36 BI 0206214 K
19440331	068721-068723 Koelwel: Abschluß Geschäftsjahr 1.4.1943-31.3.1944	ZStA Potsd.RMI 27186 Bd.2 Bl.30-32 GfdS Wi K
19440413	063879-83 + 067558-067560 [Langerfeld ¹²] [Die Rolle der DA für den Rechtschreibreformversuch 10n 1944] Zum Bericht Scurla vom 1.4.44 <i>4.) Das im Aufbau befindliche Sprachamt der Deutschen Akademie will im Einvernehmen mit dem REM, dem RIM, und dem Promi, reichseinheitliche verbindliche Richtlinien auf dem Gebiete der Rechtschreibung und der Zeichensetzung entwickeln helfen. Der "Sprachverein" soll aktiviert und vom Sprachamt der Deutschen Akademie gesteuert, die "Fanatiker" für Sprachreinigung sollen zur Mitarbeit gewonnen werden. Das Sprachamt soll eine Organisation werden, an die alle einschlägigen Fragen, Vorschläge und Anregungen aus den breiten Schichten des Volkes, aus Schule, Rundfunk und Film herangetragen werden, um in wissenschaftlich kritischer Arbeit geklärt zu werden. Die Deutsche Akademie ist sich bewusst, daß jegliche Exekutivmaßnahmen den zuständigen Fachämtern vorzulegen sind.*</i> [Hsl] auch zu Baslers Entwurf zum Sprachamt sowie zu Frings + PongsEuropa „Sprachverein – die Fanatiker ? müssen gewonnen werden.	BA R 21/537 K

12 Langerfeld war Ministerialrat im Promi.

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Sprachverein soll aktiviert u – getrennt werden von Sprachenamt.“	
19440425	134479-134480 Georg Hartmann (Leiter d. Sprachamt Sachsen): Die Arbeit an der Sprache.	<u>Leipziger Neueste.Nachrichten</u> , Nr. 118, Sonderdruck, 25.4.44.
19440513	037864 Kurator [Wüst] AE an Schmidt-Rohr: Betr: Habilschrift (RS). Er soll sie dem Sprachamt d. DA oder dem AE vorlegen. Zur Verwirklichung Ihrer Absicht bieten sich zwei Möglichkeiten: Entweder Sie reichen die Arbeit am Sprachamt der Deutschen Akademie ein oder am "Ahnenerbe". Schlagen Sie den Weg über das "Ahnenerbe" ein, so entscheidet in letzter Instanz der Reichsführer-!/. An der Deutschen Akademie entscheidet der Sekretar der Klasse I nach Benehmen mit den Mitgliedern der Klasse.	BA NS 21/39 K
19440603	068724 Buttmann an Hoche (RMI): betr: Mittel vom RMI für d. Sprachpflegeamt.	ZStA Potsd.RMI 27173 Bl.25 GfdS Wi K
19440623	Korrespondenzblatt REM Nebenamt Wartheland Sprachpflege. „Keine Bedenken“.	BA BDC PA Mackensen. E
19440706	Benze, Rud. an Hederich, KarlH “2.) Die Deutsche Akademie in München wandte sich am 10. Februar 1944 an das Deutsche Zentralinstitut mit dem Wunsche, es möchte in die Neuauflage des Regel- und Wörterbuchs folgender Zusatz aufgenommen werden: „Auskünfte über deutsche Sprache, über Sprachlehre, Wort- und Sprachgebrauch, über Sprachrichtigkeit, Satzlehre, Rechtschreibung und Zeichensetzung sowie Namenkunde usw. erteilt kostenlos das Sprachamt der Deutschen Akademie, München 8, Maximilianeum.“ Dieser Wunsch wurde nach einem Bericht des Deutschen Zentralinstituts vom Reichserziehungsministerium abgelehnt, da der Zusatz den Anschein erwecken müsse, als ob das ganze Buch von der Deutschen Akademie betreut sei, während tatsächlich die Deutsche Akademie als solche überhaupt nicht eingeschaltet gewesen war. (Professor Dr. Gierach war zwar Leiter des Sprachamtes der Deutschen Akademie. Doch als Mitarbeiter am Regel- und Wörterbuch war er hier, wie gesagt, also nur am Rande tätig. Inzwischen ist Herr Dr. Basler Nachfolger von Professor Gierach an der Deutschen Akademie in München geworden.) Ausserdem müssten wir dann genau so wie die Deutsche Akademie auch das Sprachpflegeamt des Reichsinnenministeriums und das Deutsche Zentralinstitut genannt werden, das weiterhin etwaige	BA NS 15/183 Bl 13-14 PC

	<p>Verbesserungsvorschläge sammeln und dem Reichserziehungsministerium unterbreiten sollte.“</p> <p>[...]</p> <p>„Einen Auftrag des Führers zur Rechtschreiberneuerung oder zu Neuformen unter irgend einem Titel haben weder Reumuth noch ich erhalten. Auch Prof. Gierach hat keinen Auftrag erhalten. Ich habe, da Prof. Gierach im Dezember 194313 verstorben ist, alle Akten seines Nachlasses, dessen Ordnung mir anvertraut worden ist, nochmals durchgesehen, aber nichts gefunden, was auf einen Auftrag an Gierach oder auf Mitarbeit der Deutschen Akademie schliessen lässt.</p> <p>Weder ich noch, wie ich bestimmt versichern kann, Dr. Reumuth haben jemals von einem „Führerauftrag“ gesprochen oder gar dessen sich vermessen.</p> <p>Die Deutsche Akademie ist am Wörterbüchlein amtlich nicht beteiligt. Die Deutsche Akademie, auch der Herr Präsident, Reichsminister Dr. Seyss-Inquart, hatte kurz vor Erscheinen des Heftes das Reichserziehungsministerium gebeten, einen Vermerk und Hinweis auf das „Sprachamt“ und dessen Auskunftstätigkeit aufzunehmen. Diese, wiederholte Bitte ist „aus grundsätzlichen Erwägungen“ abgeschlagen worden. Wäre die Deutsche Akademie diesem Heft oder der Rechtschreibung an sich amtlich beratend oder sonst in einem Arbeitsverhältnis verbunden, so hätte sie die Aufnahme des Vermerks durchsetzen können. Das Heft (Regeln und Wortverzeichnis) ist durchaus ein Werk des Reichserziehungsministeriums, wie es auch auf dem Titelblatt als „Herausgeber „, steht. Die Bearbeiter sind Dr. Basler und Dr. Reumuth.</p>	
19440719	<p>142981-142983</p> <p>Fritz Löffler an Geheimrat: [Panzer]</p> <p>Sprachamt- DA, Neue Rechtschreibung,</p> <p>Ley, Chateaubriand, Fernand de Brinon</p>	<p>UB HD Heid. Ms. 3824 G</p> <p>2.298 Nr.3</p> <p>K</p>
19440723	<p>134474-75</p> <p>Buttmann an Paul Karstens/Ingenieur (Postkarte)</p> <p>Ihre Anfrage vom 14. Des Monats habe ich folgendermaßen zu beantworten: Im Deutschen Sprachamt der Deutschen Akademie, dem ich angehöre, wurde vor 1 ½ Jahren bekannt gegeben, dass Änderungen auf diesem Gebiet während der Dauer des Krieges zu unterbleiben hätten. Soweit ich sehe, hat die d. A. Z. zurecht die Behauptung aufgestellt, es seien neue Regeln erlassen worden. In einem amtlichen Blatt sind mir diese nicht zu Gesicht</p>	<p>GfdS Wi</p> <p>K</p>

	<p>gekommen. Ich kenne auch nur die mitgeteilten Beispiele. Ihre Anfrage ist daher durchaus zu verneinen, aber wohl auch darüber hinaus festzustellen, daß die in dem bekannten Führer-Erlass über die Deutsche Akademie dessen Sprachamt zuerkannte alleinige Zuständigkeit in allen sprachlichen Angelegenheiten nicht gehindert hat, dass jene Regeln veröffentlicht wurden. Übrigens finde ich die Schreibung von „Büro“ (wenn man es schon gebrauchen will) weder neu noch bedenklich. Das Beispiel „Träner (?)“ tut freilich auch. Die Silbentrennung wird immer wieder neu geregelt, diese Frage berührt uns aber auch weniger.</p>	
19440724	<p>063929</p> <p>BaslerOtto: Zum „Führerauftrag“</p> <p>Zu den „Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis“, herausgegeben vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Deutscher Schulverlag Berlin, 1944.</p> <p><u>„In den Tagen der Jahreswende 1941/42“ bat mich Prof. Dr. Gierach, zu sich und besprach die in Berlin kurz vorher abgeschlossene Neu- ausgabe des Wörterbüchleins. Ich sagte meine Mitarbeit als freier Gelehrter zu. Als engsten Mitarbeiter hatte ich Dr. Karl Reumuth (Leipzig). Besprechungen über Umfang, Gestaltung, Vorschläge der Neuschreibungen, die Vorlage der einzelnen Teile des Wörterverzeich- nisses und der Regeln sind unter Prof. Frings (Leipzig) und Prof. Gierach, Reumuth und mir mehrfach gehalten worden. Alle von uns einstimmig vorgeschlagenen Neuschreibungen haben dem Reichserzie- hungsministerium vorgelegen. Soweit sie gebilligt wurden, sind sie ins Wörterbuch aufgenommen worden. Darüber hinaus aber ist keine Neuerung eingeführt worden. Prof. Frings und Prof. Gierach haben als Professoren der Universitäten Leipzig und München an den Besprechungen im Reichserziehungsministerium im Spätsommer/Herbst 1941 teilgenommen. Dr. Reumuth untersteht dem Reichserziehungs- ministerium. Ich habe als freier Gelehrter auf Ersuchen Prof. Gie- rachs mitgearbeitet.</u></p> <p><u>Einen Auftrag des Führers zur Rechtschreiberneuerung oder zu Neuformen unter irgend einen Titel haben weder Reumuth noch ich erhalten. Auch Prof. Gierach hat keinen Auftrag erhalten. Ich habe, da Prof. Gierach im Dezember 1945 verstorben ist, alle Arten seines Nachlasses, dessen Ordnung mir anvertraut worden ist, noch- mals durchgesehen, aber nichts gefunden, was auf einen Auftrag an Gierach oder auf Mitarbeit der Deutschen Akademie schliessen lässt.</u></p> <p>Weder ich noch, wie ich bestimmt versichern kann, Dr. Reumuth haben jemals von einem „Führerauftrag“ gesprochen oder gar dessen sich vermessen.</p> <p>„Die Deutsche Akademie ist am Wörterbüchlein amtlich nicht beteiligt. Die Deutsche Akademie, auch der Herr Präsident, Reichsminister Dr. Seyss-Inquart, hatte kurz vor Erscheinen des Heftes das Reichserziehungsministerium gebeten, einen Vermerk und Hinweis auf das „Sprachamt“ und dessen Auskunftstätigkeit aufzunehmen. Diese, wiederholte Bitte ist ‚aus grundsätzlichen Erwägungen‘ abgeschlagen worden. Wäre die Deutsche Akademie diesem Heft oder der Rechtschreibung an sich amtlich beratend oder sonst in einem Arbeitsverhältnis verbunden, so hätte sie die Aufnahme des Vermerks durchsetzen können. Das Heft (Regeln und Wortverzeichnis) ist durchaus ein Werk des Reichserziehungsministeriums, wie es auch auf dem Titelblatt als „Herausgeber „, steht. Die Bearbeiter sind Dr. Basler und Dr. Reumuth.“</p>	<p>BA NS 51/183 Bl 53</p> <p>PC</p>
19440800	<p>Frings = Senator der >Deutschen Akademie<, München</p> <p>Mitglied ebenda im >Ausschuss für die Methodik des</p>	<p>BA BDC-DA PA. Frings</p> <p>E</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	Deutschunterrichts im Ausland<. Leiter der Abt >Deutsche Sprache< Mitglied im >Sprachamt<	
19440828	037881-037883 Schmidt-Rohr, Gg an Staf (=Sievers) Gegenüber dieser sprachpolitischen Ausrichtung schon bei der zentralsten, maßgeblichsten Führung der großen Weltmächte sind wir Deutschen noch völlig blind. Dem gewaltigsten Kraftaufwand an Arbeit und Wirtschaftsmitteln auf der anderen Seite steht bei uns ein Nichts gegenüber, eine Sprachsoziologische Abteilung, die ein Sprachamt werden sollte, deren Leiter wegen des Grollens von Reichsleiter Rosenberg sich ganz zurückzog auf wissenschaftliche Arbeit. Damit dürften zwar sehr wertvolle Grundlagen für künftige praktische Arbeit geschaffen werden, wie sie die andere Seite nicht hat. Aber während geradezu ein Hauptinteresse der Führung auf der anderen Seite auf diesem wachstümlichen Geistigen Krieg liegt, dessen Generalstabschefs Stalin und Churchill selbst sind, glückt es Schmidt-Rohr nicht, auch nur einen deutschen wirklich maßgeblichen Mann persönlich zu sprechen. - Auch so kann Tragik aussehen.:- Jedenfalls freut es mich sehr, daß Sie mir mit Ihrer Frage die Gelegenheit geben, wieder darauf hinzuweisen, wie sehr sich von Tag zu Tag der sprachpolitische grobe Vorsprung der Gegenseite vergrößert. [sehr wichtig]	BA NS 21/39 K
19440901	Pb Uni Leipzig: Winkler, Christian, * 18.3.04, Sprechkunde und Sprachpflege, ao Prof. seit April.1943, kv, Unteroffizier	BA R 21/20012 E
19440927	005689-90 Pb Uni Posen: Mackensen, Lutz, *15.6.01, Dt. Philologie (ältere) o. Prof. seit 1.6.42, Landesamt f. Sprachpflege, Posen, bedingt kv, KVK II o.Schw.	BA R 21 A 20013 E
19441006	Schmidt-Rohr an Frings Leider besteht meines Erachtens durchaus die Gefahr, daß eines Tages eine neue Rechtschreibung befohlen wird, ohne daß die Deutsche Akademie vorher auch nur mit einer Silbe gefragt wird. Mit der Einführung der Antiqua ging es ebenso. So halte ich es für erwünscht, daß meine zur Besonnenheit und gründlicher Prüfung ratende, vor Voreiligkeit warnende Arbeit zunächst einmal als Behördendruck in 200 Stück vervielfältigt wird. Sie könnte dann auch an alle Mitglieder des Sprachamtes der Deutschen Akademie gehen. Was meinen Sie dazu? Falls Sie zustimmen, hoffe ich den Druck als Behördendruck zu erreichen. Ich bitte Sie um Nachricht.	NL SchmidtRohr PC s.a. http://www.gerd-simon.de/RSSchmidt-RohrI.pdf
19441009	038023-29 Schmidt-Rohr an Staf [Sievers] 2 Knigge für den Umgang mit Fremdvölkern, einen für die Führer + einen für das Volk. Sucht Assistenten. Kloss, Heinz. Erweiterung der sprachsoziologischen Abt der SS zum Geheimen Sprachamt Habe ich Ihre Zustimmung und Hilfe, wenn ich heute versuche, meine Arbeit auf breitere Basis zu stellen, mit Mitarbeiter zu werben, aus der Sprachsoziologischen Abteilung ein in absehbarer Zeit arbeitsfähiges Geheimen Politisches Sprachamt zu machen? Ich selbst bin kleinmütig geworden vor der Größe der Aufgabe. Ihre Zustimmung würde mir den Mut zu der Aufgabe zurückgeben, mit dem ich mich 1942 mit einer Denkschrift an den Reichsführer wandte.	BA BDC PA Schmidt-Rohr K
19441013	125259 Frings (Germ.Inst.Uni Lpz) an Schmidt-Rohr: Betr: Hoffnung auf Aussprache im Kreis d. Sprachamtes	BA NS 21/355 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19441030	Schmidt-Rohr (Denkschrift über sein Sprachamt] erwähnt in: Schmidt, R. an Brandt	BA NS 21/39
19441123	037906-037908 Schmidt-Rohr an Standartenführer: Die Idee ein „Basic Deutsch“ zu schaffen, halte er „für überaus beachtlich und des Schweißes der Edlen wert.“ Er habe über eine Woche an GA zum Volkssturm u. zur Seelenanalyse d. dt. Volkes gearbeitet. Sprachamt d. dt. Akademie, Dr. Kloß v. Auslandsinstitut in Stgt., Prof. Kainz, „Basic-English“	BA NS 21/39 K
19441212	098968-098969 <u>Sievers Tb</u> 10 ³⁵ -11. ³⁰ Schmidt-Rohr. 1.Seine jetzige Tätigkeit u. Durchführbarkeit d. Schaffung des geheimen politischen Sprachamtes. 2. u. 3. Stipendium u. Wiener Reise.	BA NS 21/ K
19441213	037910 Sievers AV Betr: Geheimes poltisches Sprachamt Bezug Gespräch mit Schmidt-Rohr 12.12.44 <u>Dr. Schmidt-Rohr bat um Klärung seiner Stellung. Zeit warf</u> noch einmal die Möglichkeit der Schaffung eines geheimen politischen Sprachamtes auf, unter Hinweis auf diesbezügliche <u>Besprechungen</u> , die er auf <u>Veranlassung</u> von SS-Standartenführer Dr. Brandt, mit SS-Standartenführer <u>Klumm</u> und im Anschluss daran mit SS-Hauptsturmführer <u>Doleczalek</u> geführt hat. Er teilt auch mit, daß das <u>Reichsicherheitshauptamt</u> sich in <u>letzter</u> Zeit <u>starker wissenschaftlich betätigte</u> , was auch durch die von ihm gesteuerte <u>Uk-Stellungs-Aktion</u> von 100 Wissenschaftlern zum Ausdruck kam. <u>Professor Pflug in Frankfurt/Oder fand besonderes Interesse für die Notwendigkeit starkerer Forderung der soziologischen Forschungen. Leider ist ja die Soziologie als eine jüdische Wissenschaft seit 1933 stark in den Hintergrund gedrängt worden.</u> Soziologie leider „jüdische Wissenschaft“ Schmidt-Rohr soll mit Schwalm + SSHA Amtsgr D Verbindung aufnehmen	BA NS 21/39 K
19450106	037912 Sievers (AE) an Schmidt-Rohr <u>Wunschgemäß beehle ich mich, den von Ihnen gewünschten Eingang Ihres Schreibens vom 19.12. mit dem Entwurf eines Geheimen Staatsamtes für Deutsche Sprachpolitik zu bestätigen, der durch die derzeitigen postalischen Verhältnisse bedingt, erst jetzt eintraf. Meine Stellungnahme lasse ich Ihnen sobald wie möglich zugehen, vielleicht können wir uns sogar im Januar noch einmal persönlich sehen und sprechen.</u>	BA NS 21/39 K
19450116	037915-16 Schmidt-Rohr an Staf (=Sievers)	BA NS 21/124 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>In Angelegenheit "Reichsamt für Sprachsoziologie" kann ich darauf hinweisen, daß der Oberbürgermeister von Frankfurt(Oder) SS-Oberführer ist (v. Podbielski). In Frankfurt(0) wurden mit seiner Hilfe selbst heute noch die räumlichen und technischen Voraussetzungen für ein solches Amt zu schaffen sein, wenn die grundsätzliche Zustimmung vorläge. Mindestens für die Anlaufzeit scheint mir Frankfurt durchaus geeignet. Später ist vielleicht einmal München, Berlin oder Wien geeigneter.</p>	
19450122	<p>Frings an Prof. [Hofmann, Erich?]:</p> <p>Gutachten über Basler, Otto: In DA + Rechtschreibkomm[ission] kennen gelernt. Nach Gierachs Tod haben Frings + Basler das >Jahrbuch [für dt. Sprache]< besorgt. Basler war Sprachamt „anvertraut“. [stimmt nur halb] Dem neuen Siebs [Aussprache] vorbereitet. Zugleich zu Schmitt, Ludwig E: Antrag der Uni München, ihn zum Dozenten zu ernennen, „nachdem ihm die Vertretung der ordentl[iche] Professur bereits übertragen ist. An diesem jungen Menschen ist gesündigt worden. Ich konnte mich gelegentlich mit Herrn ORR Dr. Scuria unterhalten.“ „... unter meinen zahlreichen Schülern der tiefste, weit reichendste und gebildetste Kopf.“ „Herr Schmitt betreut die Münchener Forschungsstelle der Abt. Sprache der DA, die ich leite.“</p>	BA R 21 A 10032
19450214	<p>007410</p> <p>Basler/Witthalm an den „Sekretär der Klasse I – Forschung und Wissenschaft – Hr. Rektor Prof.Dr. W. Wüst“,</p> <p>„Das Sprachamt begrüßt die Ankündigung eines neuen Buches von Prof. Leo W., Bonn, <Die Entdeckung der Muttersprache in der Geschichte der europäischen Völker> und ist der Meinung, dass das Buch nach dem uns mitgeteilten Aufbau eine sehr wichtige sprachkundliche Erscheinung darstellen wird, die der Unterstützung der DA in jeder Hinsicht würdig wäre. Das Sprachamt empfiehlt daher dem Verleger, jede der DA mögliche Unterstützung angedeihen zu lassen; vor allem die Druckgenehmigung für das Buch zu erwirken. Am besten könnte dies in der Form geschehen, dass die DA, Sprachamt, die Herausgeberschaft an diesem Werk übernimmt.“ Geld für Verlag wohl unwichtig. DA sollte sich Auflagenteil sichern. „...dem Verleger und Verfasser nahelegen, auch eine künftige Neuauflage des ersten Buches >Muttersprache und Geistesbildung< in die Betreuung der DA überzuführen.“</p>	BA R 51/13 E + K
19450306	<p>128610-11</p> <p>Witthalm, Karl an Basler</p> <p>Stellt Antrag an das Sprachamt der deutschen Akademie eine Neuauflage des „Historischen Schlagwörterbuches „ von O. Ladendorf in seine Planungen aufzunehmen und ihn als Hauptbearbeiter zunächst ihn mit den Vorbereitungen zu betrauen ...“.</p>	IDS Mannheim NL Basler B BP 3 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19450313	037918-037920 Sievers an Schmidt-Rohr: betr: Denkschrift über das „Geheime Sprachamt“. Eine weitere Forderung, die ich an die Denkschrift stellen möchte ist, daß Sie solche Begriffe vermeiden, die zu dem Mißverständnis führen können, daß sie sich im Gegensatz zum nationalsozialistischen Volksbegriff befinden. Ich empfehle deshalb, mit Wendungen wie "Sprachvolk", Großsprachvolk" u.ä. sparsamer umzugehen, sie möglichst am besten zu vermeiden und durch andere Begriffe zu ersetzen. Auf keinen Fall dürfen Sie die Bezeichnung "Volk" anwenden, wenn Sie nur eine durch den Gebrauch derselben Sprache charakterisierte Gruppe meinen. Vorsicht ist auch auf das Bestreben, Sprachpolitik zum Zwecke der Umvolkung über die Sprache aus dem Blut fremder Völker zu treiben. Damit würden Sie beim Reichsführer-! von vornherein auf Ablehnung stoßen. Denn bei aller hohen Bedeutung, die der Sprache zukommt, ist doch das Blut und das Erbe die Wurzel des Volkstums.	BA NS 21/39 K
19450821	007358-70 Bericht über die Tätigkeit des Sprachamtes der Deutschen Akademie vom Februar bis November 1943 Paul, Kluge, Götze, Weigand, Dornseiff, Kretschmer. Fritz Loewenthal. Fr. Christa Fischer, Gierach, Karl Witthalm. Dr. Hartmann, Mutschmann, Börries Freiherr von Münchhausen.	BA R 51/8 K
19450821	007389-93 Gesamtplanung für das Sprachamt der Deutschen Akademie Entworfen und vorgelegt von Karl Witthalm.	BA R 51/8 K
19450821	007327-40 + 007358-70 Franz Thierfelder + Otto von Zwiedineck Südenhorst (Deutsche Akademie): Die politische Tätigkeit der Deutschen Akademie 1925-1933 (Sen HilleFranz Ebentreich Wolf, Rich. Dillenz, W., Merkel, Felix, Houber,H.) 1933-1937 (Haushofer,Karl, Hess, Schulte,Strathaus, Leitgen, Winkler, Bormann, Fehn,Rich, Rauch,Karl, Jobst, Hanns, Höchstädter♀, Stümer von, Schmidt,Albert, Rodde, Fochler-Hauke, Kölbl) 1838-1945: (Siebert, Lu., Wüst,W., Leyen-Friedr.von der, Schmitz,Matthias, Derleth,Kurt, Nitzschke, Heizer,Joseph, Druschky,Karl Ferd, Hauptmann (Pressburg), Junke,(Rom), Funke (Paris), Lechner (Lissabon), Engesser (Kroatien), Hüffer (Mchn)	BA R 51/8 Nr.0203954-69 K

	<p><u>Sprache.</u></p> <p>Für das Kulturpolitische Archiv wird das Material über die Verbreitung der deutschen Sprache und fremder Sprachen, über Weltsprachen, Sprachinseln, Sprachgesetzgebung, Sprachpolitik, Sprachpropaganda, Sprachunterricht, Sprachämter, den deutschen Sprachverein und sprachwissenschaftliche Gesellschaften gesammelt.</p> <p>Für das Sprachamt wird Material über Sprachgeschichte, Sprachvergleichung, Sprachlehre, Sprachreinigung, Mundarten und Redensarten zusammengetragen.</p> <p>[...]</p> <p><u>Vorschläge zum Ausbau des Sprachamtes</u> wurden bereits in einer Eingabe vom 25. November 1943 dem Herrn komm. Generalsekretär unterbreitet. Zunächst wird dort eine umfassende <u>Gesamtplanung für das Sprachamt der Deutschen Akademie</u> gefordert und in einer Reihe von Einzelanregungen genauer umschrieben. Wir wiederholen schlagwortartig die Hauptpunkte:</p> <p>I.) <u>Ordnung der Angelegenheit der landschaftsgebundenen Sprachämter.</u> (Hierüber liegt dem komm. Generalsekretär ein von Herrn Prof. Dr. <u>G i e r a c h</u> gezeichneter Vorschlag bereits vor. - (Vorbeuge-Erlass des Reichsmin. für Volksaufklärung und Propaganda))</p> <p>II.) <u>Ordnung des Verhältnisses der Deutschen Akademie zum Allgemeinen deutschen Sprachverein - im Sinne eines völlig neuen Kurses: Initiativeschritt der Deutschen Akademie zur praktischen Zusammenarbeit.</u></p> <p>III.) <u>Zusammenfassung des Sprachauskunftwesens - über die in geforderten Vorbeuge-Erlass liegenden Möglichkeiten hinaus.</u></p> <p><u>Ablauf.</u></p> <p>IV.) <u>Ausbau der Tätigkeit des Sprachamtes der Deutschen Akademie - über die bisherigen Arbeiten und Planungen hinaus - in Richtung der durch den Gründungs-Erlass gestellten Aufgaben: "Erarbeitung der wiss. Grundlagen für die Sprachwerbung im Auslande" - "allgemeine Auskunftsstelle in Angelegenheiten der Sprache":</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1) <u>umfassende wissenschaftliche Behandlung der Gegenwartssprache.</u> (Vornahme und Vergebung wiss. Arbeiten im Wege von Stipendien und Preisanschreiben) 2) <u>Erarbeitung und Aufstellung allgemeiner Grundsätze und Richtlinien f. Sprachpolitik und Sprachpflege</u> (zugleich Richtlinien und Grundsätze für die Spracharbeit der Landessprachämter usw.) 3) <u>Öffentliche Veranstaltungen des Sprachamtes der Deutschen Akademie.</u> (vgl. beiliegende Übersicht) <p>[...]</p> <p><u>Geschäftsordnung für das Sprachamt</u> ihre Doppelaufgabe:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) <u>Sicherstellung eines hemmungsfreien Arbeitsganges bei reibungsloser Einordnung in die Arbeitsweise der Gesamtkademie</u> 2) <u>Freihaltung (Freimachung) der wissenschaftlichen Kräfte der Sprachamtsausschüsse für die schöpferische Arbeit</u> <p>gerecht werden soll, müssen in jeder Hinsicht <u>klare</u> Verhältnisse geschaffen werden, muss dem <u>Sprachamt</u> und seiner Geschäftsstelle (Kanzlei) die gleiche freie Handlungsbefugnis und Entfaltungsmöglichkeit zugestanden werden, wie sie den Abteilungen der DA von jeher zukommen.</p> <p>[sehr wichtig]</p>	
19451018	<p>Roedemeyer neuer Lebenslauf [in Teilen abgedruckt bei Geissner]:</p> <p>Sauerbruch habe R. unterstützt. „Mir entzog man den Auftrag eines Deutschen Aussprachewerks.“ „... man erledigte mich auf kalte Weise.“ „Ich lehnte darauf jede weitere Arbeit mit der Deutschen Akademie ab.“</p>	<p>UA FR P 81-84 –</p> <p>lt. <u>Geissner</u>, Hellmut: Wege und Irrwege der Sprecherziehung. Personen, die vor 1945 im Fach angingen und was sie</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>„Vorgehalten wurde mir, dass ich als Nr. 1 der Schriften unseres Instituts ausgerechnet eine Schrift über Rundfunk und Sprachpolitik des von der DA entlassenen Dr. Dr. Thierfelder herausgab.“ Schildert weitere Vorgänge, die seinen „Gegensatz“ zum NS dokumentieren sollen, z.B.: „Zweimal gelang es mir, offenkundig unschuldig in Oslo verhaftete norwegische Studenten aus dem Lager Sennheim zum Studium in Freiburg frei zu bekommen.“ – „Ich habe mich – ohne jemals mein Vaterlandsgefühl zu verleugnen – allein von den Beweggründen leiten lassen, da zu helfen, wo durch NS-Terror und NS-Unkultur der Sache oder einzelnen Personen Unrecht geschah.“</p>	<p>schrieben. St. Ingbert 1997, 256ff</p>
19470000	<p>134582</p> <p>o.V. Sprachpflege – eine staatspolitische Aufgabe. Gesellschaft f dt Sprache als Nachfolgerin des Deutschen Sprachvereins.</p> <p>die >Gesellschaft für dt Sprache< wird in Lüneburg gegründet. Vorsitz: Wachler</p>	<p>Bulletin des Presse- u Informationsamtes der Bundesregierung. 23.Mai 1952</p> <p>K</p>
19490000	<p>068725</p> <p>KauenhovenKurt [Rez] BarthHerbert:Die Kunst zu lesen und zu schreiben. Rat und Weisung deutscher Dichter und Denker für alle Jünger und Freunde der Dichtkunst. Reutlingen (nicht im Buchhandel)</p>	<p>Muttersprache, 59, 1, 1949, S.368</p> <p>K</p>

	<p>Der um das Jugend- und Volksschrifttum verdiente Verlag Enßlin und Laiblin hat in dieser kleinen Sammlung von Aeüßerungen deutscher Meister unserer Sprache über die Kunst des Lesens und des Schreibens seinen Freunden einen Privatdruck gewidmet, der nicht nur in seiner buchgewerblichen Gestaltung mustergültig ist, sondern auch in seiner kenntnisreichen und vielseitigen Zusammenstellung Lob verdient. In 13 Abschnitten gibt der Herausgeber in gut gewählten Stücken aus deutschen Dichtern und Denkern von Luther bis Ernst Wiechert planvoll geordnete Mahnungen und Erkenntnisse zur schweren Kunst des Lesens und Schreibens, die nie auszulernen ist. Mit Recht sind Goethe, Schiller, Jean Paul, Hebbel, aber auch Lichtenberg, Schopenhauer und Nietzsche durch zahlreiche Proben vertreten. Aber auch entlegenere Schriftsteller wie Ludwig Friedrich Gedicke und Theodor Gottlieb von Hippel kommen zu Wort. Der letzte Abschnitt ist besonders dem Jugendbuch gewidmet. Ein kleines Schlußverzeichnis stellt Handbücher für die Werkstatt des Schriftstellers zusammen. Das Bändchen ist ein schönes Zeugnis verantwortungsbewußter Verlagsarbeit, der man von Herzen Erfolg wünschen muß.</p>	
1949000	<p>068725 SchirmerAlfred [Rez.] Eduard Koelwel: „Guter dt. Stil“. Bln. [1947?]: besonders lesenswert, ziemlich locker.</p>	<p>Muttersprache, 59, 1, 1949, S.369</p>
19490300	<p>Buismann: „Sitzungsprotokoll“ [Entnazifizierungsverfahren Blunck] u.a. zum Sprachpflegeamt</p>	<p>BA BDC RKK 2102-001-01 PA Blunck</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19490313	170553 StapelWilh: Zeugenaussage Entnazi Blunck Mit ihm kam ich als Herausgeber der Monatschrift "Deutsches Volkstum" in Berührung. Er sandte öfter kleinere und größere Beiträge ein, von denen aber nur drei veröffentlicht wurden: 1927 ein Aufsatz "Betrachtungen zur Vorgesichtsforschung", 1931 ein kleiner Beitrag "Zwei Bücher über Volkstum", 1934 eine Antwort Bluncks auf meine Kritik seines Vorschlags, ein Sprachamt einzurichten.	BA BDC PA Blunck K
19500000	Stasi-Info (grüne Blätter) Hartmann,Gg DSV, Sprachamt Dienststellung: Stud.rat aus Radebeul Bes. Hinweise: 1950 verurteilt	Sächs. LHA Amt z. Schutz Volkseigentum Nr. 441 Nr. 441
19540000	134644-51 BuchmannOskar: Die Beziehungen zwischen Sprachpflege u Sprachwissenschaft. Ausführlich zu Weisgerber	<u>Muttersprache</u> , 1954,55-69 K
19540112	140338 Strafnachricht an VPKA Zwickau Betr HartmannGgErich. Am 29.4.50 durch Landgericht Chemnitz zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt wegen „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ Am 6.10.52 entlassen.	BA Ho VgM 26 bl 390 E
19550000	064183-064216 In der Diskussion seines Vortrages sieht an alleSprachfragen „bei einer langfristig planenden gesamt dt Sprachakademie aufgehoben.“	<u>Weisgerber,JohannLeo</u> : Die Grenzen der Schrift. Der Kern der Rechtschreibreform. Opladen 1955,66
19550000	068518-068521 Arnold Künzli: W.R.Cortis „Plan der Akademie“ Akad auf Schweizer Boden	<u>Dt. Rundschau</u> , 81.Jg, S.818-822
19560000	134591-134594 Robert Steiger: Ist die dt. Muttersprache gefährdet? Akademie für dt. Sprache? Genitiv, das Zeugungsglied unserer Sprache. Max Weber, W.v.Humboldt, Albert Schweitzer, Friedr. Sieburg, Friedr.Nietzsche,	<u>Muttersprache</u> , 1956, S.88-95
19560000	134600-134602 Ernst G.Geyl: Vom Darmstädter Zweig des „Allgemeinen Dt. Sprachvereins“ zur Gesellschaft für dt. Sprache.	<u>Muttersprache</u> , 1956, S.181-185
19560000	134602-134604 Hermann Kasack: Sinn u. Möglichkeit einer Dt. Akademie	<u>Muttersprache</u> , 1986, S.185-188 K

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung leidet — und damit spreche ich ein offenes Geheimnis aus — an gewissen Geburtsfehlern. Immerhin läßt die Zusammensetzung des gegenwärtig 70-köpfigen Kollegiums erkennen, daß hier ein Weg gesucht wurde, verschiedene Arten des Schriftstellers zu vereinigen: Lyriker, Dramatiker, Roman-
 elers — und zwar unterhaltender, belehrender oder streng dichterischer Form — Essayisten, Journalisten, Sprachforscher, Geisteswissenschaftler — kurzum ein Gremium zu schaffen, in dem

die gegenwärtige Literatur aller Schattierungen in charakteristischen Vertretern beisammen ist, mit Namen von europäischer Geltung und Namen von lokalem Kolorit. Das klingt einigermaßen harmonisch. Aber Dichter und Schriftsteller, Poeten und Literaten gehören zu extremen Individualisten, und ich brauche nicht näher auszuführen, was es damit in bewegten Augenblicken auf sich hat.

Eine wesentliche Aufgabe der Akademie besteht darin, bedeutsame Werke aus dem Nachlaß von Dichtern und Geisteswissenschaftlern zu veröffentlichen — ich erwähne nur Namen wie Florens Christian Rang, Franz Baermann Steiner, Hans Schiebelhuth, das große lyrische Werk der in einem Vernichtungslager umgekommenen Gertrud Kolmar, die Tagebücher Oskar Loewkes und so weiter; aber auch an verschollenes Kulturgut wird gedacht — Werke also von hohem Wert, die der Öffentlichkeit erschlossen werden müssen, auch wenn sie oder gerade weil sie geschäftlich unverwertbar sind. Diese Ver-

	<p>lich unverwertbar sind. Diese Veröffentlichungen sind vor allem für den Austausch mit anderen literarischen Institutionen des In- und Auslands bestimmt, werden aber auch der Allgemeinheit durch den Buchhandel zugänglich gemacht. Eine weitere Aufgabe der Akademie ist die jährliche Verleihung des vom Land Hessen und der Stadt Darmstadt gestifteten Georg-Büchner-Preises, der beispielsweise in den letzten Jahren an Gottfried Benn, Ernst Kreuder, Martin Kessel und Marie Luise Kaschnik vergeben wurde. Von der Tätigkeit der einzelnen Kommissionen soll hier nicht gesprochen werden; es sei nur erwähnt, daß die Deutsche Akademie die Reformpläne der neuen Rechtschreibung sorgfältig beobachtet und schon in einer vielbeachteten Denkschrift dazu Stellung genommen hat.</p> <p>Herbst 55 Darmstadt. Da traten auch Theodor Heuß + Leo Weisgerber auf.</p>	
19560000	134600-134602 Ernst G.Geyl: Vom Darmstädter Zweig des „Allgemeinen Dt. Sprachvereins“ zur „Gesellschaft für dt. Sprache“.	Muttersprache , 1956, S.181-185
19580000	Reumuth, Karl: Sprachpflege - Sprachhilfe: orientiert sich an Henrik Becker [!]	Sprachpflege H. 6, 1958, 81-83 K
19580000	Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete, Ministerbüro, containing correspondence with Organisation Todt and the Speer Ministerbüro on construction of roads and power plants in the east and correspondence on "Erlassentwurf über den Einsatz der Technik in den neu besetzten Ostgebieten," as well as a copy of the final decree on this subject	GUIDES TO GERMAN RECORDS MICROFILMED AT ALEXANDRIA. No. 28. Records of the Reich Ministry for the Occupied Eastern Serial: 78 Roll 78 (EAP 99/357179) F
19581015	064251-68 Tätigkeitsbericht des Arbeitskreises für Rechtschreibregelung (Anlage zu den Empfehlungen des Arbeitskreises für Rechtschreibregelung vom 15.10.1958) Die Zusammensetzung des Arbeitskreises	in: Trier , Jost / Grebe, Paul (Hg): Empfehlungen des AK f RSregelung. (Duden-Beiträge 2) Mannheim 19591959 +

	<p>Der im Mai 1956 von dem Herrn Bundesminister des Innern und der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder einberufene Arbeitskreis für Rechtschreibregelung setzte sich wie folgt zusammen:</p> <p>Oberstudienrat Dr. August Arnold (für: Gemeinschaft Deutscher Lehrer-verbände)</p> <p>Dr. Rudolf Krämer-Badoni (für: Vereinigung Deutscher Schriftsteller-verbände)</p> <p>Professor Dr. Paul Böckmann (für: Arbeitsgemeinschaft der Akademien der Wissenschaften)</p> <p>Professor Dr. Hennig Brinkmann [auf der ersten Sitzung: Professor Dr. Walter Porzig] (für Schwerpunkt Deutsche Sprache der Deutschen Forschungsgemeinschaft)</p> <p>Dr. phil. habil. Paul Grebe (für: Dudenredaktion)</p> <p>Dr. Werner P. Heyd (für: arbeitsgemeinschaft neue rechtschreibung)</p> <p>Horst Kliemann (für: Börsenverein des Deutschen Buchhandels)</p> <p>Oberingenieur Gerhard Kübler (für: Deutscher Normenausschuß)</p> <p>Professor Dr. Lutz Mackensen [auf der Schlußsitzung für ihn: Professor Dr. Leo Weisgerber] (für: Gesellschaft für deutsche Sprache)</p> <p>Professor Dr. Hugo Moser (persönliches Mitglied)</p> <p>Oberschulrat Edmund Oprée (für: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrer-verbände)</p> <p>Professor Dr. Wolfgang Pfeleiderer (persönliches Mitglied)</p> <p>Fritz Rück [gelegentlich vertreten durch: Harry Zieher] (für: Industrie-gewerkschaft Druck und Papier)</p> <p>Alfons K. Schmidt (für: Arbeitsgemeinschaft der graphischen Verbände des Deutschen Bundesgebietes)</p> <p>Dr. Gerhard Storz [auf der 1. Sitzung Professor Dr. Martini] (für: Akademie für Sprache und Dichtung)</p> <p>W. E. Süskind (für: Deutscher Journalistenverband)</p> <p>Professor Dr. Jost Trier (für: Deutscher Germanistenverband)</p> <p>Professor Dr. Leo Weisgerber (für: Arbeitsgemeinschaft für Sprachpflege) Mitzka ist Mitverfasser</p> <p>Professor Dr. Christian Winkler (persönliches Mitglied)</p> <p>Der Arbeitskreis wählte auf seiner konstituierenden Sitzung am 4. Mai 1956 in Frankfurt am Main Herrn Professor Dr. Jost Trier, Münster, zum Vorsitzenden und Herrn Dr. phil. habil. Paul Grebe, Leiter der Duden-redaktion, zum</p>	
--	--	--

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>Geschäftsführenden Vorsitzenden.</p> <p>Der 3. Ausschuß beschäftigte sich mit den Fragen der Silbentrennung und der Zusammen- und Getrenntschreibung. Er setzte sich wie folgt zusammen:</p> <p>Vorsitzender: Professor Dr. Hennig Brinkmann</p> <p>Oberstudienrat Dr. August Arnold (für: Gemeinschaft Deutscher Lehrer-verbände)</p> <p>Professor Dr. Otto Basler (persönliches Mitglied)</p> <p>Studienrat Th. Baum (für: Deutschlehrer im Germanistenverband)</p> <p>Oberstudiendirektor Dr. Bohusch (persönliches Mitglied)</p> <p>Oberlehrer Gottfried Ginter (für: arbeitgemeinschaft neue rechtschreibung)</p> <p>Oberingenieur Gerhard Kübler (für: Deutscher Normenausschuß)</p> <p>Karl-Heinz Lauterbach (für: Industriegewerkschaft Druck und Papier)</p> <p>Professor Dr. Lutz Mackensen [vertreten durch: Dr. Heinz Ischreyt (für: Gesellschaft für deutsche Sprache)</p> <p>Professor Dr. Wolfgang Pfeleiderer (persönliches Mitglied)</p> <p>O. Schmitt-Halin (für: Arbeitsgemeinschaft der Graphischen Verbände)</p> <p>Rektor Heinrich Schwanbeck (für: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrer-verbände)</p> <p>Dr. Max Stefl (für. Akademie für Sprache und Dichtung)</p> <p>Professor Dr. Christian Winkler (persönliches Mitglied)</p> <p>Der 3. Ausschuß hat die ihm zugewiesenen Fragenkreise auf seinen Sitzungen am 6.12.1957 und am 27. und 28.6.1958 beraten. Er hat seine Ergebnisse am 1.9.1958 in seinem Schlußbericht an das Plenum des Arbeitskreises niedergelegt.</p>	
19590000	<p>Darin u.a.:</p> <p>Bd. I Vff: Oberländer, Theodor (Bundesminister): Zum Geleit</p> <p>Bd. I, 447ff: Pfeil, Elisabeth: Regionale Sesshaftmachung</p> <p>Bd. I, 606ff: Karasek-Langer, Alfred: Volkstum in der Wandlung</p> <p>Bd. III, 224-271: Mackensen, Lutz: Die deutsche Sprache in und nach der Vertreibung. [Mackensen war Leiter des Sprachamts Posen und ebenda Professor mit dem Spezialauftrag ,Dialekte im Gau Wartheland]</p> <p>Bd. III, 596ff: Krallert, Gertrud: Bibliographie</p>	<p><u>Lemberg</u>, Eugen / Edding, Friedrich in Verbindung mit Boehm, Max H. / Gehrman, Karl Heinz / Karasek-Langer, Alfred (Hg): Die Vertriebenen in Westdeutschland. 3 Bände. Kiel 1959</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

19590000	134640-134643 Weisgerber: Das Fremdwort i. Gesamtrahmen d. Sprachpflege.	Muttersprache 1959, 1-6
19590000	141948 RieselElise: Die „Sprachpflege“ an sowjetischen Hochschulen <i>In unserem Deutschunterricht begnügen wir uns nicht damit, den Hörern einfach diesen oder jenen Aufsatz, diesen oder jenen Beitrag als Lektüre zu empfehlen; wir bemühen uns vielmehr, die Zeitschrift möglichst vielseitig auszuwerten. So werden besonders bedeutsame Beiträge der „Sprachpflege“ als Pflicht- oder Ergänzungslektüre bestimmt, deren Kenntnis bei den entsprechenden Fachprüfungen verlangt wird. Die „Sprachpflege“ gibt uns ferner interessantes Material für allerlei Fachdiskussionen. So hat beispielsweise der Aufsatz „Die Schichten unserer Sprache“ von Prof. Dr. Henrik Becker (s. Heft 1958/4) eine bewegte Aussprache hervorgerufen, bei der die verschiedenen Ansichten führender deutscher und sowjetischer Germanisten miteinander verglichen wurden. Die Spalte „Rat und Auskunft“ gibt uns ständig Anlaß zu lebhaftem Meinungs-austausch.</i>	Sprachpflege H. 10, 1959, 81-83 K _{Dsv}
19610000	JohannisonTure: Saprachliche Zusammenarbeit in Skandinavien auf dem Gebiet des Verkehrs (Post, Flugwesen, Fernshen)	Muttersprache . 1961,1-4
19610000	PéeWillem: Sprachpflege im flämischen Teil Belgiens	Muttersprache . 1961,5-20
19610000	StuivelingGarmt: Spracharbeit in den Niederlanden	Muttersprache . 1961,20-26
19610000	VeeringJan: Die Genootschap ‚Onze Taal.‘	Muttersprache . 1961,27-29
19610000	HorváthMaria: SPRACHPFLAGE IN uNGARN	Muttersprache . 1961,33-39
19620000	068522-27 Betz,Werner: Versuche, Aufgaben und Möglichkeiten einer deutschen Sprachakademie . „Deutsche Akademie für Sprache u. Dichtung“, „Sprachpflege-Institution“, Sprachsatz, Sprachquell., Ed. Schröder, Albert Köster, Ernst Elster, Moritz Haupt, Friedr. Paulsen, Th. Siebs, Theodor Mommsen, Friedr. Kluge, Otto Behagel, Art.Hübner, Hans Glinz Ein anderer, durchaus berechtigter Einwand gegen einen zu weit gehenden Glauben an die Formbarkeit der Sprache ist hier noch zu bedenken. Er hängt mit dem Verhältnis von Sprache und Denken und dem Verhältnis der Sprache zur Wirklichkeit zusammen. Wohl gibt es sprachbestimmtes Handeln weithin und viel weiter, als wir uns im allgemeinen bewußt sind, wie wir vor allem durch Weisgerber immer wieder gelernt haben. Aber Weisgerber darf hier nicht im Sinne eines Panlinguismus mißverstanden werden, der alles und jedes nur noch von der Sprache bestimmt sein lassen möchte. Der handelnde und denkende Mensch ist jederzeit in der Lage, die vorgeformten Wege	Wirkendes Wort . Sammelbd I. Düsseldorf 1962, 56-67 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	der Sprache zu verlassen, ihre Grenzen zu überspringen. Freilich sind es im allgemeinen nur wenige, die davon Gebrauch machen. Nehmen wir aber in diesem Zusammenhang noch einmal unser obengenanntes Beispiel von der „Schutzhaft“ auf, so war es damals doch freilich so, daß die tatsächlichen Verhältnisse stärker waren als die Absicht des Sprachreglers – obwohl er die gesamten publizistischen Mittel in seiner Hand hatte –, so daß jenes Wort „Schutzhaft“ sogleich mit einem die sprachregelnden Absichten negierenden Anführungszeichen versehen wurde.	
19630000	Weisgerber, Leo: „ Sprachpflege und leistungsbezogene Sprachbetrachtung“	Muttersprache . 1963, 97-104
19701001	194836-94 JägerSiegfried / SchätzlePeter / HuberJoseph: Überlegungen zu einer wissenschaftlichen Begründung der Sprachpflege in der Schule.	GIFT-Archiv JägerSiegfr K
19740000	GuitarteGL / QinteroRT: Linguistic Correctness and the Roll of the Academics in Latin America. (Sprachreinigung in den spanisch-sprechenden Ländern)	in: FishmanJA : Advances (Hg): Advances in Language Planning. The Hague 1974,315-368 P
19750000		Seidel , Gerhard (Bearb.): Das Wort. Moskau (1936-1939). Bibliographie einer Zeitschrift. (Analytische Bibliographien deutschsprachiger literarischer Zeitschriften, 1), Hrsg. Akademie der Künste der DDR, Sektion Literatur und Sprachpflege , Vorwort Hugo Huppert, Berlin (O)/Weimar 1975
19790000	091717-44 SIMONGerd: Materialien über den Widerstand in der dt Sprachwissenschaft des Dritten Reichs: Der Fall Georg Schmidt-Rohr. v.a. Kap: Schaffung eines Geheimen politischen Sprachamtes	in: SIMONGerd (Hg): Sprachwissenschaft und politisches Engagement. Weinheim 1979,153-206 P
19790000	064527-37 JellinekBurkhard: Bemühungen um eine Rechtschreibreform unter den Nationalsozialisten von 1933-1945	Münsteraner Logbuch zur Linguistik 4,1979,45-64 K

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>"Zum Glück griff auch die Zeit nach 1933 wenig mit direkten Maßnahmen in die eigentlichen Rechtschreibfragen ein, so sehr die autoritär verfügte Zurücksetzung der deutschen Schrift sich auf alle Gebiete des Schreibwesens auswirkte. ... So blieb genug Unerledigtes, im Grunde der ganze Katalog von 1901, für die Zeit nach 1945."¹ Das ist alles, was ein so profiliertester Germanist wie Leo Weisgerber zu der Rechtschreibreform unter den Nationalsozialisten in einem Buch zu bieten hat, in dem er sich die Aufgabe gestellt hatte, über sechzig Jahre die Bemühungen um eine Rechtschreibreform nachzuzeichnen. Aber auch bei vielen anderen Autoren findet man zu dieser Problemstellung selbst in historischen Abrißen "tabula rasa" vor. Der Österreicher Ernst Facolt läßt gar in einem seiner Bücher auf die Forderungen des Erfurter Programms von 1931 die Bemühungen von 1945 folgen und klammert die nationalsozialistische Zeit völlig aus.² Fast schon versöhnlich stimmt es da, wenn man in einer anderen Publikation liest, daß nach 1902 die verschiedensten, mehr oder weniger weitgehenden Reformvorschläge privater, wissenschaftlicher und amtlicher Art auftauchten. "Es wäre verlockend, die Geschichte der Reform im 20. Jahrhundert einmal genau nachzuzeichnen."³</p> <p>Zu DückJohannes Forderung eines >Dt Sprachamts</p> <p>"Deutschen Sprachamt": "Zeitungsnachrichten über sprachliche Pläne des Reichsinnenministeriums haben seit einiger Zeit weithin Beunruhigung hervorgerufen [...]. Das Reichsinnenministerium [steht] diesen Pressemitteilungen über die Neugestaltung der Rechtschreibung fern.... Ein 'Deutsches Sprachamt' ist amtlich nicht bekannt. Eine Neugestaltung der deutschen Rechtschreibung ist zur Zeit nicht beabsichtigt."¹⁶</p> <p>Zu RahnFritz + FaberKaltenbachJakob + RustBernh + ReumuthKarl</p>	
19790000	<p>091724-44</p> <p>darin v.a.:</p> <p>Simon: Materialien über den ‚Widerstand‘ in der deutschen Sprachwissenschaft des Dritten Reichs: Der Fall Georg SCHMIDT-ROHR.</p> <p>[Mit Wiedergabe mehrerer Dokumente]</p>	<p>Simon, Gerd (Hg.): Sprachwissenschaft und politisches Engagement. Zur Problem- und Sozialgeschichte einiger sprachtheoretischer, sprachdidaktischer und sprachpflegerischer Ansätze in der Germanistik des 19. und 20. Jahrhunderts. Weinheim 1979, 153-206</p>
19810407	<p>Stasi-Info (grüne Blätter) Baumann, Gg</p> <p>DSV, Sprachamt</p> <p>Anfragende Stelle: 11/792/81 „Unterlagen vorhanden 7.4.81 Me“</p>	<p>(Suchauftrag 162/8)</p>
19840000	<p>091619e</p> <p>SIMON,Gerd: Die sprachsoziologische Abteilung der SS</p>	<p>in: KürschnerWilfr / VogtRüdiger (Hg): Akten des 19. Linguistischen Kolloquiums Vechte 1984. Bd 2. Tübingen 1985,375-396</p> <p>P</p>
19840000	<p>Olt, Reinhard/Ramge, Hans: „Außenseiter“: Otto Behagel, ein eitel Hirngespinnst und der Nationalsozialismus.</p> <p>Verf. wollen gegen von Polenz und Bernsmeier „ein mögliches Modell wissenschaftlichen Handelns in totalitärem Umfeld“ rekonstruieren. Nicht haltbar sei die Auffassung, 1.</p>	<p>Linguistik und Literaturwissenschaft 53/54, 14, 1984, 194- 223</p> <p>K</p>

	<p>daß „die Germanistik aufgrund ihrer eigenen Tradition dem NS anheimgefallen ist, insbesondere die Philologie in ihrer historisch-historisierenden Ausrichtung blind gegenüber ns-ideologischen Umwertungen gewesen sei“ und daß 2. „Otto Behaghel, Hauptvertreter dieser Philologie, zum NS tendiert habe.“ Wichtig sei „die Feststellung, dass Behaghel – im Gegensatz zu vielen seiner Fachgenossen – im (Allgemeinen) Deutschen Sprachverein jahrzehntelang engagiert und verantwortlich mitgearbeitet hat, ohne jedoch der dort teilweise herrschenden Intoleranz und Sprachpuristik zu verfallen: ein moderater Sprachpfleger.“ Konzentriert sich auf den Odals-Streit von 1934 und auf B's Artikel „Außenseiter – Eine Philippika“. Dieser polemische Artikel v.a. gegen den Odal-Begriff changiere zwischen Verteidigungs- und Angriffspositionen. „In der Abwehr des Arguments, dass ‚die große Masse‘ mißtrauisch gegenüber der Wissenschaft sei, artikuliert sich zugleich das mindestens ebenso starke Mißtrauen des Gelehrten gegen eben diese; ins Politische gewendet: gegen die ‚Bewegung‘ und ihre pseudowissenschaftlichen Protagonisten und Bannerträger, die ‚Außenseiter‘. Indem er die Außenseiter angreift, rechtfertigt er zugleich die herrschende Lehre der Wissenschaft, und umgekehrt. Eine Front wird aufgebaut: Hier die Gelehrten in ihrer unangreifbaren Wissenschaftlichkeit, dort die ‚Pfuscher‘. Nur Unterwerfung, Akzeptanz des Prinzips der Wissenschaftlichkeit vermöchte die Front aufzuheben.“</p> <p>„Vordergründig zieht B. gegen die germanenkultischen ‚Außenseiter‘ zu Felde, in der Sache trifft er nationalsozialistische Ideologeme.“ Behaupten „keineswegs, daß der Zeitungsartikel Ausdruck eines politischen Protestes, gar ein Akt des Widerstands gewesen sei, wohl aber: daß er Momente kritischer Auseinandersetzung mit Ideologie und Staatsstruktur enthält.“</p> <p>Verf. referieren zwei Antworten auf den Artikel, die Behaghel vorwerfen, nationalsozialistische Weltanschauung ‚eitel Hirngespinst‘ zu nennen.</p> <p>Zitat Hans Strobel [Volkskundler, Abteilungsleiter im Wirtschaftsministerium, später im >Ahnenerbe< der SS]: „Wir Nationalsozialisten bejahen die Wissenschaft durchaus, wir verlangen aber, dass die deutsche Wissenschaft deutsch ausgerichtet ist und nicht nur eine Angelegenheit der ‚Wirkgelehrten‘ ist. Wir lehnen auch die wüsten Phantasien und falschen Propheten ab, aber wir bekämpfen mit allen Mitteln eine ‚Wissenschaft‘, die staatsgefährlich ist. Und damit sei nochmals an die Stellung unseres Geheimrates zum ‚Odal‘ erinnert. Es gab bis jetzt für Leute, die unsere Weltanschauung beschimpften, ein sehr bewährtes Erziehungsmittel – es steht auch heute noch zur Verfügung.“</p> <p>Zitat Landwirtschaftsminister und Bauernführer Darré: „Über die Tatsache möge sich die deutsche Gelehrtenwelt aber eindeutig klar werden: Der mangelnde Mut der weitaus größten Mehrheit der deutschen Gelehrtenwelt, zu den Dingen</p>	
--	---	--

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>der germanisch-deutschen Frühgeschichte ehrlich und ohne ängstliches Schielen nach Jesuitismus, Freimaurerei und Judentum Stellung zu nehmen, hat die Achtung der deutschen Jugend vor dieser Art Gelehrtentum weitestgehend erschüttert. Diese Achtung wird auch nicht wiederhergestellt durch unsachliche Husarenritte namhafter Gelehrter gegen die ‚blutigen Laien‘ in Angelegenheit der germanischen Frühgeschichte.“</p> <p>Der Kanzler der Gießener Universität Hummel fordert nach der Veröffentlichung des Artikels von Strobel vom Reichserziehungsminister Rust, dass er die Angriffsmethoden Strobels öffentlich mißbilligen und in Zukunft solches unterbinden möge. Rust teilt darauf mit, dass er die Angriffe persönlich mißbilligt, die Verteidigung liege aber beim Betroffenen selbst.</p> <p>Behaghels Artikel bekommt aber auch positive Resonanz. Es werden viele Schreiben, Leserbriefe und Zuschriften geschickt. Das Verhalten Strobels wird von mehreren Personen, die sich z.T. offen zum NS bekennen, mißbilligt.</p>	
19860000	SIMON, Gerd: Hundert Jahre „Muttersprache.“ Die Idee eines Musumsdirektors und ihre Folgen	<p>Der <u>Deutschunterricht</u> 38,5,1986,83-98</p> <p>http://www.gerd-simon.de/100JahreMspr.pdf</p>
19860000	<p>091841-45</p> <p>SIMON, Gerd [Rez]:</p> <p>(4.) Es platzte auch keine "Seifenblase". Der Sprachverein und seine Sprachpflege lagen spätestens mit der erwähnten GOEBBELS-Rede am Boden. Das dürfte aber mehr mit GOEBBELS' Versuchen zu tun haben, ROSENBERG und seine Leute mit ihren Gleichschaltungsbestrebungen in die Schranken zu weisen — dieser hatte Anstalten gemacht, den Sprachverein seinem "Kampfbund für deutsche Kultur" einzuverleiben —, als mit dem Sprachverein selbst oder mit Sprachpflege an und für sich. HITLERS Fremdwort-Erlaß von 1940 ist bestenfalls als Gelegenheits-Erlaß zu werten, der den Niedergang des Sprachvereins auch nach außen hin sichtbar machte. Wichtiger war demgegenüber der Erlaß von 1941, der aus der unter GOEBBELS' Regie stehenden Deutschen Akademie eine Anstalt öffentlichen Rechts machte und dieser explizit die Macht über alle nichtstaatlichen und nichtparteilichen Aktivitäten in Sachen Sprache, vor allem aber Sprachpflege übertrug. Das sprachpflegerische Gedankengut lebte in dem von der Deutschen Akademie 1941 gegründeten Sprachamt — die Vorstandsmitglieder des Sprachvereins GEISSLER und GIERACH sollten es leiten — nicht nur ungebrochen weiter, sondern überstieg in ihm sogar alle bis dahin auch nur erträumten Dimensionen. Bei GREULE und AHLVERS-LIEBEL findet man über diese "Entwicklungen" ebenso wenig wie in der gesamten Sprachpflegegeschichtsschreibung. Natürlich fehlt dort auch ein Hinweis auf die Zwangsbücherverbrennungen und Einweisungen in Sicherungslager im Elsaß wegen Sprachsünden. Das Ziel von Geschichtsklitterungen erkennt man immer am besten daran, daß sie auf die haarsträubenden Auswirkungen ihres Darstellungsgegenstandes gar nicht eingehen.</p>	<p><u>GreuleAlbrecht / AhlversLiebelElisabeth:</u> Germanistische Sprachpflege. Geschichte, Praxis und Zielsetzung. Darmst. 1986</p>
19860000	[Inhaltsangabe und Einleitung zu einem seit langem angekündigten Opus, das 1986 begonnen, im November 2000, leicht verändert, erstmals an dieser Stelle als Fragment erschien, das es nichtsdestoweniger immer noch ist; hier vorab, gleichsam als Appetithappen]	<p><u>Simon, Gerd: Muttersprache und Menschenverfolgung. Kollektivkritik zwischen Marginalienkult und Gewaltbereitschaft. Tü 1986ff</u></p> <p>http://www.gerd-simon.de/muttersprache1.htm</p>

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

		bzw. https://homepages.uni-tuebingen.de//gerd.simon/mutter Sprache1.htm
19870000	Simon, Gerd: Der diskrete Charme des Sprachpflege-Diskurses.	in: <u>Vogt, Rüdiger</u> (Hg): Über die Schwierigkeit der Verständigung beim Reden. Beiträge zur Linguistik des Diskurses. Opladen 1987, 278-295 P
19870000	091838-091840 Gerd Simon: Sprachpflegeleien oder zur Wortkritik verkommene Gesellschaftskritik [= Rezension] Eckhard Henscheid / Carl Lierow / Elsemarie Maletzke. Mit Zeichn. von Chlodwig Poth: Dummdeutsch. Ffm 1986 u.ö.	<u>Umbruch</u> 2, 1987, 17-18 K http://www.gerd-simon.de/Dummdeutsch.pdf bzw https://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/Dummdeutsch.pdf
19880000	135188-135189 Zeitungsschau: „ <u>Deutsche Jäger</u> “ 1887, Nr.12 Über Fremdwörter in der Hunde-Abrichtungssprache. Neue Bücher: Friedr. Kluge	<u>ZS d. allg. dt. Sprachvereins</u> , 3.Jg, Bd.2.,1888, Sp.27
19890000	Simon, Gerd: <u>Sprachpflege</u> im 3. Reich:	in: <u>Ehlich, Konrad</u> (Hg.): Sprache im Faschismus. Ffm 1989 P
19890928	Gerd SIMON: Zwangsbücherverbrennungen und KZ. Die ideologiegeschichtlichen Hintergründe der ns Sprachpolitik im Elsass Zur Vorgeschichte u.a zu den Sprachämtern	in: <u>SIMONGerd</u> : Buchfieber. Tübingen 2006 file:///tmp/mozilla_gerd0/zwangsbuecherverbrennungen.pdf
19900000	SIMON, Gerd: Die Bemühungen um Sprachämter und ähnliche Norminstanzen im Deutschland der letzten hundert Jahre [zentral dort auch weitere Literatur]	in: <u>Settekorn, Wolfgang</u> (Hg): Sprachnorm und Sprachnormierung. Wilhelmsfeld 1990, 69-84 http://www.gerd-simon.de/Sprachaeamter%20Neufassung%2020130529.pdf bzw. https://homepages.uni-tuebingen.de//gerd.simon/Sprachaeamter%20Neufassung%2020130529.pdf
19911004	055984-94 055995-056004 + 056011-30 + 056031-71	GIFT-Archiv

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

	<p>SIMON + Zahn: Interviewprotokoll Dietrich GERHARDT zum Sprachamt Dresden</p> <p>Eine Stelle, mit der wir damals auch Kontakt genommen hatten, war das "Heimatwerk Sachsen", die machten ganz interessante schichtenspezifische Sprachaufnahmen, das Sprachamt Dresden brachte eine eigene Zeitschrift heraus und machte vor allem Schallplatten, aus Zwickau z.B. oder Leipzig. (unklar ob Sprachamt oder Heimatwerk)</p>	
19930000	<p>Beghago Otto: [Ms]: Sind Puristen eigentlich geistlose Menschen?</p> <p>[Faksimile Ms-Anfang o.D.]</p> <p><i>Sind Puristen eigentlich geistlose lose Leute? von Geheimrat o.D. Beghago.</i></p>	<p>NL Beghago 41</p> <p>gedruckt: Kölnische Zeitung 13.09.32</p> <p>in: BayererWolfgGg (Hg): Findbuch zum Nachlass Otto Beghago (1854-1936)</p> <p>Giessen 1993</p>
19940000		<p><u>Flamm</u>, Traugott: Eine deutsche Sprachakademie. Gründungsversuche und Ursachen des Scheiterns (von den Sprachgesellschaften des 17. Jahrhunderts bis 1945), Frankfurt u.a. 1994</p> <p>F</p>
19990612	<p>SIMON, Gerd: Sprache oder Rasse. Die Auseinandersetzungen zwischen zwei faschistischen Fraktionen im 3. Reich an Beispielen aus der Geschichte der Sprachwissenschaften (Plan)</p> <p>Einleitung: Übersicht über die Herrschaftsverhältnisse im 3. Reich</p> <p>Startpositionen der Sprachfaschisten</p> <p>Der „Deutsche Sprachverein“ und die „Deutsche Akademie“ vor 1933</p> <p>Der „Begründer der deutschen Sprachpolitik“ Georg Schmidt-Rohr</p> <p>Die Anfänge des „Linguisten-Papstes“ Leo Weisgerber</p> <p>Startpositionen der Biofaschisten</p> <p>Der „Kampfbund für deutsche Kultur“</p> <p>Chemiker, Esperantist, Terminologieforscher und Sprachreiniger: Theo Steche</p> <p>Neurologe, Philosoph, Phonetiker und Ahnenforscher: Eberhard Zwirner</p> <p>Exaktifizierer der Runenforschung: Wolfgang Krause</p> <p>Provokationen der Sprachfaschisten</p> <p>Schmidt-Rohr's „Mutter Sprache“ als Testfall der</p>	GIFT-Archiv

	<p>Sprachfaschisten</p> <p>Weisgerber's „Stellung der Sprache im Aufbau der Gesamtkultur“</p> <p>Die „Stunde des Deutschen Sprachvereins“</p> <p>Gegenschläge der Biofaschisten</p> <p>Der „Beauftragte für deutsche Sprache“ im „Kampfbund für deutsche Kultur“</p> <p>Die Referentin im „Kulturpolitischen Archiv“ des Amtes Rosenberg</p> <p>Streitigkeiten im biofaschistischen Lager</p> <p>Die öffentlichkeitswirksamste Podiumsdiskussion in der Geschichte der Germanistik</p> <p>Der dogmatische Biofaschismus im Amt Rosenberg</p> <p>Der praktische Biofaschismus im „Ahnenerbe“ der SS</p> <p>Die Zwitterstellung des SD</p> <p>Positionswechsel und Arrangement im Zeichen der Aufrüstung</p> <p>Schmidt-Rohr vor dem Rassepolitischen Amt</p> <p>Bretschneider im Strudel des Kampfes um die Gelder der DFG</p> <p>Zwirner im Vorfeld von Menschenversuchen</p> <p>Radikalisierungen und Abgründe in der Phase der Blitzkriege</p> <p>Sprache als Funktion der Rasse bei Zwirner und Krause</p> <p>Die Funktion dialektgeographischer Forschung im deutsch-polnischen Konflikt</p> <p>Schmidt-Rohr's Bemühungen um ein geheimes politisches Sprachamt</p> <p>Weisgerber im „Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften“</p> <p>Zwangsbücherverbrennungen und KZ</p> <p>Ein Linguist zwischen Saalschlachten und Massenmord</p> <p>Neue Entwicklungen nach Stalingrad</p> <p>Ein Weisgerber-Adept in Rosenberg's Ostministerium</p> <p>Der „Europagedanke“ im Amt Rosenberg</p> <p>Die „Sinneinheit von Krieg und Kultur“ - eine Denkschrift aus dem Reichssicherheitshauptamt</p> <p>Der „totale Kriegseinsatz der Wissenschaft“</p> <p>Kontinuitäten nach der militärischen Niederlage</p> <p>Sprach- und Biofaschisten - Doppelagenten zwischen Elite und Volk?</p>	
--	---	--

SIMONGerd: Chronologie Sprachämter

20001100	<p>SIMON, Gerd: Muttersprache und Menschebverfolgung.</p> <p>[Einleitung zu einem seit langem angekündigten Opus, das 1986 begonnen, im November 2000, leicht verändert, erstmals an dieser Stelle als Fragment erschien, das es nichtsdestoweniger immer noch ist]</p> <p>Schon ein erster Überblick über die Geschichte des Sprachvereins anhand seiner Satzungen läßt die Entwicklungslinien dieser Organisation hindurchschimmern:</p> <p>- Zuerst geht es gar nicht um einen Verein. Erstrebt ist eine Normierungsinstanz, eine Sprachakademie - wie sie anfangs-, bzw. ein Sprachamt - wie sie später heißt.</p> <p>Plan:</p> <p>Kap 3.5 Für und wider die Idee des Sprachamts</p> <p>6.33 Das Sprachamt der „Deutschen Akademie“</p>	http://www.gerd-simon.de/muttersprache1.htm
20011120	<p>Sprachpflege statt Geschwätzigkeit. Der Deutschunterricht muss der sprachlichen und literarischen Bildung endlich mehr Aufmerksamkeit widmen.</p>	<p>Deutsche Sprachwelt 6</p>
20050000	<p>[bisher nicht eingesehen]</p>	<p>Müller, Peter O. (Hg): Fremdwortbildung : Theorie und Praxis in Geschichte und Gegenwart. - Frankfurt am Main [u.a.] 2005</p>
20070822	<p>kjf: Otto Behaghel formulierte vier Sprachgesetze. Der letzte „Junggrammatiker“ stritt zeitlebens für gutes Deutsch – Fast ein halbes Jahrhundert in Gießen gelehrt.</p> <p>[Aus einem im GA nicht wiedergegebenen Leserbrief von Gerd Simon: >Daten stimmen nicht immer. Staatsexamen machte B. 1877, nicht 1887. Erstaunlicherweise findet B's mehrfaches Uni-Rektorat – eines davon genau vor 100 Jahren – keine Erwähnung. Auch verstand sich B. keineswegs als „Sprachpurist“ und war unter den Sprachpflegern sogar ein ausgesprochen gemäßigter Vertreter. Deutsche Entsprechungen zu Lehnwörtern hat der Sprachverein nie verlangt, Verdeutschungen von Fremdwörtern schon. Schließlich ist es irreführend, B. zu unterstellen, er fordere in dem Artikel „Anarchie und Diktatur“ „die strenge Überwachung der Deutschen Sprachregeln.“ Es geht in dem Artikel allein um die Rechtschreibung. Er wendet sich dort sogar explizit gegen Regeln. s.dazu:</p> <p>http://www.gerd-simon.de/Marginalismus_und_Chaosangst.pdf bzw.</p> <p>http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/Marginalismus_und_Chaosangst.pdf</p> <p><]</p>	<p>GA 22.8.2007</p> <p>K</p>
20160801	<p>Zu dem Artikel >Getrennt Schreibung< von Magdi Aboul-</p>	<p>https://homepages.uni-</p>

	<p>Kheir</p> <p>Ich habe mich ja früher auch darüber lustig gemacht, dass man im Deutschen >auseinander< in einem Wort schreibt und >in einem Wort< auseinander. Aber ich habe es inzwischen gelernt, dass solche >Sprachpflegeleien< (wie ich sie nenne, meistens wird das ja heute unter dem Anglizismus >political correctness< praktiziert) eine politische Dimension hat. In dem Artikel >Marginalismus und Chaosangst< http://www.gerd-simon.de/Marginalismus_und_Chaosangst.pdf bzw. https://homepages.uni-tuebingen.de//gerd.simon/Marginalismus_und_Chaosangst.pdf kann man das nachlesen.</p> <p>Normen können sinnvoll sein. Ich habe aber in dem Einfordern von gesellschaftlichen Normen (in Deutschland wurden zur Festlegung z.B. von Rechtschreibnormen Millionen öffentlicher Gelder ausgegeben) eine keineswegs immer sinnvolle Intoleranz ausgemacht. Sie begleitet in der Regel die Verfolgung von Abweichungen unterschiedlicher Art (z.B. Hautfarbe oder Sprachfehler). Das hat schon am Ende des 1. Weltkriegs der Romanist Leo SPITZER auf den Punkt gebracht mit dem Titel seines Buches >Fremdwortschatz und Fremdenhass< .</p> <p>Noch im Mittelalter wurde vieles Zusammengehörige (manchmal ganze Sätze, ja Absätze) ohne Leerräume geschrieben. Satzzeichen waren noch im Spätmittelalter unbekannt bzw. hatten eine andere Funktion als heute. Sprache ist quasi-eindimensional. Die Möglichkeiten, die Grade von Zusammengehörigkeit in dem quasi-linearen Medium >Sprache< bzw. >Schrift< wiederzugeben, sind leider begrenzt. Heute nötigen z.B. die Suchmaschinen (auch GOOGLE, sogar mit Tüffel!) zu Zusammenschreibungen. Wenn ich in meinem PC (mit seinen etwa eine halbe Million Schriftstücken) nach dem Namen Werner MÜLLER suche, kriege ich bis zu fünfstellige Ergebnisse. Um das zu reduzieren bin ich glücklicherweise früh zu der Schreibung >MÜLLERWerner< übergegangen. Ich finde, das wäre auch außerhalb meines PC nachahmenswert, sogar als Norm.</p> <p>Allerdings entstehen durch Freizügigkeit in Getrennt- und Zusammenschreibung auch neue Probleme. Als ein Freund mir meldete, dass seine Zwillingstöchter Marie und Ana zur Welt gekommen seien, mailte er mir nur kurz: Ankunft MarieuAna am 29.2.2013. Prompt stand die Drogenfahndung vor meiner Tür. (Verdächtig seien allerdings weniger die Namen gewesen als das Datum.)</p>	<p>tuebingen.de//gerd.simon/2016803%20Getrennt%20Schreibun%20g.pdf</p>
--	--	---

